



Die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie

– Ökonomie und Prestige in Außenpolitik und Handel –

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität
München

vorgelegt von

Christian Wastlhuber M.A.

aus

München

2011

Referent: Prof. Dr. Günter Burkard

Korreferent: PD Stefan Wimmer Ph.D.

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Januar 2010

Vorwort.....	5
Einleitung.....	6
Abschnitt I – Chronologie.....	8
Das Problem der chronologischen Einordnung.....	8
Kurze Darstellung der Regierungszeiten der 12. ägyptischen Dynastie.....	11
Amenemhet I.....	11
Sesostris I.....	13
Amenemhet II.....	14
Sesostris II.....	15
Sesostris III.....	16
Amenemhet III.....	17
Amenemhet IV.....	18
Nofrusobek.....	19
Aufstellung der relevanten levantinischen Herrscher aus der Zeit der 12. Dynastie.....	20
Abschnitt II – Katalog der archäologischen Hinterlassenschaften.....	21
Katalog der Belege außerhalb Ägyptens.....	23
Keramik.....	23
Steingefäße.....	26
Inschriften und Siegelabdrücke.....	31
Stelen und Obelisken.....	35
Metallobjekte / Schmuck.....	40
Rundbild.....	43
Beschreibung der Fundorte außerhalb Ägyptens.....	61
Katalog der Belege innerhalb Ägyptens.....	71
Waffen.....	71
Inschriften.....	74
Grabdekoration.....	83
Stelen.....	89
Rundbild.....	94
Andere Fundkomplexe.....	98
Der Hortfund von el-Tôd.....	98
Bezüge zur Levante in den Textquellen der 12. Dynastie.....	102
Die Illahun Papyri.....	102
Papyrus Brooklyn 35.1446.....	103
Die Ächtungstexte.....	104
Die Prophezeiung des Neferti.....	108
Die Lehre des Amenemhet.....	109
Die Lehre für Merikare.....	109
Die Geschichte des Sinuhe.....	110
Der Papyrus Lythgoe.....	115
Die Mahnworte des Ipuwer.....	116
Ägyptische Bezeichnungen für Personen aus der Levante.....	118
Levantische Keramik in Ägypten.....	124
Beschreibung der Fundorte in Ägypten.....	126
Abschnitt III – Auswertung der archäologischen Belege.....	134
Forschungsgeschichte.....	134
Vorstellung der Funde.....	137
Wann kamen die Statuen in die Levante?.....	137
Die königlichen Statuen in der Levante.....	145
Die Statuen der königlichen Familie in der Levante.....	146
Die Steingefäße in der Levante.....	146
Die Metallobjekte in der Levante.....	147
Was ist eine Gabe?.....	148

Die Privatstatuen in der Levante.....	149
Die Funde in Ägypten.....	151
Der Hortfund von el-Tôd.....	151
Die asiatischen Waffen in Ägypten.....	152
Asiatische Plastik in Ägypten.....	153
Die Schriftzeugnisse.....	154
Keramik als Indikator für Handel.....	163
Die Lage auf dem Sinai.....	165
Die Entwicklung der Kontakte.....	167
Noch einmal Gabentausch.....	173
Prestige.....	175
Zusammenfassung.....	183
Literaturverzeichnis.....	187
Tabellen.....	205
Karten.....	211

Vorwort

Die Dissertation und nachfolgende Überarbeitung hätten ohne die Hilfe und tatkräftige Unterstützung einer Vielzahl von Menschen nicht realisiert werden können. Die größte Unterstützung erfuhr ich ohne Zweifel von meiner Ehefrau HEIKE WASTLHUBER, die nicht nur die Karten zeichnete, sondern immer für mich da war und mich anspornte, die Arbeit auch fertigzustellen.

Aber auch mein Betreuer PROF. DR. BURKARD trägt einen großen Anteil am Gelingen. Er hatte ständig ein offenes Ohr für meine Fragen und Probleme, ebenso wie PD DR. VERBOVSEK und PD DR. WIMMER.

Nicht unerwähnt dürfen die Freunde und Kommilitonen bleiben, die in unzähligen Diskussionen mit mir wertvolle Verbesserungsvorschläge einbrachten: ALEXANDER AHRENS, JANNE ARP, THOMAS BECKH, ANDREAS HUTTERER, GREGOR NEUNERT und FLORIAN SCHNEIDER. GREGOR gilt mein besonderer Dank, da er die Arbeit Korrektur las. Alle noch vorhandenen Fehler sind alleine mir anzulasten.

Besonderer Dank ist dem Graduiertenkolleg „Formen von Prestige in den Kulturen des Altertums“, die mich als Kollegiat in das Förderungsprogramm aufnahmen, sowie den Damen und Herren der Bayerischen Eliteförderung geschuldet, deren Promotionsstipendium die Dissertation erst ermöglichte.

Des Weiteren möchte ich noch den beiden Geschäftsführern meines Arbeitgebers, MICHAEL KURZEJA und SVEN VORWERK, meinen Dank ausdrücken, da sie mir jederzeit den nötigen Freiraum gewährt haben.

München, im März 2011

Christian Wastlhuber

Einleitung

*„Siehe, du bist hier, und du wirst bei mir bleiben. Gut ist das, was ich für dich tue.
Er <Amunenshi> stellte mich vor seine Kinder und verheiratete mich mit seiner ältesten Tochter.
Er ließ mich von seinem Land auswählen, von dem Auserwählten das bei ihm war, an seiner
Grenze zu einem anderen Land.
Das Land war schön, Jaa sein Name. Es waren Feigen in ihm, und Trauben. Mehr war sein
Wein als Wasser, viel sein Honig, unzählig sein Moringa-Öl mit allen Früchten auf seinen Bäu-
men. Gerste gab es da und Emmer und keine Begrenzung jeglichen Viehes.
Groß war auch das, was mir zuteil wurde als Ergebnis der Gunst. Er machte mich zum Stammes-
führer eines der besten seines Landes“⁴*

Der hier wiedergegebene kurze Ausschnitt aus der Geschichte des Sinuhe² zeigt eindrucksvoll, in welchem Ausmaß die Gebiete der Levante³ bereits in der Zeit Sesostris' I. (1956-1911/10 v. Chr.⁴), dem zweiten König der 12. Dynastie, am Königshof bekannt gewesen sein müssen. Der Protagonist der Geschichte befindet sich gerade in Retjenu, einem Gebiet in der Levante⁵, hat also unter der Führung des levantinischen Häuptlings Amunenshi schon ganz Kanaan und Libanon durchwandert auf seiner Flucht aus Ägypten⁶.

Die geographischen und politischen Beschreibungen Sinuhes waren oft die wichtigste Grundlage für teilweise beträchtlich divergierende Interpretationen der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während des Mittleren Reichs. Doch auf einem literarischen Text allein sollte keine Darstellung der Natur interregionaler Verbindungen basieren. Hierfür bedarf es vielmehr einer gründlichen Untersuchung aller verfügbaren Quellen bzw. Quellengattungen. Nachdem in meiner Magisterarbeit die Belege für mögliche Interaktionen in der Zeit Amenemhets II. gesammelt und ausgewertet wurden, widmet sich die Dissertation nun der gesamten 12. Dynastie.⁷ Hierfür wurden alle mir zugänglichen Fundkomplexe dieser Epoche, die sowohl innerhalb als auch außerhalb Ägyptens entdeckt wurden, zusammengestellt und analysiert. Die neu evaluierten Ergebnisse der Magisterarbeit sind ebenso in die vorliegende Untersuchung mit eingeflossen, wie lange vernachlässigte oder wenig beachtete Objekte, wie z.B. die an allen vier Seiten beschrifteten Stelen vom Sinai.

Um die Arbeit so verständlich und doch einfach wie möglich zu gestalten, wird nicht jedes einzelne Fundobjekt mit einer Abbildung versehen. Nur bei besonders wichtigen Belegen sind Photos

¹ Sinuhe B77-87.

² Siehe u.a. PARKINSON, R. 1997; Textedition: KOCH, R. 1990.

³ Als Levante werden hier die Staatsgebiete des heutigen Israel, Palästina, Libanon und Syrien sowie Teile Jordaniens angesehen.

⁴ VON BECKERATH, J. 1997, S. 132.

⁵ Siehe u.a. GAUTHIER, H. 1925-1931, S. 141.

⁶ Vgl. Sinuhe R1-20, B1-76.

⁷ Alle Belege, die in die Zeit Amenemhets II. datieren, wurden somit auch schon in WASTLHUBER, C. 2005 aufgeführt, jedoch ausführlich überprüft und bei neuen Erkenntnissen überarbeitet.

oder Zeichnungen beigelegt. Alle Objektbeschreibungen enthalten umfangreiche Literaturangaben, die immer auch auf Abbildungen verweisen.

Die Relevanz der Untersuchung besteht in der Analyse der Verbreitung des ägyptischen Einflusses in der Levante und umgekehrt. Dieser Aspekt ist durch anschauliche Verbreitungskarten dargestellt. Auf eine Aufteilung in zwei oder mehr Bände wurde nicht nur wegen ökologischer Gründe verzichtet, die Übersichtlichkeit wäre ansonsten ebenfalls stark eingeschränkt. Die Arbeit ist in drei größere Abschnitte eingeteilt, von denen der erste die Probleme der chronologischen Einordnung diskutiert und kurz die acht Pharaonen der 12. Dynastie sowie – soweit bekannt – die zeitgleichen Herrscher der Levante vorstellt. Der zweite Abschnitt dient der Darstellung aller Belege und ihrer Fundorte. Im dritten und letzten Abschnitt werden die Funde in Relation zueinander gesetzt und die Konsequenzen für die Geschichte und interregionalen Beziehungen vorgestellt. Zudem widmet er sich dem Phänomen *Prestige* und zeigt Möglichkeiten auf, wie Prestigeträger als solche identifiziert werden können.

Die Übersetzungen der ägyptischen Texte und Inschriften sind, soweit nicht anders angegeben, selbst angefertigt worden.

Abschnitt I – Chronologie

Das Problem der chronologischen Einordnung

Lange Zeit war eine genaue chronologische Einordnung der 12. Dynastie nicht möglich. Erst durch die Entdeckung und Auswertung eines Sothisdatums aus dem siebten Jahr Sesostri' III. (1872-1853/52) im Papyrusfund von Illahun konnte eine präzise Datierung der gesamten 12. Dynastie vorgenommen werden.⁸ Als Folge wurden die ersten Chronologien entwickelt, die an diesem Datum aufgehängt wurden. Im Jahr 1950 erschien die Arbeit von PARKER⁹, deren Ergebnisse in einer hohen Chronologie der 12. Dynastie resultierten.¹⁰ Diese wurde für eine geraume Weile als Standardchronologie bezeichnet und umfasste die Zeit von 1991 bis 1786 v. Chr. – also 205 Jahre.¹¹ Neue Berechnungen durch KRAUSS verschoben den Beginn der 12. Dynastie in das Jahr 1938 v. Chr.¹² Dies, sowie weitere Änderungen im Vergleich zu PARKERS Ergebnissen, verkürzte die 12. Dynastie um 23 Jahre, die folglich bis 1756 v. Chr. dauerte. 1992 berechnete LUFT ein absolutes Datum im julianischen Kalender für den in den Illahun-Papyri genannten Aufgang des Sirius – den 17. Juli 1866 v. Chr.¹³ Auf dieser Grundlage bestimmte von BECKERATH die Dauer der 12. Dynastie von 1976 – 1794/93 v. Chr.¹⁴ Zu ähnlichen Ergebnissen kommt KITCHEN, der der 12. Dynastie einen Umfang von 178 Jahren zugesteht – sie dauert von 1973 – 1795 v. Chr.¹⁵ LUFTS Rekonstruktion stößt jedoch auf den harten Widerstand KRAUSS', der auf seinen eigenen Ansatz hinweist.¹⁶ Als Hauptkritikpunkte führt er an, dass erstens die Sichtung des Sothisaufgangs von Elephantine aus erfolgte, und nicht, wie LUFT postuliert, von Memphis aus.¹⁷ Und zweitens, dass LUFT von einem falschen Beginn des lunaren Kalenders – nämlich bei „sunrise“ – ausgehe, die Jahreszählung jedoch „at dawn“ beginne.¹⁸ Die beiden Korrekturen resultieren in einer Verschiebung des Einsetzens der 12. Dynastie um 38 Jahre,¹⁹ auf den Zeitraum von 1939 – 1760 v. Chr.²⁰ Die Diskussion um die zeitliche Fixierung wird v.a. von KRAUSS sehr polemisch geführt, indem er z.B. LUFTS „sunrise“ fundamental anders interpretiert, als es der englische Sprachgebrauch zu-

⁸ Vgl. von BECKERATH, J. 1997, S. 44f und 131 sowie KITCHEN, K.A. 2000, S. 46f und 49.

⁹ PARKER, R.A. 1950.

¹⁰ PARKER, R.A. 1950, S. 63ff.

¹¹ GREENBERG, G. 2002, S. 60.

¹² KRAUSS, R. 1985, S. 73ff.

¹³ Siehe hierzu LUFT, U. 1992, S. 224-229.

¹⁴ von BECKERATH, J. 1997, S. 134.

¹⁵ KITCHEN, K.A. 2000., 2000S. 49.

¹⁶ Vgl. KRAUSS, R. 1985, KRAUSS, R. 1998.

¹⁷ Siehe KRAUSS, R. 1985, S. 65ff., KRAUSS, R. 1998, S. 119f und LUFT, U. 1992, S. 224ff.

¹⁸ KRAUSS, R. 2006, S. 449.

¹⁹ Siehe LUFT, U. 1992, S. 226, sowie KRAUSS, R. 1994 und in der neuesten Bearbeitung KRAUSS, R. 2006, S.449.

²⁰ SCHNEIDER, T. 2006, S: 174 und HORNING, E., KRAUSS, R., WARBURTON, D.A. (HRSG.) 2006, S. 491f.

lässt.²¹ LUFT spricht allerdings nie von einem Tagesbeginn bei Sonnenaufgang, sondern, ebenso wie KRAUSS, von einem Beginn im Bereich der Morgendämmerung, was die Nachtstunden ab Mitternacht mit einschließt.²² Vor allem jedoch die nicht belegbare Verlegung des Observationspunktes von der Nähe der Hauptstadt ins ferne Elephantine verleiht der von LUFT vorgeschlagenen zeitlichen Zuweisung Substanz.²³ Immerhin stammen die Papyri aus Illahun und nicht aus Elephantine. Weiteren Beistand erfährt LUFT durch die Ergebnisse der Grabungen in Tell el-Dab'a. Die Stratigraphie, die von zwei datierten Funden unterstützt wird, kann nur in eine hohe Chronologie sinnvoll eingehängt werden.²⁴ Als Konsequenz folgt die vorliegende Arbeit der zeitlichen Einteilung von BECKERATHS.²⁵ Der Rekonstruktionsversuch von GREENBERG²⁶ sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt, da er meiner Meinung nach nicht konstruktiv zur Beantwortung des Chronologieproblems beitragen kann.²⁷

Das Problem der Koregenzen während der 12. Dynastie ist durchaus bekannt, für die vorliegende Fragestellung jedoch nicht relevant.²⁸

Wie zu Beginn dieses Abschnittes bereits kurz angedeutet, ist eine umfassende Darstellung einer Chronologie für die gesamte Levante nicht ohne Probleme zu erstellen. Der Hauptgrund hierfür liegt primär darin, dass – anders als in Ägypten – in diesem Gebiet zu keiner Zeit ein zusammenhängendes Reich existiert hat.²⁹ Ebenso ist bei der gängigen Unterteilung in Mittelbronzezeit I-III samt Zwischenphasen zu beachten, dass es sich dabei um keine Einteilung in Kulturstufen handelt, sondern um eine artifiziell geschaffene Periodisierung³⁰, die darüber hinaus nicht einheitlich angewendet wird³¹. Für die Korrelation der ägyptischen Chronologie mit den stark variierenden zeitlichen Bestimmungen der relevanten levantinischen Grabungen³² und Königreiche finden vor

²¹ Siehe u.a. CROWTHER, J. (HRSG.) 1998, S. 284 und 1144.

²² LUFT, U. 1992, S. 224.

²³ VON BECKERATH, J. 1993, VON BECKERATH, J. 1997, S. 44f und KITCHEN, K.A. 2000, S. 46.

²⁴ Vgl. BIETAK, M. 2002, S. 27ff. und Fig. 2. Besonders S. 27, Fußnote 5.

²⁵ Siehe hierzu auch die Untersuchung von SCHNEIDER, T. 2008, die leider nicht mehr detailliert in die Promotion einfließen konnte, die getroffene Entscheidung jedoch massiv unterstützt. Die Angabe von Regierungsdaten wird im Folgenden nicht mehr einzeln belegt.

²⁶ GREENBERG, G. 2002.

²⁷ Vgl. dazu auch SCHNEIDER, T. 2008, S. 307ff.

²⁸ Siehe hierzu u.a. JANSEN-WINKELN, K. 1991, JANSEN-WINKELN, K. 1997 und OBSOMER, C. 1995, der diesbezüglich eine andere Meinung vertritt.

²⁹ BIETAK, M., KOPETZKY, K. 2000, S. 126.

³⁰ ILAN, D. 1998, S. 297.

³¹ Vgl. allg. BIETAK, M., KOPETZKY, K. 2000, S. 96, sowie dieselben für Israel/Palästina, MATTHIAE, P. 2000 für Syrien sowie LAGARCE, E., LAGARCE, J. 2000 für Libanon und die syrische Mittelmeerküste.

³² Es gibt z.B. in der südlichen Levante eine andere Einteilung der Mittelbronzezeit als in der nördlichen. Auch existieren innerhalb der verschiedenen Gebiete voneinander unabhängige Bezeichnungen für die jeweiligen Perioden. In Syrien wird beispielsweise alt-, mittel- und spätsyrisch unterschieden (vgl. NÓVAK, M., PFÄLZNER, P. 2001, S. 163), während in Kanaan nach diversen bedeutenden Grabungen eingeteilt wird (siehe u.a. COHEN, S.L. 2002 und BIETAK, M. 2002).

allem die Ergebnisse EDERs Verwendung, die mit den Resultaten des von BIETAK ins Leben gerufenen SCIEM – 2000 Projekts kombiniert werden.³³

Die relativen archäologischen Daten aus der Levante müssen demnach zurzeit mit Hilfe der ägyptischen Chronologie in einen absoluten Zeitrahmen eingebunden werden. Eine Orientierung an Mesopotamien ist in dieser Hinsicht nicht einfach zu bewerkstelligen, da für dieses Gebiet die Datierungen um bis zu 200 Jahre divergieren.³⁴ EDER konnte jedoch meines Erachtens überzeugend herausarbeiten, dass allein die lange Chronologie Mesopotamiens die Aufnahme ägyptischer Motive in die Siegelkunst Syriens ermöglicht, weil nur dann „die ägyptischen Einsprengsel in die Zeit des Mittleren Reichs (12. bis Anfang 13. Dynastie), einer Epoche hoher künstlerischer Blüte und eines starken Königtums“³⁵ geraten. Seine Arbeit erlaubt eine nachvollziehbare Synchronisation der 12. Dynastie mit den Königen von Byblos und des Reichs von *Yambad*, sowie als Folge indirekt mit dem Königreich von Qatna.³⁶ Eine tabellarische Darstellung der Synchronisation der ägyptischen 12. Dynastie mit den Königreichen Nordsyrien sowie den wichtigsten Phasen und archäologischen Schichten der relevanten Gebiete findet sich in *Tabelle 1*.

³³ Siehe hierfür EDER, C. 1995, S. 9ff. sowie BIETAK, M. (HRSG.) 2000 und BIETAK, M. (HRSG.) 2002.

³⁴ Vgl. BIETAK, M., KOPETZKY, K. 2000, EDER, C. 1995, S. 9 sowie allg. GASCHÉ, H., ARMSTRONG, J., COLE, S. 1998.

³⁵ EDER, C. 1995, S. 10.

³⁶ Vgl. EDER, C. 1995, S. 12-23.











Kurze Darstellung der Regierungszeiten der 12. ägyptischen Dynastie

Für ein besseres Verständnis der Arbeit wird im Folgenden die Geschichte der 12. Dynastie kurz dargelegt. Dabei werden für die Regierungszeiten der jeweiligen Könige nur die wichtigsten Gesichtspunkte hervorgehoben. Ein umfassender Überblick über das Mittlere Reich wurde 2006 von GRAJETZKI vorgelegt.³⁷

Die einzelnen Pharaonen werden mit allen wichtigen Daten wie Namen inklusive der hieroglyphischen Schreibungen, Bezeichnungen der Elemente der Pyramidenbezirke tabellarisch vorgestellt. Daran anschließend erfolgt eine kurze Darstellung der wichtigsten Ereignisse während der jeweiligen Regierungszeiten.

Amenemhet I.

Erster Pharaon der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1976 bis 1947 v. Chr.		
Horusname:	<i>Sh̄tp-jb-t3.wj</i>	Der das Herz der beiden Länder zufriedenstellt	
Herrinnenname:	<i>Sh̄tp-jb-t3.wj</i>	Der das Herz der beiden Länder zufriedenstellt	
	<i>Wh̄m-ms.wt</i>	Der die Geburt/Schöpfung wiederholt	
Goldhorusname:	<i>Sm3</i>	Vereiniger	
	<i>Msj</i>	Gebärer	
	<i>Wh̄m-ms.wt</i> ³⁸	Der die Geburt/Schöpfung wiederholt	
Thronname:	<i>Sh̄tp-jb-Rc</i>	Der das Herz des Re zufriedenstellt	
Eigennamen: ³⁹	<i>(Jmn-m-h3.t) </i>	Amun ist an der Spitze	
Pyramide:	<i>S.wt-hc.w-(Jmn-m-h3.t) </i>	Erschienen sind die Stätten des Amenemhet	
Totentempel:	<i>Qc̄j-nfr.w-(Jmn-m-h3.t) </i>	Hoch an Vollendung ist Amenemhet	
Pyramidenstadt: ⁴⁰	<i>Nicht überliefert</i>		

Amenemhet I. war der Begründer der 12. Dynastie. Über seine Herkunft ist wenig bekannt, wahrscheinlich war er Vizier unter Mentuhotep IV., wie eine Expeditionsinschrift im Wadi Hammamat belegt.⁴¹ Seine Regierungszeit ist v.a. durch drei literarische Texte bekannt: Der Regierungsbeginn durch die „Prophezeiung des Neferti“ und sein Ende durch die „Lehre Amenem-

³⁷ GRAJETZKI, W. 2006.

³⁸ Dieser Name stellt den letzten in der Entwicklung dar.

³⁹ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 82f.

⁴⁰ Die Bezeichnungen der Elemente seiner Begräbnisanlage nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 82 und ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 33.

⁴¹ Siehe SCHNEIDER, T. 1997, S. 53 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 26 und 28.

hets für seinen Sohn“ sowie die „Geschichte des Sinuhe“. ⁴² Als eine seiner wichtigsten Leistungen gilt die Neugründung einer Hauptstadt und Residenz etwas südlich des Regierungssitzes während des Alten Reichs, Memphis, mit dem Namen *Jt-t3.wj*. Bis jetzt konnte der Ort noch nicht genau lokalisiert werden, er wird jedoch in der Nähe des modernen Dorfes el-Lisht vermutet. ⁴³ Weitere Bautätigkeiten sind in Qantir, Bubastis, Heliopolis, Medinet el-Fajjum, Memphis, Wadi Natrun sowie in Abydos, Dendera, Koptos el-Tôd, Theben, Armant und auf dem Sinai belegt. ⁴⁴ Ebenso wird ihm die Errichtung der sog. „Herrschermauer“, einem Bollwerk zur Zurückhaltung asiatischer Nomaden, zugeschrieben. ⁴⁵ Trotzdem kam es zu kämpferischen Auseinandersetzungen mit Asiaten, wie die Stele des Nesmonth berichtet. ⁴⁶ Weitere kriegerische Handlungen fanden mit Libyen und Nubien statt. ⁴⁷ Die bereits erwähnte „Lehre Amenemhets für seinen Sohn“ berichtet von einem Attentat auf den Pharaon. Diese Textstelle dient als ein Angelpunkt für die Diskussion um eine mögliche Koregentschaft Sesostris’ I. mit seinem Vater Amenemhet I., die noch nicht beendet ist. ⁴⁸

Amenemhet I. war der erste Pharaon, der sich in einer Pyramide bestatten ließ, die nicht vollständig aus Stein gefertigt war. Vielmehr wurde sie aus Bruchstücken von Taltempeln und Aufwegen des AR aus Memphis und Sakkara – u.a. von Cheops und Chephren –, Sand, Schutt und Ziegel errichtet. Nur die Verkleidung war aus Stein. ⁴⁹ Es wird vermutet, dass Amenemhet I. spät in seiner Regierungszeit mit dem Bau seines Grabmals begann und der Totentempel erst von seinem Nachfolger vollendet wurde. ⁵⁰ Die Gründe für diese Annahme sind unterschiedlich: Zum einen geht man davon aus, dass Amenemhet sich zu Beginn seiner Regentschaft der Sicherung seiner Regierung widmen musste ⁵¹, zum anderen, dass er sich anfangs in Theben, der Hauptstadt des MR während der 11. Dynastie, ein Grabmal errichten lassen wollte und erst nach dem Umzug nach *Jt-t3.wj* an seiner Pyramide zu bauen begann ⁵².

⁴² Für Neferti siehe u.a. HELCK, W. 1970, für die Lehre Amenemhets HELCK, W. 1969 sowie ADROM, F. 2006 und für die Sinuhegeschichte BLACKMAN, A.M. 1932 sowie KOCH, R. 1990; Zur Regierungszeit Amenemhets I. siehe allg. SCHNEIDER, T. 1997, S. 52ff. und GRAJETZKI, W. 2006, S. 28ff.

⁴³ SCHNEIDER, T. 1997, S. 53 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 29f.

⁴⁴ SCHNEIDER, T. 1997, S. 53 und BERMAN, L.M. 1985, S. 55-98.

⁴⁵ Neferti P 66 und Sinuhe B 17.

⁴⁶ Louvre C 1 = ANOC 6.2. (2-*Ab-S1-Ste-078*) Für eine Zusammenfassung siehe OBSOMER, C. 1995, S. 546ff.

⁴⁷ SCHNEIDER, T. 1997, S. 53 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 31f.

⁴⁸ Für eine Koregenz von 10 Jahren spricht sich z.B. JANSEN-WINKELN, K. 1991 und JANSEN-WINKELN, K. 1997 aus, dagegen v.a. OBSOMER, C. 1995.

⁴⁹ STADELMANN, R. 1997, S. 233f und SCHNEIDER, T. 1997, S. 53.

⁵⁰ SCHNEIDER, T. 1997, S. 53 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 29ff.

⁵¹ SCHNEIDER, T. 1997, S. 53.

⁵² GRAJETZKI, W. 2006, S. 29.

Sesostris I.

Zweiter Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1956 bis 1911/10 v. Chr.		
Horusname:	ḥnh-ms.wt	Lebenskräftig an Geburt	
Herrinnennamen:	ḥnh-ms.wt	Lebenskräftig an Geburt	
Goldhorusname:	ḥnh-ms.wt	Lebenskräftig an Geburt	
Thronname:	Hpr-k3-Rḥ	Der Gestalt gewordener Ka des Re	
Eigennamen: ⁵³	(S-n-wsr.t)	Mann der Mächtigen	
Pyramide:	(S-n-wsr.t) -ptr-t3.wj	Sesostris erblickt die beiden Länder	
Totentempel:	Hnm.t-s.wt-(Hpr-k3-Rḥ)	Vereinigt sind die Stätten des Cheperkare	
Pyramidenstadt: ⁵⁴	Hḥj-(S-n-wsr.t)	Sesostris erscheint	

Sesostris I., der Sohn Amenemhets I., zählt zu den bedeutendsten Pharaonen der 12. Dynastie. Von ihm sind die meisten archäologischen Hinterlassenschaften bekannt und sein Pyramidenkomplex ist am besten erhalten.⁵⁵ Zu seiner umfassenden Bautätigkeit sind vor allem der Satet Tempel auf Elephantine, die sog. „Weiße Kapelle“ aus Karnak, der Osiris-Tempel in Abydos, der Re-Tempel in Heliopolis und nicht zuletzt sein Pyramidenkomplex in el-Lisht zu nennen.⁵⁶ Des Weiteren hat er die innere Organisation Ägyptens neu geordnet.⁵⁷ Ebenso sind einige Feldzüge überliefert, von denen die meisten gegen Nubien gerichtet waren.⁵⁸ Eventuell fand während seiner Regierung ein Bürgerkrieg statt – eine Annahme, die anhand seiner historischen Inschrift aus dem Tempel von el-Tôd rekonstruiert wird.⁵⁹ Besonders hervorzuheben sind die literarischen Werke, deren Entstehung seiner Regierungszeit zugeschrieben wird. In diesem Zusammenhang ist neben den oben schon erwähnten Texten der „Prophezeiung des Neferti“, der „Lehre Amenemhets für seinen Sohn“ und der „Geschichte des Sinuhe“ noch die „Loyalistische Lehre“ und der dramatische Ramesseumpapyrus zu nennen.⁶⁰ Einen Einblick in die Ökonomie Ägyptens unter der Herrschaft Sesostris' I. bieten die Reisner Papyri, die über die Verwaltung und Arbeitsorganisation Auskunft geben.⁶¹

⁵³ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 82f.

⁵⁴ Die Bezeichnungen der Elemente seiner Begräbnisanlage nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 82f und ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 33f.

⁵⁵ SCHNEIDER, T. 1997, S. 264ff. und GRAJETZKI, W. 2006, S. 36. Eine umfassende Bearbeitung seiner Regierungszeit wurde von OBSOMER, C. 1995 erstellt.

⁵⁶ Vgl. GRAJETZKI, W. 2006, S. 37ff.

⁵⁷ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 265; für eine umfassende Bearbeitung siehe FAVRY, N. 2004.

⁵⁸ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 265. Eine mögliche Kampagne gegen Asien wird später erörtert.

⁵⁹ Vgl. REDFORD, D.B. 1987 sowie BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J. 1991.



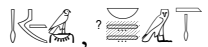






⁶⁰ Vgl. GRAJETZKI, W. 2006, S. 44f und SCHNEIDER, T. 1997, S. 266. Siehe dazu aber auch die entsprechenden Abschnitte in BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003.

⁶¹ SIMPSON, W.K. 1963, SIMPSON, W.K. 1965, SIMPSON, W.K. 1969 und SIMPSON, W.K. 1986.

Der Pyramidenkomplex Sesostris' I. liegt ca. zwei km südlich der Anlage seines Vorgängers in el-Lisht. Er ist an den königlichen Begräbnisstätten des Alten Reichs orientiert und weist somit alle Elemente auf, die damals errichtet wurden.⁶² Die Pyramide selbst ist von neun Nebenpyramiden umgeben⁶³ und wurde mit Hilfe eines inneren aufgemauerten Gerüsts, dessen Kammern mit Geröll und Sand aufgeschüttet waren, erbaut und mit Steinblöcken verkleidet, von denen ein kleiner Rest erhalten ist⁶⁴.

Amenemhet II.

Dritter Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1914 bis 1879/76 v. Chr.		
Horusname:	<i>Hkn-m-M3^c.t</i>	Der sich über Maat freut	
Herrinnennamen:	<i>Hkn-m-M3^c.t</i>	Der sich über Maat freut	
Goldhorusname:	<i>M3^c-hrw (-m-nb-[t3.wj])</i>	Der Gerechtfertigte (als Herr der beiden [Länder])	
Thronname:	<i>(Nwb-k3.w-R^c)</i>	Golden an Kas ist Re	
Eigenname:	<i>(Jmn-m-h3.t)</i>	Amun ist an der Spitze	
Kosename: ⁶⁵	<i>(Jmny)</i>		
Pyramide:	<i>B3-(Jmn-m-h3.t)</i>	Ba des Amenemhet	
Totentempel:	<i>Df3-(Jmn-m-h3.t)</i>	Amenemhet ist versorgt	
Pyramidenstadt: ⁶⁶	<i>Shm-(Jmn-m-h3.t)</i>	Amenemhet ist mächtig	

Die Regierungszeit Amenemhets II., dem Sohn Sesostris' I., ist maßgeblich durch Zeugnisse bekannt, die auf Verbindungen mit der Levante hinweisen.⁶⁷ Beispiele dafür sind der Schatz von el-Tôd, die Sphinx seiner Tochter *Jt3* aus Qatna, sowie seine Annalen, die im Ptah-Tempel von Mit Rahina angebracht waren. Wichtige Unternehmungen während seiner Regierung waren eine Expedition nach Punt, die auf einer Stele im Wadi Gasus beschrieben ist, sowie Bautätigkeiten in Hermopolis, wo Reste eines Pylons entdeckt wurden.⁶⁸

Amenemhet II. war in einer Pyramide mit einem Kern aus Nilschlammziegeln bestattet. Sie wurde, im Gegensatz zu den Grabmälern seiner Vorgänger, in Dahschur errichtet. Heute trägt sie die Bezeichnung „Weiße Pyramide“, die namengebenden Verkleidungsblöcke aus Turakalk sind jedoch längst sekundär verbaut und von der gesamten Anlage sind nur noch Bruchteile erhalten.⁶⁹ Der Pyramidenkomplex wurde seit der Erstpublikation aufgrund des schlechten Erhaltungszu-

⁶² ARNOLD, D. 1988, S. 17.

⁶³ ARNOLD, D. 1992.

⁶⁴ ARNOLD, D. 1988, S. 64ff.

⁶⁵ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f.

⁶⁶ Die Bezeichnungen der Elemente seiner Begräbnisanlage nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f. und ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 34 und 37ff.

⁶⁷ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 54 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 45.








⁶⁸ Siehe SCHNEIDER, T. 1997, S. 54.

⁶⁹ SCHNEIDER, T. 1997, S. 54.

standes keiner Neuaufnahme unterzogen.⁷⁰ Zwei der im Pyramidenbezirk liegenden Prinzessinnengräber, das der *Jt3* und der *Hnm.t*, enthielten Schmuck, der sich jetzt im Ägyptischen Museum Kairo befindet.⁷¹

Sesostris II.

Vierter Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1882 bis 1872 v. Chr.	
Horusname:	<i>Sšm.w-t3.wj</i>	Der die beiden Länder leitet 
Herrinnenname:	<i>Shj-M3c.t/Nb.tj</i>	Der die Maat/beiden Herrinnen erscheinen lässt 
Goldhorusname:	<i>Htp-ntr.w</i>	Besänftigung der Götter 
Thronname:	<i>(Hc-hpr-Rc) </i>	Die existierende Erscheinung des Re 
Eigennamen: ⁷²	<i>(S-n-wsr.t) </i>	Mann der Mächtigen 
Pyramide:	<i>Nicht überliefert</i>	
Totentempel:	<i>Shm-(S-n-wsr.t) </i>	Sesostris ist mächtig 
Pyramidenstadt: ⁷³	<i>Htp-(S-n-wsr.t) </i>	Sesostris ist in Frieden 

Sesostris II., der Sohn Amenemhets II., war der erste König, der unterschiedliche Herrinnen- und Horusnamen wählte – eine Neuerung, die bis in die ptolemäische Zeit bestand hatte.⁷⁴ Durch die relativ kurze Regierungszeit sind nicht viele Hinterlassenschaften erhalten. Es sind nur wenige Expeditionen, u.a. auf den Sinai, bekannt und die Festung von Mirgissa soll unter ihm fertiggestellt worden sein.⁷⁵ Dennoch existieren Belege für Beziehungen zur Levante. Das Grab Chnumhoteps II. aus Beni Hassan zeigt eine Asiatenkarawane, die bis heute kontrovers diskutiert wird.⁷⁶ Unter Sesostris II. wurde die Siedlung von Illahun gegründet, die Anfangs als Pyramidenstadt für sein Grabmal angelegt war, teilweise aber auch als Residenz genutzt wurde. Weitere Bautätigkeiten sind nicht überliefert.⁷⁷

Die Pyramide Sesostris' II. liegt in der Nähe des heutigen el-Lahun am Eingang zum Fajjum, das unter ihm an Bedeutung gewann.⁷⁸ Der Bauplan des Pyramidenkomplexes weicht maßgeblich von denen seiner Vorgänger und des Alten Reichs ab. So wurde sie zum größten Teil aus Lehm-

⁷⁰ MORGAN, J. DE 1903, S. 28-86.

⁷¹ SCHNEIDER, T. 1997, S. 54.

⁷² Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f.

⁷³ Die Bezeichnungen der Elemente seiner Begräbnisanlage nach ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 34 contra VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f. Die Pyramidenstadt ist die heute unter der Bezeichnung Illahun bekannt.

⁷⁴ GRAJETZKI, W. 2006, S. 51.

⁷⁵ SCHNEIDER, T. 1997, S. 267.

⁷⁶ NEWBERRY, P.E. 1893a.







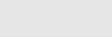
⁷⁷ SCHNEIDER, T. 1997, S. 266f und GRAJETZKI, W. 2006, S. 48ff.

⁷⁸ SCHNEIDER, T. 1997, S. 267 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 49.

ziegeln errichtet und der Eingang wurde von der Nord- auf die Südseite verlegt.⁷⁹ Der Grundriss des gesamten Komplexes wurde nach dem Vorbild des Osirisgrabes angelegt.⁸⁰ Im Sarkophag des Pharaos, der Nebenpyramide und den umliegenden Mastabas der Prinzessinnen wurde Schmuck entdeckt.⁸¹

Sesostris III.

Fünfter Pharaos der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1872 bis 1853/52 v. Chr.	
Horusname:	<i>Ntr-hpr.w</i>	Göttlich an Gestalt 
Herrinnenname:	<i>Ntr-ms.wt</i>	Göttlich an Geburt 
Goldhorusname:	<i>Hpr</i>	Der Gestalt gewordene 
Thronname:	<i>(H-k3.w-R)</i>	Die erschienen Kas des Re 
Eigenname: ⁸²	<i>(S-n-wsr.t)</i>	Mann der Mächtigen 
Pyramide: ⁸³	<i>B3-Ntr-hpr.w</i>	Der Ba des Netjercheperu 
Totentempel: ⁸⁴	<i>Qbh-(S-n-wsr.t)</i>	Sesostris ist kühl 
Pyramidenstadt:	<i>Nicht überliefert</i>	

Sesostris III. gilt als der bekannteste Pharaos der 12. Dynastie⁸⁵, ob er ein Sohn Sesostris II. war ist nicht gesichert⁸⁶. Die letzten 20 Jahre seiner Herrschaft regierte er in Koregentschaft mit Amenemhet III.⁸⁷ Seine Innenpolitik war von Änderungen in Lebensführung, Kunst und Kultur geprägt⁸⁸, mit seiner Aussenpolitik etablierte er nach vier Feldzügen endgültig die ägyptische Herrschaft in Nubien⁸⁹. Ebenso gab es einen Vorstoß in die Levante nach Sichern, der von Chusobek durchgeführt wurde⁹⁰, sowie die Entsendung eines Gesandten, Chnumhotep, nach Byblos⁹¹. Neben seiner Pyramide in Dahshur ist für Sesostris III. eine rege Bautätigkeit überliefert, u.a. in Amada, el-Tôd, Medamud, Abydos, Bubastis und ^cEzbet Ruschdi.⁹²

⁷⁹ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 267, GRAJETZKI, W. 2006, S. 49f sowie PETRIE, W.M.F., BRUNTON, G., MURRAY, M. 1923, S. 2-8.

⁸⁰ STADELMANN, R. 1997, S. 239ff.

⁸¹ Vgl. BRUNTON, G. 1920

⁸² Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f.

⁸³ Der Name für die Pyramide allein ist nicht überliefert, nur der für den gesamten Pyramidenkomplex. Siehe ARNOLD, D. 2002b, S. 15 und 75.

⁸⁴ Die Bezeichnung für den Totentempel ist unsicher, da er aus einer nicht genau datierbaren Inschrift aus Illahun stammt, die offen läßt welcher Sesostris gemeint ist. Siehe ARNOLD, D. 2002b, S. 15 contra ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 34 und VON BECKERATH, J. 1999, S. 84.

⁸⁵ DELIA, R.D. 1988, Abstract.

⁸⁶ ARNOLD, D. 2002b, S. 117.

⁸⁷ SCHNEIDER, T. 1997, S. 173f.

⁸⁸ GRAJETZKI, W. 2006, S. 52.

⁸⁹ DELIA, R.D. 1988, S. 24-107.

⁹⁰ Siehe GARSTANG, J. 1901, S. 32f.








⁹¹ ALLEN, J.P. 2007.

⁹² Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 268 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 55ff.

Die Pyramide Sesostris' III. liegt in Dahschur, nördlich der Amenemhets II.⁹³ Sie war die erste, die komplett aus Nilschlammziegeln und ohne stützende Steinfundamente aufgemauert wurde. Die Verkleidung aus Steinblöcken fehlt heute.⁹⁴ Das Grabmal des Königs ist von insgesamt drei Königinnen- und vier Prinzessinnenpyramiden umgeben, von denen die der Sathathor und der Merit noch Bestattungsbeigaben enthielten.⁹⁵ Aufgrund der Errichtung eines weiteren Grabes in Abydos ist nicht bekannt, wo Sesostris III. bestattet war. Die Funktion der abydenischen Begräbnisstätte ist umstritten, da sie oft als Kenotaph – also als Scheingrab – interpretiert wird.⁹⁶

Amenemhet III.

Sechster Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1853 bis 1806/05 v. Chr.		
Horusname:	ꜥ3-b3.w	Groß an Bas	
Herrinnenname:	Jtj-jwꜥ.t-t3.wj	Der das Erbe der beiden Länder packt	
Goldhorusname:	W3h-ꜥnh	Andauernd an Leben	
Thronname:	(Nj-M3ꜥ.t-Rꜥ)	Der zur Maat gehörige Re	
Eigenname: ⁹⁷	(Jmn-m-h3.t)	Amun ist an der Spitze	
Pyramide Dahschur:	<i>Nicht überliefert</i>		
Pyramide Hawara:	<i>Nicht überliefert</i>		
Totentempel Dahschur:	<i>Nicht überliefert</i>		
Totentempel Hawara: ⁹⁸	ꜥnh-(Jmn-m-h3.t)	Amenemhet lebt	
Pyramidenstadt Dahschur: ⁹⁹	Shm-(Jmn-m-h3.t)	Amenemhet ist mächtig	
Pyramidenstadt Hawara:	<i>Nicht überliefert</i>		

Amenemhet III. regierte die ersten 20 Jahre in Koregentschaft mit seinem Vater Sesostris III.¹⁰⁰ Die größte Leistung in der Regierungszeit Amenemhets III. stellt die endgültige Urbarmachung des Fajjums dar, in dem er bis in die ptolemäische Zeit als Schutzherr verehrt wurde.¹⁰¹ Politisch scheint unter ihm das Land sehr stabil gewesen zu sein.¹⁰² Das Bauprogramm Amenemhets III.

⁹³ SCHNEIDER, T. 1997, S. 268.

⁹⁴ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 268, MORGAN, J. DE 1895, S. 47ff., MORGAN, J. DE 1903, S. 87ff. und ARNOLD, D. 2002b, S. 25ff. und 109ff.

⁹⁵ SCHNEIDER, T. 1997, S. 268.

⁹⁶ Vgl. GRAJETZKI, W. 2006, S. 55.

⁹⁷ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 86f.

⁹⁸ Vgl. ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 35, GOMAA, F. 1986, S. 417f und VON BECKERATH, J. 1999, S. 86f.

⁹⁹ Vgl. ALTENMÜLLER, H. 1992, S. 35 und GOMAA, F. 1986, S. 415.

¹⁰⁰ SCHNEIDER, T. 2006, S. 173f.

¹⁰¹ SCHNEIDER, T. 1997, S. 56.

¹⁰² SCHNEIDER, T. 1997, S. 55.

war auf eine wenige Orte beschränkt, u.a. Bubastis, Memphis, el-Lisht, Abydos und Serâbit el-Châdim.¹⁰³ Außenpolitisch war er sowohl im Süden in Nubien als auch im Norden in der Levante tätig. Hinzu kommen zahlreiche Expeditionen in die Steinbrüche, z.B. auf den Sinai.¹⁰⁴ Die sog. Ramesseum-Papyri, die Teile der Geschichte des Sinuhe, des beredten Bauer sowie die Semna-Dispatches enthalten, stammen ebenfalls aus seiner Regierungszeit.¹⁰⁵ Im Bereich der Kunst ist seine Königsplastik hervorzuheben, v.a. die Mähnensphingen, die unter den Hyksos umgewidmet wurden.¹⁰⁶

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ließ Amenemhet III. zwei Pyramiden errichten: eine in Dahschur, die aufgrund von Baumängeln nicht als Königsgrab benutzt wurde und eine in Hawara, in der er zusammen mit einer Königin bestattet war.¹⁰⁷ Seine erste Pyramide war ganz aus Lehmziegeln aufgemauert und mit Steinblöcken aus Turakalk verkleidet¹⁰⁸, das Pyramidion aus Granodiorit ist nahezu vollständig erhalten¹⁰⁹. Durch die Schwere der Lehmziegelkonstruktion sanken die Fundamentplatten ab, was die Pyramide als Königsgrab letzten Endes unbenutzbar machte.¹¹⁰ In den Gräbern im Pyramidenkomplex befindet sich neben den Bestattungen einiger Töchter und Königinnen auch das Grab des Hor, dem 14. König der 13. Dynastie, der sich nach Restaurationsarbeiten in einem freien Schacht beerdigen ließ.¹¹¹ Die zweite Pyramide in Hawara ist im Grunde ebenso aufgebaut wie die in Dahschur, allerdings ist die Fundamentierung sicherer ausgeführt.¹¹² Obwohl sie als erste Pyramide mit einer Schutzvorrichtung gegen Grabräuber ausgestattet ist, wurde die Grabkammer völlig ausgeraubt.¹¹³ Der bekannteste Teil der Grabanlage ist das in Herodots Historien II/148 erstmals beschriebene „Labyrinth“, das eigentlich die Tempelanlage Amenemhets III. darstellt.¹¹⁴

Amenemhet IV.

Siebter Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit: 1807/06 bis 1798/97 v. Chr.

Horusname: *Hpr-hpr.w* Gestaltet an Erscheinungen

Herrinnennamen: *Sh3b-t3.wj* Der die beiden Länder festlich



¹⁰³ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 56 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 59.

¹⁰⁴ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 56 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 60. Die Verbindungen zur Levante werden später detailliert diskutiert.

¹⁰⁵ Vgl. GARDINER, A.H. 1955 und KOENIG, Y. 1993, S. 49-52.

¹⁰⁶ Vgl. u.a. VERBOVSEK, A. 2006.

¹⁰⁷ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 55 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 58.

¹⁰⁸ ARNOLD, D. 1987, S. 9ff.

¹⁰⁹ ARNOLD, D. 1987, S. 14ff., inkl. einer Übersetzung der Inschrift.




¹¹⁰ ARNOLD, D. 1987, S. 83f.

¹¹¹ Siehe SCHNEIDER, T. 1997, S. 134f, MORGAN, J. DE 1895, S. 89-106 und MORGAN, J. DE 1903, S. 107ff.

¹¹² Siehe ARNOLD, D. 1987, S. 84f und PETRIE, W.M.F. 1890, S. 7ff. und 14ff.

¹¹³ Vgl. ARNOLD, D. 1987, S. 85.

¹¹⁴ Für eine umfassende Bearbeitung siehe BLOM-BÖER, I. 2006.





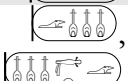
		sein lässt	
Goldhorusname:	<i>Shm-ntr.w</i>	Stärke der Götter	
Thronname:	<i>(M3^c-hrw-R^c)</i>	Gerechtfertigter des Re	
Eigenname: ¹¹⁵	<i>(Jmn-m-h3.t)</i>	Amun ist an der Spitze	
Pyramide:	<i>Nicht überliefert</i>		
Totentempel:	<i>Nicht überliefert</i>		
Pyramidenstadt:	<i>Nicht überliefert</i>		

Amenemhet IV. regierte das erste Jahr in Koregenz mit seinem Vater.¹¹⁶ Aus der neun Jahre dauernden Regierungszeit Amenemhets IV sind nicht viele Hinterlassenschaften überliefert. Die wichtigsten Ereignisse waren vier Expeditionen auf den Sinai, auf dem er auch Bautätigkeiten ausführen ließ, sowie Kontakte zur nördlichen Levante.¹¹⁷

Die Lage seiner Begräbnisstätte ist nicht bekannt. Ob er in der südlichen Pyramide von Mazghuna bestattet wurde, ist bis heute nicht gesichert nachzuweisen.¹¹⁸

Nofrusobek

Achter Pharao der 12. Dynastie

Regierungszeit:	1798/97 bis 1794/93 v. Chr.		
Horusname:	<i>Mrj.t-R^c</i>	Geliebte von Re	
Herrinnenname:	<i>S3.t-shm-nb.t-t3.wj</i>	Tochter des Mächtigen, Herrin der beiden Länder	
Goldhorusname:	<i>Dd.t-h^cw</i>	Beständig an Erscheinung	
Thronname:	<i>(K3-Sbk-R^c)</i>	Ka des Sobek-Ra	
Eigenname: ¹¹⁹	<i>(Nfr.w-Sbk[-Sd.tj])</i>	Die Schönheit des Sobek [von Krokodilopolis]	
Pyramide:	<i>Nicht überliefert</i>		
Totentempel:	<i>Nicht überliefert</i>		
Pyramidenstadt:	<i>Nicht überliefert</i>		

Nofrusobek war eine der wenigen Herrscherinnen Ägyptens, wenn auch nicht die erste.¹²⁰ Sie war wahrscheinlich eine Tochter Amenemhets III. und die Gattin Amenemhets IV., was die Übernahme der Regierungsgeschäfte rechtfertigte.¹²¹ Eine Neuerung stellt die Aufnahme des Gottes Sobek in die königliche Titulatur dar, die in der Folgezeit stark aufgegriffen wurde und auf eine enge Beziehung zum Fajjum hinweist.¹²² Die wenigen materiellen Hinterlassenschaften zeugen

¹¹⁵ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 86f.

¹¹⁶ Vgl. SCHNEIDER, T. 2006, S. 173ff. und SCHNEIDER, T. 1997, S. 56.

¹¹⁷ Vgl. SCHNEIDER, T. 1997, S. 56f und GRAJETZKI, W. 2006, S. 61.

¹¹⁸ Siehe SCHNEIDER, T. 1997, S. 56f und GRAJETZKI, W. 2006, S. 61. Für Mazghuna siehe u.a. PETRIE, W.M.F., WAINWRIGHT, G.A., MACKAY, E. 1912, S. 41-50.

¹¹⁹ Alle vorhergehenden Namen nach VON BECKERATH, J. 1999, S. 86f.

¹²⁰ Siehe CALLENDER, V.G. 1998, S. 228 und GRAJETZKI, W. 2006, S. 61 contra SCHNEIDER, T. 1997, S. 175.

¹²¹ CALLENDER, V.G. 1998, S. 228.

¹²² CALLENDER, V.G. 1998, S. 228.

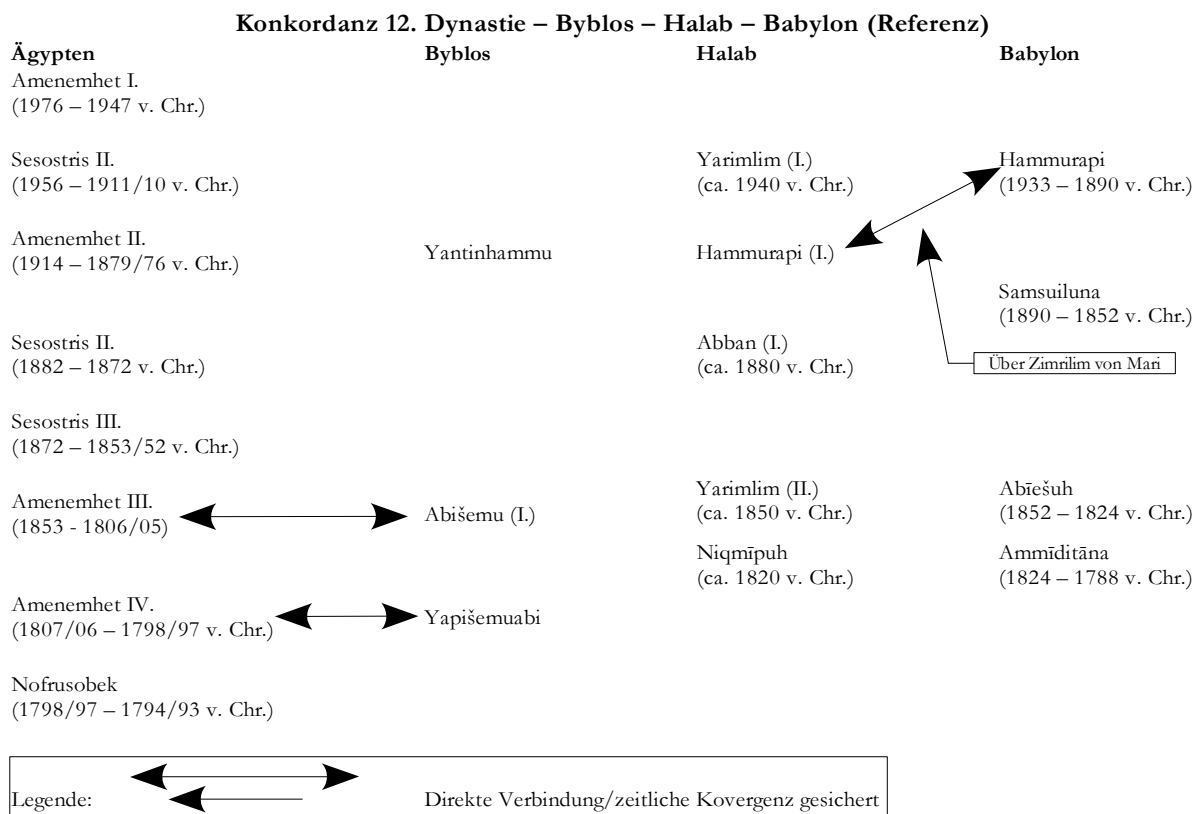
von (Bau)tätigkeiten in Tell el-Dab'a, Herakleopolis und Hawara. Ebenso können Verbindungen nach Nubien nachgewiesen werden, Beziehungen in die Levante sind wahrscheinlich.¹²³

Die Lage ihrer Begräbnisstätte ist nicht bekannt. Ob sie in der nördlichen Pyramide von Mazghuna bestattet wurde, ist bis heute nicht gesichert.¹²⁴

Aufstellung der relevanten levantinischen Herrscher aus der Zeit der 12. Dynastie

Im Gegensatz zur Situation in Ägypten lässt sich für die levantinischen Reiche keine chronologisch durchgehende und gesicherte Aufstellung der Herrscher erstellen. Vielmehr sind bis heute für die relevante Epoche nur einige wenige Könige namentlich bekannt, vorrangig aus dem Reich von Halab sowie aus Byblos.

In der folgenden Aufstellung werden die bekannten Herrscher – soweit möglich – in Verbindung untereinander und zu Ägypten gesetzt. Die einzelnen zeitlichen Einordnungen lassen sich oft, wie hier im Falle von Hammurapi (I.) von Halab und Hammurapi von Babylon, nur durch Vergleiche mit dem Archiv von Mari rekonstruieren.¹²⁵



¹²³ Siehe CALLENDER, V.G. 1998, S. 228ff, SCHNEIDER, T. 1997, S. 175f und GRAJETZKI, W. 2006, S. 61ff.

¹²⁴ Siehe CALLENDER, V.G. 1998, S. 229 und SCHNEIDER, T. 1997, S. 176. Für Mazghuna siehe u.a. PETRIE, W.M.F., WAINWRIGHT, G.A., MACKAY, E. 1912, S. 41-50.

¹²⁵ Siehe u.a. EDER, C. 1995, S. 11-24. Auch hier liegt die von EDER erarbeitete lange Chronologie Mesopotamiens zugrunde, die Gründe dafür wurden bereits argumentiert.

Abschnitt II – Katalog der archäologischen Hinterlassenschaften

Der Katalogteil der Arbeit behandelt die Belege, die die Art der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie beleuchten. Da sowohl in Ägypten als auch in der Levante immer noch Grabungen durchgeführt werden, bei denen relevantes Material ans Tageslicht treten kann, erhebt die nachfolgende Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist jedoch versucht worden alle bis Ende 2008 publizierten und für die vorliegende Arbeit wichtige Belege, die nicht bloß ein Wandfragment einer aus der Levante importierten Keramikschale darstellen, mit in den Katalog aufzunehmen. Das große Fundkorpus von Skarabäen, das im Gebiet des heutigen Palästina, Israel, Libanon und Syrien ans Tageslicht gefördert wurde¹²⁶, kann aufgrund der mangelnden chronologischen Sicherheit der betreffenden Typologien¹²⁷ nicht in die Analyse mit aufgenommen werden. Ebenso wenig finden Funde Aufnahme, die, obwohl sie Bezug zur Levante aufweisen, nur ideologische Motivationen widerspiegeln, wie z.B. Darstellungen des „Erschlagen der Feinde“.¹²⁸

Die Fundbeschreibung ist tabellarisch aufgebaut und bei jedem vorgestellten Stück gleich. Wenn die Datierung mit einem Asterisk (*) versehen ist, musste die angegebene Zeitspanne zugunsten einer anderen aufgegeben werden. Innerhalb des Katalogs sind die einzelnen Objekte in Artefaktgruppen unterteilt, d.h. alle Funde, die einer Gattung – wie z.B. der Rundplastik – angehören, werden zusammengefasst. Innerhalb dieser Gruppen werden die einzelnen Belege dann wiederum nach geographischen (von Süd nach Nord) und chronologischen (von früh nach spät) Aspekten gegliedert. Um eine gute Übersichtlichkeit gewährleisten zu können, werden zuerst alle Funde vorgestellt, die außerhalb Ägyptens gemacht wurden. Im Anschluss daran erfolgt die Bearbeitung aller relevanten Objekte aus Ägypten selbst. Jeder Fund trägt neben einer konsekutiv vergebenen Katalognummer auch ein unmissverständliches Objektkürzel, das sich aus fünf Blöcken zusammensetzt.

- Block 1 bezeichnet die grobe Einteilung in außerhalb Ägyptens (1) und innerhalb Ägyptens (2).
- Block 2 spezifiziert den Fundort, der mit den ersten beiden Buchstaben abgekürzt wird (z.B. *Ab* für Abydos). Falls bei zwei oder mehreren Fundorten die ersten bei-

¹²⁶ Einen Überblick über einen Teil der gefundenen Skarabäen bieten TUFNELL, O., MARTIN, G.T., WARD, W.A. 1984, sowie eine Vielzahl von Bänden der Reihe OBO. Zudem findet sich eine Aufstellung von Skarabäen, die mit den Namen der verschiedenen Pharaonen des Mittleren Reichs beschriftet sind in GIVEON, R. 1978, S. 73-80.

¹²⁷ Für eine Diskussion dieses Problems und weiterführende Literatur siehe BEN-TOR, D. 1998.

¹²⁸ Zum Erschlagen der Feinde siehe SCHOSKE, S. 1994 und WILKINSON, T.A. 2002.

den Buchstaben identisch sind, wird die Anzahl der Buchstaben soweit erhöht, bis eine eindeutige Zuordnung möglich ist.

- Block 3 kennzeichnet die Datierung, die anhand des ersten Buchstaben des Königs sowie der Zahl für die Rangfolge in arabischen Ziffern, dargestellt wird (z.B. *A3* für Amenemhet III.). Falls ein Objekt nur in die 12. Dynastie datiert werden kann, wird das Kürzel „*D12*“ verwendet.
- Block 4 dient der Gattungsangabe, wobei z.B. „*In*“ für Inschrift, „*Pa*“ für Papyrus, „*Sp*“ für Sphinx, „*St*“ für Statue und „*Stt*“ für Statuette steht. Die Objektbeschreibung beinhaltet auch eine ausgeschriebene Gattungsangabe, anhand derer die Kürzel verständlich gemacht werden. Das Objektkürzel *1-Ug-A3-Sp* bezeichnet demnach einen Sphinx Amenemhets III. aus Ugarit.
- Block 5 hängt jedem Kürzel noch die Katalognummer (z.B. *1-Ug-A3-Sp-056*) zur besseren Vernetzung mit dem Katalog an.

Damit wird gewährleistet, dass nicht-königliche Fundstücke, die einer bestimmten Regierungszeit zugeordnet werden können, keiner eigenen Nummerierung bedürfen. Die einzelnen Einträge der Funde verweisen nur auf den jeweiligen Fundort, eine detaillierte Beschreibung erfolgt gesondert im Anschluss an den Katalog. Durch diese Aufteilung können die Beschreibungen kurz und fokussiert gehalten werden und der Informationsfluss wird entzerrt.

Nach diesen, bestimmten Fundorten zuweisbaren Objekten werden die Belege vorgestellt, die bewusst nicht in den tabellarischen Katalog aufgenommen werden konnten. Dabei handelt es sich um Fundkorpora, wie z.B. die Ächtungstexte und die Sinuhegeschichte, die aus verschiedenen Quellen unterschiedlicher Regierungszeiten zusammengesetzt sind oder den Hortfund von el-Tôd, der aufgrund seiner heterogenen Zusammenstellung nicht in eine einzelne Gattung aufgenommen werden kann.

Soweit es nicht anders angegeben ist, wurde für alle ägyptischen Texte eine eigene Übersetzung angefertigt.

Katalog der Belege außerhalb Ägyptens

Im Folgenden werden die Belege vorgestellt, die auf eine Beziehung zwischen Ägypten und der Levante hindeuten und außerhalb des Landes am Nil entdeckt wurden.

Keramik

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	1
Objektkürzel:	1-As-D12-Ke-001
Bezeichnung:	Lokale Lisch-Ware
Standort:	---
Herkunft:	Aschkelon
Material:	Ton
Maße:	---
Datierung:	Mittlere Bronzezeit IIA; 12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Mehrere Gefäße erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 73. → STAGER, L.E., SCHLOEN, J.D., MASTER, D.M., LEVY, L. (HRSG.) 2008.

In der zweiten MB IIA Schicht von Aschkelon wurden mehrere Gefäße der Lisch-Ware ausgegraben, von denen angenommen wird, dass sie aus einer lokalen Produktion stammen.¹²⁹

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	2
Objektkürzel:	1-Ya-D12-Ke-002
Bezeichnung:	Ägyptisches Gefäß
Standort:	---
Herkunft:	Yavne Yam
Material:	Ton
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Mehrere Fragmente mit ägyptischen Motiven
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 95.

Es wurden Scherben von Keramikgefäßen entdeckt, die aufgrund der Verzierung zumindest als ägyptisierend charakterisiert werden müssen. Ob sie direkt aus Ägypten oder jedoch aus Byblos, wie teilweise angenommen wird¹³⁰, dorthin gekommen ist, kann nicht geklärt werden.¹³¹

¹²⁹ Siehe COHEN, S.L. 2002, S. 73.

¹³⁰ Vgl. GOPHNA, R., BECK, P. 1981, S. 64.

¹³¹ COHEN, S.L. 2002, S. 95.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	3
Objektkürzel:	1-Ap-D12-Ke-003
Bezeichnung:	Ägyptisches Gefäß
Standort:	---
Herkunft:	Tel Aphek
Material:	Ton
Maße:	---
Datierung:	Mittlere Bronzezeit IIA; 12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Ein Gefäß erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 72, Anmerkung 87.

Während der Grabung scheint mindestens ein Gefäß ägyptischer Manufaktur entdeckt worden zu sein, das in die 12. Dynastie datiert.¹³²

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	4
Objektkürzel:	1-If-D12-Ke-004
Bezeichnung:	Mehrere Keramikgefäße
Standort:	---
Herkunft:	Tell el-Ifshar
Material:	Marl A und C Tone
Maße:	---
Datierung:	Mittlere Bronzezeit IIA; 12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, Fig. 2-4
Erhaltungszustand:	Teilweise fragmentiert, ein komplett erhaltenes Gefäß
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 129f. → MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008.

Insgesamt wurden mindestens acht und maximal 12 Keramikgefäße ägyptischer Manufaktur in Areal C in Tel el-Ifshar entdeckt¹³³, die alle in die mittlere Bronzezeit IIA Phasen A bis C und eventuell E datieren¹³⁴. Die meiste Keramik stammt aus Phase B, es wurden jedoch nur Fragmente ans Tageslicht gefördert.¹³⁵ Ein komplett erhaltenes Gefäß stammt aus Phase C oder E.¹³⁶

Die Keramik ist mehreren indigen ägyptischen Typen zuzuordnen, die verwendeten Tone stammen ebenfalls alle aus Ägypten.¹³⁷ Alle Gefäße datie-

¹³² Mittlerweile ist die Grabungspublikation erschienen, ich konnte die Ergebnisse jedoch nicht mehr in die Untersuchung mit aufnehmen.

¹³³ MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 213.

¹³⁴ MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 205.

¹³⁵ MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 209.

¹³⁶ MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 212f.

¹³⁷ Vgl. MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 206-213.

ren typologisch in die Zeit von Amenemhet II. bis Sesostris III. und wurden in chronologisch korrespondierenden Kontexten gefunden.¹³⁸

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	5
Objektkürzel:	1-Sid-D12-Ke-005
Bezeichnung:	Keramikgefäße
Standort:	---
Herkunft:	Sidon
Material:	Ton
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Stark fragmentiert
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: <ul style="list-style-type: none"> → FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., DOUMET-SERHAL, C. 2006 → FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K. 2006 → BADER, B., FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., DOUMET-SERHAL, C. 2009

In Schicht 3 und 4 wurden insgesamt 70 Gefäßfragmente entdeckt, die durch erneute Untersuchungen als ägyptisch identifiziert werden konnten und zeitlich ein wenig später als *1-Ij-D12-Ke-004* zu datieren sind.¹³⁹

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	6
Objektkürzel:	1-Be-D12-Ke-006
Bezeichnung:	Keramikgefäß der Qena-Ware
Standort:	Beirut, National Museum 625
Herkunft:	Beirut Kharji-Gräber, Höhle 4/Kammer 1
Material:	Ton
Maße:	33cm
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	SAIDAH, R. 1993-1994, Plate 4
Erhaltungszustand:	Ein komplett erhaltenes Gefäß
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: <ul style="list-style-type: none"> → SAIDAH, R. 1993-1994, S. 146.

In Höhle 4, Kammer 1, einem größtenteils mittelbronzezeitlichen Teil des Grabes¹⁴⁰, wurde unter anderem ein Keramiktopf entdeckt, dessen Typus vermutlich ägyptisch, zumindest aber ägyptisierend, erscheint und in die 12. Dynastie zu setzen ist; ein ähnliches Gefäß befindet sich im Ensemble von *1-Ij-D12-Ke-004*.¹⁴¹

¹³⁸ MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, S. 213.

¹³⁹ Siehe DOUMET-SERHAL, C. 2006, S. 39, DOUMET-SERHAL, C. 2008, S. 22f und FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., DOUMET-SERHAL, C. 2006.

¹⁴⁰ Saidah, R. 1993-1994, S. 141

¹⁴¹ Vgl. MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M. 2008, Fig. 3.

Steingefäße

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	7
Objektkürzel:	1-Kh-D12-Stg-007
Bezeichnung:	Vier Steingefäße
Standort:	---
Herkunft:	Khirbet Kufin
Material:	Kalkstein, Kalzitalabaster
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SMITH, R.H. 1962 → COHEN, S.L. 2002, S. 85f. → WEINSTEIN, J.M. 1975.

In einer der Grabkammern wurden ein Kalkstein- und drei Kalzitalabastergefäße gefunden, die entweder aus Ägypten selbst stammen, oder lokale Reproduktionen ägyptischer Formen darstellen.¹⁴²

Da drei der Behältnisse jedoch aus Kalzitalabaster gefertigt wurden, einer Gesteinsart, die in dieser Form nur in Ägypten existiert¹⁴³, erscheint die erste Annahme wahrscheinlicher. Zum einen ist es um einiges wirtschaftlicher, bereits bearbeitete Objekte zu transportieren und zum anderen müssten entweder im Grabungsareal oder in anderen, zeitgleichen Siedlungen Gesteinsspuren entdeckt worden sein, die auf eine lokale Bearbeitung von Kalzitalabaster hinweisen könnten.

Amenemhet III. / Abišemu (I.)

Katalog-Nr.:	8
Objektkürzel:	1-By-A3-Stg-008
Bezeichnung:	Obsidianvase
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Obsidian
Maße:	12cm x 7,3cm
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.) / Abišemu (I.)
Abbildung:	MONTET, P. 1929, Tafel LXXXVIII und LXXXIX
Erhaltungszustand:	Komplett erhaltenes Obsidianvase mit Goldbesatz und Inschrift
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 155ff.

Die Obsidianvase wurde in Grab I entdeckt, in dem Abišemu (I.) bestattet war.¹⁴⁴

Die Vase ist am oberen Viertel mit einem Goldblech, das über den Stein gelegt wurde, eingefasst; der Boden ist ebenso verziert.¹⁴⁵ Auf der Obersei-

¹⁴² Siehe SMITH, R.H. 1962, S. 39 und COHEN, S.L. 2002, S. 85f.

¹⁴³ KLEMM, R., KLEMM, D.D. 1993, S. 199ff.

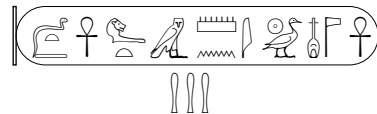
¹⁴⁴ Siehe u.a. EDER, C. 1995, S. 14.

te des Randes findet sich an gegenüber liegenden Stellen die Kartusche Amenemhets III. (*Nj-M^c3.t-R^c*), die erhaben aus dem Goldblech modelliert ist.¹⁴⁶ An den Flanken wurde das Gold, ebenfalls gegenüberliegend, mit den Chiffren *tp-dj* (¹⚡[Ⓜ]) und *tp-tjw* (¹⚡[Ⓜ]) eingeritzt, die offensichtlich die Qualität der Vase zum Ausdruck bringen sollen.¹⁴⁷ MONTET geht davon aus, dass die beiden Inschriften von einem lokalen byblitischen Künstler nachträglich eingeritzt wurden.¹⁴⁸

Amenemhet IV. / Yapišemuabi

Katalog-Nr.:	9
Objektkürzel:	1-By-A4-Stg-009
Bezeichnung:	Steingefäß
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	„Grauer Stein“ ¹⁴⁹
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapišemuabi
Abbildung:	MONTET, P. 1929, pl. XCI
Erhaltungszustand:	Komplett erhaltenes Steingefäß mit Inschrift
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 159.

Inschrift:



(←↓)
ḥm.w
ḥnh ntr nfr s3 R^c Jmn-m-ḥ3.t ḥnh d.t
 Die Diener des:
 Es möge leben der gute Gott, der Sohn des Re Amenemhet. Er möge leben ewiglich.

Das Gefäß wurde in Grab II, in dem auch Yapišemuabi bestattet war, entdeckt.¹⁵⁰

Da Yapišemuabi ein Zeitgenosse Amenemhets IV. war, erscheint eine Gleichsetzung des in der Kartusche erwähnten Amenemhets mit dem siebten Herrscher der 12. Dynastie als sehr wahrscheinlich.

¹⁴⁵ MONTET, P. 1928, S. 155.

¹⁴⁶ MONTET, P. 1928, S. 155.

¹⁴⁷ MONTET, P. 1928, S. 157.

¹⁴⁸ MONTET, P. 1928, S. 157.

¹⁴⁹ MONTET, P. 1928 spricht von einem 'pierre grise' (S. 159); Tafel XCI in MONTET, P. 1929 ist leider nur eine schwarz-weiß Fotografie. Von der Maserung und Grauschattierung her wäre jedoch ein Grano- oder Quarzdiorit möglich (vgl. KLEMM, R., KLEMM, D.D. 1993, S. 449 und 454, bes. Farbtafeln 11.1-11.6 und 16.1/2).

¹⁵⁰ MONTET, P. 1928, S. 143ff. und 159f. und EDER, C. 1995, S. 14, Nr. 3.

Amenemhet IV. / Yapišemuabi

Katalog-Nr.:	10
Objektkürzel:	1-By-A4-Sts-010
Bezeichnung:	Steinschatulle
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Obsidian
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapišemuabi
Abbildung:	MONTET, P. 1929, Tafel LXXXVIII
Erhaltungszustand:	Komplett erhaltene Obsidianschatulle mit Goldbesatz und Inschrift
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 157ff.

Inschrift:



(←)

ḥnh ntr nfr njswt bj.tj M3^c-hrw-R^c mrj Jtm nb Jwnw dj ḥnh mj R^c d.t

Es möge leben der gute Gott, der Herr der beiden Länder. Der König von Ober- und Unterägypten, Maacherure. Geliebt von Atum, dem Herrn von Heliopolis. Ihm sei Leben gegeben wie Re, ewiglich.

Ebenfalls in Grab II befand sich eine Schatulle¹⁵¹ aus Obsidian mit Goldinlagen, die mit dem Thronnamen Amenemhets IV. (M3^c-hrw-R^c) beschriftet ist.¹⁵²

Sesostris I.

Katalog-Nr.:	11
Objektkürzel:	1-Qa-S1-Stg-011
Bezeichnung:	Steingefäß
Standort:	---
Herkunft:	Qatna
Material:	Stein
Maße:	---
Datierung:	Sesostris I. (1956-1911/10 v. Chr.)
Abbildung:	http://www.qatna.org/foto/05-09.jpg
Erhaltungszustand:	Fragment eines Steingefäßes mit dem Namen Sesostris' I.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MORANDI BONACOSSO, D. 2007, S. 236. → ROCCATI, A. 2002.

Das Fragment ist sowohl mit dem (Gold)Horus- und Herrinnennamen Sesostris' I. (ḥnh-ms.wt) beschriftet, als auch mit einer Kartusche, die allerdings stark zerstört ist.¹⁵³ Die Reste der Inschrift lassen vermuten, dass der

¹⁵¹ Vgl. hierfür u.a. KILLEN, G. 1994, S. 23-29.

¹⁵² MONTET, P. 1928, S. 157ff.

Eigenname in der Kartusche stand. Das Objekt wurde in einem sekundärem Kontext entdeckt und kann in Folge dessen nur als allgemeiner Beleg für die Beziehungen zur Levante während der 12. Dynastie gelten.¹⁵⁴

<i>Amenemhet III.</i>	
Katalog-Nr.:	12
Objektkürzel:	1-Qa-A3-Stg-012
Bezeichnung:	Steinalabastron
Standort:	---
Herkunft:	Qatna
Material:	Serpentinit
Maße:	21,2cm x 12,5cm
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.)
Abbildung:	AHRENS, A. 2006, Fig. 3 und 4
Erhaltungszustand:	Komplett erhaltenes Steingefäß mit Inschrift Amenemhets III.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → AHRENS, A. 2006, S. 18f.

Inschrift:



(←↓)

njswt bj.tj (Nj-M3^c.t-R^c)

Der König von Ober- und Unterägypten Nimaatre,

(←↓)

s3 R^c (Jmn-m-ḥ3.t)

Der Sohn des Re Amenemhet,

(→↓)

mrj Sbk Šd.tj

geliebt von Sobek Schedeti

(←)

dj ʿnh mj R^c d.t

Ihm sei Leben gegeben wie Re, ewiglich.

Das Steinalabastron wurde im sogenannten „Royal Tomb“ in Kammer 3 in Vergesellschaftung mit 15 weiteren, ins Mittlere Reich datierbaren, Steingefäßen entdeckt.¹⁵⁵

¹⁵³ ROCCATI, A. 2002, S. 173.

¹⁵⁴ ROCCATI, A. 2002, S. 173.

¹⁵⁵ AHRENS, A. 2006, S. 16 und Fig. 1.

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	13
Objektkürzel:	1-Qa-D12-Stg-013
Bezeichnung:	Steingefäß
Standort:	---
Herkunft:	Qatna
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Steingefäß mit Inschrift einer ägyptischen Prinzessin
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → AHRENS, A. 2010.

Während der letzten Grabungen wurde ein Steingefäß einer ägyptischen Prinzessin entdeckt – da der Fund jedoch noch nicht publiziert ist, existieren bis jetzt keine weiteren Details zu dem Fund.¹⁵⁶

¹⁵⁶AHRENS, A. 2010. Ich danke Herrn AHRENS herzlich, der mich vorab über die Existenz dieses Objekts informierte.

Inschriften und Siegelabdrücke

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	14
Objektkürzel:	1-Ma-A3-In-014
Bezeichnung:	Inschriften auf zwei Steintafeln
Standort:	Ägyptisches Museum Kairo, JE 38572
Herkunft:	Wadi Maghâra
Material:	---
Maße:	40cm x 21cm und 36cm x 15cm.
Datierung:	Jahr 2 Amenemhets III. (1852 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XI
Erhaltungszustand:	Beide Inschriften gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 67 (Nr. 24 und 24A).

Die beiden Tafeln berichten von einer Expedition aus dem zweiten Jahr Amenemhets III. Von besonderer Bedeutung ist die zweite, kleinere Tafel (24A), die wohl als Ergänzung zur ersten verstanden werden muss.¹⁵⁷ Dort wird in der letzten Zeile ein Asiate namens Iunsi (*ʿ3m Jwnsj*) erwähnt, der mit einem sitzenden Asiaten determiniert ist.¹⁵⁸

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	15
Objektkürzel:	1-Se-A2-In-015
Bezeichnung:	Inschriften auf drei Steintafeln
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Stein
Maße:	---
Datierung:	Jahr 11 Amenemhets II. (1904 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXI und LXXXIV
Erhaltungszustand:	Inschriften, teilweise stark zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906, S. 97f. → ČERNÝ, J. 1955, S. 86f (Nr. 71, 72) und 204f (Nr. 404).

Die drei Inschriften berichten unter anderem von einem „Vorsteher Unterägyptens Anchib“ (*jmj-r3 T3-Mh.w ʿnh-jb*), der neben dem Titel „Gottessiegelbewahrer“ (*sd3wtj ntr*) auch noch die Amtsbezeichnung „Vorsteher der Weberinnen“ (*jmj-r3 d3t.t*) führt.¹⁵⁹ Eine weitere Stele, die jüngst ans Tageslicht kam, muss aufgrund der Erwähnung des „Vorstehers der Weberinnen Anchib“ ebenfalls in dieses Regierungsjahr gesetzt werden.¹⁶⁰

¹⁵⁷ Siehe WEILL, R. 1904, S. 131f und ČERNÝ, J. 1955, S. 67f.

¹⁵⁸ Siehe auch SCHNEIDER, T. 2003, S. 47.

¹⁵⁹ Vgl. ČERNÝ, J. 1955, S. 87 und 204f, sowie SEYFRIED, K.-J. 1981, S. 155f.

¹⁶⁰ Siehe SEYFRIED, K.-J. 1981, S. 157. 1981 noch unpubliziert. Trotz intensiver Recherche konnte keine Veröffentlichung zu dieser Stele gefunden werden.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	16
Objektkürzel:	1-Se-A3-In-016
Bezeichnung:	Inschrift auf einem Altar
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahr 15 Amenemhets III. (1839 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXVIII, XXX und XXXIII
Erhaltungszustand:	Inschriften teilweise zerstört.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 100f, 103ff. (Nr. 93, 95 und 98).

Die Mutter des Stifters Ameni weist Beziehungen zur Levante auf, da sie als Asiatin (*Jt3.w-nfr.w ʕ3m.t*) bezeichnet ist.¹⁶¹ Zudem wird Ameni in Inschrift 95 auf der linken Seite als Ägypter dargestellt, auf der rechten jedoch als Asiat, was durch einen Spitzbart angedeutet wird.¹⁶²

Amenemhet IV.

Katalog-Nr.:	17
Objektkürzel:	1-Se-A4-In-017
Bezeichnung:	Felsinschrift
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahr 6, 8 oder 9 Amenemhets IV. (1804/03-1801/00 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XLVI
Erhaltungszustand:	Inschriften teilweise zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 127ff. (Nr. 123B).

Es wird der Richter, Oberpriester, Priester und Schreiber, der Asiat Wercherephut (*s3b hrj-ḥb hrj-tp ḥm-ntr sš ʕ3m Wr-hrp-ḥw.t*) als ein Mitglied der Expeditionstruppe angeführt.¹⁶³

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	18
Objektkürzel:	1-As-D12-Sg-018
Bezeichnung:	Mehrere Siegelabdrücke
Standort:	---
Herkunft:	Aschkelon
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---

¹⁶¹ Siehe auch SCHNEIDER, T. 2003, S. 74f.

¹⁶² Vgl. GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXX; für den Spitzbart siehe u.a. SARETTA, P. 1997, S. 113.

¹⁶³ Vgl. ČERNÝ, J. 1955, der jedoch das Zeichen T14, das für ʕ3m geschrieben werden kann (SCHNEIDER, T. 2003, S. 9f), nicht gelesen hat.

Erhaltungszustand:	---
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 73. → STAGER, L.E. 2002.

In einem Graben der ersten Besiedlungsphase wurden mindesten 47 ägyptische Siegelabdrücke in einem geschlossenen Fundkomplex entdeckt, die wahrscheinlich in die späte 12. Dynastie zu datieren sind.¹⁶⁴ Bis jetzt wurde von dieser Entdeckung nur ein Objekt veröffentlicht¹⁶⁵, die restlichen Stücke werden gerade bearbeitet¹⁶⁶.

<i>Amenemhet III.</i>	
Katalog-Nr.:	19
Objektkürzel:	1-Mi-A3-Sg-019
Bezeichnung:	Siegelabdruck Amenemhets III.
Standort:	---
Herkunft:	Tel Michal
Material:	Keramik
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/5 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	---
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 97.

Der Siegelabdruck Amenemhets III. wurde in einem sekundärem Fundkontext entdeckt.¹⁶⁷

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	20
Objektkürzel:	1-Sic-D12-Sg-020
Bezeichnung:	Krugsiegel des Amenemhet
Standort:	---
Herkunft:	Sichem
Material:	Keramik
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	---
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → COHEN, S.L. 2002, S. 92.

Das Krugsiegel eines Verwaltungsbeamten namens Amenemhet wurde in einer Schicht entdeckt, die zeitgleich mit der 12. Dynastie datiert.¹⁶⁸

¹⁶⁴ COHEN, S.L. 2002, S. 73.

¹⁶⁵ KEEL, O., BEN-TOR, D. 1997, S. 714f, Nr. 68.

¹⁶⁶ Siehe COHEN, S.L. 2002, S. 73, besonders Fußnote 93.

¹⁶⁷ COHEN, S.L. 2002, S. 97.

¹⁶⁸ COHEN, S.L. 2002, S. 92.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	21
Objektkürzel:	1-Jok-A3-Sg-021
Bezeichnung:	Abdruck eines Skarabäus' auf einem Keramikgefäß
Standort:	---
Herkunft:	Jokneam
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/5 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Abdruck und Gefäß erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A. 1993, S. 811. → BEN-TOR, D. 2005.

Das Keramikgefäß ist mit dem Abdruck eines Skarabäus' Amenemhets III. gesiegelt.¹⁶⁹ Der Skarabäus trägt den Thronnamen Amenemhets III., *Nj-M3^c.t-R^c*, in einer Kartusche als Inschrift, die von Hieroglyphen (Straußenfedern [H6] ↑, männlichen Personen [A17] ↔, Papyrus [M13] ↔ und der Goldhieroglyphe [S12] ↓) umrahmt ist.¹⁷⁰

Der Fundkontext datiert das Keramikbruchstück in Schicht XXa – einem Thutmosis III. zugeschrieben Zerstörungshorizont, also in die 18. Dynastie.¹⁷¹ Die Ware selbst bietet keine Anhaltspunkte zu einer weiteren zeitlichen Einordnung, da sie sowohl spät- als auch mittelbronzezeitlich datiert werden kann.¹⁷² Als sicher kann nur die Entstehungszeit des Skarabäus' in der Zeit Amenemhets III. angesehen werden. Ob er schon unter diesem Pharaon nach Jokneam verbracht wurde, kann nicht mehr bestimmt werden.

¹⁶⁹ BEN-TOR, A. 1993, S. 811, BIETAK, M., KOPETZKY, K. 2000, S. 112 und Ben-Tor, D. 2005, S. 361 und Fig. V.5 contra COHEN, S.L. 2002, S. 95, die fälschlicherweise Amenemhet II. als Datierung angibt.

¹⁷⁰ BEN-TOR, D. 2005, S. 361 und Fig. V.5.

¹⁷¹ Ben-Tor, D. 2005, S. 361 und BEN-TOR, A., BEN-AMI, D., LIVNEH, A. (HRSG.) 2005, S. 147ff.

¹⁷² Ben-Tor, D. 2005, S. 362.

Stelen und Obeliskten

Sesostris I.

Katalog-Nr.:	22
Objektkürzel:	1-Se-S1-Ste-022
Bezeichnung:	Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Stein
Maße:	50cm x 186cm
Datierung:	Sesostris I. (1956-1911/10 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XIX
Erhaltungszustand:	Stele mit Resten der Inschrift, stark zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibung siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906, S. 65f und 97. → ČERNÝ, J. 1955, S. 85 (Nr. 66).

Die Stele, die sich am Eingang zum Wadi von Serâbît befindet, stellt eine Sonderform ägyptischer Stelen dar, die von PETRIE „Bethel-Stelen“ genannt wurde.¹⁷³ Der große Unterschied zu den „normalen“ ägyptischen Stelen besteht darin, dass sie ohne Einbettung in einen umfassenderen religiösen Kontext aufgestellt und auf allen vier Seiten beschriftet sind.¹⁷⁴ Dieser Typus von Stele scheint seinen Ursprung in Kanaan zu haben.¹⁷⁵

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	23
Objektkürzel:	1-Se-A2-Ste-023
Bezeichnung:	Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Stein
Maße:	---
Datierung:	Jahr 4 Amenemhets II. (1911 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXI A
Erhaltungszustand:	Inschriftenreste, stark zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906, S. 98. → ČERNÝ, J. 1955, S. 88 (Nr. 73).

Die Stele, die sich am Weg zum Hathortempel befindet, stellt ein weiteres Exemplar der vierseitig beschrifteten Stelen dar.

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	24
Objektkürzel:	1-Se-A2-Ste-024

¹⁷³ Siehe PETRIE, W.M.F. 1906, S. 64f; der Begriff „Bethel-Stele“ wird heute nicht gebraucht.

¹⁷⁴ Vgl. PETRIE, W.M.F. 1906, S. 64f und OBSOMER, C. 1995, S. 717f (Nr. 178).

¹⁷⁵ Siehe Vgl. PETRIE, W.M.F. 1906, S. 64, der die Stelen mit den Monumenten am sog. High-Place in Gezer in Verbindung bringt; Monumentale Stelen waren schon vor der mittleren Bronzezeit bekannt (ILAN, D. 1998, S. 313f). Für weitere Stelen in Kanaan siehe DEVER, W.G. 1987, S. 165ff.

Bezeichnung:	Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Stein
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XX
Erhaltungszustand:	Inschriften, in zwei Teile zerbrochen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906, S. 98. → ČERNÝ, J. 1955, S. 88 (Nr. 74).

Die Stele, die sich am Weg zum Hathortempel befindet, stellt ein weiteres Exemplar der vierseitig beschrifteten Stelen dar.

<i>Amenemhet III.</i>	
Katalog-Nr.:	25
Objektkürzel:	1-Se-A3-Ste-025
Bezeichnung:	Mehrere Stelen
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahre 4, 5, 13, 18 und 25 Amenemhets III. (1849-1829 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXIII, XXIV, XXVII, XLIV, XXXVII, XXXIX und LXXXV
Erhaltungszustand:	Inschriften gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 92ff., 95, 100, 107f, 113ff., 118f und 205f (Nr. 85, 87, 92, 103, 112, 115 und 405).

Die an allen vier Seiten beschriftete Stele Nummer 85 weist mehrere Belege zur Levante auf. Zum einen werden in der Auflistung der Expeditionsteilnehmer Asiaten angeführt: ein Magazinverwalter des Pharaos mit Namen „der Asiate“ (*jrj-ʿt pr-ʿ3 ʿ3m*), sowie zehn weitere Asiaten als Arbeiter.¹⁷⁶

Zum anderen wird der Bruder des Prinzen von Retjenu, Chebde(em) (*sn n ḥq3 Rt(n)w Ḥbdd(m)*) erwähnt, der auch in den Inschriften 87, 92, 103, 112, 115 und 405 vorkommt;¹⁷⁷ er scheint eine Art Mittlerrolle zwischen Ägyptern und Kanaaniten gespielt zu haben. In den Inschriften 103, 112, 115 und 405 wird er auf einem Esel reitend dargestellt, wobei nur 112 eine entsprechende hieroglyphische Benennung aufführt. Außer in Inschrift 103 wird *Ḥbdd(m)* immer mit zwei ebenfalls asiatischen Begleitern illustriert. Ihre Namen lauten *Šk3m* und *3pjm* (405) sowie *Qqbj* (112).¹⁷⁸ Auf Stele 405 sind Farbreste erhalten, so z.B. gelb für die Körper, was ebenfalls auf eine semitische Abstammung hinweist.¹⁷⁹

¹⁷⁶ Vgl. ČERNÝ, J. 1955, S. 94 und SCHNEIDER, T. 2003, S. 73f.

¹⁷⁷ Zur Etymologie des Namens siehe SCHNEIDER, T. 2003, S. 156f.

¹⁷⁸ Siehe SCHNEIDER, T. 2003 S. 123, 162 und 165.

¹⁷⁹ Siehe ČERNÝ, J. 1955, S. 206. Für die Bedeutung der Farbe für die Ethnizität siehe u.a. SARETTA, P. 1997, S. 87ff.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	26
Objektkürzel:	1-Se-A3-Ste-026
Bezeichnung:	Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahr 15 Amenemhets III. (1839 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXVIII, XXX und XXXIII
Erhaltungszustand:	Inschriften teilweise zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 100f, 103ff. (Nr. 93, 95 und 98).

Die Mutter des Stifters weist Beziehungen zur Levante auf, da sie als Asiatin (*Jt3.w-nfr.w ʿ3m.t*) bezeichnet ist.¹⁸⁰

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	27
Objektkürzel:	1-Se-A3-Ste-027
Bezeichnung:	Mehrere Stelen
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahr 45 Amenemhets III. (1809 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XVIII, XXXIII, XXXVA, XLVII, L, LXXXVI
Erhaltungszustand:	Inschriften gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 80 (Nr. 54, 108-10, 124, 137 und 414).

Bei dieser Reihe von Stelen, die in das 45. Jahr der Regierung Amenemhets III. datieren¹⁸¹, sind vor allem die Nummern 110 und 414 von großer Bedeutung. In ersterer wird von 20 Asiaten aus *Helem, Hamu bzw. Harimu(?)* (*ʿ3m(.w) n H3mj*) berichtet.¹⁸² Die Ortsangabe kommt in den Ächtungstexten ebenfalls vor und kann eventuell mit dem biblischen Horma in Südpalästina gleichgesetzt werden.¹⁸³

Die Stele, die die Nummer 414 trägt, gibt Aufschluss über die Ethnizität eines der Expeditionsmitglieder, des Gottessiegelbewahrers und großen Hofkanzler des Schatzhauses, Ptahwer (*sd3w.tj-ntr jmj-rʿ ḥnwtj wr n pr-ḥd Pth-wr*). Dort wird er als *ʿ3m*, also als Asiate bezeichnet, der den schönen Namen Ptahwer trägt.¹⁸⁴

¹⁸⁰ Siehe auch SCHNEIDER, T. 2003, S. 74f.

¹⁸¹ Siehe SEYFRIED, K.-J. 1981, S. 174ff.

¹⁸² Vgl. POSENER, G. 1940, S. 64, HELCK, W. 1971, S. 50 und AHITUV, S. 1984, S. 113f.

¹⁸³ Contra HELCK, W. 1971, S. 50 und ALBRIGHT, W.F. 1941, S. 33.

¹⁸⁴ Siehe GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. LXXXVI, 414. Siehe auch SCHNEIDER, T. 2003, S. 5ff., v.a. S. 11f und S. 72f.

Amenemhet IV.

Katalog-Nr.:	28
Objektkürzel:	1-Se-A4-Ste-028
Bezeichnung:	Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	66cm x 40cm
Datierung:	Jahr 6 Amenemhets IV. (1804/03 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XLIII
Erhaltungszustand:	Inschriften teilweise zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 122ff. (Nr. 120).

Es werden 20 Asiaten aus Retjenu (*ʕm Rtnw 20*) als Arbeiter angeführt.¹⁸⁵

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	29
Objektkürzel:	1-Se-D12-Ob-029
Bezeichnung:	Kleiner Obelisk
Standort:	London, British Museum, EA 202 [693]
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Sandstein
Maße:	52cm
Datierung:	Mittleres Reich
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. LI
Erhaltungszustand:	Oberteil eines kleinen Obeliskens; Inschriften auf drei Seiten erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 147 (Nr. 163).

Die drei erhaltenen Inschriften erwähnen drei männliche Personen – einen Vater (*Bšj*) und zwei Söhne (*Qnj* und *Jhnm*) –, deren Namen auf eine levantinische Abstammung hindeuten. Alle drei Eigennamen sind mit einem sitzenden Asiaten determiniert.¹⁸⁶ Obwohl SCHNEIDER *Qnj* als ägyptischen Namen interpretiert, weist ihn das Determinativ eindeutig als Ausländer aus.¹⁸⁷

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	30
Objektkürzel:	1-Se-D12-Ste-030
Bezeichnung:	Unterteil einer Stele
Standort:	---
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	65cm x 92cm
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/93 v. Chr.)

¹⁸⁵ Vgl. ČERNÝ, J. 1955, S. 123, der jedoch das Zeichen T14, das für *ʕm* geschrieben werden kann (SCHNEIDER, T. 2003, S. 9f), nicht gelesen hat.

¹⁸⁶ Vgl. GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. LI, 163. Für die Namen siehe SCHNEIDER, T. 2003, S. 124, 132 und 163.

¹⁸⁷ SCHNEIDER, T. 2003, S. 124; man beachte jedoch auch S. 163, auf der Schneider *Qjn* liest und den Namen doch als ausländisch interpretiert.

Abbildung: GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, LXXXVI

Erhaltungszustand: Inschriften teilweise erhalten

Diskussion: Für die Objektbeschreibungen siehe:
→ ČERNÝ, J. 1955, S. 208 (Nr. 411).

Die Inschrift berichtet vom Hofkanzler Chetisenebemeſ (*jmj-rꜥ ꜥhnwtj Htj-snb-m=f*), der als Gesandter des Königs mehrfach nach Asien (*St.t*) geschickt wurde, um dort u.a. Lapislazuli aus *Tfrr.t* zu besorgen.¹⁸⁸

¹⁸⁸ Vgl. ČERNÝ, J. 1955, S. 208; für die Lokalisierung von *Tfrr.t* mit dem Berg Dapara in Afghanistan siehe HELCK, W. 1971, S. 72 sowie HELCK, W. 1975, S. 18f und 180. Für Lapislazuli siehe u.a. NICHOLSON, P.T., SHAW, I. (HRSG.) 2000, S. 39f.

Metallobjekte / Schmuck

Amenemhet III. / Abiṣemu (I.)

Katalog-Nr.:	31
Objektkürzel:	1-By-A3-Pe-031
Bezeichnung:	Pektoral Amenemhets III.
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Diverse (unter anderem Gold und Lapislazuli)
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.) / Abiṣemu (I.)
Abbildung:	CHÉHAB, M. 1937, Pl. I
Erhaltungszustand:	Gut erhalten; Kartusche
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → CHÉHAB, M. 1937.

Das Pektoral mit der Kartusche Amenemhets III. kam zusammen mit anderen Objekten als Schatzfund an das Museum in Beirut. Der Schatz stammt ziemlich sicher aus Byblos, kann aber keinem genauen Fundort zugewiesen werden, da CHEHAB die Objekte vor Ort kaufte.¹⁸⁹

Amenemhet IV. / Yapiṣemuabi

Katalog-Nr.:	32
Objektkürzel:	1-By-A4-An-032
Bezeichnung:	Anhänger des Yapiṣemuabi
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Diverse (unter anderem Gold und Lapislazuli)
Maße:	52cm x 26cm
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapiṣemuabi
Abbildung:	MONTET, P. 1929, Pl. XCVII [618]
Erhaltungszustand:	Gut erhalten; mit Inschrift
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 165f.

Inschrift:



Der Anhänger wurde in Grab II entdeckt, in dem Yapiṣemuabi bestattet war.¹⁹⁰ Der gut erhaltene Anhänger trägt den Namen Yapiṣemuabis in Hieroglyphen in einer Kartusche geschrieben. Der Anhänger wurde wohl in Byblos angefertigt, weist aber eindeutig ägyptische Einflüsse auf.¹⁹¹

¹⁸⁹ CHÉHAB, M. 1937, S. 7.

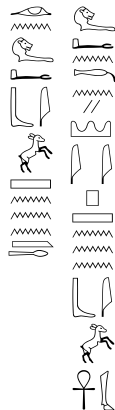
¹⁹⁰ MONTET, P. 1928, S. 165.

¹⁹¹ Ein ähnlicher Anhänger wurde in Dahschur entdeckt (MORGAN, J. DE 1895, S. 41 und Pl. XX).

Amenemhet IV. / Yapišemuabi

Katalog-Nr.:	33
Objektkürzel:	1-By-A4-Si-033
Bezeichnung:	Sichelschwert des Yapišemuabi
Standort:	---
Herkunft:	Byblos, „Tombeau II“
Material:	Bronze, Gold
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapišemuabi
Abbildung:	MONNET, P. 1929, Pl. XCIX, C [653]
Erhaltungszustand:	Gut erhalten; Reste von Inschriften
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONNET, P. 1928, S. 174ff.

Inschrift:



(←↓)
ḥ3tj-ꜥ n Kpnj Jpšmwjbjwḥm ꜥnh
 Der Bürgermeister von Byblos, Yapišemuabi, der wieder lebt,
 (←↓)
jrj n ḥꜥtj-ꜥ Jbjšmw m3ꜥ-ḥrw
 gezeugt von Abišemu, gerechtfertigt.

Das gut erhaltene Sichelschwert des Yapišemuabi stammt aus Grab II.¹⁹² Die Inschrift weist das Schwert eindeutig als Grabbeigabe aus, da Yapišemuabi die Beischrift „der wieder lebt“ trägt. Diese Formulierung bezeichnet eindeutig bereits Verstorbene.¹⁹³ Die Inschrift wurde ziemlich sicher in Byblos angebracht, inwieweit das Sichelschwert selbst aus Ägypten stammt, kann nicht geklärt werden.¹⁹⁴

Amenemhet IV. / Yapišemuabi

Katalog-Nr.:	34
Objektkürzel:	1-By-A4-Ha-034
Bezeichnung:	Halskragen
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Gold
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapišemuabi
Abbildung:	MONNET, P. 1929, Pl. XCV [620]
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe:

¹⁹² MONNET, P. 1928, S. 174.

¹⁹³ Siehe hierfür u.a. HANNIG, R. 2006a, S. 719 für die Belege des Mittleren Reichs.

¹⁹⁴ MONNET, P. 1928, S. 177.

→ MONTET, P. 1928, S. 167.

Der gut erhaltene Halskragen wurde in Grab II entdeckt und gehört folglich zur Grabausstattung des Yapišemuabi.¹⁹⁵ Seine beiden Enden sind in Form von Falkenköpfen gestaltet. Das Objekt selbst wird von einem Falken mit gespreizten Flügeln verziert.

Amenemhet IV. / Yapišemuabi

Katalog-Nr.:	35
Objektkürzel:	1-By-A4-Pe-035
Bezeichnung:	Pektoral
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Gold, Edelsteine
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) / Yapišemuabi
Abbildung:	MONTET, P. 1929, Pl. XCIII, XCIV [617]
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 162ff.

Das gut erhaltene Pektoral mit zwei Darstellungen eines sitzenden Königs wurde in Grab II entdeckt und gehört folglich zur Grabausstattung des Yapišemuabi.¹⁹⁶ Obwohl die Form ägyptisch ist, wurde das Pektoral nicht im Land am Nil gefertigt, da es im Vergleich zu ägyptischen Stücken gravierende stilistische Fehler aufweist, wie MONTET zeigen konnte.¹⁹⁷

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	36
Objektkürzel:	1-By-D12-Ha-036
Bezeichnung:	Halskragen
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Gold
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	MONTET, P. 1929, Pl. XCV, XCVI [619]
Erhaltungszustand:	Gut erhalten.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MONTET, P. 1928, S. 166f.

Der gut erhaltene Halskragen wurde in Grab III entdeckt.¹⁹⁸ Seine beiden Enden sind in Form von Falkenköpfen gestaltet, ähnlich wie bei *1-By-A4-Ha-034*. Das Objekt selbst wird von einem Falken mit gespreizten Flügeln verziert.

¹⁹⁵ MONTET, P. 1928, S. 167.

¹⁹⁶ MONTET, P. 1928, S. 162.

¹⁹⁷ Siehe v.a. MONTET, P. 1928, S. 163f.

¹⁹⁸ MONTET, P. 1928, S. 166.

Rundbild
Sesostris III.

Katalog-Nr.:	37
Objektkürzel:	1-Se-S3-Sta-037
Bezeichnung:	Unterteil einer Statue
Standort:	London, British Museum, EA 692
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	Sandstein
Maße:	52cm x 26cm
Datierung:	Sesostris III. (1872-1853/52 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXII
Erhaltungszustand:	Unterteil einer Statue, Inschrift teilweise erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906, S. 124. → ČERNÝ, J. 1955, S. 90 (Nr. 81).

Die Inschrift führt auf dem Schurz unter den Knien neben dem für die Expedition zuständigen ägyptischen Beamten noch einen Asiaten namens Rua (*ꜥ3m Rw3*)¹⁹⁹ auf, der zur Führungsriege gehört haben muss.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	38
Objektkürzel:	1-Se-A3-Sta-038
Bezeichnung:	Statue
Standort:	Chicago, Oriental Institute OIM 8663
Herkunft:	Serâbît el-Châdim
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Jahr 15 Amenemhets III. (1839 v. Chr.)
Abbildung:	GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, Pl. XXXIII
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ČERNÝ, J. 1955, S. 104f (Nr. 98).

Auf der Statue ist eine Inschrift angebracht, die die Mutter des Stifters in Beziehung mit der Levante setzt, da sie als Asiatin (*Jt3.w-nfr.w ꜥ3m.t*) bezeichnet ist.²⁰⁰

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	39
Objektkürzel:	1-Gez-D12-Stt-39
Bezeichnung:	Fragmente zweier Statuetten
Standort:	---
Herkunft:	Gezer
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)

¹⁹⁹ Zum Namen siehe SCHNEIDER, T. 2003, S. 73 und 150.

²⁰⁰ SCHNEIDER, T. 2003, S. 74f.

Abbildung:	MACALISTER, R.A.S. 1912, Fig. 450
Erhaltungszustand:	Beide Statuen nur fragmentarisch erhalten; Reste von Inschriften
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MACALISTER, R.A.S. 1912, S. 311-313. → WEINSTEIN, J.M. 1974.

Während der ersten Grabung in Gezer wurden die Fragmente zweier Statuetten entdeckt, die noch Reste von Inschriften trugen: die Kniestatue des Magazinverwalters (*wḏpw n ʕ.t*) Heqaib und die Statuette des Bürgers (*ʕnh n njwt*) Deduamun.²⁰¹

Die Reste der Statuette des Heqaib wurde in einer Aschegrube im Westen des Hügels von Gezer gefunden und dem Stratum der „First Semitic“ Periode (ca. 2500-1800 v. Chr.) zugeschrieben, das Statuettenfragment des Deduamun datiert gleich und stammt von einer Fundstelle südöstlich des sogenannten „High Place“.²⁰²

Da die Stratigraphie MACALISTERS jedoch sehr willkürlich ist²⁰³, können beide Fragmente nur als allgemeine Belege für Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante gewertet werden, zudem das Rundbild Deduamuns auch aus der 13. Dynastie stammen kann²⁰⁴.

²⁰¹ Vgl. MACALISTER, R.A.S. 1912, S. 311 und WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 55.

²⁰² Siehe MACALISTER, R.A.S. 1912, S. 311f.

²⁰³ WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 55.

²⁰⁴ WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 55, v.a. Fußnote 32.

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	40
Objektkürzel:	1-Gez-D12-Stt-040
Bezeichnung:	Statuette der Sobeknofru
Standort:	---
Herkunft:	Gezer
Material:	Granit-Gneiss ²⁰⁵
Maße:	11,7cm x 10,2cm x 5,6cm
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	WEINSTEIN, J.M. 1974, Fig. 1 und 2
Erhaltungszustand:	Nur ein Teil der Bodenplatte mit den Füßen erhalten; Reste von Inschriften
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → WEINSTEIN, J.M. 1974. → COHEN, S.L. 2002, S. 79.

Inschrift:



(→↓)

s3.t njswt nt h.t=f Sbk nfr.w ʿnh.tj

Die Tochter des Königs von seinem Leib, Nofrusobek, sie möge leben.

Die Reste der Sitzstatuette der Nofrusobek wurden während der Grabung im Jahr 1971 in einem sekundärem mittel- bis spätbronzezeitlichen Kontext gefunden – in einer Mauer verbaut. Als Folge ist eine genaue chronologische Zuweisung an eine bestimmte Schicht leider nicht möglich.²⁰⁶

Da mindestens zwei Prinzessinnen mit dem Namen Nofrusobek während des Mittleren Reichs – eine Tochter Sesostris I. und eine Tochter Amenemhets III., der letzte „Pharao“ der 12. Dynastie – existierten und das Statuenfragment keine weiteren Rückschlüsse zulässt, kann auch hier keine definitive Aussage getroffen werden.²⁰⁷ Falls es sich wirklich um eine frühes Abbild von Pharao Nofrusobek handeln sollte, wäre es das einzige Objekt von ihr, das in der Levante gefunden wurde.

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	41
Objektkürzel:	1-Joa-D12-Stt-041
Bezeichnung:	Oberteil einer Statuette
Standort:	Ortsmuseum Ain Haschofet
Herkunft:	Jo'ara
Material:	Schwarzer Stein ²⁰⁸

²⁰⁵ Vgl. WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 49.

²⁰⁶ WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 51.

²⁰⁷ Vgl. hierzu auch WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 51f.

²⁰⁸ Zur Gesteinsart sind keine weiteren Angaben gemacht; siehe GIVEON, R. 1978, S. 28.

Maße:	13cm x 8,5cm x 6cm
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	GIVEON, R. 1978, Fig. 3
Erhaltungszustand:	Nur oberer Teil der Statuette erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → GIVEON, R. 1978, S. 28ff. → COHEN, S.L. 2002, S. 96.

Das Oberteil der Statuette wurde 1942 während Aushubarbeiten für ein Hausfundament entdeckt, weitere Informationen zum Fundkontext sind nicht bekannt.²⁰⁹ Da in Ägypten eine große Anzahl Statuetten des selben Typs entdeckt wurden, die nach VANDIER einer Werkstatt aus Abydos entstammen und in die Zeit Sesostri II. datieren²¹⁰, setzt GIVEON das Fragment in die Zeit Sesostri' III. und vermutet eine Verbringung nach Kanaan in dessen Regierungszeit²¹¹.

<i>Sesostris III.</i>	
Katalog-Nr.:	42
Objektkürzel:	1-Me-S3-Sta-042
Bezeichnung:	Sitzstatuette des Djehutihotep
Standort:	Chicago, OI A 18622
Herkunft:	Megiddo
Material:	---
Maße:	24cm x 17cm x 13,5cm
Datierung:	Sesostris III. (1872-1853/52 v. Chr.)
Abbildung:	WILSON, J.A. 1941, Pl. I-III
Erhaltungszustand:	Nur der Unterteil der Sitzstatuette ist erhalten; Reste von Inschriften auf dem Sockel
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → WILSON, J.A. 1941. → COHEN, S.L. 2002, S. 87.

Die Sitzstatuette des Djehutihotep stammt aus dem östlichen Tempel und gehört zum spätbronzezeitlichen Stratum VIIB, sie war im Fundament der Tempelplattform verbaut.²¹² Da das Fundament des Tempels fast bis in Schicht XV (20. -19. Jhd. v. Chr.) hinab reicht, gehen die Ausgräber davon aus, dass das Objekt ursprünglich aus dieser Schicht stammt und bei späteren Arbeiten verbaut wurde und somit schon während des Mittleren Reichs dorthin verbracht wurde.²¹³

Die Inschriften sind stark zerstört, es geht jedoch eindeutig daraus hervor, dass es sich beim Statueninhaber um Djehutihotep, den Sohn des Kay und der Satcheperre, handelt; er war Nomarch des Hasengaus, unter den Pharaonen Amenemhet II. bis Sesostri III. tätig und ist in Deir el-Berscheh bestattet (2-DeB-S3-Gr-072).²¹⁴

²⁰⁹ GIVEON, R. 1978, S. 28.

²¹⁰ VANDIER, J. 1952-1978, Bd. 3, S. 255ff.

²¹¹ GIVEON, R. 1978, S. 29f.

²¹² WILSON, J.A. 1941, S. 226.

²¹³ WILSON, J.A. 1941, S. 226.

²¹⁴ Siehe WILSON, J.A. 1941, S. 227ff.; für sein Grab siehe NEWBERRY, P.E. 1893b.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	43
Objektkürzel:	1-Me-D12-Sta-043
Bezeichnung:	Reste von drei Statuen
Standort:	---
Herkunft:	Megiddo
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Nur Fragmente erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → WILSON, J.A. 1941. → COHEN, S.L. 2002, S. 87.

Neben *1-Me-S3-Sta-042* wurden Reste von drei weiteren Statuetten in Megiddo entdeckt, die typologisch in die 12. Dynastie einzuordnen sind.²¹⁵ Zwei davon stammen aus dem gleichen Fundkontext, das dritte Fragment wurde in der selben Schicht unter dem Boden des Eingangs zum Tempel entdeckt.²¹⁶ Die Fundplätze legen den Schluss nahe, dass auch die Reste der drei Statuetten während des Mittleren Reichs dorthin gekommen sind.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	44
Objektkürzel:	1-Ha-A3-Sp-044
Bezeichnung:	Sphinx Amenemhets III.
Standort:	Hazor, A/14774
Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.)
Abbildung:	BEN-TOR, A. 2006, Fig 3a und b
Erhaltungszustand:	Gut erhalten; mit teilweise zerstörter Kartusche
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A., RUBIATO, M.T. 1999. → BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

Der Sphinx Amenemhets III. weist absichtliche Zerstörungsspuren auf.²¹⁷ Er war in einer eisenzeitlichen Mauer verbaut, die sich direkt über dem Hof des spätbronzezeitlichen Palastes befand. Als Folge wird seine Aufstellung im Hofbereich vermutet.²¹⁸

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	45
Objektkürzel:	1-Ha-D12-Sta-045
Bezeichnung:	Torso einer Statue
Standort:	Hazor, A/6201/1

²¹⁵ Vgl. WILSON, J.A. 1941, S. 226 und WEINSTEIN, J.M. 1974, S. 53ff.

²¹⁶ WILSON, J.A. 1941, S. 226.

²¹⁷ BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

²¹⁸ BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	YADIN, Y., AHARONI, Y., AMIRAN, R., DOTHAN, T., DUNAYEVSKY, I., PERROT, J. 1961, Pl. 323: 4-5
Erhaltungszustand:	Nur der Torso erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A. 2006, S. 5. → YADIN, Y., AHARONI, Y., AMIRAN, R., DOTHAN, T., DUNAYEVSKY, I., PERROT, J. 1961, Pl. 323: 4-5. → YADIN, Y. 1972, S. 126, Nr. 1.

Torso einer ägyptischen Statue, die ursprünglich aus stilistischen Gründe ins Neue Reich datiert wurde²¹⁹, jedoch in die 12. Dynastie zu setzen ist.²²⁰ Obwohl das Objekt in einer eisenzeitlichen Füllung – dem sogenannten „solomonic fill“ – gefunden wurde, wird zumindest eine Aufstellung im spätbronzezeitlichen Palast rekonstruiert.²²¹ Die Statue wurde vermutlich schon in der Antike absichtlich zerstört.²²²

<i>12. Dynastie</i>	
Katalog-Nr.:	46
Objektkürzel:	1-Ha-D12-Sta-046
Bezeichnung:	Fuß einer Statue
Standort:	---
Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	YADIN, Y., AHARONI, Y., AMIRAN, R., DOTHAN, T., DUNAYEVSKY, I., PERROT, J. 1961, Pl. 323: 4-5
Erhaltungszustand:	Nur ein Fuß erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A. 2006, S. 5. → YADIN, Y., AHARONI, Y., AMIRAN, R., DOTHAN, T., DUNAYEVSKY, I., PERROT, J. 1961, Pl. 323: 4-5.

Fuß einer ägyptischen Statue, die ursprünglich aus stilistischen Gründe ins Neue Reich datiert wurde²²³, jedoch in die 12. Dynastie zu setzen ist.²²⁴ Obwohl das Objekt im sogenannten „solomonic fill“ der Eisenzeit gefunden wurde, wird zumindest eine Aufstellung im spätbronzezeitlichen Palast rekonstruiert.²²⁵

²¹⁹ YADIN, Y. 1972, S. 126, Nr. 1.

²²⁰ BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

²²¹ BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

²²² BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

²²³ YADIN, Y. 1972, S. 126.

²²⁴ BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	47
Objektkürzel:	1-Ha-D12-Sta-047
Bezeichnung:	Torso einer Statue
Standort:	Hazor, A/14760
Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	BEN-TOR, A. 2006, Fig. 2
Erhaltungszustand:	Nur der Torso erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → Ben-Tor, A. 2006, S. 5.

Torso einer Statue aus der 12. Dynastie, die vermutlich schon in der Antike absichtlich zerstört wurde.²²⁶ Das Objekt wurde in einem eisenzeitlichen Locus direkt über dem Hof des spätbronzezeitlichen Palastes gefunden, und in Folge dessen wird eine Aufstellung in diesem rekonstruiert.²²⁷

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	48
Objektkürzel:	1-Ha-D12-Sta-048
Bezeichnung:	Statue
Standort:	Hazor, A/17844
Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

Überreste einer Statue aus der 12. Dynastie, die vermutlich schon in der Antike absichtlich zerstört wurde.²²⁸ Sie wurde im sogenannten „throne room“ des spätbronzezeitlichen Palastes in der finalen Zerstörungsschicht entdeckt.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	49
Objektkürzel:	1-Ha-D12-Sta-049
Bezeichnung:	Kopf einer Königsstatue
Standort:	Hazor, A/15364
Herkunft:	Hazor
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)

²²⁵ BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

²²⁶ BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

²²⁷ BEN-TOR, A. 2006, S. 5.

²²⁸ BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

Abbildung:	---
Erhaltungszustand:	Nur der Kopf und Teile des Rückenpfeilers erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BEN-TOR, A. 2006, S. 6

Kopf einer königlichen Statue aus der 12. Dynastie, die vermutlich schon in der Antike absichtlich zerstört wurde.²²⁹ Auch sie wurde im sogenannten „throne room“ des spätbronzezeitlichen Palastes in der finalen Zerstörungsschicht entdeckt.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	50
Objektkürzel:	1-By-D12-Sta-050
Bezeichnung:	Schreiberstatue
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Basalt ²³⁰ , Amphibolit ²³¹
Maße:	24,5cm
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	DUNAND, M. 1937, Pl. XL
Erhaltungszustand:	Gut erhalten, ein Teil der Beine ist abgebrochen; Reste von Inschriften
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → DUNAND, M. 1939, S. 181f [2856].

Die Schreiberfigur stammt aus Schicht IX, die der späten Bronzezeit zugeordnet werden kann, und wurde im Osten des Hofes entdeckt.²³² Aufgrund stilistischer Merkmale kann das Objekt in die 12. Dynastie datiert werden.²³³

Die erhaltene Inschrift ist ein Anruf an Hathor von Denderah.²³⁴

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	51
Objektkürzel:	1-By-D12-Sta-051
Bezeichnung:	Oberteil einer Gruppenstatue
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Granit ²³⁵
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	MONTEP, P. 1929, Pl. XXXV [23]
Erhaltungszustand:	Nur oberer Teil erhalten

²²⁹ BEN-TOR, A. 2006, S. 6.

²³⁰ PORTER, B., MOSS, R.L.B., BURNEY, E.W. 1952, reprint 1995, S. 388.

²³¹ DUNAND, M. 1939, S. 181.

²³² Siehe DUNAND, M. 1939, S. 180 und BURKE, A.A. 2004, S. 398.

²³³ DUNAND, M. 1939, S. 181.

²³⁴ DUNAND, M. 1939, S. 181f.

²³⁵ MONTEP, P. 1928, S. 47 gibt „granit gris“ an.

Diskussion: Für die Objektbeschreibungen siehe:
→ MONTET, P. 1928, S. 47f.

Die Gruppenstatue zeigt drei Personen – zwei Frauen rahmen einen Mann ein – die aufgrund stilistischer Merkmale, v.a. der Haartracht, in die 12. Dynastie datiert werden.²³⁶
Die Statue wurde im sogenannten „temple syrien“ entdeckt.²³⁷

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	52
Objektkürzel:	1-By-D12-Sp-052
Bezeichnung:	Kopffragment einer weiblichen Sphinx
Standort:	---
Herkunft:	Byblos
Material:	Kalzitalabaster
Maße:	4,9cm x 11,2cm
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	DUNAND, M. 1950, Pl. CLIX
Erhaltungszustand:	Nur ein Kopffragment erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → DUNAND, M. 1954, S. 66.

Der Kopf der Sphinx wird aus stilistischen Gründen in die 12. Dynastie datiert.²³⁸

²³⁶ MONTET, P. 1928, S. 48.

²³⁷ MONTET, P. 1928, S. 47.

²³⁸ Siehe DUNAND, M. 1954, S. 66 und SCANDONE MATTHIAE, G. 1989, S. 126, besonders Anmerkung 8.

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	53
Objektkürzel:	1-Qa-A2-Sp-053
Bezeichnung:	Sphinx der Ita
Standort:	Paris, Louvre AO. 13075
Herkunft:	Qatna
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.)
Abbildung:	FAY, B. 1996, Pl. 58-60
Erhaltungszustand:	In ca. 400 Stücke zerbrochen; rekonstruiert. Inschrift erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 10f. → FAY, B. 1996, S. 30ff.

Inschrift:



(→↓)

jrj.t p^c.t s3.t njswt nt h.t=f mr.t=f Jt3 nb.t jm3h

Prinzessin, Tochter des Königs von seinem Leib, die er liebt, Ita, Herrin der Seeligkeit.

Die Sphinx der Ita wurde im sogenannten „Heiligtum“ im Nordosten des Palasthofes von Qatna entdeckt.²³⁹

Als problematisch erweist vor allem die Zuweisung der in der Inschrift genannten Ita zu einer existierenden Person. Im Jahr 1894/95 wurde in Dahschur bei der Pyramide Amenemhets II. das Grab seiner Tochter Ita entdeckt, folglich identifizierte MORET die Besitzerin der Sphinx aus Qatna mit der Prinzessin.²⁴⁰ Diese Ansicht hatte lange Bestand, neue Untersuchungen durch FAY bezweifeln jedoch diese Gleichsetzung.²⁴¹ Sie postulierte, dass die Ita aus Qatna nicht mit der Ita aus Dahschur gleichgestellt werden könne. Letztere müsse aufgrund der Bestattungsart neben anderen „Töchtern“ Amenemhets in die ausgehende 12., beginnende 13. Dynastie datiert werden.²⁴² FAYS Argumentation beruht hauptsächlich auf Analysen einer Vielzahl von Gräbern aus der 12. und 13. Dynastie.²⁴³ Aufgrund stilistischer Merkmale datiert FAY die Sphinx aus Qatna jedoch in die Regie-

²³⁹ DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 10.

²⁴⁰ DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 11, besonders Anm. 1.

²⁴¹ FAY, B. 1996, S. 30.

²⁴² FAY, B. 1996, S. 30, 43ff.

²⁴³ Siehe aber WILLIAMS, B.B. 1977; DODSON, A.M. 1987, S. 42f; DODSON, A.M. 1988, S. 130f; sowie FAY, B. 1996, S. 43 mit Anm.

rungszeit Sesostris' I. oder Amenemhets II.²⁴⁴ Am wahrscheinlichsten erscheint ihr eine Zuteilung in die Zeit der Koregenz von Sesostris I. mit seinem Sohn Amenemhet II. Die Besitzerin wäre dann eine uns nur durch diese Sphinx belegte Person.²⁴⁵ Im Gegensatz zu FAY sieht SABBAAHY die Prinzessinnen der Doppelgräber von Dahschur sehr wohl als Töchter Amenemhets II an.²⁴⁶ Sie begründet dies unter anderem mit einer größeren Lebenserwartung der Prinzessinnen²⁴⁷, die daraus resultiere, dass Königstöchter, wenn sie nicht durch Heirat zu Königinnen würden, niemals heiraten würden und infolgedessen nicht den Anstrengungen einer Geburt ausgesetzt wären.²⁴⁸

In dieser Arbeit wird die Ita der Sphinx aus Qatna mit der Tochter Amenemhets II. identifiziert, da die Argumentation FAYS Lücken aufweist. So ist z.B. die zeitliche Verschiebung der Prinzessinnengräber nicht vollständig zu beweisen.²⁴⁹ Ebenso ist FAYS Annahme, die Gräber im Hof der Pyramidenanlage Amenemhets II. seien lange nach dessen Tod angelegt worden²⁵⁰, unwahrscheinlich. Warum sollten Prinzessinnen bei einem König bestattet werden, mit dem sie weder verheiratet waren, noch in einem engen familiären Verhältnis gestanden sind? Das von FAY aufgeführte Beispiel, dass Auire, der 14. König der 13. Dynastie²⁵¹, auch im Pyramidenbezirk Amenemhets III. begraben wurde²⁵², ist nicht schlüssig, da das Grab usurpiert wurde²⁵³. Bei den Grabstätten des Pyramidenbezirks Amenemhets II. handelt es sich aber ausschließlich um Erstbelegungen, die als zeitgleich verstanden werden müssen.²⁵⁴ Ebenso sind bei allen Pyramidenkomplexen der 12. Dynastie ausschließlich die nächsten Verwandten direkt im Pyramidenbezirk selbst bestattet.²⁵⁵

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	54
Objektkürzel:	1-Qa-D12-Sta-054
Bezeichnung:	Fragmente einer Kniestatue
Standort:	---
Herkunft:	Qatna
Material:	Kalzitalabaster
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1776-1774/3 v. Chr.)
Abbildung:	DU MESNIL BUISSON, R. 1928, Pl. XIV
Erhaltungszustand:	Nur fragmentarisch erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe:

²⁴⁴ FAY, B. 1996, S. 30ff., 44f [2].

²⁴⁵ FAY, B. 1996, S. 32.

²⁴⁶ SABBAAHY, L.K. 2003, S. 244.

²⁴⁷ SABBAAHY, L.K. 2003, S. 242f.

²⁴⁸ Sabbahy, L.K. 2003, S. 243 und SCHMITZ, B. 1976, S. 202.

²⁴⁹ Vgl. hierfür die Diskussion in FAY, B. 1996, S. 43, v.a. die dort aufgeführten Artikel von DODSON, A.M. 1987, DODSON, A.M. 1988 und LILYQUIST, C. 1979, sowie die Arbeiten von LÜSCHER, B. 1990, S. 64f und LAPP, G. 1993, S. 251.

²⁵⁰ FAY, B. 1996, S. 43.

²⁵¹ VON BECKERATH, J. 1999, S. 92f.

²⁵² FAY, B. 1996, S. 43.

²⁵³ VERNER, M. 1999, S. 466.

²⁵⁴ Siehe MORGAN, J. DE 1903, S. 68-71 und 76, sowie auch FAY, B. 1996, S. 43.

²⁵⁵ Vgl. STADELMANN, R. 1997, S.226-254 und VERNER, M. 1999, S. 434-474.

→ DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 10 und 17.

Ebenfalls im sogenannten „Heiligtum“ im Nordosten des Palasthofes wurden nur wenige Meter nördlich der Sphinx der Ita die Überreste einer Kniestatue entdeckt.²⁵⁶ Die Statue ist leider sehr stark zerstört, nur Teile der Perücke, der Arme und Beine sowie des Sockels sind erhalten.²⁵⁷ Aufgrund des Fundkontextes wird das Objekt in die 12. Dynastie datiert²⁵⁸, der fragmentarische Erhaltungszustand erlaubt jedoch keine nähere Bestimmung.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	55
Objektkürzel:	1-Qa-D12-Stt-055
Bezeichnung:	Torso einer Statuette
Standort:	---
Herkunft:	Qatna
Material:	---
Maße:	12,5cm x 8,5cm x 6cm ²⁵⁹
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	DU MESNIL BUISSON, R. 1935, Pl. IV
Erhaltungszustand:	Fragmentarisch; nur der Torso rekonstruiert
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45f.

Im Bereich der Stadtmauer, nahe dem östlichen Tor, fand sich der Torso einer männlichen Statuette.²⁶⁰ Die Statuette wurde bereits in der Antike zerhackt, was mindestens vier Schnittspuren belegen, und in der Nordwestmauer vermauert.²⁶¹

Die Person trägt eine Perücke, deren Typus sehr oft in der 12. Dynastie verwendet wird.²⁶² Der Oberkörper wird halbseitig von einem Plaid mit gefranstem Rand bedeckt – die rechte Schulter bleibt frei. Dieses Kleidungsstück wird von DU MESNIL DU BUISSON als eindeutig asiatisch beschrieben. DUSSAUD ist der Meinung, dass es frühhethitisch (?) sei („... comme bien antérieur aux Hittites ...“²⁶³), ein Beispiel dafür gibt er aber nicht.²⁶⁴

Der Rückenpfeiler trägt Reste einer Opferformel. Das einleitende *hṯp dj njswt* ist noch zu erkennen. Aufgrund dieser Inschrift schlägt MESNIL DU BUISSON einerseits vor, dass das Stück aus Ägypten stammt, selbst wenn levantinischer Einfluss auszumachen ist. Er vermutet, dass die Statuette als königliches Geschenk aufgrund des Todes des Königs von Qatna während des Mittleren Reichs hierher verbracht worden sei. Andererseits hält er es

²⁵⁶ DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 10 und 17.

²⁵⁷ DU MESNIL BUISSON, R. 1928, S. 17.

²⁵⁸ PORTER, B., MOSS, R.L.B., BURNEY, E.W. 1952, reprint 1995, S. 392.

²⁵⁹ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45 gibt eine Breite von 85cm an, die ein Tippfehler sein muss. Siehe dazu auch DU MESNIL BUISSON, R. 1935, Pl. IV.

²⁶⁰ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45 und BURKE, A.A. 2004, S. 444 für die Lage des Schnittes.

²⁶¹ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45 und 47 [16].

²⁶² DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45 nennt sie „perruque à étages“, was wohl mit Stufenperücke zu übersetzen ist.

²⁶³ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45.

²⁶⁴ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 45; Eine Verbindung zur syrischen Tracht ist meiner Meinung nach wahrscheinlicher. Siehe hierfür die Statue des Ishtup-ilum aus Mari, der etwa in dieselbe Zeit zu datieren ist (AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 292, Fig. 9.2 und 317, Fig. 9.19).

aber auch für möglich, dass die Figur außerhalb Ägyptens angefertigt wurde und den Verstorbenen selbst darstellt, was die Abweichungen vom ägyptischen Kanon erklären würde.²⁶⁵

<i>Amenemhet II.</i>	
Katalog-Nr.:	56
Objektkürzel:	1-Ug-A2-Sta-056
Bezeichnung:	Statuettenfragment der Chnumit
Standort:	Aleppo Museum
Herkunft:	Ugarit
Material:	Basalt ²⁶⁶
Maße:	35cm
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1932, S. 20
Erhaltungszustand:	Fragmentarisch; nur Unterteil mit Inschrift
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCHAEFFER, C.F.-A. 1932, S. 20. → SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 20. → SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 212.

Inschrift:



(←↓)
s3.t njsw.t nt h.t=f Hnm.t nfr ḥd.t ʿnh.tj
 Tochter des Königs von seinem Leib, Chnumitneferhedjet, sie möge leben.

Das Statuettenfragment wurde in Schicht 2 in einem später überbauten Komplex entdeckt, der mit einem Tempel gleichgesetzt wird; die Fundlage in Schicht 2 datiert in die Zeit der 12. Dynastie.²⁶⁷

Die dargestellte Person wurde bereits vom Ausgräber mit Chnumit, der Tochter Amenemhets II., die in dessen Pyramidenkomplex in Dahschur beigesetzt ist, gleichgesetzt.²⁶⁸ Infolgedessen wurde sie als die Ehefrau Sesostris' II. angesehen.²⁶⁹

Bei dem Statuettenfragment aus Ugarit ergibt sich jedoch noch ein anderes Problem: Verschiedene Untersuchungen ergaben, dass Chnumitneferhedjet („Die sich mit der weißen Krone vereinigt“²⁷⁰) einen vielfach belegten Titel von Prinzessinnen und Königinnen ab dem Mittleren Reich darstellt.

²⁶⁵ DU MESNIL BUISSON, R. 1935, S. 46.

²⁶⁶ Die Angabe bei SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 212 lautet „basalte noir“.

²⁶⁷ WARD, W.A. 1979, S. 801.

²⁶⁸ SCHAEFFER, C.F.-A. 1932, S. 20, SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 20 und SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 212; Für Dahschur siehe MORGAN, J. DE 1903, S. 55ff.

²⁶⁹ SCHAEFFER, C.F.-A. 1932, S. 20; siehe auch SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 20, SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 212, PORTER, B., MOSS, R.L.B., BURNEY, E.W. 1952, reprint 1995, S. 394 und WARD, W.A. 1979, S. 801.

²⁷⁰ HANNIG, R. 1997, S. 637.

Dabei kann der Titel sehr oft ohne den Personennamen auftreten.²⁷¹ Infolgedessen lehnte WARD die Gleichsetzung der Person aus Ugarit mit der Tochter Amenemhets II. kategorisch ab.²⁷² SABBABY möchte die Besitzerin der ugaritischen Statue mit Itaweret oder Chnumit, ebenfalls in Dahschur bestattete Töchter Amenemhets II.²⁷³, identifizieren, da diese Chnumitneferhedjet betitelt sind²⁷⁴. Den Versuch einer genauen Zuweisung der Trägerinnen dieses Titels unternahm PERDU.²⁷⁵ Er schließt aus seiner Materialsammlung, dass, wenn der Titel von keinem Namen gefolgt wird, der Titel selbst der Name sei.²⁷⁶ So unterscheidet er zwischen insgesamt drei weiblichen Personen des Mittleren Reichs, die mit einer solchen Bezeichnung ausgestattet waren: eine Tochter Amenemhets II., die Prinzessin Chnumitneferhedjet²⁷⁷, eine Königin Chnumitneferhedjet-weret, die Gemahlin Sesostris' II.²⁷⁸ und eine Königin Chnumitneferhedjet-chered, die die Gemahlin Sesostris' III. gewesen sei²⁷⁹. Dabei seien die Annexe *wr.t* und *hrd* keine Eigennamen, sondern Bezeichnungen für den Altersunterschied.²⁸⁰ Alle drei können auch ohne das begleitende Adjektiv geschrieben werden, was eine eindeutige Zuordnung der Belege zu den einzelnen Frauen erschwert.²⁸¹

Folglich ist es zurzeit unmöglich, die Besitzerin der Sitzstatue aus Ugarit mit einer bestimmten Prinzessin zu identifizieren. Die von PERDU und SABBABY vorgebrachten Theorien setzen sie aber, wenn auch mit unterschiedlichen Zuordnungen, in die Zeit Amenemhets II., was auch am wahrscheinlichsten erscheint. Somit liegt hier, mit der nötigen Vorsicht betrachtet, ein weiterer Beleg für Beziehungen zur Levante in der Regierungszeit Amenemhets II. vor, da durch die Arbeiten von PERDU und SABBABY eine Verbindung der Chnumitneferhedjet aus Ugarit mit Sesostris II. ausgeschlossen werden kann.

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	57
Objektkürzel:	1-Ug-A3-Sp-057
Bezeichnung:	Sphinx Amenemhets III.
Standort:	Damaskus
Herkunft:	Ugarit
Material:	Grauwacke? ²⁸²
Maße:	27cm x 67cm x 19cm
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.)
Abbildung:	FAY, B. 1996, S. 66, Pl. 88e-f
Erhaltungszustand:	Fragmentarisch; teilweise rekonstruiert; Kartusche erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe:

²⁷¹ Vgl. u.a. BRUNTON, G. 1949, PERDU, O. 1977 und SABBABY, L.K. 1996.

²⁷² WARD, W.A. 1979, S. 801.

²⁷³ MORGAN, J. DE 1903, S. 71ff.

²⁷⁴ SABBABY, L.K. 1996, S. 350.

²⁷⁵ PERDU, O. 1977.

²⁷⁶ PERDU, O. 1977, S. 80.

²⁷⁷ PERDU, O. 1977, S. 81f.

²⁷⁸ PERDU, O. 1977, S. 82ff.

²⁷⁹ PERDU, O. 1977, S. 84f.

²⁸⁰ PERDU, O. 1977, S. 80.

²⁸¹ Vgl. PERDU, O. 1977, S. 69-80 sowie Ward, W.A. 1979, S. 806 und SABBABY, L.K. 1996, S. 350f.

²⁸² FAY, B. 1996, S. 66.

- SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21.
- SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 223.
- GIVEON, R. 1981, S. 57.
- FAY, B. 1996, S. 66.

Die Reste des Sphinx mit der Kartusche des Thronnamens Amenemhets III. (*Nj-M3^c.t-R^c*) wurden im Eingang zum Baal-Tempel entdeckt.²⁸³ Sie war in mehrere große Stücke zerbrochen, aus denen der Ausgräber fälschlicherweise zwei Sphingen rekonstruierte. Es existiert wahrscheinlich nur ein Stück, das sich jetzt im Damaszener Museum befindet.²⁸⁴

Neben der Kartusche war der Sphinx zwischen den beiden vorderen Pranken mit einer Inschrift versehen, die nur noch fragmentarisch erhalten ist.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	58
Objektkürzel:	1-Ug-D12-Sta-058
Bezeichnung:	Gruppenstatuette des Sesostrisanch
Standort:	Paris, Louvre AO. 17223
Herkunft:	Ugarit
Material:	---
Maße:	18cm
Datierung:	12. Dynastie (1776-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, Fig. 22 und 23
Erhaltungszustand:	Unterteil mit Inschriften erhalten.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: <ul style="list-style-type: none"> → SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 217. → FRIEDRICH, J. 1937, S. 241.

Die Gruppenstatuette wurde im gleichen Kontext wie *1-Ug-A2-Sta-056* entdeckt.²⁸⁵

Die Inschrift ist eine Opferformel für Ptah-Sokar und identifiziert den Besitzer der Statuette als den Vizier Sesostris-anch; die beiden flankierenden Frauen sind als Henutsen und Satamun benannt. Zudem geht aus dem Text hervor, dass Sesostrisanch das Ehrengold erhalten hat.²⁸⁶ Es ist wahrscheinlich, dass die drei Personen dieselben sind, die auf einer Stele aus Florenz erwähnt werden.²⁸⁷ Diese Gleichsetzung erlaubt eine Datierung in das Ende der 12. Dynastie.²⁸⁸

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	59
Objektkürzel:	1-Ug-D12-Sta-059
Bezeichnung:	Kniestatue
Standort:	Aleppo Museum
Herkunft:	Ugarit
Material:	Kalzitalabaster

²⁸³ SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 31.

²⁸⁴ GIVEON, R. 1981, S. 57 und FAY, B. 1996, S. 66.

²⁸⁵ SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 217.

²⁸⁶ WARD, W.A. 1979, S. 804.

²⁸⁷ Siehe WARD, W.A. 1979, S. 804 und für die Stele BOSTICCO, S. 1959, Nr. 39.

²⁸⁸ WARD, W.A. 1979, S. 805.

Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21, Pl. IV
Erhaltungszustand:	Stark zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

Die stark zerstörte Kniestatue wurde genauso wie *1-Ug-A3-Sp-057* im Eingang zum Baal-Tempel entdeckt und aufgrund stilistischer Merkmale in die 12. Dynastie datiert.²⁸⁹

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	60
Objektkürzel:	1-Ug-D12-Sta-060
Bezeichnung:	Torso einer weiblichen Person
Standort:	---
Herkunft:	Ugarit
Material:	Basalt
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, Fig. 12
Erhaltungszustand:	Nur der Oberkörper ist erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

Der Torso stammt aus dem selben Fundkontext wie *1-Ug-D12-Sta-059* und wird aufgrund stilistischer Merkmale in die 12. Dynastie datiert.²⁹⁰

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	61
Objektkürzel:	1-Ug-D12-Stt-061
Bezeichnung:	Torso eines hohen Beamten
Standort:	---
Herkunft:	Ugarit
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, Fig. 11
Erhaltungszustand:	Nur der Oberkörper ist erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

Der Torso stammt aus dem selben Fundkontext wie *1-Ug-D12-Sta-060* und stellt einen hohen Beamten Ägyptens der 12. Dynastie dar, was durch den hochgezogenen Ehrenschorz klar erkenntlich ist.²⁹¹ SCHAEFFERS Gleichsetzung mit einem Priester kann durch die Tracht nicht verifiziert werden.²⁹²

²⁸⁹ SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

²⁹⁰ SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

²⁹¹ Für ähnliche Darstellungen siehe u.a. die Statue des Senianch (Kunsthistorisches Museum Wien 61) und die Statue des in die 13. Dynastie datierenden Sobekemsaf (Kunsthistorisches Museum Wien 5801).

²⁹² SCHAEFFER, C.F.-A. 1939, S. 21f.

12. *Dynastie*

Katalog-Nr.:	62
Objektkürzel:	1-Ug-D12-Sta-062
Bezeichnung:	Statuenfragmente
Standort:	Aleppo Museum; Paris, Louvre AO 11233
Herkunft:	Ugarit
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/3 v. Chr.)
Abbildung:	SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, Fig. 21
Erhaltungszustand:	Fragmentarisch erhalten.
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 215.

Hierbei handelt es sich um insgesamt drei Köpfe von Statuen, die aufgrund stilistischer Merkmale in die 12. Dynastie datiert werden.²⁹³ Sie stammen wie *1-Ug-D12-Sta-061* vom Eingang zum Baal-Tempel.²⁹⁴

Amenemhet III. / Yarimlim (II.)

Katalog-Nr.:	63
Objektkürzel:	1-AI-A3-Sp-063
Bezeichnung:	Sphinx Amenemhets III.
Standort:	Aleppo Museum 6450
Herkunft:	Aleppo
Material:	Diorit ²⁹⁵
Maße:	17cm x 32cm x 13,8cm
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.) / Yarimlim (II.)
Abbildung:	SCANDONE MATTHIAE, G. 1989
Erhaltungszustand:	Kopf und Vordertatzen abgebrochen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SCANDONE MATTHIAE, G. 1989.

Inschrift:



(←↓)
ntr nfr (Nj-M3^c.t-R^c)
 Der gute Gott Nimaatra (Amenemhet III.)

Der Sphinx Amenemhets III. stammt nicht, wie oft angegeben aus Neirab, sondern sicher aus einem antiken Bauwerk in Aleppo selbst; der genaue Fundort ist bis jetzt leider nicht bekannt.²⁹⁶

²⁹³ Für den linken Kopf in SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, Fig. 21 bietet die Statuette des Nachti, dem Bürgermeister von Asjut, eine gute Parallele (Museum Brüssel, E.5596).

²⁹⁴ SCHAEFFER, C.F.-A. 1962, S. 215.

²⁹⁵ Diorite gris foncé bei SCANDONE MATTHIAE, G. 1989, S. 125.

²⁹⁶ Siehe SCANDONE MATTHIAE, G. 1989, S. 126 contra PORTER, B., MOSS, R.L.B., BURNEY, E.W. 1952, reprint 1995, S. 395.

<i>Sesostris II.</i>	
Katalog-Nr.:	64
Objektkürzel:	1-Ad-S2-Stt-064
Bezeichnung:	Kniestatueette der Satsnofru
Standort:	New York, Metropolitan Museum 18.2.2.
Herkunft:	Adana
Material:	Granit
Maße:	35cm
Datierung:	Sesostris II. (1882-1872 v. Chr.)
Abbildung:	WILDUNG, D. 1984, Kat.-Nr. 165
Erhaltungszustand:	Fragmentarisch erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → WILDUNG, D. 1984, S. 188, Kat.-Nr. 165. → VANDERSLEYEN, C. 1975, S. 236, Nr. 158.

Die Statuette wird aufgrund stilistischer Merkmale in die Zeit Sesostris II. gesetzt, da die dreizeilige Inschrift auf dem Schoß nur Titel und Namen der Dargestellten wiedergeben.²⁹⁷

²⁹⁷ VANDERSLEYEN, C. 1975, S. 236, Nr. 158.

Beschreibung der Fundorte außerhalb Ägyptens²⁹⁸

Sinai – Wadi Maghâra und Serabit el-Chadîm

Geographische Koordinaten:	8°54' N 33°22' O (Wadi Maghara) 29°02' N 33°28' O (Serabit el-Chadîm)
Ägyptischer Name:	<i>mfk3.t</i> oder <i>ht.jw-mfk3.t</i> (𓏏 𓏏 𓏏 𓏏 𓏏 𓏏) ²⁹⁹
Beschreibung:	Für Publikationen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1906. → GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952. → ČERNÝ, J. 1955.

Schon seit frühester Zeit war der Sinai Ziel ägyptischer Expeditionen. Ihr Zweck lag vor allem in der Beschaffung von Türkis, Kupfer und Malachit aus den Wadis Maghâra und Nasib, vom Gebel Maghâra, aus Serâbit el-Châdim und von Rud el-^cAir.³⁰⁰

Der erste schriftliche und epigraphische Beleg wurde bereits von König Djoserti (*Hr Shm-ht*), dem dritten Herrscher der 3. Dynastie³⁰¹, im Wadi Maghâra angebracht.³⁰² Erste Anzeichen für eine Anwesenheit Ägyptens in Serâbit el-Châdim sind ab Sesostri I. gesichert, eine Inschrift Snofrus kann nicht verifiziert werden.³⁰³

Wadi Maghâra und Serâbit el-Châdim wurden bis in die Ramessidenzeit ausgebeutet³⁰⁴, für die drei anderen Orte sind nur wenige Inschriften belegt.³⁰⁵

Die frühesten Bergbautätigkeiten sind jedoch schon im Chalkolithikum (ca. 4500-3500 v. Chr.³⁰⁶) archäologisch nachweisbar. Zu dieser Zeit förderte eine dem Ghassulien³⁰⁷ verwandte Gruppe nordwestlich von Serâbit el-Châdim Türkis.³⁰⁸

Khirbet Kufin

Geographische Koordinaten:	31°37' N 35°07' O
Ägyptischer Name:	---
Beschreibung:	Für Publikationen siehe: → SMITH, R.H. 1962. → COHEN, S.L. 2002, S. 85f.

Khirbet Kufin liegt ca. 11km nördlich von Hebron und ist vor allem durch seine besonderen Bestattungssitten bekannt.³⁰⁹ Bei dem Ort han-

²⁹⁸ Siehe *Tabelle 5* und *Karte 1*.

²⁹⁹ GOMAA, F. 1987, S. 256f und HIKADE, T. 2001, S. 9.

³⁰⁰ Vgl. hierzu GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, S. 9-22, ČERNÝ, J. 1955, S. 3-11, GOMAA, F. 1987, S. 261 und JAROŠ, K. 2001, S. 8.

³⁰¹ VON BECKERATH, J. 1999, S. 48; siehe auch JAROŠ, K. 2001, S. 18ff., der noch Semerchet liest.

³⁰² GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, S. 9.

³⁰³ Vgl. GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, S. 11 und ČERNÝ, J. 1955, S. 82ff.

³⁰⁴ Vgl. GARDINER, A.H., PEET, T.E. 1952, S. 9-22, EICHLER, E. 1993, SEYFRIED, K.-J. 1981 und HIKADE, T. 2001.

³⁰⁵ GOMAA, F. 1987, S. 261.

³⁰⁶ LEVY, T.E. (HRSG.) 1998, S. XV, Figure 2.

³⁰⁷ Das Ghassulien ist eine Bezeichnung für eine Periode des Chalkolithikums in Palästina, die vom ersten Fundort Tuleilat el-Ghassul abgeleitet wird; vgl. u.a. LEVY, T.E. 1998, S. 229.

³⁰⁸ Siehe HIKADE, T. 2001, S. 9, Anm. 57 für weitere Literatur.

delt es sich um einen Friedhof, der erstmals gegen Ende der frühen Bronzezeit belegt wurde.³¹⁰

Aschkelon

Geographische Koordinaten: 31°39' N 34°32' O

Ägyptischer Name: *Jsq3nw* (𓂏𓂏𓂏𓂏, 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏)³¹¹

Beschreibung: Für Publikationen siehe:

- STAGER, L.E., SCHLOEN, J.D., MASTER, D.M., LEVY, L. (HRSG.) 2008.
- COHEN, S.L. 2002, S. 73.

Aschkelon befindet sich ca. 16km nördlich von Gaza an der Mittelmeerküste. Der Ort war wahrscheinlich schon in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. besiedelt, sichere Beweise dafür existieren jedoch erst für den Beginn des zweiten Jahrtausends.³¹² Zu diesem Zeitpunkt war Aschkelon schon stark befestigt.³¹³ Es ist anzunehmen, dass es bereits von frühester Zeit an ein wichtiger Hafen für Handelsreisen entlang der Küste war.³¹⁴ Zudem liegt Aschkelon an der sogenannten *Via Maris*³¹⁵, der antiken Handelsstraße, die Ägypten mit Mesopotamien verband.³¹⁶ Der Ort Aschkelon taucht bereits in den Ächtungstexten ab der Mitte der 12. Dynastie auf und seine Fürsten waren teilweise bekannt.³¹⁷

Gezer

Geographische Koordinaten: 31°53' N 34°57' O

Ägyptischer Name: *Qdr* (𓂏𓂏𓂏𓂏)³¹⁸

Beschreibung: Für Publikationen siehe:

- MACALISTER, R.A.S. 1912.
- COHEN, S.L. 2002, S. 79.

Gezer befindet sich ca. 42km nordöstlich von Aschkelon im Landesinneren an einem Nebenweg der *Via Maris*.³¹⁹

Gezer war von ca. 3000 v. Chr. bis ca. 100 n. Chr. durchgehend besiedelt.³²⁰ Zu Beginn der mittleren Bronzezeit war der Ort nicht befestigt, weist jedoch mit gut geplanten und teilweise öffentlichen Gebäuden Architektur auf, die auf eine urbanisierte Gesellschaft gegen Ende der 12. Dynastie hinweist.

Bekannt ist Gezer auch durch den Syrienfeldzug 'Thutmosis' III., da er in diesen Ort Gefangene gemacht hat.³²¹

³⁰⁹ Siehe FRANTZ-SZABÓ, G. 1983 und SMITH, R.H. 1962.

³¹⁰ COHEN, S.L. 2002, S. 85.

³¹¹ HANNIG, R. 2006b, S. 1119, AHARONI, Y. 1979, S. 114 und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 1, S. 105.

³¹² BURKE, A.A. 2004, S. 494.

³¹³ Vgl. BURKE, A.A. 2004, S. 494ff., besonders S. 497.

³¹⁴ Siehe u.a. MARCUS, E.S. 2007, S. 165.

³¹⁵ AHARONI, Y. 1979, S. 48.

³¹⁶ Siehe hierfür u.a. AHARONI, Y. 1979, S. 46ff.

³¹⁷ Siehe SETHE, K. 1976, S. 52, e 23 und e 24 sowie POSENER, G. 1940, S. 65, E2.

³¹⁸ HANNIG, R. 2006b, S. 1195 und AHARONI, Y. 1979, S. 115.

³¹⁹ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 196.

³²⁰ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 198.

Yavne Yam

Geographische Koordinaten: 31°55' N 34°41' O

Ägyptischer Name: *Mjhs* (𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏) ³²²

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → KAPLAN, J. 1993.
 → FISCHER, M. 2003.

Yavne Yam liegt ca. 32km nördlich von Aschkelon an der Mittelmeerküste. Der Ort wurde wahrscheinlich schon in der Mittelbronzezeit IIA gegründet, war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch sehr klein. Er wurde gegen Ende der 12. Dynastie jedoch stark befestigt.³²³

Ähnlich wie Aschkelon ist Yavne Yam eine Station an der *Via Maris*.³²⁴

Tel Aphek

Geographische Koordinaten: 32°06' N 34°56' O

Ägyptischer Name: *Jpq(m/n)* (𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏) ³²⁵

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → KOCHAVI, M., BECK, P., YADIN, E. 2000.
 → GADOT, Y., YADIN, E. 2009.

Tel Aphek liegt auf der Scharon-Ebene am Nordufer des Yarkon. Der Ort war wahrscheinlich schon im 3. Jahrtausend v. Chr. bewohnt.³²⁶

Während der 12. Dynastie war es ebenfalls durchgehend besiedelt und befestigt.³²⁷ Er liegt strategisch günstig am Aphek-Pass der *Via Maris* und kontrollierte dadurch den Handelsweg von Ägypten nach Syrien.³²⁸

Der Ort ist für Kanaan eine der wichtigsten Ausgrabungen, da anhand der Schichtenfolge alle anderen Fundplätze datiert werden.³²⁹

Tel Aphek und ein Fürst werden in den späteren Ächtungstexten erwähnt.³³⁰

Tel Michal

Geographische Koordinaten: 32°09' N 34°47' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → HERZOG, Z. 1989.
 → HERZOG, Z., MOSHKOWITZ, S., NEGBI, O., RAINEY, A.F. 1978.

Tel Michal liegt an der Mittelmeerküste, ca. 12km nordöstlich von Jaffa.

³²¹ LANCE, H.D. 1967, S. 36.

³²² BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 244, Nr. 61 und HANNIG, R. 2006b, S. 1147.

³²³ Vgl. COHEN, S.L. 2002, S. 94 und BURKE, A.A. 2004, S. 671.

³²⁴ AHARONI, Y. 1979, S. 49.

³²⁵ BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 245, Nr. 66, AHARONI, Y. 1979, S. 114 und HANNIG, R. 2006b, S. 1111.

³²⁶ Siehe u.a. KOCHAVI, M., BECK, P., YADIN, E. 2000, S. 16.

³²⁷ COHEN, S.L. 2002, S. 72.

³²⁸ AHARONI, Y. 1979, S. 49.

³²⁹ COHEN, S.L. 2002, S. 72.

³³⁰ POSENER, G. 1940, S. 69, E9.

Der Ort wurde erstmals in der mittleren Bronzezeit besiedelt, die Besiedelung war zu diesem Zeitpunkt jedoch auf den Hügel beschränkt.³³¹ Bis weitere Grabungsarbeiten durchgeführt worden sind, können leider keine weiteren Aussagen zu diesem Fundplatz gemacht werden.

Sichem

Geographische Koordinaten:

32°13' N 35°17' O

Ägyptischer Name:

Skmm (𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏, 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏)³³²

Beschreibung:

Für Publikationen siehe:

→ CAMPBELL, E.F., WRIGHT, G.R.H. 2002.

Sichem befindet sich ca. 49km nördlich von Jerusalem und liegt an einer kleineren Handelsstraße parallel zur *Via Maris*, die unter anderem über Jerusalem und Hebron nach Ägypten führte.³³³

Der Ort war schon zu Beginn des 4. Jahrtausends v. Chr. besiedelt, wurde dann jedoch wieder verlassen. Erst zu Beginn der Mittleren Bronzezeit findet sich die nächste Belegungsphase.³³⁴

Sichem taucht in den Brüsseler Ächtungstexten auf, wird in den Berliner Schalen jedoch noch nicht erwähnt.³³⁵

Tell el-Ifshar

Geographische Koordinaten:

32°22' N 34°54' O

Ägyptischer Name:

Beschreibung:

Für Publikationen siehe:

→ PALEY, S.M., PORATH, Y. 1993.

Der Hügel von Tell el-Ifshar liegt am nördlichen Ufer des Flusses Alexander, ca. 4 km entfernt von der Mittelmeerküste. Strategisch günstig gelegen, befand sich die Ortschaft an einem der Handelswege entlang der Mittelmeerküste sowie an der letztmöglich beschiffbaren Stelle des Alexander im Landesinneren.³³⁶

Tell el-Ifshar, das eventuell mit dem biblischen Hopher (Jos. 12.17) oder dem talmudischen Kefer Parshai identifiziert werden kann³³⁷, weist eine Besiedelung von der frühen Bronzezeit bis in die römische und byzantinische Zeit auf. Die jeweiligen Schichten führen meist das typische kanaanäische Repertoire³³⁸.

In die für diese Arbeit relevante Mittlere Bronzezeit IIA konnten ein durch Brand zerstörter Palastbezirk und Reste von Befestigungsmauern datiert werden.³³⁹

³³¹ BURKE, A.A. 2004, S. 627.

³³² HANNIG, R. 2006b, S. 1186 und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 5, S. 66.

³³³ AHARONI, Y. 1979, S. 57f.

³³⁴ CAMPBELL, E.F., WRIGHT, G.R.H. 2002, S. 11ff.

³³⁵ POSENER, G. 1940, S. 68, E 6.

³³⁶ PALEY, S.M., PORATH, Y. 1993, S. 609.

³³⁷ Vgl. PALEY, S.M., PORATH, Y. 1993, S. 609 und PALEY, S.M., PORATH, Y. 1979, S. 238.

³³⁸ Siehe PALEY, S.M., PORATH, Y. 1993, S. 610ff.

³³⁹ PALEY, S.M., PORATH, Y. 1993, PORATH, Y., PALEY, S.M. 1991, S. 135, S. 611, COHEN, S.L. 2002, S. 82f und BURKE, A.A. 2004, S. 573f.

Megiddo

Geographische Koordinaten: 32°36' N 35°11' O

Ägyptischer Name: *Mktj* (𓄎𓄏𓄏𓄏𓄏) ³⁴⁰

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → KEMPINSKI, A. 1989.
 → HALLOTE, R.S. 2001.

Megiddo liegt im Jezreel-Tal, ca. 40 km südöstlich von Haifa. Der Ort bewacht den gleichnamigen Pass an der *Via Maris*.³⁴¹ Nach Megiddo trennt sich die *Via Maris* in drei Zweige auf: der nördlich Arm führt über Jokneam an der Mittelmeerküste bis nach Anatolien, der nordöstliche über Hazor in Richtung Qatna und der östliche über das Jezreel-Tal in Richtung Damaskus.³⁴²

Der Ort ist mindestens seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends besiedelt und war durchgehend bis in die späte Eisenzeit bewohnt.³⁴³ In der mittleren Bronzezeit war Megiddo gut befestigt und ausgebaut. Der Tempel dieser Periode wurde noch nicht entdeckt, es gab jedoch sicher einen Palast.³⁴⁴

Megiddo wurde zum ersten Mal in den Ächtungstexten aus Saqqara erwähnt³⁴⁵, am bekanntesten wird jedoch die Nennung in den Annalen Thutmosis' III. sein, der es nach langem Kampf einnahm.³⁴⁶

Jo'ara

Geographische Koordinaten: 32°36' N 35°06' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → GIVEON, R. 1978, S. 28.

Jo'ara ist der Name eines Hügels östlich des Kibbutz' Ein HaShofet in Nordisrael.³⁴⁷ Er befindet sich ca. 10km westlich von Megiddo. *1-Joa-D12-Stt-041* ist das einzige antike Objekt aus der mittleren Bronzezeit, das dort gefunden wurde.³⁴⁸

Jokneam

Geographische Koordinaten: 32°39' N 36°6' O

Ägyptischer Name: *ḥnqnḥm* (𓄎𓄏𓄏𓄏𓄏𓄏) ³⁴⁹

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → BEN-TOR, A. 1993.

³⁴⁰ BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 243, Nr. 2, HANNIG, R. 2006b, S. 1153f und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 3, S. 20f.

³⁴¹ AHARONI, Y. 1979, S. 52.

³⁴² NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 437f.

³⁴³ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 329f.

³⁴⁴ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 329.

³⁴⁵ Görg, M., 1976, S. 94ff.

³⁴⁶ Vgl. BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 190ff.

³⁴⁷ GIVEON, R. 1978, S. 28.

³⁴⁸ COHEN, S.L. 2002, S. 96.

³⁴⁹ AHITUV, S. 1984, S. 12f und 123.

Die Überreste von Jokneam finden sich auf einem Hügel am Übergang vom Karmel-Gebirge in das Jezreel-Tal in der Nähe von Megiddo.³⁵⁰ Der Ort bewacht, genau so wie Megiddo, einen sehr wichtigen Pass der westlichen *Via Maris*.³⁵¹

Die erste schriftliche Erwähnung Jokneams stammt aus Ägypten. Es wird in der Liste der von Thutmosis III. bei der Schlacht von Megiddo besiegten Nordvölker erwähnt.³⁵² Der Name ḥnqnm bezieht sich wahrscheinlich auf die Quellen, die an diesem Ort entspringen. AHITUV leitet das Toponym von ḥAin(i)-yiqnʿammu ab, das mit „Die Quelle von Jokneam“ zu übersetzen ist.³⁵³ Weiterhin wird in Jos. 12.22, 19.11 und 21.34 ein Ort Jokneam erwähnt, der mit Sicherheit mit dem Ort aus der Liste Thutmosis’ III. gleichgesetzt werden kann.³⁵⁴

Jokneam war mit kleineren Unterbrechungen von der frühen Bronzezeit bis zu den Mamlukken besiedelt, eine Zeitspanne von annähernd 4000 Jahren.³⁵⁵ In der mittleren Bronzezeit IIA traten die ersten Siedlungsreste zutage, und, ähnlich wie in Tell el-Ifshar, Reste einer Befestigungsmauer.³⁵⁶

Hazor

Geographische Koordinaten:

33°01' N 35°34' O

Ägyptischer Name:

Hdr (𓆎𓅓𓆏𓄜𓅓𓆏𓄜𓅓𓆏𓄜𓅓𓆏𓄜) ³⁵⁷

Beschreibung:

Für Publikationen siehe:

- STAGER, L.E., SCHLOEN, J.D., MASTER, D.M., LEVY, L. (HRSG.) 2008.
- COHEN, S.L. 2002, S. 73.

Hazor befindet sich ca. 70 km nordöstlich von Jokneam und liegt an dem Zweig der *Via Maris*, der sich dann in Richtung Qatna orientiert.³⁵⁸

Hazor ist seit dem Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert v. Chr. besiedelt.³⁵⁹ In der mittleren Bronzezeit war Hazor der wichtigste Ort der südlichen Levante, der eventuell sogar mit einem *karum* oder *wabartum* in das Handelsnetz Assyriens eingebunden war.³⁶⁰

Die erste Erwähnung Hazors stammt aus den Ächtungstexten der ausgehenden 12. Dynastie.³⁶¹ Zudem ist es der einzige kanaanitische Ort, der im Mari-Archiv erwähnt ist.³⁶²

³⁵⁰ BEN-TOR, A. 1993, S. 805.

³⁵¹ AHARONI, Y. 1979, S. 52.

³⁵² Siehe BEN-TOR, A. 1993, S. 805, AHITUV, S. 1984, S. 12f und 123, SETHE, K. 1907, S. 779-794, SIMONS, J. 1937, S. 109ff. und GAUTHIER, H. 1925-1931, I, S. 150.

³⁵³ AHITUV, S. 1984, S. 123.

³⁵⁴ AHITUV, S. 1984, S. 213 und BEN-TOR, A. 1993, S. 805.

³⁵⁵ BEN-TOR, A. 1993, S. 805.

³⁵⁶ BEN-TOR, A. 1993, S. 811, COHEN, S.L. 2002, S. 95 und BURKE, A.A. 2004, S. 674ff.

³⁵⁷ BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 244, Nr. 32 und HANNIG, R. 2006b, S. 1174f.

³⁵⁸ AHARONI, Y. 1979, S. 46 und NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 437f.


³⁵⁹ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 220f.

³⁶⁰ ILAN, D. 1998, S. 307; Zum *karum*-Netzwerk siehe u.a. einführend NISSEN, H.J. 1998, S. 75f, ROAF, M. 1999, S. 113f und KUHRIT, A. 1998 sowie BRYCE, T. 2005, S. 21-40; für die Datierung des wichtigsten *karums* in Kanesh in die Zeit zwischen 1950 und 1780 v. Chr. siehe auch WILLINGHOFER, H., HASEKAMP, U. (HRSG.) 2002, S. 310ff.

³⁶¹ POSENER, G. 1940, S. 73, E15.

Sidon

Geographische Koordinaten: 33°33' N 35°33' O

Ägyptischer Name: *Ddnn* ()³⁶³

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → DOUMET-SERHAL, C. 2003.
 → DOUMET-SERHAL, C. 2008.
 → CURTIS, J. 2009.


Sidon befindet sich ca. 20 km südlich von Beirut und liegt am nördlichen Arm der *Via Maris*.³⁶⁴

Da in Sidon noch Ausgrabungen stattfinden, und die bisherigen Ergebnisse noch nicht ausführlich publiziert sind, lässt sich noch nicht viel über diesen Ort berichten; er war jedoch von der frühen Bronzezeit bis in die späte Eisenzeit besiedelt.³⁶⁵

Erwähnung findet Sidon vor allem in ägyptischen, assyrischen und babylonischen Quellen.³⁶⁶

Beirut

Geographische Koordinaten: 33°54' N 35°30' O

Ägyptischer Name: *Brt* ()³⁶⁷

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → SAIDAH, R. 1993-1994.

Beirut liegt an der libanesischen Mittelmeerküste ca. 28 km südwestlich von Byblos.

Der antike Tell liegt im heutigen Stadtgebiet und umfasst eine Fläche von ungefähr 250 auf 120 Meter.³⁶⁸ Diese zentrale Lage erschwert die wissenschaftliche Erforschung, die größtenteils auf die römischen Überreste ausgerichtet war. Weitere Hindernisse entstanden in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts durch den libanesischen Bürgerkrieg. Erst ab 1993 konnten wieder erfolgreiche Arbeiten durchgeführt werden, die umfangreiche Einblicke in die Geschichte Beiruts in der Bronze- und Eisenzeit bieten.³⁶⁹

Während Bauarbeiten wurde 1954 im Kharji-Bezirk im Bereich des Hafens ein Felsgrab entdeckt, das mit Beigaben aus der mittleren und späten Bronzezeit ausgestattet war. Die Funde wurden größtenteils in das National Museum in Beirut verbracht und von SAIDAH katalogisiert und aufgenommen.³⁷⁰ Unter den Objekten befanden sich Keramik- und Steingefäße, Metallgeräte und -waffen sowie Kleinfunde.³⁷¹ Trotz der großen Zeitspanne, die die Grabbeigaben abdecken, scheinen die Karji-

³⁶² Vgl. u.a. NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 220 und ILAN, D. 1998, S. 307.

³⁶³ HANNIG, R. 2006b, S. 1211.

³⁶⁴ NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 437.

³⁶⁵ CURTIS, J. 2009.

³⁶⁶ CURTIS, J. 2009.

³⁶⁷ Vgl. BURKE, A.A. 2004, S. 387, HANNIG, R. 2006b, S. 1137 und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 2, S. 25.

³⁶⁸ BADRE, L., THALMANN, J.-P. 1996, S. 91.

³⁶⁹ Vgl. SAIDAH, R. 1993-1994, S. 137.

³⁷⁰ SAIDAH, R. 1993-1994, S. 141.

³⁷¹ SAIDAH, R. 1993-1994, S. 141.

Gräber ursprünglich in der Mittelbronzezeit angelegt worden zu sein, um in der Folgezeit als eine Art Familiengrab bis in die späte Bronzezeit benutzt zu werden.³⁷²

Byblos

Geographische Koordinaten: 34°07' N 35°38' O

Ägyptischer Name: *Kpnj* oder *Kbnj* (𓆎 // 𓆏) ³⁷³

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → MONTET, P. 1928.
 → MONTET, P. 1929.
 → DUNAND, M. 1939.
 → DUNAND, M. 1950.
 → DUNAND, M. 1954.

Byblos befindet sich an der Mittelmeerküste im heutigen Libanon, ca. 28 km nordöstlich von Beirut.

Heute gilt Byblos als einer der wichtigsten Fundplätze in Bezug auf die Mittlere Bronzezeit, da die Objekte oftmals eine Schlüsselrolle in der Archäologie der Levante einnehmen.³⁷⁴

Byblos stand durch die ganze Geschichte Ägyptens hindurch in sehr enger Verbindung mit dem Land am Nil. Ihre Herrscher schrieben ihre Titel sogar mit ägyptischen Hieroglyphen. Ab der Zeit Sesostri's II. oder III. nahmen sie außerdem die ägyptische Titulatur *h3.tj-ꜥ* (𓆏)an, um sich näher an Ägypten zu binden.³⁷⁵ Eine Sonderstellung wird bereits in den Ächtungstexten deutlich, da in diesen nur die Bewohner des Gebietes um Byblos erwähnt werden, nicht jedoch die Fürsten.³⁷⁶

In den Gräbern der Herrscher dieser Stadt wurden bei den Grabungen sehr viele Objekte ans Tageslicht gefördert, die entweder starken ägyptischen Einfluss aufweisen, oder direkt aus Ägypten stammen.³⁷⁷ Die daraus zu rekonstruierenden Handelskontakte lassen sich bis in das Alte Reich zurückverfolgen.³⁷⁸

Qatna

Geographische Koordinaten: 34°50' N 36°52' O

Ägyptischer Name: *Qdn* (𓆎 𓆏) ³⁷⁹

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → RONZEVALLÉ, P. 1914,
 → DU MESNIL BUISSON, R. 1935.
 → MORANDI BONACOSSÌ, D. (HRSG.) 2007

Qatna befindet sich im heutigen Syrien und liegt ca. 154 km südsüd-

³⁷² Saidah, R. 1993-1994, S. 206f.

³⁷³ HANNIG, R. 2006b, S. 11196 und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 5, S. 197f; Siehe aber auch NIBBI, A. 1989, NIBBI, A. 1991, NIBBI, A. 1992, NIBBI, A. 1994.

³⁷⁴ BURKE, A.A. 2004, S. 390f.

³⁷⁵ Siehe unten Abschnitt III und IV.

³⁷⁶ Siehe HELCK, W. 1971, S. 63f, COHEN, S.L. 2002, S. 16f.

³⁷⁷ Siehe EDER, C. 1995, S. 175f, sowie MONTET, P. 1928, MONTET, P. 1929 für die Erstpublikation der Objekte.

³⁷⁸ HELCK, W. 1971, S. 25ff.

³⁷⁹ Vgl. GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 5, S. 181 HANNIG, R. 2006b, S. 1195.

westlich der Stadt Aleppo.

In der mittleren Bronzezeit kontrollierte Qatna das westliche Zentralsyrien und war neben *Yambad* das wichtigste Königreich in der Nordlevante³⁸⁰, eine Rolle, die es der guten Lage an der *Via Maris* zu verdanken hat³⁸¹.

Die wohl wichtigsten Funde in den letzten Jahren waren das Keilschrifttafelarchiv und die Königsgrüfte, die jedoch beide später als die hier zu behandelnde Zeit datieren.³⁸²

Ugarit

Geographische Koordinaten: 35°36' N 35°17' O

Ägyptischer Name: *Jkrt* (𐎗𐎟𐎗𐎟𐎗𐎟)³⁸³

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ SCHAEFFER, C.F.-A. 1939.
→ YON, M. 2006.

Die erste Erwähnung Ugarits, dem heutigen Ras Shamra, stammt erst aus der Zeit Amenophis' II. (1428-1397 v. Chr.³⁸⁴) von einer Stele aus Theben³⁸⁵. Die Stadt liegt an der libanesischen Mittelmeerküste, ca. 165 km nördlich von Byblos.

Bekannt ist Ugarit vor allem durch den großen Fund an beschrifteten Tontafeln, die einen Einblick in die Geschichte Syriens in der mittleren und späten Bronzezeit bieten sowie ein reichhaltiges Korpus an Mythen und Epen überliefert haben.³⁸⁶

Die Besiedelung geht bis ca. 7500 v. Chr. zurück und endet ungefähr 1180 v. Chr.³⁸⁷ Die am besten belegte Phase lag in der späten Bronzezeit, in der Ugarit ein größeres Königreich mit ca. 2000 km² Fläche bildete³⁸⁸, das in regem diplomatischen Kontakt mit seinen großen Nachbarn Ägypten, Mitanni und dem hethitischen Reich stand³⁸⁹.

Aleppo

Geographische Koordinaten: 36°12' N 37°09' O

Ägyptischer Name: *Hrb* (𐎗𐎟𐎗𐎟𐎗𐎟)³⁹⁰

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ NIGRO, L. 1999.

³⁸⁰ AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 297.

³⁸¹ Siehe hierfür u.a. KLENGEL, H. 2000 und NEGEV, A., GIBSON, S. 2001, S. 418.

³⁸² Die Keilschrifttafeln datieren aufgrund der erwähnten Namen in die Zeit des hethitischen Großkönigs Šuppiluliuma I., also ca. in das 14. Jh. v. Chr. (NÓVAK, M., PFÄLZNER, P. 2003, S. 134 und RICHTER, T. 2003). Die Königsgruft datiert ebenfalls in das 14. Jh. v. Chr., einige Stücke sind jedoch wesentlich älter. Ein Vase datiert sogar in die 12. Dynastie (AL-MAQDISSI, M., DOHMANN-PFÄLZNER, H., PFÄLZNER, P., SULEIMAN, A. 2003, S. 210f).

³⁸³ Vgl. u.a. GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 4, S. 211, GIVEON, R. 1981, S. 55 und HANNIG, R. 2006b, S. 1120.

³⁸⁴ VON BECKERATH, J. 1999, S. 286.

³⁸⁵ Vgl. GIVEON, R. 1981, S. 55, besonders Anm. 1.

³⁸⁶ Siehe u.a. DIETRICH, M., LORETZ, O., SANMARTIN, J. 1976 und DIETRICH, M., LORETZ, O. 1982-85; in IZAK, C., NIEHR, H. 2004, S. 37-42 findet sich ein guter Überblick über die literarischen Werke.

³⁸⁷ IZAK, C., NIEHR, H. 2004, S. 21.

³⁸⁸ Vgl. BURKE, A.A. 2004, S. 274ff.

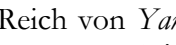
³⁸⁹ IZAK, C., NIEHR, H. 2004, S. 21-23.

³⁹⁰ BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F. 1984, S. 251, Nr. 311, Hannig, R. 2006b, S. 1178 und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 4, S. 152.

→ BURKE, A.A. 2004, S. 425-429.

Aleppo, das antike *Halab*, liegt ca. 55km nordöstlich von Ebla und konnte bis heute aufgrund der modernen Bebauung noch nicht ausgiebig ausgegraben werden.

Es war das Zentrum des Reichs von *Yambad* und kontrollierte in der mittleren Bronzezeit die Handelswege von der Mittelmeerküste bis zum Euphrat.³⁹¹ Durch die Keilschriftarchive von Alalach und Mari ist ein großer Teil der Geschichte Aleppos und seiner Könige bekannt.³⁹² Gegen 1600 v. Chr. wurde das Königreich von den Hethitern zerstört.³⁹³

Das Reich von *Yambad* wird als *Jmw^crw* () in den Ächtungstexten aus Mirgissa erwähnt.³⁹⁴

Adana

Geographische Koordinaten: 37°00' N 35°19' O

Ägyptischer Name: *Tnj* ()³⁹⁵

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ GOETZE, A. 1940.
→ ASTOUR, M.C. 1967.

Die Geschichte von Adana ist eng mit dem Reich von Kizzuwatna verknüpft.³⁹⁶ Die Siedlung Adana wird erstmals auf einer Keilschrifttafel des 18. Jahrhunderts v. Chr. aus Alalach als *Adanat* erwähnt.³⁹⁷ Daraus lässt sich schließen, dass Adana mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auch schon im 19. und 20. Jahrhundert v. Chr. besiedelt war, vor allem wenn man bedenkt, dass es direkt an einer altassyrischen Handelsstraße lag.³⁹⁸

Da Adana seit mehreren tausend Jahren besiedelt ist, konnten vor Ort noch keine ausführlichen Ausgrabungen durchgeführt werden.³⁹⁹

³⁹¹ AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 297.

³⁹² NIGRO, L. 1999, S. 47.

³⁹³ AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 326.

³⁹⁴ Siehe unten.

³⁹⁵ Vgl. SCHNEIDER, T. 2002, S. 266 und HANNIG, R. 2006b, S. 1202f.

³⁹⁶ ASTOUR, M.C. 1967, S. 22ff.

³⁹⁷ ASTOUR, M.C. 1967, S. 2.

³⁹⁸ ROAF, M. 1999, S. 113.

³⁹⁹ ANONYM 2009.

Katalog der Belege innerhalb Ägyptens

Im Folgenden werden die Belege vorgestellt, die auf eine Beziehung zwischen Ägypten und der Levante hindeuten und im Land am Nil selbst entdeckt wurden.

Waffen

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	65
Objektkürzel:	2-Ab-D12-An-065
Bezeichnung:	Ankeraxt
Standort:	Oxford
Herkunft:	Abydos
Material:	Bronze
Maße:	---
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	PETRIE, W.M.F. 1925, Pl. V, 28
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1925, S. 6.

Die sogenannte Ankeraxt wurde in den „Tombs of the Courtiers“⁴⁰⁰ gefunden und von PETRIE aufgrund stilistischer Merkmale in die 12. Dynastie datiert.⁴⁰¹

Eine genaue Datierung des Typus' „Ankeraxt“ gestaltet sich schwierig, da die Fundkontexte – vor allem außerhalb Ägyptens – eine große zeitliche Spanne abdecken.⁴⁰² Als sicher ist jedoch der syrische Ursprung der Form und eine grobe Datierung von frühestens in die mittlere bis späte Akkadzeit (ca. 2334-2154 v. Chr.⁴⁰³) anzunehmen.⁴⁰⁴

Da für den Axttypus keine genaue zeitlich Einordnung getroffen werden kann und der Fundkontext in Abydos keine konkrete chronologische Zuweisung zulässt, kann das Objekt nur als vager Hinweis auf die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante zählen.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	66
Objektkürzel:	2-He-D12-An-066
Bezeichnung:	Ankeraxt
Standort:	---
Herkunft:	Heluan
Material:	---
Maße:	---

⁴⁰⁰ Der genaue Fundort bleibt obskur, da sich PETRIE, W.M.F. 1925 bei der Angabe selbst widerspricht: auf S. 6 gibt er Grab 30b und auf Pl. V, 28 Grab 51 an.

⁴⁰¹ Siehe PETRIE, W.M.F. 1925, S. 6 und TUBB, J.N. 1982, S. 2; in Byblos wurde ebenfalls eine Axt dieses Typus' entdeckt (DUNAND, M. 1939, Pl. XCVI und S. 197), die von DUNAND ebenfalls in die Zeit der 12. Dynastie datiert wird.

⁴⁰² Vgl. TUBB, J.N. 1982.

⁴⁰³ Siehe u.a. NISSEN, H.J. 1998, S. 60ff.

⁴⁰⁴ TUBB, J.N. 1982, S. 1f.

Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	SAAD, Z.Y. 1947, Pl. 88
Erhaltungszustand:	---
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → SAAD, Z.Y. 1947, S. 173.

Für die Ankeraxt aus Heluan gilt dasselbe wie für *2-Ab-D12-An-065*. Die vom Ausgräber getroffene Datierung des gesamten Grabes 304 in die erste Zwischenzeit, die nur aufgrund dieser Axt getroffen wurde, muss vor diesem Hintergrund als unsicher angesehen werden, kann jedoch nicht genauer spezifiziert werden.⁴⁰⁵

Auch in diesem Fall kann das Objekt nur als vager Hinweis auf die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante zählen.

<i>Amenemhet IV. – Nofrusobek</i>	
Katalog-Nr.:	67
Objektkürzel:	2-TeD-No-En-067
Bezeichnung:	Entenschnabelaxt
Standort:	---
Herkunft:	Tell el-Dab'a
Material:	Bronze
Maße:	10,8cm x 4,2cm x 1,8cm
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) – Nofrusobek (1798-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	PHILIP, G. 2006, Fig. 4.2
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PHILIP, G. 2006, S. 33 Nr. 2 und S. 138.

Die Entenschnabelaxt stammt aus einem stark gestörten Grab, das zur die Schicht d/2 = H gehört.⁴⁰⁶ Das Objekt ist PHILIPs *fenestrated axe Type 1* zuzuordnen⁴⁰⁷, einem Typus der klar aus der Levante stammt und außerhalb des Nildeltas in Ägypten nicht gefunden wurde⁴⁰⁸.

In den zum Grab gehörigen Opferstellen wurden Überreste von Eseln entdeckt, was den Bestatteten als Asiaten identifiziert.⁴⁰⁹

<i>Amenemhet IV. – Nofrusobek</i>	
Katalog-Nr.:	68
Objektkürzel:	2-TeD-No-Do-068
Bezeichnung:	Dolch mit dekorierte Klinge
Standort:	---
Herkunft:	Tell el-Dab'a
Material:	Kupferlegierung
Maße:	27,7cm x 6,3cm
Datierung:	Amenemhet IV. (1807/06-1798/97 v. Chr.) – Nofrusobek (1798-1794/93 v. Chr.)

⁴⁰⁵ Siehe SAAD, Z.Y. 1947, S. 173 und TUBB, J.N. 1982, S. 2.

⁴⁰⁶ PHILIP, G. 2006, S. 33; für die Zuordnung der Schichten siehe die Konkordanztafel im Abschnitt CHRONOLOGIE.

⁴⁰⁷ PHILIP, G. 1989, S. 282.

⁴⁰⁸ PHILIP, G. 2006, S. 133f.

⁴⁰⁹ PHILIP, G. 2006, S. 32 und 231ff.

Abbildung:	PHILIP, G. 2006, Fig. 10
Erhaltungszustand:	Nur die stark wiederhergestellte Klinge ist erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PHILIP, G. 2006, S. 42, Nr. 19.

Die Klinge stammt aus einem ungestörten Grab mit einer einzelnen Be-
stattung, das wie *2-TeD-No-En-067* der Schicht d/2 = H zuzuordnen ist.⁴¹⁰
Der Dolch gehört zu Philips *dagger type 12* und stellt ein klar levantinische
Form dar, die hauptsächlich in Byblos belegt ist.⁴¹¹

⁴¹⁰ PHILIP, G. 2006, S. 42.

⁴¹¹ PHILIP, G. 1989, S. 116.

Inschriften

Sesostris I.

Katalog-Nr.:	69
Objektkürzel:	2-Tô-S1-In-069
Bezeichnung:	Inscription Sesostris' I.
Standort:	El-Tôd
Herkunft:	El-Tôd
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Sesostris I. (1956-1911/10 v. Chr.)
Abbildung:	BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J. 1991, Pl. 1-31
Erhaltungszustand:	Unvollständig; nur Ausschnitte erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → HELCK, W. 1985. → REDFORD, D.B. 1987. → BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J. 1991.

Inchrift:



(↓→)
š3^c m dndn hrwj jst sw hm Hr m
 Beginnen mit dem Köpfen der Feinde, während er, die
 Majestät Horus,
 (↓→)
[///]=f nw ht dšr-ḥ3tj m nḥn.t=f nm.t m ms.w hrwj jmn.jjt
m 3m.w
 [///] des Körpers, rot war das Herz (=wütend) in seiner
 Kindheit, auf (seiner) Richtstätte sind die Kinder der Fein-
 de, (sein) tägliches Opfer sind Asiaten.

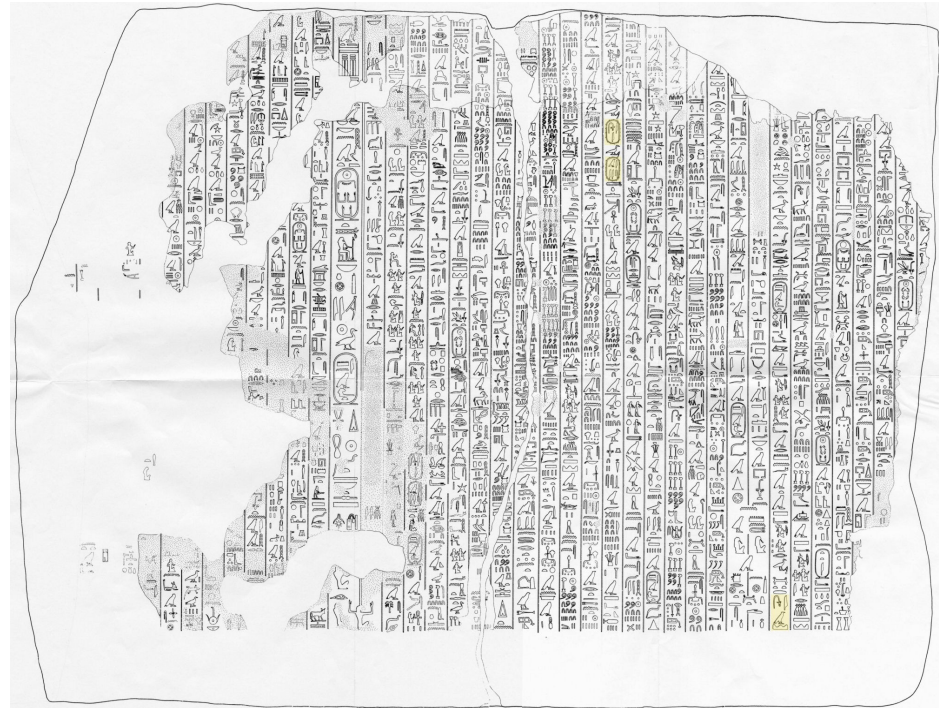
Die Inschrift befindet sich auf der westlichen Seite der hintersten noch stehenden Mauer des Tempels der 12. Dynastie. Der Text ist leider stark zerstört, da in ptolemäischer Zeit die Inschrift überschrieben wurde.⁴¹² Dennoch ist sie ein wichtiger Beleg für die innenpolitischen Verhältnisse

in der Regierungszeit Sesostris' I., da sie neben dem vorgestellten Ausschnitt vor allem von internen Problemen berichtet, die der König lösen musste.⁴¹³

Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	70
Objektkürzel:	2-Mem-A2-In-070
Bezeichnung:	Annalen Amenemhets II.
Standort:	Mit Rahina
Herkunft:	Memphis
Material:	Kalkstein
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76/10 v. Chr.)
Abbildung:	ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, Pl. I
Erhaltungszustand:	Unvollständig; nur Ausschnitte erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991.

Inschrift:



⁷[...] *m3^c mš^c jr Hntj-š*

[...] Segeln der Expeditionstruppe (*mš^c*) nach Libanon.

⁸[...] *m3^c mš^c hn^c jmj-r3 mnβ.t mš^c r hb3 St.t Jw3(3)*

[...] Segeln der Expeditionstruppe mit dem Vorsteher der Infanterie der Truppe, um zu zerhacken Asiens *Jw3(3)*.

⁹[...] *2 hmtj sttj hs.(t) 2 j^cj 1^c n h.t-ntr 2 hn 1 n wp.t-r3 p^r m jš.wt=f nb.
(w)t m pr-njs.wt (10)⁴¹⁴ n Mntw m Jwnj hmtj sttj ds 1 n Mntw m Drtj
hmtj sttj ds 1*

⁴¹² Siehe REDFORD, D.B. 1987, S. 36 und BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J. 1991, S. 1ff.

⁴¹³ Vgl. u.a. HELCK, W. 1985.

⁴¹⁴ Vgl. ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 8.

[...] 2; (Aus) asiatischem Kupfer: 2 Heset-Krüge⁴¹⁵, 1 Waschgefäß (*ʿj*)⁴¹⁶, 2 Räucherarme⁴¹⁷, 1 *hn*-Truhe, für das Mundöffnungsritual, ausgestattet mit all seinem Zubehör aus der königlichen Verwaltung. Für Month aus Armant (aus) asiatischem Kupfer: 1 Bierkrug; Für Month aus el-Tôd (aus) asiatischem Kupfer: 1 Bierkrug⁴¹⁸.

¹²[...] *jj.t m wdb tp ms.w hq3.w nw St.t jnj.n=sn hd dbn 220*

Das Kommen mit gebeugtem Haupt der Kinder der Fürsten Asiens. Sie haben gebracht: 220 Deben Silber;

¹³[...] *ʿwt jrj m jh⁴¹⁹ 56 ʿ3m(.w)⁴²⁰ 1002 dh.tj dbn 6 sš.w dbn 55 spr mš^c m3^c Htjw-(M)fk3.t jnj.n=sn (m)fk3.t hq3.t 14 13/32⁴²¹ wd3w-(r)-gs ht ʿw3 dbn 8700 bj3 qjs/Qjs dbn 5570 skj-d3.t⁴²² hq3.t 6*

[...] Kleinvieh, macht (insgesamt) 56 Rinder⁴²³, 1002 Asiaten, 6 Deben Blei, 55 Deben Bleiweiß;

Das Kommen der Expeditionstruppe, die entsandt war zu den Türkis-terrassen (Sinai). Sie hat gebracht: 14 13/32 Heqat Türkis und einen Rest, 8700 Deben „faulendes Holz“/versteinertes Holz⁴²⁴, 5570 Deben „erbrochenes (?)“ Kupfer⁴²⁵, 6 Heqat *skj-d3.t*;

¹⁴[...] [*jb*]nw *qmm⁴²⁶ hq3.t 26 13/16 ntr.t hq3.t 10+x 1/16⁴²⁷ sb3 š 8 s3tw⁴²⁸ h3r 33 hd dbn 9 3/4 jh 10 nj3w-jb 3 ntr.t 1*

[...] 26 13/16 Heqat Alaun-*qmm*, 10+x 1/16 Heqat Natron, 8 Sterne des Teichs/Seesterne, 33 Sack „Estrich/Erde“⁴²⁹, 9 3/4 Deben Silber, 10 Rinder, 3 Jungtiere vom Steinbock, 1 Gepardenfell.

¹⁶[...] (*jj.t*) *mš^c hn^c jmj-r3) mnf3.t mš^c m3^c r hb3 Jw3j (r) J3sjj tnw sqr-ʿnh jnj m h3s.tjw jptn ʿ3m(.w) 1554 hsmn hr ht mjnb 10 3shw 33 b3gsw 12 d3ssw 4 1/4 nm 79 tjh3 1 mš^cq.t 4⁴³⁰*

⁴¹⁵ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, III, S. 154, HANNIG, R. 1997, S. 557 und HANNIG, R. 2003, S. 880.

⁴¹⁶ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, I, S. 39, HANNIG, R. 1997, S. 29 und HANNIG, R. 2003, S. 37.

⁴¹⁷ Vgl. HANNIG, R. 1997, S. 121, aber auch HANNIG, R. 2003, S. 250 mit *ʿ n ht* für Räucherarm/Holzarm; Diese Wendung ist nicht in ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931 zu finden.

⁴¹⁸ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, V, S. 485, HANNIG, R. 1997, S. 986 und HANNIG, R. 2003, S. 1480.

⁴¹⁹ OBSOMER, C. 1995, S. 598 umschreibt mit *wndw*, Dantong, G. 1999, S. 47 mit *hn.t*.

⁴²⁰ Hier ist die archaisierende Schreibung auffällig, da *ʿ3m* nur mit dem liegenden Türblatt (O31) und ohne den Wurfstock (T14) geschrieben wurde; ersteres fiel später weg. Siehe hierfür HANNIG, R. 2003, S. 261 und HANNIG, R. 1997, S. 130.

⁴²¹ Bei OBSOMER, C. 1995, S. 598 sind es 14 19/32 Heqat.

⁴²² OBSOMER, C. 1995, S. 598 umschreibt *w3h-d3.t*.

⁴²³ Vgl. die Probleme bei der Umschrift; OBSOMER, C. 1995, S. 598 kommt im Grunde zur selben Aussage wie ich, nur die Tierart variiert. Dantong, G. 1999, S. 47 tendiert in eine andere Richtung, da er das Wort als Fell/Leder interpretiert. Diese Übersetzung ist meines Erachtens nicht zu favorisieren, da als nächstes etwas „lebendiges“ folgt, nämlich Asiaten, die das Paar beschließen.

⁴²⁴ Für *ʿw3* vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, I, S. 172, HANNIG, R. 1997, S. 132f und HANNIG, R. 2003, S. 263; ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 11 gehen von einem Mineral aus, OBSOMER, C. 1995, S. 598 von versteinertem Holz. Eine weitere Lösung könnte meiner Meinung nach folgende sein: „Holz für *ʿw3*“, analog zu OBSOMER, C. 1995, der die nachfolgende Textstelle mit „Kupfer für Qis“ übersetzt (S. 598). *ʿw3* wäre dem Determinativ nach eine Insel.

⁴²⁵ Siehe vorherige Anm.

⁴²⁶ OBSOMER, C. 1995, S. 598 umschreibt *q3m*.

⁴²⁷ 9/16 bei OBSOMER, C. 1995, S. 598, 10 9/16 bei ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 11.

⁴²⁸ Im Gegensatz zu ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 11 und OBSOMER, C. 1995, S. 598, die mit *šs3.jt* umschreiben, jedoch keine konkrete Übersetzung geben können. *s3tw* erscheint mir aber die einzig mögliche Lesung für dieses Zeichen (wohl Aa17).

⁴²⁹ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, III, S. 423, HANNIG, R. 1997, S. 663.

⁴³⁰ 3 bei OBSOMER, C. 1995, S. 599.

[...] (Das Kommen der Expeditionstruppe mit dem Vorsteher der) Infanterie der Truppe, die (zu Fuß?) aus geschickt wurden, um zu zerhacken (die befestigte Ortschaft) *Jwʒj* und um zu zerhacken (die befestigte Ortschaft) *Jʿsʒj*. Anzahl der Gefangenen, die von den beiden Fremdländern gebracht wurden: 1554 Asiaten. (Aus) Bronze und Sykomorenholz: 10 Beile, 33 Sicheln, 12 Dolche, 4 ¼ Sägen, 79 Messer., 1 Meißel (?)⁴³¹, 4 Rasiermesser;

¹⁷[...] *x + 330 mʿq n jʒʒ 5 2 mšd 45⁴³² mʿbʒ 36 dr.t nt jwsw 3 dhʿ.t 61⁴³³ hmtj swʒ dbn 646 hmtj mʒ dbn 125⁴³⁴ hsmn ns.tjw 30 nstj.t 26 hmtj hr ht skj 1 nwb dbn⁴³⁵ 3 jss n [tp] msdr 38 ht hr hd ʒrt ʿdn.t 8*

[...] *x + 330*, 2 Spieße mit 5 Zacken (*jʒʒ*), 45 *mšd*-Instrumente, 36 Harpunen, 3 Hände der Waage (?), 61 (6-)Speichenräder, 646 Deben Kupfer des Hackens/Kupferfragmente⁴³⁶, 125 Deben *mʒ*-Kupfer; (aus) Bronze: 30 Speere, 26 Speer; (aus) Kupfer und Holz: 1 Lanze; Gold: 3 Deben, 38 *jss* des [Kopfes] und Ohres (?); Holz und Silber: 8 Stäbe mit Schmuckreif;

¹⁸[...] *[///]n dbn 58 hwsd dbn ¼ wʒd dbn 1734 ʒbw sʒ.t 4 ht hnw n ʿʒm 54 db.t nt [h]ntš 1 mšdd.t 13 ʿ n ʿš dhʿ.t 8 dh.tj dbn 375 jj.t mšʿ mʒʿ r Hntj-š m dp.t 2 jnj.n=sn hd dbn 1676 ½*

[...] 58 Deben, ¼ Deben *hwsd*-Stein, 1734 Deben Malachit, Elfenbein: 4 Entenstatuetten (?)⁴³⁷; Holz: 54 Hausrat⁴³⁸/Kosmetikstäbchen⁴³⁹ der Asiaten, 1 Kasten des Wandelns/Sänfte (?), 13 Wagendeichseln⁴⁴⁰, 8 Arme aus Zedernholz (?) der (6-)Speichenräder; 375 Deben Blei; Das Kommen der Truppe, die ausgesandt war nach Libanon in zwei Schiffen. Sie hat gebracht: Silber: 1676 ½ Deben,

¹⁹[...] *hsmn dbn 4882 hmtj dbn 15961 sš(w) dbn 1410 ʿʒ.t hq.t jnr 13 (j)smr dbn 16558 hmw.t dbn 39556 nmh=f hr š 1 srjw š 6 ʿʒ.t nt nmh=f jnr 5⁴⁴¹ ʿʒ.t hq.t km.t dʒrw 4 nwb hr hd htm n ʿʒm 1*

[...] 4882 Deben Bronze, 15961 Deben Kupfer, 1410 Deben Bleiweiß, 13 Steine kostbaren weißen Steins (Marmor?), 16588 Deben Schmirgel, 39556 Deben Schleifsand, 1 Dolerit (?) unter dem Teich (?), 6 Steine Reibstein, 5 Steine Dolerit-Gestein, 4 Schlagsteine aus schwarz-weißem Stein, Gold und Silber: 1 Siegel der Asiaten,

²⁰[...] *[h]n 2 mnw [///] bʒq [///] hqʒ.t 5 sft hqʒ.t 64 3/8 wdʒw (-r-gs) hbn.t 176 tjšps hʒr 271 [šh?]r.t hnw 5⁴⁴² sntr hnw 92 pr.t tntm hqʒ.t 8 ½ pr.t šʒw hqʒ.t 55 ¾⁴⁴³ pr.t nbšw/kšw hqʒ.t 4 sm n phr.t nt ʿhʒ.w hqʒ.t ¼*

⁴³¹ Vgl. ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S.12.

⁴³² 25 bei OBSOMER, C. 1995, S. 599.

⁴³³ 60 bei ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 15 und OBSOMER, C. 1995, S. 599.

⁴³⁴ 25 bei OBSOMER, C. 1995, S. 599.

⁴³⁵ OBSOMER, C. 1995, S. 599 umschreibt *jwʿw* anstatt *dbn*.

⁴³⁶ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, III, S. 427 und HANNIG, R. 1997, S. 675.

⁴³⁷ Vgl. u.a. die Entengewichte aus dem Vorderen Orient (allg. ROAF, M. 1999, S. 102f). In Kamid el-Loz wurden entenförmige Pyxiden entdeckt, die allerdings etwas später datieren: siehe MIRON, R. 1990, S. 17f und 114-119, Nr. 508-513 sowie FRISCH, B., MANSFELD, G., THIELE, W.-R. 1985, S. 40f für die Datierung.

⁴³⁸ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, III, S. 107.

⁴³⁹ Vgl. HANNIG, R. 1997, S. 537.

⁴⁴⁰ Vgl. HANNIG, R. 1997; Siehe aber auch OBSOMER, C. 1995, S. 599, der *mšdd.t* mit Kamm übersetzt.

⁴⁴¹ 13 bei OBSOMER, C. 1995, S. 599.

⁴⁴² 7 bei OBSOMER, C. 1995, S. 600.

⁴⁴³ 54 ¾ bei OBSOMER, C. 1995, S. 600.

- [...]2 [Käst]en, 5 Heqat (?) Moringaöl, 64 3/8 Heqat und ein Rest Tannenöl, 176 *hbn.t*-Krüge; 271 Sack *tjšps*-Baum, 5 *hnw*-Gefäße [*šh?*]*r.t*-Holz, 92 *hnw*-Gefäße Weihrauch, 8 1/2 Heqat Frucht der *tnm*-Pflanze, 45 3/4 Heqat Koriandersamen, 4 Heqat Frucht des Christdorns/*kšw*-Frucht, 1/4 Heqat Heilkraut gegen das Kämpfen/des Kämpfens (Pfeilgiftheilpflanze⁴⁴⁴),
- ²¹[...] *nh.t* x+3 *d[3]b nh.t 73 nh.t 1 ʕ3m 65 ḥsmn ḥr nwb ḥr 3bw ʕnh 2 ḥsmn ḥr nwb ḥr ḥd (ḥr) 3bw⁴⁴⁵ m3gsw 16 ḥsmn ḥr 3bw m3gsw 21 š3b.t ḥ3r 4⁴⁴⁶ bh3w ḥ3r 197 ššf.t ḥʕr x ʕš (?) 231 g3.wt dj.t n*
 [...] -Baum, x+3 Sykomoren, 73 Feigen der Sykomore (?), 1 Sykomore, 65 Asiaten; (Aus) Bronze und Gold und Elfenbein: 2 Spiegel; (Aus) Bronze und Gold und Silber (und) Elfenbein: 16 Dolche; (Aus) Bronze und Elfenbein: 21 Dolche; 4 Sack *š3b.t*-Pflanze, 197 Sack *bh3w*-Pflanze, x Sack *ššf.t*-Pflanze, Zedern/Tannen: 231 Bäume; Abgaben, die gegeben wurden von/an
- ²²[...] *jnj.t=s r stp-s3 ḥd dbn 32 ḥnw 20 ḥmtj m3 dbn 920 nws 25 (j)smr-w-jn(r) jnr 83 jn.t šh3.t 2 jsm3.t 2 jn.t dšr.t 3 nj3w 1 d3b ḥnw 100 wnš ḥnw ʕ 2 jrp hbn.t 5 ḥmw.t m3m3 6 sfrt 2 [s]ntr ḥnw 8*
 [...] die (=die Abgaben) gebracht wurden an den Palast. 32 Deben und 20 *hnw*-Gefäße Silber, 920 Deben und 25 *nws*-Ringe⁴⁴⁷ *m3*-Kupfer, 83 Steine Schmirgelstein, 2 *jn.t-šh3.t*-Gewänder, 1 *jsm3.t*-Gewand; 2 rote *jnj.t*-Gewänder, 1 Gazelle, 100 *hnw*-Gefäße Feigen, 2 große *hnw*-Gefäße Rosinen, 5 *hbn.t*-Krüge Wein, 6 *m3m3*-Behälter Schleifsand, x *sfrt*-Sand (?), 8 *hnw*-Gefäße Weihrauch,
- ²³[...] x+5 *mnw m3m3 1 tjšps g3w.t 1 (R)tn(w) [///] m3m3 1 g3w.t 1 Hntj-š ʕš 73 [...]*
 [...] x+5, 1 Behälter Quarz, ? *tjšps*-Baum; 1 Abgabe von [R]tjen[u]: 1 Behälter ?; 1 Abgabe aus Libanon: 73 Bäume Zeder/Tanne;
- ²⁵[...] *r dj.t ḥs.wt mr.wt ḥ3.wt nwb ḥbs ḥ.t nb(.t) nfr.t ʕ3(.t) wr.t n jmj-r3 mnf3.t n ḥrp nfr.w n nfr.w jj ḥr ḥb3 Jw3j Bsjj mst.t Šhm-(Jmn-m-ḥ3.t)| m*
sqr.ʕnh
 [...] Zu geben Lob, Hörige, bewässerte Felder, Gold, Kleidung und alle ausnehmend schönen Dinge: Dem Vorsteher der Infanterie, dem Leiter der Rekruten und den Rekruten, die zurückgekommen sind vom Zerhacken von *Jw3j* und *Bsjj*, und die (geleistet haben?) Transportarbeit für die Pyramidenstadt „Amenemhet ist mächtig“ mit Gefangenen
- ²⁶[...] *ḥ3s.wt jptn snm.t ʕ3m.t n(t) [sqr]-ʕnh [...]*
 [...] dieser Fremdländer, die gegessen haben das asiatische (?) der Gefangenen. [...]

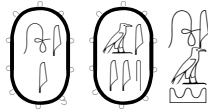
Seit der ersten Veröffentlichung der Inschrift der Annalen Amenemhets II. wurden zahlreiche Versuche unternommen, die beiden in Festungshieroglyphen⁴⁴⁸ geschriebenen Ortschaften *Jw3j* und *Bsjj* und das Land *Jw3(3)* zu lokalisieren.⁴⁴⁹



⁴⁴⁴ Vgl. ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, IV, S. 119 und HANNIG, R. 1997, S. 700.





⁴⁴⁵ Im Gegensatz zu ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 16 und OBSOMER, C. 1995, S. 600, die *3bw* nicht mehr anführen.

⁴⁴⁶ 3 bei OBSOMER, C. 1995, S. 600.

⁴⁴⁷ Vgl. die Ringform der Silberbarren des Schatzes von el-Tôd.



POSENER konnte anfangs nur postulieren, dass die beiden Ortschaften bis dahin unbekannt seien, man sie jedoch in Asien suchen müsse, vor allem, da als erstes „Beutegut“ Asiaten genannt würden.⁴⁵⁰ Den ersten Versuch der direkten Zuordnung der zwei Städte zu antiken Siedlungen unternahm HELCK, der eine Rekonstruktion der beiden Namen nach Art der Gruppenschreibung des Mittleren Reichs vorschlägt.⁴⁵¹ Als Resultat ließe sich dann *Jw3j* mit 'ur-a und *Bsjj* mit 'a-r/la-s-ja wiedergeben.⁴⁵² HELCK schließt aufgrund dieser Schreibungen, dass *Jw3j* eine ägyptische Bezeichnung für Ura (*Jrn*, ) , das heutige Olba in der Nähe der modernen Stadt Silifke an der Mittelmeerküste in Kilikien darstellt, und *Bsjj* mit Alasia (*Jrs*, ) – Zypern – gleichzusetzen ist.⁴⁵³ Als weitere Begründung führt er unter anderem die gleichzeitige Erwähnung dieser Orte im Papyrus Anastasi IV, 17,9ff. [sic!] an.⁴⁵⁴ Da es sich dabei wie bei Zypern und Ura ebenfalls um Stadtstaaten handele, sei seine Zuordnung zu rechtfertigen.⁴⁵⁵ EDER schließt sich dieser Meinung an⁴⁵⁶, mit demselben Hinweis, den auch HELCK nennt: Ura sei im Neuen Reich ein bekannter Umschlagplatz für Getreide gewesen⁴⁵⁷. Eine Bestätigung der Zuweisung von *Bsjj* zu Alasia/Zypern sieht EDER in der Rolle Zyperns als Kupferlieferant für das Ägypten des Neuen Reichs⁴⁵⁸, denn der Großteil der Beute von dem in den Annalen beschriebenen Feldzug setze sich hauptsächlich aus Kupferobjekten zusammen.⁴⁵⁹

GOEDICKE versuchte das Land *Jw3(3)* mit dem aus den Ächtungstexten bekannten *Jw3tj* () in Verbindung zu bringen.⁴⁶⁰ Für die Ortschaft *Jw3j* sieht er einen Zusammenhang mit *Bjjj* ()⁴⁶¹, das ebenfalls in den Ächtungstexten überliefert ist⁴⁶² und mit der Landschaft *B33* () aus der Geschichte des Sinuhe verbunden wird⁴⁶³. Die Siedlung *Bsjj* kann GOEDICKE nicht zuordnen. Eine Beziehung zu *W3sj* () aus den Äch-

⁴⁴⁸ Die Form der Festungshieroglyphe, die normalerweise eckig ausgeführt wird (O36), weist eine starke Ähnlichkeit mit der Darstellung der Festung im Grab des Inti auf, die von Ägyptern gestürmt wird; für eine Abbildung siehe PETRIE, W.M.F. 1898, Pl. IV.

⁴⁴⁹ Siehe u.a. HELCK, W. 1989a, GOEDICKE, H. 1991, COHEN, S.L. 2002, S. 41ff. und EDER, C. 1995, S. 176ff.

⁴⁵⁰ POSENER, G. 1982, S. 8.

⁴⁵¹ HELCK, W. 1989a, S.27f; für die Gruppenschreibung siehe u.a. HELCK, W. 1971, S. 84-86 und HELCK, W. 1989b.

⁴⁵² HELCK, W. 1989a, S. 28.

⁴⁵³ HELCK, W. 1989a, S. 28.

⁴⁵⁴ HELCK, W. 1989a, S. 28ff. gibt eine falsche Zeilenangabe. Richtig sollte es heißen: pAnastasi IV, 17,7f; Für den Papyrus siehe GARDINER, A.H. 1937, S. 34-55 und CAMINOS, R.A. 1954, S. 125-224.

⁴⁵⁵ HELCK, W. 1989a, S. 29; Die Behauptung, es handelt sich bei *Jw3j* und *Bsjj* um Stadtstaaten, wird später noch genauer analysiert. Siehe jedoch schon einmal FISCHER, H.G. 1959, S. 261ff.

⁴⁵⁶ EDER, C. 1995, S. 191.

⁴⁵⁷ Vgl. EDER, C. 1995, S. 191, Helck, W. 1989a, S. 28 und HELCK, W. 1995b, S. 106 und besonders Anm. F187, in der die inschriftlichen Belege für Ura gegeben werden.

⁴⁵⁸ Vgl. hierzu u.a. HELCK, W. 1971, S. 282f und besonders HIKADE, T. 2001, S. 100 mit Tabelle 8 und S. 123ff.

⁴⁵⁹ EDER, C. 1995, S. 191.

⁴⁶⁰ GOEDICKE, H. 1991, S. 93.


⁴⁶¹ GOEDICKE, H. 1991, S. 94.

⁴⁶² POSENER, G. 1940, S. 76.

⁴⁶³ POSENER, G. 1940, S. 76 und GÖRG, M. 1987, 1987.

tungstexten⁴⁶⁴, sowie HELCKs Bestimmung als Zypern lehnt er jedoch ab.⁴⁶⁵ ALTENMÜLLER und MOUSSA bleiben bei der Lokalisierung der in den Annalen angegebenen Ortsnamen ebenfalls erfolglos. Die von HELCK vorgeschlagene Gleichsetzung mit Ura und Alasia halten sie allerdings für wenig wahrscheinlich, vor allem weil als Beute primär „Asiaten“ angeführt seien.⁴⁶⁶ Sie gehen davon aus, dass die beiden befestigten Ortschaften nahe beieinander lagen und die Befestigungsanlagen den syrischen ähnlich gewesen sein müssen.⁴⁶⁷ Da sich ein weiterer großer Teil der erbeuteten Gegenstände aus rohem oder bearbeitetem Kupfer zusammensetzt, schließen ALTENMÜLLER und MOUSSA, dass die Kupferindustrie in *Jw3j* und *Bsjj* stark entwickelt gewesen sein muss.⁴⁶⁸ Das Land *B(3)* suchen die beiden Autoren „im Norden Ägyptens“⁴⁶⁹, ohne weitere Vorschläge für eine genauere Zuteilung anzubieten.

DANTONGS Versuch einer Lokalisation ist ebenfalls von geringem Erfolg gekrönt, denn: „It is unfortunately impossible to localize these two places“, und: „In fact, they could be in Palestine, or indeed further north.“

⁴⁷⁰ Des weiteren verwechselt er offensichtlich HELCKs Identifizierung von *Jw3j* als Ura mit dem Toponym Alse (*Jns3*, ) und postuliert, HELCK hätte *Jw3j* mit eben diesem gleichgesetzt.⁴⁷¹ Das Land *B(3)* scheint DANTONG in seiner Analyse mit *Jw3j* gleichzusetzen, und er identifiziert es wie GOEDICKE mit Ullaza aus den Ächtungstexten.⁴⁷² COHEN schlägt eine zweiteilige Lösung zur Lokalisierung der beiden befestigten Ortschaften vor. Für den Fall einer vollständig urbanisierten Gesellschaft in Kanaan könne man *Jw3j* und *Bsjj* dort suchen. Falls Kanaan zur Zeit Amenemhets II. jedoch als nicht-urban einzustufen sei oder auch als noch nicht gänzlich urbanisiert, müsse man die Lage der zwei Orte in der nördlichen Levante ansiedeln.⁴⁷³

Die Annalen können sicher der Regierungszeit Amenemhets II. zugewiesen werden, dessen volle Titulatur in Kolumne 28 zu lesen ist.⁴⁷⁴ ALTENMÜLLER und MOUSSA gehen in ihrer Analyse der Inschrift einen Schritt weiter und versuchen als mögliche Entstehungszeit den Wechsel von der Koregenz Amenemhets II. mit seinem Vorgänger Sesostri I. zur Alleinherrschaft zu etablieren.⁴⁷⁵ Sie begründen ihre Annahme einerseits mit der Feststellung, dass die Koregenz der beiden Könige zweifelsohne durch die Stele „Leiden V 4“ des *Wp-w3w.t-53*⁴⁷⁶ und andererseits durch die offensichtliche Zuteilung der Inschrift durch Kolumne 28 bewiesen sei.⁴⁷⁷ Da die rechte Begrenzung dieser Kolumne in Form einer Jahresrispe

⁴⁶⁴ POSENER, G. 1940, S. 92.

⁴⁶⁵ GOEDICKE, H. 1991, S. 94.

⁴⁶⁶ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, 1991, S. 35 und Anm. 24.

⁴⁶⁷ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 35 und Anm. 24; für die Befestigungsanlagen siehe allg. BURKE, A.A. 2004.

⁴⁶⁸ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 35.

⁴⁶⁹ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 35.

⁴⁷⁰ DANTONG, G. 1998, S. 88f, besonders Anm. 28.

⁴⁷¹ DANTONG, G. 1998, S. 88f, besonders Anm. 28 und DANTONG, G. 1999, S. 61; Für Alse siehe EDEL, E. 1979, besonders S. 82f.

⁴⁷² DANTONG, G. 1998, S. 88, Anm. 27.

⁴⁷³ COHEN, S.L. 2002, S. 44; Zur Frage der Urbanisation siehe u.a. COHEN, S.L. 2002, S. 21ff.

⁴⁷⁴ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 37f und QUACK, J. 1992a, S. 78, besonders Anm. 25.

⁴⁷⁵ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 37f.

⁴⁷⁶ Siehe OBSOMER, C. 1995, S. 535ff. für eine ausführliche Literaturliste und Übersetzung.

mit einer abschließenden *hh*-Gottheit ausgeführt ist, lässt sich daraus folgern, dass mit dieser grafischen Zäsur nicht nur ein neuer Sinnabschnitt, sondern auch ein neuer Zeitabschnitt beginnt.⁴⁷⁸ Der rechte Abschnitt der Inschrift, die Kolonnen 1-27, sei aufgrund seines Inhaltes und den Bezügen zu Sesostri I. in das Jahr vor der Alleinherrschaft zu setzen. So verbinden ALTENMÜLLER und MOUSSA die Stiftungen für die Totenkultanlage Sesostri' I. zu Beginn der Inschrift mit dessen Tod. Die militärischen Expeditionen in die Levante seien stellvertretend für das „Erschlagen der Feinde“⁴⁷⁹ zu verstehen, genauso wie die Tributlieferungen sehr gut an den Beginn einer Alleinherrschaft passten.⁴⁸⁰ Die Kolonnen 1-27 der Annalen würden dann in das Jahr 3 Amenemhets II. datieren, die Kolonnen 28-41 in Jahr 4.⁴⁸¹ Allgemein erscheint die Interpretation von ALTENMÜLLER und MOUSSA ein wenig zu vage, da sich zu wenige Anhaltspunkte für ihre These in den Annalen finden. Zudem ist nur ein Bruchstück der gesamten Inschrift erhalten; es könnte also durchaus die Möglichkeit bestehen, dass jedes neue Jahr in der Form eingeführt wird, die Kolonne 28 aufweist. Ebenso ist es unwahrscheinlich, dass Amenemhet II. nur einmal Opfer an den Totentempel seines Vaters gestiftet haben soll. In Folge dessen wird die Entstehungszeit der Annalen nicht in die Zeit der möglichen Koregenz von Sesostri I. und Amenemhet II. gesetzt.⁴⁸²

Warum Amenemhet II. die Annalen so „öffentlich“ anbringen ließ, entzieht sich noch unserem Verständnis. ALTENMÜLLER und MOUSSA gehen vor dem Hintergrund ihrer Koregenz-Theorie davon aus, dass die Annalen im Zuge der angehenden Alleinherrschaft Amenemhets II. zu dessen Legitimation am Tempel ausgestellt wurden, um seine Wirksamkeit als Herrscher zu verdeutlichen.⁴⁸³ Des Weiteren seien keinesfalls alle Jahre seiner Regierungszeit aufgezeichnet worden, sondern nur die Errungenschaften zu Beginn seiner alleinigen Herrschaft⁴⁸⁴, was sich sehr gut in ihre Vermutungen einbinden lässt. GUNDLACH schließt sich im Großen und Ganzen der Einschätzung ALTENMÜLLERS und MOUSSAS an.⁴⁸⁵ In Bezug auf die beschriebenen Feldzüge zieht er jedoch noch einen Vergleich mit dem Neuen Reich, denn „königsideologisch dürfte dieser Feldzug dann einen Idoneitätsnachweis darstellen, da der König (so mehrfach belegt in der 18. Dynastie) nach seiner Thronbesteigung seine Eignung als Herrscher neben dem Kultvollzug die Erringung der Weltherrschaft nachweisen mußte [sic].“⁴⁸⁶ REDFORD sieht ein *annus mirabilis* als den Grund der „Veröffentlichung“ der Annalen, d.h. die Errungenschaften des Berichtsjahres wären für Amenemhet II. von solch herausragender Bedeutung gewesen, dass er es für passend hielt, sie monumental anbringen zu lassen.⁴⁸⁷ Auch hier ist meines Erachtens der Ansatz von ALTENMÜLLER und MOUSSA wenig praktikabel. Die Annalen als Ersatz für das „Erschlagen der Feinde“ sehen zu

⁴⁷⁷ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 38; für die Frage nach den Koregenzen vgl. die Hinweise in Kapitel 1.

⁴⁷⁸ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 26.

⁴⁷⁹ Vgl. hierzu u.a. SCHOSKE, S. 1994.

⁴⁸⁰ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 38f.

⁴⁸¹ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 38.

⁴⁸² Siehe dazu auch OBSOMER, C. 1995, S. 194ff.

⁴⁸³ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 40.

⁴⁸⁴ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 40.

⁴⁸⁵ GUNDLACH, R. 1994, S. 171.

⁴⁸⁶ GUNDLACH, R. 1994, S. 171.

⁴⁸⁷ REDFORD, D.B. 1993, S. 78.

wollen⁴⁸⁸, erscheint nicht sinnvoll, vor allem wenn man bedenkt, dass der originale Aufstellungsort noch nicht bekannt und die Frage, wie viele Menschen im Alten Ägypten wirklich lesen konnten, noch nicht geklärt ist. Wenn Amenemhet II. wirklich seine Wirksamkeit unter Beweis stellen wollte, dann wäre das altbewährte Mittel der bildlichen Darstellung im Relief um einiges effektiver gewesen.⁴⁸⁹ Die monumentalen Darstellungen des Königs beim Erschlagen der Feinde im Neuen Reich – z.B. auf den Pylonen des Tempels von Karnak – erfüllten eben diese Aufgabe der Darstellung der Wirksamkeit Pharaos weitaus absoluter als es die Annalen Thutmosis' III. jemals vermocht hätten. Genauso wenig einleuchtend stellt sich ALTENMÜLLERS und MOUSSAS Vermutung dar, dass Amenemhet II. nur die ersten Jahre aufschreiben ließ. Denn dies ließe nur zweierlei Schlussfolgerung zu: Für den Fall, dass die Annalen erst spät in seiner Regierungszeit angebracht worden wären, müssten die nachfolgenden Jahre gänzlich ereignislos gewesen sein. Oder aber die späteren Taten wären an einem anderen Ort bzw. gar nicht niedergeschrieben worden, wenn die Inschrift unmittelbar nach den dargestellten Begebenheiten angefertigt wurde. Beides erscheint mir nicht sinnvoll, insbesondere wenn man sich die Annalen Thutmosis' III. vor Augen hält, die die Ereignisse von mehreren Jahren beinhalten. So ist die Vermutung von REDFORD, dass die Annalen den Ausschnitt – eben ein *annus mirabilis* – aus dem königlichen Tagebuch darstellen⁴⁹⁰, meines Erachtens als wahrscheinlicher einzuschätzen. Wie viele Jahre insgesamt in den Annalen festgehalten waren, lässt sich aufgrund des fragmentarischen Zustands nicht bestimmen. Meiner Meinung nach impliziert schon die gewählte Form – die Annalen – eine umfassende Aufzählung von Jahren mit außerordentlichen Ereignissen, die in den letzten Jahren der Regierungszeit Amenemhets II. als monumentale Inschrift, wahrscheinlich am Ptah-Tempel von Memphis, angebracht wurden.

⁴⁸⁸ ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M. 1991, S. 37.

⁴⁸⁹ Siehe hierzu allgemein WILKINSON, T.A. 2002, 2002 und SCHOSKE, S. 1994, I, S. 51f für eine Aufstellung der Anbringungsorte dieser Szene im Mittleren Reich.

⁴⁹⁰ REDFORD, D.B. 1993, S. 78f.

Grabdekoration
Amenemhet II.

Katalog-Nr.:	71
Objektkürzel:	2-Me-A2-Gr-071
Bezeichnung:	Grab des Uchhotep, Sohn des Uchhotep und der Mersi
Standort:	Meir B, Grab Nr. 4
Herkunft:	Meir
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.)
Abbildung:	BLACKMAN, A.M. 1915b, Pl. XIX und XX
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BLACKMAN, A.M. 1915b.

Inschrift:



(←)

k3.w nw 3m.w jnj(.w) m

Die Stiere der Asiaten, die gebracht wurden mit/als

Das Grab des Uchhotep (*Wh-htp*, $\overline{\text{w}}\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}\overline{\text{p}}$), Sohn des Uchhotep und der Mersi (*Mrsj*, $\overline{\text{m}}\overline{\text{r}}\overline{\text{s}}\overline{\text{j}}$), wurde zwischen 1912 und 1914 von BLACKMAN bearbeitet und ein Jahr später publiziert.⁴⁹¹ Durch die Inschriften oberhalb der Statuennische lassen sich das Grab und sein Besitzer in die Regierungszeit Amenemhets II. datieren, allerdings ohne eine genaue Jahresangabe.⁴⁹² In der Mitte und am östlichen Ende der Nordmauer der Grabkapelle wird im unteren Register Uchhotep bei der Besichtigung seiner Viehherden dargestellt. Von besonderem Interesse ist hier der östlichste Abschnitt, der stark zerstört ist.⁴⁹³ Dort sind noch die Umrisse von zwei Rindern zu erkennen, über denen – ebenfalls sehr fragmentarisch – die Inschrift auf ihre asiatische Herkunft hinweist.

Diese Szene nimmt Bezug auf eine Darstellung auf derselben Wand, die sich an deren westlichem Ende befindet.⁴⁹⁴ Auch dieser Teil der Relieffierung war zur Zeit der Aufnahme schon stark zerstört und die Illustrationen teilweise nur unvollständig erhalten.⁴⁹⁵ Inhaltlich bildet der westliche Abschnitt den Beginn des Themas der Prospektion der Viehherden durch Uchhotep, da dieser unter einem Baldachin sitzend seine Herden und deren Hirten begutachtet.⁴⁹⁶ In diesem Rahmen führt ihm ein gewisser Uchemsaf (*Wh-m-s3=f*) zwei Ausländer vor, die von BLACKMAN als Asiaten

⁴⁹¹ BLACKMAN, A.M. 1915b.

⁴⁹² BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 9f und Tafel XIX.

⁴⁹³ BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 12f.

⁴⁹⁴ BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 13.

⁴⁹⁵ BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 11 und Tafel III.

⁴⁹⁶ BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 11 und Tafel III.

identifiziert werden.⁴⁹⁷ Vor ihnen lassen sich allerdings noch Reste einer Inschrift erkennen, die sie als Mitglieder einer Abteilung des Hauses der Rinder (*[jrj.w] ʕ.t pr-jh.w*) bezeichnen.⁴⁹⁸ Durch diese Titulierung ist es möglich, sie mit den oben erwähnten Stieren zu verbinden.

Amenemhet II. – Sesostri III.

Katalog-Nr.:	72
Objektkürzel:	2-DeB-S3-Gr-072
Bezeichnung:	Grab des Djehutihotep
Standort:	Deir el-Berscheh
Herkunft:	Deir el-Berscheh, Grab 2 (17L20/1) ⁴⁹⁹
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.) – Sesostri III. (1972-1853/52 v. Chr.)
Abbildung:	NEWBERRY, P.E. 1893b, Pl. XII und XVII
Erhaltungszustand:	Relief teilweise zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → NEWBERRY, P.E. 1893b, S. 26f, Pl. XII und XVII. → SARETTA, P. 1997, S. 153f.

Inschrift:



(←)
k3.w Rtnw m tnw [nb]
 Rinder aus Retjenu in jeder Zahl



(→↓)
3 n h3s.t nb(.t)
 Tor zu allen Fremdländern

Das Grab des Djehutihotep,⁵⁰⁰ dem Nomarchen des Hasengaus, führt in der Szene der jährlichen Viehzählung auch Rinder aus Retjenu auf.⁵⁰¹ Leider ist die Textstelle sehr zerstört, die angegebene Übersetzung scheint jedoch die plausibelste zu sein.⁵⁰² Eine ähnliche Darstellung findet sich auch

⁴⁹⁷ BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 11f und Tafel III.

⁴⁹⁸ Vgl. BLACKMAN, A.M. 1915b, S. 12 und Tafel III; Ich wende mich gegen BLACKMAN, A.M. 1915b, der dem ersten Asiaten den Namen *H3-wšb* zuweisen möchte. Meines Erachtens ist dies, wenn überhaupt ein Eigenname, der eines der Aufpassers, die die Asiaten anführen.

⁴⁹⁹ WILLEMS, H. 2007, S. 19.

⁵⁰⁰ Für Djehutihotep siehe auch seine Statue aus Megiddo (*1-Me-S3-Sta-042*).

⁵⁰¹ NEWBERRY, P.E. 1893b, S. 26f, Pl. XVII.

⁵⁰² Siehe HANNIG, R. 2006a, S. 2746.

bei *2-Me-A2-Gr-071*. Dies, der oben aufgeführte Titel⁵⁰³ und der Fund einer seiner Statuen in Megiddo (*1-Me-S3-Sta-042*) weisen auf Beziehungen zur Levante hin.

Amenemhet I.

Katalog-Nr.:	73
Objektkürzel:	2-Be-A1-Gr-073
Bezeichnung:	Grab Chnumhoteps I.
Standort:	Beni Hassan
Herkunft:	Beni Hassan, Grab 14, Ostwand der Hauptkammer
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet I. (1976-1947 v. Chr.)
Abbildung:	NEWBERRY, P.E. 1893a, Pl. XLVII
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → NEWBERRY, P.E. 1893a, S. 81ff. → RABEHL, S. 2006a, S. 173ff.

Bei den Darstellungen auf der Ostwand werden unter anderem auch Ausländer abgebildet. Obwohl NEWBERRY sie als Libyer identifiziert, scheint eine Gleichsetzung mit mit Asiaten, sowohl aufgrund stilistischer Merkmale⁵⁰⁴ als auch wegen der Axt-⁵⁰⁵ und Dolchformen⁵⁰⁶, wahrscheinlicher. Die Szene bildet Kampfhandlungen ab, bei der die Asiaten wahrscheinlich als ägyptische Söldner kämpften.⁵⁰⁷

Sesostris I.

Katalog-Nr.:	74
Objektkürzel:	2-Be-S1-Gr-074
Bezeichnung:	Grab Amenemhets
Standort:	Beni Hassan
Herkunft:	Beni Hassan, Grab 2, Ostmauer der Hauptkammer
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Sesostris I. (1956-1911/10 v. Chr.)
Abbildung:	NEWBERRY, P.E. 1893a, Pl. XIV und XVI
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → RABEHL, S. 2006a → NEWBERRY, P.E. 1893a, S. 32f.

Ähnlich wie Grab 14 sind auch in Grab 2 auf der Ostmauer der Hauptkammer drei „Ausländer“ dargestellt, die wegen ihrer Tracht und Waffen als Asiaten definiert werden können.⁵⁰⁸ Die Abbildungen stehen wie bei *2-Be-A1-Gr-073* in einem kämpferischen Zusammenhang.

⁵⁰³ NEWBERRY, P.E. 1893b, S. 16.

⁵⁰⁴ Vgl. NEWBERRY, P.E. 1893a, S. 85 contra SARETTA, P. 1997, S. 105.

⁵⁰⁵ Siehe PHILIP, G. 2006, S. 33 und PHILIP, G. 1989, fenestrated axes.

⁵⁰⁶ Siehe PHILIP, G. 2006, S. 42ff.

⁵⁰⁷ SARETTA, P. 1997, S. 105.

⁵⁰⁸ Vgl. SARETTA, P. 1997, S. 107f, PHILIP, G. 2006, S. 33 und PHILIP, G. 1989, fenestrated axes.

Amenemhet II. – Sesostris II.

Katalog-Nr.:	75
Objektkürzel:	2-Be-S2-Gr-075
Bezeichnung:	Grab Chnumhoteps II.
Standort:	Beni Hassan
Herkunft:	Beni Hassan, Grab 3, Nordmauer der Hauptkammer
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Amenemhet II. (1914-1879/76 v. Chr.) – Sesostris II. (1914-1872 v. Chr.)
Abbildung:	NEWBERRY, P.E. 1893a, Pl. XXVIII, XXX, XXI und XXXVIII
Erhaltungszustand:	Gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → NEWBERRY, P.E. 1893a, S. 69. → RABEHL, S. 2006b.

Inschrift:



(←)

j(j).t hr jn.t msdw.t jn.n=f^c3m(.w) 37

Das Kommen wegen des Bringens von Augenschminke, nachdem er 37 Asiaten geholt hat.



(←)

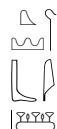
rnp.t-sp 6 hr hm n Hrw Sšm(.w)-t3.wj njswt bj tj (H^c-hpr-R^c)

Jahr 6 unter der Majestät des Horus *Sšm(.w)-t3.wj*, dem König von Ober- und Unterägypten *H^c-hpr-R^c*.

(←)

rh.t n 3m.w jnj(.w) s3 h3.tj-^c Hnm-htp hr msdm.t 3m(.w) n Šw rh.t jrj 37

Liste der Asiaten, die gebracht wurden vom Sohn des Fürsten *Hnm-htp* wegen der Augenschminke; Asiaten von Schu, zugehörige Anzahl 37.



(←↓)

hq3 h3s.t Jb-š3

Der Herrscher des Fremdlandes *Jb-š3*.

Die auf der Nordwand der Hauptkammer angebrachte Szene zeigt eine

Prozession von Ausländern, die durch die drei Inschriften begleitet und darin als Asiaten spezifiziert werden, bei der Überbringung ihrer Waren an Chnumhotep II. Neben der inschriftlichen Bezeichnung als Asiaten können die dargestellten Personen auch aufgrund ihrer Tracht und Bewaffnung eindeutig als solche identifiziert werden.⁵⁰⁹ Die Person, die die Asiaten „geholt“ hat, ist mit dem Sohn Chnumhoteps II., Chnumhotep III., zu identifizieren, der sein Grab in Dahschur (*2-Da-S3-Gr-076*) hat. Der Anführer der Karawane, *Jb-š3*, wird als Herrscher des Fremdlandes bezeichnet.⁵¹⁰

Sesostris II. – Sesostris III.

Katalog-Nr.:	76
Objektkürzel:	2-Da-S3-Gr-076
Bezeichnung:	Mastaba Chnumhoteps III.
Standort:	Dahschur
Herkunft:	Dahschur
Material:	---
Maße:	---
Datierung:	Sesostris II. (1914-1872 v. Chr.) – Sesostris III. (1872-1853/52 v. Chr.)
Abbildung:	ALLEN, J.P. 2008, Fig. 1-3 und Pl. 1-8
Erhaltungszustand:	Nur fragmentarisch erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ARNOLD, D. 2006. → ALLEN, J.P. 2008.

Inschrift:



(←↓)

dd jn jmj-r3 mšꜥ n sqd.w

Es sprach der Anführer der Expeditionstruppe.

(←↓)

ph [pw jr r Rtnw r jnj].t ꜥš n dmj [n w3tj]

Retjenu wurde erreicht, um Zedernholz aus dem Hafen von Ulazza zu holen.

(←↓)

[3q pw] jr.n jmj-r3 mšꜥ n sqd.w [r pr ḥq3] n Kbnj m3kj

Der Vorsteher der Expeditionstruppe betrat das Haus des Herrschers von Byblos, den König.

Die autobiographische Inschrift identifiziert Chnumhotep III., den Sohn

⁵⁰⁹ Vgl. SARETTA, P. 1997, S. 110ff.

⁵¹⁰ Für den Namen *Jb-š3* siehe u.a. GÖRG, M. 1994.

Chnumhoteps II. aus Beni Hassan (2-Be-S2-Gr-075), als einen *jmj-r3 mšc n sqdw* – einen Expeditionsleiter der Seeleute –, der sich auf dem Weg nach Byblos befindet.⁵¹¹ Dort nahm er an einer Audienz mit dem Herrscher von Byblos teil, der mit dem semitischen Wort für König, *malkeu*, spezifiziert ist (*hq3 pf n Kbnj m3kj*)⁵¹². Der Titel „Herrscher“ (*hq3*) ist durch den gesamten Text hindurch mit dem Bild eines Asiaten, der semitische Titel für König mit einem gefesselten Asiaten determiniert. Des Weiteren enthält die Inschrift eine Passage, die von einer Reise nach Ullaza (*W3tj*) berichtet. Dort befinden sich auch der Sohn des byblitischen Königs und 100 Asiaten (*3m.w*), die gegen den Herrscher von Ullaza kämpfen wollen. Darüber hinaus wird aus dem Text offensichtlich, dass einer der beiden Könige in einem Brief Sesostris III. um Unterstützung gebeten hat. Es konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden wer der Bittsteller ist. Er hat jedoch eine positive Antwort aus Ägypten erhalten und der Konflikt wurde von Chnumhotep III. gelöst.

⁵¹¹ ALLEN, J.P. 2008, 32f.

⁵¹² Für die Verbreitung und Benutzung des Titels *malkeu* siehe unten.

Stelen

Sesostris III.

Katalog-Nr.:	77
Objektkürzel:	2-Se-S3-Ste-077
Bezeichnung:	Stele des Montemhet
Standort:	Boston, Museum of Fine Arts, No. 29.1130
Herkunft:	Semna
Material:	Granit
Maße:	54,5cm x 34cm
Datierung:	Sesostris III. (1872-1853/52 v. Chr.)
Abbildung:	JANSSEN, J. 1952, Pl. XLVI und XLVII ⁵¹³
Erhaltungszustand:	Inscription teilweise zerstört
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → JANSSEN, J. 1952.

Inscription:



(←)

jrj-p^c.t h3.tj-^c sd3w.tj bjtj smr w^c.tj pg3 hr m sh n ^cs3.t m

Der Erbfürst und Reichsgraf, der Siegelbewahrer des Königs von Unterägypten, der einzige Freund, der scharfsinnig ist im Rat für die Menge beim

(←)

jrj.t shr mn3.t mtr.n nsw hn.t šps.w=f r d3r

machen von Plänen für die Infanterie, der beauftragt vom König ist, im Vorzug vor den (anderen) Edlen, um zu bezwingen

(←)

hnw St.t sbjw nw t3.w mh.tjw b^ch.n

die Rebellen Asiens und die Rebellen der nördlichen Länder, dessen Erzeugnisse

(←)

m3^c.w=f t3.wj shb.n jnw=f^ch ^cpr hw.t nt smnh-sw

die beiden Länder überfluten und dessen Produkte den Palast festlich machen; der ausstattet den Tempel seines Wohltäters;

Die Stele wurde im Nordosten der Festung in der Nähe eines Tempels entdeckt, den Sesostris III. errichten ließ.⁵¹⁴ Von besonderem Interesse ist der Bericht über den Kampf gegen aufständische Asiaten. Die nachfolgen-

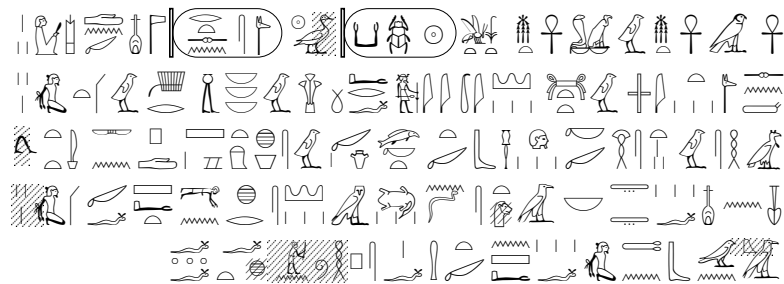
⁵¹³ Eine sehr gute Abbildung der Stele ist auf der Homepage des Museum of Fine Arts in Boston (www.mfa.org) aufrufbar.

⁵¹⁴ JANSSEN, J. 1952, S. 442.

de Passage bedarf hinsichtlich ihrer Übersetzung einiger Erklärungen: Mit *b^ch.n m³c.w=f t³.wj* und *sh^b.n jnw=f ^ch* liegen jeweils *sdm.n=f* Relativformen mit substantivischem Subjekt vor. Der Rückverweis ist dem Substantiv als Suffix der dritten Person singular maskulin angehängt und bezieht sich grammatikalisch auf *smr w^c.tj*. Der Kontext macht jedoch eine andere Zuweisung zwingend notwendig. Meines Erachtens beziehen sich beide Relativformen auf die nördlichen Länder. Die Bedeutungen von *m³c.w* – Erzeugnisse⁵¹⁵ und *jn^w* – Produkte⁵¹⁶ ergeben nur Sinn, wenn sie mit Asien in Verbindung gebracht werden. Demnach sollte man ein =*sn* als Rückverweis erwarten. Wahrscheinlich hat sich der Schreiber an den voraus- und nachstehenden Formen orientiert, die sich alle auf Montemhet beziehen, und aus Unachtsamkeit die falschen Formen verwendet. Demnach lassen sich die Zeilen vier und fünf folgendermaßen interpretieren: Sesostri III. schickt Montemhet mit der Mission in die Levante, die aufständische Asiaten zu bekämpfen, die die Handelsrouten unsicher machen. Montemhet hat Erfolg und dadurch fließen die Handelswaren aus Asien wieder nach Ägypten.

<i>Sesostris I.</i>	
Katalog-Nr.:	78
Objektkürzel:	2-Hu-S1-Ste-078
Bezeichnung:	Stele des Hor
Standort:	Kairo, Ägyptisches Museum, JdE 71901
Herkunft:	Wadi el-Hudi
Material:	Kalkstein
Maße:	93,5cm x 49,5cm
Datierung:	Sesostris I. (1956-1911/10 v. Chr.)
Abbildung:	ROWE, A. 1939, Pl. XXV
Erhaltungszustand:	Gut erhalten, zwischen Zeile vier und fünf zerbrochen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → ROWE, A. 1939. → GALÁN, J.M. 1995.

Inschrift:



⁵¹⁵ HANNIG, R. 2006a, S. 1012.

⁵¹⁶ HANNIG, R. 2006a, S. 303.

(←)

ḥnh Hr ḥnh ms.wt nb.tj ḥnh ms.t njswt bjty (Hpr-k3-R^c)| s3 R^c (S-n-wsr.t)| ntr nfr dn Jwn.tjw

Lebe Horus ḥnh ms.wt, lebe Herrinnen ḥnh ms.wt, König von Ober- und Unterägypten, Hpr-k3-R^c, Sohn des Re, Sesostriis, guter Gott, der die Asiaten tötet,

(←)

snj wsr.wt jmj.w St.t jtj ḥrf ḥ3.w nb.w jnj drw rs.t

der die Häse derjenigen, die in Asien sind, abschneidet, der Herrscher, der umschließt die Bewohner der Ägäis, der die Grenzen erreicht der Horden

(←)

Nhs.wt sk tp.w 3bt ḥ3kt-jb wsh t3š pd nmt.t

der Nubier, der abschneidet die Köpfe der verschlagenen Sippe, der weit ist an der Grenze und weit ausschreitet,

(←)

sm3 n nfr.w=f t3.wj nb 3t snd.w m ḥ3s.wt shr.n š^c.t=f rs.t

dessen Schönheit die beiden Länder vereint. Herr der Kraft, der gefürchtet wird in den Fremdländern, dessen Messer nieder streckt die Sippe,

(←)

3q.n btn.w=f n š^c.t hm=f sph.n=f ḥftj=f

dessen Frevler zugrunde gehen am Messer seiner Majestät, dessen Feinde gefesselt sind.

Die Stele des Hor wurde im Wadi el-Hudi auf einem ca. 36m hohen Hügel entdeckt.⁵¹⁷ Hor hat seine Grabkapelle wahrscheinlich in Abydos und war ein hoher Beamter im Süden Ägyptens.⁵¹⁸

Der Text der Zeilen eins bis neun stellt eine Eulogie auf Sesostriis I. dar und gilt als programmatisch für die weitere Bezeichnung der Pharaonen in Verbindung mit Fremdländern.⁵¹⁹

Amenemhet I. – Sesostriis I.

Katalog-Nr.: 79

Objektkürzel: 2-Ab-S1-Ste-079

Bezeichnung: Stele des Nesmonth

Standort: Paris, Louvre C1 (ANOC 6.2)

Herkunft: Abydos

Material: Kalkstein

Maße: 1,83m x 0,83m

Datierung: Amenemhet I. – Sesostriis I. (1976-1911/10 v. Chr.)

Abbildung: SIMPSON, W.K. 1975, Pl. 14.

Erhaltungszustand: Gut erhalten

Diskussion: Für die Objektbeschreibungen siehe:

→ SIMPSON, W.K. 1975, S. 17, Pl. 14.

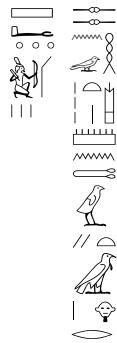
→ BARBOTIN, C., DEVAUCHELLE, D. 2005, No. 78.

⁵¹⁷ ROWE, A. 1939, S. 188.

⁵¹⁸ Siehe GALÁN, J.M. 1995, S. 67.

⁵¹⁹ Vgl. GALÁN, J.M. 1995, S. 71f.

Inschrift:



(←↓)

sshn(=j) Jwntjw Mntw Hrjw-Šꜥj

Ich habe vernichtet die *Jwntjw*-Beduinen, die *Mntw*-Beduinen und die Sandbewohner.

Die Stele des Nesmonth berichtet ähnlich *2-T6-S1-In-069* von bürgerkriegsähnlichen Zuständen in Ägypten.⁵²⁰ Im rechten unteren Bereich der Stele, der im Gegensatz zum Haupttext mit vertikalen Kolumnen beschriftet ist, berichtet er zudem von seinem Kampf gegen diverse Beduinensämme, unter anderem solche, die in der Levante angesiedelt sind.

Sesostris III.

Katalog-Nr.: 80

Objektkürzel: 2-Ab-S3-Ste-080

Bezeichnung: Stele des Chusobek

Standort: Museum Manchester 3306 (ANOC 69.1)

Herkunft: Abydos, Friedhof E, Grab E 11.

Material: Kalkstein

Maße: 40cm x 24cm

Datierung: 12. Jahr Sesostris' III. (1872-1853/52 v. Chr.)

Abbildung: GARSTANG, J. 1901, Pl. IV und V

Erhaltungszustand: Gut erhalten

Diskussion: Für die Objektbeschreibungen siehe:

→ GARSTANG, J. 1901, S. 31f.

→ SIMPSON, W.K. 1975, S. 22, Pl. 31.

→ BAINES, J. 1987.

Inschrift:



⁵²⁰ Vgl. u.a. BARBOTIN, C. 2005, S. 193.

(←)

wḏ3 ḥm=f m ḥdj r šhr.t mntw Stt spr ḥm=f r sp3.t Skmm rn=s
Seine Majestät fuhr nordwärts, um die Beduinen Asiens niederzuwerfen. Seine Majestät gelangte in einen Bezirk, Sichem war sein Name.

(←)

rdj.t ḥm=f tp-nfr m wḏ3 r ḥnw n ḥnh.w wḏ3.w snb.w ḥḥ.n Skmm ḥr=s ḥnḥ Rtnw ḥs.t

Seine Majestät gab eine gute Spitze beim Kommen in die Residenz von Leben, Heil und Gesundheit. Sichem war gefallen, zusammen mit dem elenden Retjenu.

(←)

jw=j ḥr jrj pḥ mšḥ ḥḥ.n 3bh.n ḥnh.w r ḥ3 ḥnḥ 3m.w ḥḥ.n

Als ich die Nachhut des Heeres stellte, scharten sich die Soldaten zusammen, um mit den Asiaten zu kämpfen. Dann

(←)

sh.n=j 3m ḥḥ.n rdj.n=j jtj.tw ḥḥ.w=f jn ḥnh(.w) 2 n mšḥ.w nn ts.t ḥr ḥ3 ḥr=j ḥsj n rdj=j s3=j n 3m

schlug ich einen Asiaten und veranlasste, dass seine Waffen von zwei Soldaten des Heeres ergriffen wurden. Nicht gab es ein Weichen vom Kampf, ich bot die Stirn. Nicht gab ich meine Seite zu den Asiaten.

Die Stele des Chusobek stellt einen wichtigen Beleg für die Beziehungen Ägyptens zur Levante dar, da sie einer der wenigen Textzeugen ist, die von echten kriegerischen Auseinandersetzungen berichten; nur der genaue Ablauf der Kampfhandlungen darf bezweifelt werden.⁵²¹

Besonders interessant ist die Formulierung „Bezirk von Sichem“, die darauf schließen lässt, dass nicht die Stadt selbst angegriffen wurde. Vielmehr ist anzunehmen, dass sich die Beduinen im Hinterland befunden haben und erfolgreich besiegt wurden. Sesostris konnte erfolgreich in seine Residenz zurückkehren.

Die Identifizierung von *Skmm* mit Sichem ist zweifelsohne als sicher anzusehen, da der Ort etwa zeitgleich auch in den Ächtungstexten aufgelistet wird.⁵²²

⁵²¹ BAINES, J. 1987, S. 60f.

⁵²² Siehe unten und POSENER, G. 1940, S. 68, E6.

Rundbild

Amenemhet III.

Katalog-Nr.:	81
Objektkürzel:	2-Da-A3-Sta-081
Bezeichnung:	Statue eines Asiaten
Standort:	Kairo, Ägyptisches Museum CG 515
Herkunft:	Dahschur
Material:	Holz
Maße:	24cm
Datierung:	Amenemhet III. (1853-1806/05 v. Chr.)
Abbildung:	MORGAN, J. DE 1895, Fig. 270/274
Erhaltungszustand:	Schlecht erhalten; rechter Arm und linke Hand fehlen, die Beine sind oberhalb der Knie abgebrochen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → MORGAN, J. DE 1895, S. 116f. → BORCHARDT, L. 1925, S. 78.

Das im Grab der Nubhetepti-chered, einer Tochter Amenemhets III., entdeckte Objekt wird von DE MORGAN als Statuette eines Semiten (représentant un sémite) bezeichnet, ohne eine Begründung für seine Zuweisung anzugeben.⁵²³ Borchardt vermeidet bei seiner Beschreibung jegliche ethnische Zuordnung und bezeichnet sie als bemalte „Statue eines stehenden Mannes“.⁵²⁴ Vor allem jedoch die Barttracht scheint DE MORGANS Einschätzung zu unterstützen, da sie den Darstellungskonventionen für Asiaten entspricht.⁵²⁵

**Nofrusobek*

Katalog-Nr.:	82
Objektkürzel:	*2-TeD-No-Sta-082
Bezeichnung:	Kopffragment einer Statue eines Asiaten
Standort:	---
Herkunft:	Tell el-Dab'a
Material:	Granit
Maße:	50cm
Datierung:	Amenemhet III. – Nofrusobek (1853-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	BIETAK, M. 1991, Fig. 10 und Tf. 16/17
Erhaltungszustand:	Nur der Kopf ist erhalten; starke Zerstörungsspuren
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BIETAK, M. 1991, S. 60ff. → SARETTA, P. 1997, S. 115.

Der Kopf wurde im größten Grab des Palastfriedhofs (*F/I – p/19 – Grab 1*) in einem Raubstollen entdeckt.⁵²⁶ Die Statue stellt einen Asiaten dar, was durch die dunkelrote, pilzförmige Haartracht und die gelbe Hautfarbe eindeutig belegt wird.⁵²⁷

⁵²³ MORGAN, J. DE 1895, S. 117.

⁵²⁴ BORCHARDT, L. 1925, S. 78.

⁵²⁵ Siehe hierzu u.a. SARETTA, P. 1997, S. 91ff.

⁵²⁶ BIETAK, M. 1991, S. 61ff.

Das Grab stammt aus Schicht F/I – d/2b oder d/1, die entweder in das Ende der 12. oder den Beginn der 13. Dynastie datiert. Aufgrund dessen ist eine genaue Zuordnung nicht möglich. Der Kopf scheint ägyptischer Manufaktur zu sein, was darauf schließen lässt, dass sich der Eigentümer schon längere Zeit in Ägypten aufgehalten hat. Auffällig ist, dass er sich als Asiaten hat darstellen lassen, was dem allgemeinen Trend unter den levantinischen Einwanderern entgegen läuft.⁵²⁸ Demzufolge datiert er wahrscheinlich in die 13. Dynastie.

12. Dynastie

Katalog-Nr.:	83
Objektkürzel:	2-Def-D12-Stt-083
Bezeichnung:	Statuette eines byblitischen Stadtfürsten
Standort:	USA, Privatsammlung
Herkunft:	Tell Defeneh
Material:	Kupfer ⁵²⁹
Maße:	31cm
Datierung:	12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	WILDUNG, D. 1984, Kat.-Nr. 164
Erhaltungszustand:	Sehr gut erhalten
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → PETRIE, W.M.F. 1888, S. 47-96 → WILDUNG, D. 1984, S. 186f. → WILDUNG, D. 2008.

Die Statuette stellt eindeutig einen syrischen Fürsten aus der Mittleren Bronzezeit dar, was vor allem durch die Tracht belegt ist.⁵³⁰ Da sich das Objekt jedoch in einer Privatsammlung befindet, sind außer dem Herkunftsort keine weiteren Funddetails bekannt.⁵³¹ Die von WILDUNG gemachte Einordnung in die 12. Dynastie, evtl. auch die 13. Dynastie, wird noch durch die Materialauswahl bestätigt, da während des Mittleren Reichs vornehmlich Kupfer verwendet wurde.⁵³² Die Zuschreibung an einen byblitischen Stadtfürsten, wie sie von WILDUNG vollzogen wird, ist sehr spekulativ und muss mehr als unsicher bleiben.⁵³³

*12. Dynastie

Katalog-Nr.:	84
Objektkürzel:	*2-Da-D12-Ba-084
Bezeichnung:	Basis mit Asiaten
Standort:	Kairo, Ägyptisches Museum CG 396
Herkunft:	Damanhur ⁵³⁴
Material:	Rotbunter Granit ⁵³⁵

⁵²⁷ BIETAK, M. 1991, S. 63 und SARETTA, P. 1997, S. 115.

⁵²⁸ SCHNEIDER, T. 2003, S. 201ff.

⁵²⁹ WILDUNG, D. 2008 geht aufgrund der Patina von Kupfer, und nicht Bronze, aus.

⁵³⁰ Siehe WILDUNG, D. 1984, S. 186f und WILDUNG, D. (HRSG.).

⁵³¹ WILDUNG, D. 2008.

⁵³² WILDUNG, D. 2008.

⁵³³ Vgl. WILDUNG, D. 1984, S. 186f.

⁵³⁴ Vgl. BISSING, F.W. VON 1930, S. 116, Anmerkung 1 *contra* BORCHARDT, L. 1925, S. 14, Nr. 396.

⁵³⁵ Siehe BORCHARDT, L. 1925, S. 14, evtl. Rosengranit.

Maße:	50cm
Datierung:	*12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	BORCHARDT, L. 1925, Blatt 65
Erhaltungszustand:	Nase und hervorstehende Körperteile stark angestoßen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → BORCHARDT, L. 1925, S. 14. → EVERS, H.G. 1929, S. 91ff. → BISSING, F.W. VON 1930, S. 116, Anmerkung 1. → BOTHMER, B.V. 2004, S. 376f.

Die von BORCHARDT und von BISSING in das Mittlere Reich datierte Dreiergruppe asiatischer Köpfe kann aufgrund stilistischer Merkmale eindeutig in die 3. Dynastie datiert werden.⁵³⁶ Obwohl eine Zuweisung in das Mittlere Reich für die vorliegende Arbeit von großem Wert wäre, überwiegen die Beweise für die frühere Einordnung. In Folge dessen kann dieses Objekt in der weiteren Untersuchung vernachlässigt werden.

**12. Dynastie*

Katalog-Nr.:	85
Objektkürzel:	*2-Tam-D12-Ba-085
Bezeichnung:	Basis mit Asiaten
Standort:	Kairo, Ägyptisches Museum CG 1165
Herkunft:	Tammuh ⁵³⁷
Material:	Granit
Maße:	71cm
Datierung:	*12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	BORCHARDT, L. 1934, Blatt 164 und EVERS, H.G. 1929, Abb. 48
Erhaltungszustand:	Nasen und hervorstehende Körperteile stark angestoßen
Diskussion:	Für die Objektbeschreibungen siehe: → EVERS, H.G. 1929, S. 91ff. → BORCHARDT, L. 1934, S. 87.

Auch bei dieser Darstellung von vier Asiaten ist eine Zuweisung, aus denselben Gründen wie bei *2-Da-D12-Ba-084, in die 3. Dynastie weitaus wahrscheinlich. So muss auch dieses Objekt aus der Analyse ausgeschlossen werden.

**12. Dynastie*

Katalog-Nr.:	86
Objektkürzel:	*2-NB-D12-Ba-086
Bezeichnung:	Basaltbasis
Standort:	Los Angeles County Museum of Art 50.18.1.
Herkunft:	Nicht bekannt
Material:	Basalt
Maße:	15,2cm x 29,2cm x 12,1cm
Datierung:	*12. Dynastie (1976-1794/93 v. Chr.)
Abbildung:	SPANEL, D. 1988, Kat.-Nr. 14
Erhaltungszustand:	Nasen und hervorstehende Körperteile stark angestoßen

⁵³⁶ Siehe EVERS, H.G. 1929, S. 91ff und BOTHMER, B.V. 1960, S. 377.

⁵³⁷ Tanis bei EVERS, H.G. 1929, S. 91.

Diskussion: Für die Objektbeschreibungen siehe:
 → SPANEL, D. 1988, Kat.-Nr. 14.

Obwohl SPANEL die Basaltbasis mit zwei Köpfen von Asiaten aufgrund der Gesichtskonturen in die 12. Dynastie datiert⁵³⁸, überwiegen meines Erachtens auch hier die Beweise EVERS' für eine Einordnung in die Zeit vor der 4. Dynastie. Vor allem die durchgehende Unterlippe, aber auch die markante Ähnlichkeit mit der Darstellung der Köpfe bei *2-Tam-D12-Ba-085, geben eindeutig für die früherer Datierung Zeugnis.⁵³⁹ In Folge dessen kann dieses Objekt im Folgenden nicht berücksichtigt werden.

⁵³⁸ SPANEL, D. 1988, S. 70.

⁵³⁹ Vgl. EVERS, H.G. 1929, S. 92, §621.

Andere Fundkomplexe

Der Hortfund von el-Tôd

Bei Grabungen im Month-Tempel von el-Tôd wurden von BISSON DE LA ROQUE vier Bronzekästen – zwei große und zwei kleine⁵⁴⁰ – ans Tageslicht gefördert, die sich im Fundament des von Sesostri I. gegründeten Tempels befanden.⁵⁴¹ Zwei dieser Truhen tragen eine, bzw. zwei Inschriften in einer Kartusche, die die Namen Amenemhets II. beinhalten.⁵⁴²

Der Kasten mit den zwei Beischriften befindet sich mit der Nummer CG 70502 im Ägyptischen Museum Kairo⁵⁴³, die Truhe mit nur einer Inschrift wird im Louvre unter der Nummer E. 15128 aufbewahrt⁵⁴⁴.

Die Inschriften von CG 70502 lauten wie folgt:

- Deckel



(←)

ʕnh Hr ḥkn m m3̣.t nb.tj ḥkn m m3̣.t njs(.wt) bj(.tj) Nwb-k3.w-Rʕ mrj Mntw m Drtj ʕnh d.t

Es möge leben Horus „Der sich über die Maat freut“ und Herrinnen „Der sich über die Maat freut“, der König von Ober- und Unterägypten „Golden sind die Kas des Re“, geliebt von Month in Tôd. Er möge leben ewiglich.

- Frontseite



(←)

mrj Mntw m Drtj ʕnh [d.t]

geliebt von Month in Tôd. Er möge leben ewiglich.

⁵⁴⁰ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁴¹ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 7.

⁵⁴² BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 7 und Tf. I, sowie BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. 2 und Tf. I, II.

⁵⁴³ Vgl. BISSON DE LA ROQUE, F. 1950.

⁵⁴⁴ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, Tf. I.

Die Inschrift des Kastens aus dem Louvre lässt sich folgendermaßen wiedergeben:



(←)

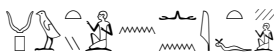
ḥnh njs(.wt) bj(.tj) Nwb-k3.w-Rḥ s3-Rḥ Jmn-m-h3.t mr(j) Mntw m Dr(tj)

Es möge leben der König von Ober- und Unterägypten „Golden sind die Kas des Re“, der Sohn des Re Amenemhet, geliebt von Month in Töd.

Die beiden unbeschrifteten Truhen werden im Ägyptischen Museum in Kairo (CG 70503) und im Louvre in Paris aufbewahrt.⁵⁴⁵

Der Inhalt der zwei kleinen Bronzekästen bestand hauptsächlich aus Gold und Silber, die beiden großen enthielten größtenteils Lapislazuli.⁵⁴⁶ Die Materialien waren sowohl in ihrem Rohzustand als auch bearbeitet in den Behältern deponiert worden.⁵⁴⁷ Der Lapislazuli wurde dem Schatz als Rohmaterial, als Perlen und Anhänger und in Form von Rollsiegeln beigelegt, von denen einige mit Keilschrift beschriftet waren.⁵⁴⁸

Das Gold wurde dem Schatz überwiegend in Form von Barren gleicher Form beigelegt, das Silber sowohl in Barren unterschiedlicher Form, als auch in Gestalt eines kleinen Löwen, sowie als Becher, von denen 143 der insgesamt 153 platt zusammengedrückt waren.⁵⁴⁹ Man geht davon aus, dass die Becher aufgrund ihres Silberwertes dem Depot zugefügt wurden, nicht wegen ihrer Form und Gestaltung.⁵⁵⁰ Einer der Becher trägt eine hieratische Inschrift, die von BISSON DE LA ROQUE als Name des Besitzers gedeutet wird.⁵⁵¹ Diese Annahme kann allerdings nicht bestätigt werden.⁵⁵²



(→)

wpw.tj n nn jt=f

Bote des „Nicht ist (er) sein Vater“?

⁵⁴⁵ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁴⁶ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁴⁷ Vgl. POSENER, G. 1971, S. 543f.



⁵⁴⁸ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁴⁹ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁵⁰ Vgl. HELCK, W. 1995b, S. 14f mit weiterführender Literatur.

⁵⁵¹ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 9.

⁵⁵² Vgl. RANKE, H. 1935-1977 und FRANKE, D. 1984; siehe auch VANDIER, J. 1937, S. 119, Anm. 2, der diesen Namen mit [Amun]Nenshi aus der Geschichte des Sinuhe vergleicht.

Weitere Inschriften befinden sich auf den Silberbarren, von denen einer mit  (*wr nfr?*) beschriftet ist. Eine große Menge der anderen Barren ist mit  gekennzeichnet.⁵⁵³

Das gesamte Korpus dieser vier Bronzekisten wurde seit der Entdeckung wegen der Zusammenstellung immer wieder kontrovers diskutiert.

BISSON DE LA ROQUE sieht für die Formen der Silber- und Goldbarren Entsprechungen in der ägyptischen Kunst, so z.B. im Grab des Mereruka in Saqqara.⁵⁵⁴ Die Silberbecher verbindet er sowohl mit Funden aus der königlichen Nekropole von Ur, er will aber auch minoischen Einfluss erkennen. Der Typus der Silberbecher war seiner Meinung nach bis in die Zeit des Schatzes von Mykene in Benutzung.⁵⁵⁵ BISSON DE LA ROQUE bezeichnet die Rollsiegel aus el-Tôd als eindeutig asiatisch.⁵⁵⁶ CONTENAU arbeitet heraus, dass die Siegel nicht von einem Ort allein stammen können, sondern, dass der Schatz von el-Tôd eine Vielzahl unterschiedlicher Zylinder enthält, die in unterschiedliche Zeiten datieren (Jemdet Nasr, Dynastie von Akkad, III. Dynastie von Ur, 1. Dynastie von Babylon)⁵⁵⁷ und unterschiedliche Provenienzen besitzen (Ur, Kappadokien, Babylon, Syrien, usw.).⁵⁵⁸ VANDIER beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage, wie die Objekte aus den Truhen nach Ägypten gekommen sind⁵⁵⁹, geht aber im Allgemeinen davon aus, dass die Rollsiegel aus Mesopotamien stammen⁵⁶⁰. SEYRIG sieht Verbindungen in den Kaukasus und nach Rumänien.⁵⁶¹ PORADA analysiert wie SEYRIG nur einzelne Stücke aus dem Schatz. Teilweise korrigiert sie die Erstbearbeitung durch CONTENAU, im Großen und Ganzen bleibt sie jedoch bei seinen Zuweisungen.⁵⁶² Für drei Objekte kann sie nachweisen, dass sie enge Verbindungen zur Glyptik Ostirans und Afghanistans aufweisen.⁵⁶³

Obwohl bereits die Ausgräber die vier Truhen wegen der Inschriften in die Zeit Amenemhets II. datierten⁵⁶⁴, wurden dazu auch ablehnende Stimmen laut. Vor allem KEMP und MERRILLEES versuchten herauszuarbeiten, dass der Schatz von el-Tôd erst viel später deponiert wurde.⁵⁶⁵ Auf-

⁵⁵³ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. II.

⁵⁵⁴ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 9-13.

⁵⁵⁵ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 13f.

⁵⁵⁶ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 14.

⁵⁵⁷ Die Jemdet Nasr-Zeit datiert in den Beginn des dritten Jahrtausends v. Chr., die Dynastie von Akkad ca. von 2334-2154 v. Chr., die III. Dynastie von Ur ca. von 2112-2004 v. Chr. Und die erste Dynastie von Babylon ca. 1894-1595 v. Christus. Siehe hierzu u.a. NISSEN, H.J. 1998, S. 243ff.

⁵⁵⁸ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 15ff.

⁵⁵⁹ Vgl. VANDIER, J. 1937.

⁵⁶⁰ VANDIER, J. 1937, S. 179f.

⁵⁶¹ SEYRIG, H. 1954, S. 220ff.

⁵⁶² PORADA, E. 1982, S. 285-289.

⁵⁶³ PORADA, E. 1982, S. 289f.

⁵⁶⁴ BISSON DE LA ROQUE, F. 1950, S. If, BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953, S. 7-9.

⁵⁶⁵ Siehe KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S. 1980 S. 290ff.

grund von bautechnischen Analysen folgern sie, dass die vier Bronzekästen erst bei einem Neubau des Tempels unter Thutmosis III (1479-1425 v. Chr.⁵⁶⁶) oder noch später unter den Ptolemäern dort vergraben worden seien.⁵⁶⁷ Als Grund für die Deponierung der Artefakte vermuten KEMP und MERRILLEES, dass die Priester des Tempels sie vor irgendeiner Gefahr schützen wollten und in gerade vorhandenen Truhen ingraben.⁵⁶⁸ PORADA schließt sich in ihrem Aufsatz dieser Meinung an.⁵⁶⁹ Im Rahmen der vorliegenden Diskussion erscheint die Argumentation von KEMP und MERRILLEES jedoch nicht völlig überzeugend. Denn „selbst wenn die bautechnischen Gegebenheiten heute unklar sind, so ist es doch unwahrscheinlich, dass ein Sortiment, das zeitlich mit Amenemhet II. endet und dessen Verpackung auf diesen König datiert ist, 500 oder sogar 1500 Jahre später verpackt und eingemauert worden“⁵⁷⁰ sein soll. Als Folge dessen wird für den Schatz von el-Tôd eine zeitliche Einordnung in die Regierung Amenemhets II. angenommen.

⁵⁶⁶ VON BECKERATH, J. 1997, S. 111.

⁵⁶⁷ Vgl. KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S. 1980, S. 290ff., besonders 294.

⁵⁶⁸ KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S. 1980, S. 295f.

⁵⁶⁹ PORADA, E. 1982, S. 292.

⁵⁷⁰ HELCK, W. 1995b, S. 14, Anm. 58.

Bezüge zur Levante in den Textquellen der 12. Dynastie

Die Illahun Papyri

Während der Grabungen in Illahun wurde eine Vielzahl von Papyri entdeckt, die aus der 12. und 13. Dynastie stammen.⁵⁷¹ Kurz nach der Freilegung wurden sie von GRIFFITH bearbeitet und publiziert.⁵⁷² Zur gleichen Zeit wurden in Kairo von SCHÄFER und REINHARDT mehrere Papyrusfragmente aufgekauft, die offensichtlich aus demselben Korpus stammten. Daraufhin wurde noch im selben Jahr eine Grabung in Illahun angestrengt, während der auf Schutthügeln in der Nähe des Tempels weitere Papyri entdeckt wurden.⁵⁷³ Diese befinden sich heute im Museum Berlin, umfassend publiziert von KAPLONY-HECKEL.⁵⁷⁴ Die von GRIFFITH veröffentlichten Texte wurden von ihm in insgesamt sieben Gruppen eingeteilt: er unterscheidet zwischen literarischen Papyri, einem medizinischen und einem tiermedizinischen Papyrus, Fragmenten mathematischen Inhalts, rechtlichen Dokumenten, Wirtschaftstexten und Briefen.⁵⁷⁵ So sind z.B. Teile der Geschichte des Horus und Seth⁵⁷⁶ und eine Hymne auf Sesostri III.⁵⁷⁷ auf den literarischen Papyri erhalten. Der medizinische Papyrus beinhaltet unter anderem gynäkologische Behandlungsangaben und diverse Rezepte zur Heilung gynäkologischer Krankheiten.⁵⁷⁸ Der tiermedizinische Papyrus behandelt (Augen-)Krankheiten verschiedener Tiere, darunter auch Fische.⁵⁷⁹ Die Fragmente mathematischen Inhalts sind mit ein paar Gleichungen sowie Textaufgaben beschriftet.⁵⁸⁰ In den rechtlichen Papyri wurden primär genealogische Verbindungen und Verträge festgehalten.⁵⁸¹ Die Wirtschaftstexte umfassen lange Listen von Arbeitern und deren Aufgaben, zwei Abrechnungen für Rinder sowie Inventarlisten.⁵⁸² Die Briefe setzen sich aus neun sehr kurzen (Übungs-)Briefen⁵⁸³ und 20 „echten“ Briefen⁵⁸⁴ zusammen, von denen einer mit Antwortschreiben überliefert⁵⁸⁵ ist und einer von einer Frau geschrieben wurde⁵⁸⁶. Ein Großteil der Papyri datiert in die Zeit Amenemhets III.,

⁵⁷¹ Vgl. PETRIE, W.M.F. 1890, S. 45f und PETRIE, W.M.F. 1891, S. 47-50.

⁵⁷² GRIFFITH, F.L. 1898. Mittlerweile wurden sie neu ediert: COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.) 2002, COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.) 2004 und COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.) 2006.

⁵⁷³ BORCHARDT, L. 1899, S. 89.

⁵⁷⁴ KAPLONY-HECKEL, U. 1971.

⁵⁷⁵ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 1-90.

⁵⁷⁶ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 4.

⁵⁷⁷ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 1-4.

⁵⁷⁸ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 5-11.

⁵⁷⁹ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 12-14.

⁵⁸⁰ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 15-18.

⁵⁸¹ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 19-38.

⁵⁸² GRIFFITH, F.L. 1898, S. 29-66.

⁵⁸³ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 67-70.

⁵⁸⁴ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 70-83.

⁵⁸⁵ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 76f.

⁵⁸⁶ GRIFFITH, F.L. 1898, S. 75f.

Teile sind aber auch schon unter Sesostri III. verfasst worden. Die letzte sichere Zuweisung geht an Pharaos Sechemkara, den zweiten König der 13. Dynastie.⁵⁸⁷ Die Berliner Papyri aus Illahun gehören, nicht zuletzt aufgrund ihrer Fundsituation, ohne Ausnahme zur Tempelkorrespondenz⁵⁸⁸, die in die Zeit Sesostri III. und Amenemhets III. datiert⁵⁸⁹. Der Fund umfasst:

„41	Tafeln	eines Tempeltagebuchs,
5	“	Festlisten,
5	“	Priesterlisten,
63	“	Rechnungen des Tempels,
53	“	Briefe an Tempelbeamte,
6	“	pappeartige Conglomerate,
26	“	vorläufig nicht rubricirte Fragmente“. ⁵⁹⁰

Einer der wichtigsten Texte des Berliner Korpus beschreibt den Aufgang des Sothis, was letzten Endes zu einer gesicherten absoluten Chronologie der 12. Dynastie geführt hat.⁵⁹¹

Das, was die Papyri für die vorliegende Arbeit jedoch besonders interessant macht, ist die große Anzahl an asiatischen Arbeitern, die in Verbindung mit einer Vielzahl von Tätigkeiten Eingang in die Texte gefunden haben. Ein besonders interessantes Beispiel wird später vorgestellt.

Papyrus Brooklyn 35.1446


Der hieratische Papyrus Brooklyn 35.1446 wurde von WILBOUR auf einer seiner Ägyptenreisen der Jahre 1881 bis 1896 erworben.⁵⁹² Er stammt wahrscheinlich aus Theben. Die Notizen WILBOURS geben allerdings keine genauen Aufschlüsse, um eine derartige Zuweisung absichern zu können.⁵⁹³ Ähnlichkeiten mit der Handschrift der Ramesseums-Papyri legen nahe, dass er aus derselben Quelle stammen könnte.⁵⁹⁴ Eine weitere Möglichkeit der Herkunft stellt der Friedhof des späten Mittleren Reichs in Dra Abu el-Naga dar, in dem der Papyrus Bulaq 18 entdeckt wurde.⁵⁹⁵ Auch wenn diese Provenienzen spekulativ bleiben müssen, ist HAYES davon überzeugt, dass der Papyrus Brooklyn 35.1446 aus einem Privatgrab stammen muss, da der Text auf dem *verso* keine andere Schlussfolgerung zuließe.⁵⁹⁶ In den Jahren bis 1952 gelang es COONEY, GIAMBALVO und HAYES, den Papyrus bis auf 50 kleinere Fragmente wieder zusammensetzen, der nach der Rekonstruktion eine Länge von über zwei Metern (2,09m) aufwies.⁵⁹⁷ Die maximale Höhe der Rolle ist mit 32 cm anzunehmen.⁵⁹⁸ Das *recto* umfasst 80 Zeilen, die sich in drei Abschnitte mit jeweils 24, 30 und 26 Zeilen einteilen lassen. Jede einzelne Zeile untergliedert sich in sieben Einträge, die ko-

⁵⁸⁷ Vgl. GRIFFITH, F.L. 1898, S. 20, 84-87 und VON BECKERATH, J. 1999, S. 88f.

⁵⁸⁸ BORCHARDT, L. 1899, S. 90.

⁵⁸⁹ KAPLONY-HECKEL, U. 1971, S. XVIII.

⁵⁹⁰ Siehe BORCHARDT, L. 1899, S. 90 und KAPLONY-HECKEL, U. 1971, S. X und XIX.

lumnenartig angeordnet sind und jeweils auf die oberen und unteren Vermerke Bezug nehmen.⁵⁹⁹ Als Autoren können insgesamt acht Schreiber festgesetzt werden, für sechs von ihnen sind die Namen erhalten.⁶⁰⁰ Der Text beschreibt in den ersten drei Kolonnen 76 Bewohner von Oberägypten, die sich vor dem „Staatsdienst“ gedrückt oder diesen nicht vollständig ausgeführt haben.⁶⁰¹ Die vierte Kolonne beinhaltet Befehle der Verwaltung an das „Große Gefängnis“ (*hn-r.t wr*, ) von Theben, das sich um die gerechte Bestrafung der 76 Personen kümmern sollte.⁶⁰² Der Rest berichtet dann von der Ausführung der Instruktionen und vom Abschluß fast aller Fälle.⁶⁰³ Des Weiteren befinden sich auf dem *recto* noch drei Einschübe, die sich aus einem administrativen Brief⁶⁰⁴ und zwei königlichen Dekreten⁶⁰⁵ zusammensetzen. Das *verso* umfaßt sechs Abschnitte, die aus 15 bis 16 Zeilen bestehen. Letztere sind wiederum in vier Sequenzen untergliedert, die die Hauptabschnitte in Kolonnen einteilen. Jeder zehnte Eintrag ist nummeriert.⁶⁰⁶ Der Großteil des Inhalts bezieht sich auf eine Liste von insgesamt 95 Dienern, von denen 60 aus dem levantinischen Raum stammen.⁶⁰⁷ Des Weiteren beinhaltet das *verso* noch drei weitere Texte⁶⁰⁸, von denen der erste und der dritte Einschübe zu der Liste der Diener darstellen⁶⁰⁹. Der zweite Einschub ist rechtlicher Natur, er bezieht sich jedoch auch auf die Diener.⁶¹⁰

Die Ächtungstexte

Ächtungstexte wurden vom späten Alten Reich an bis zum Ende der pharaonischen Geschichte verfasst.⁶¹¹ Sie dienen der rituellen Vernichtung der Orte und Länder, die in ihnen genannt sind. Die ausführlichste Sammlung stammt aus der 12. Dynastie und ist in vielerlei Hinsicht ein sehr

⁵⁹¹ Vgl. BORCHARDT, L. 1899, S. 99 und KAPLONY-HECKEL, U. 1971, S. 7 Nr. 10 sowie VON BECKERATH, J. 1997, S. 44f und 131 sowie KITCHEN, K.A. 2000, S. 46f und 49.

⁵⁹² HAYES, W.C. 1955, S. 5; Für die Reisen von Wilbour siehe CAPART, J. (HRSG.) 1936.

⁵⁹³ HAYES, W.C. 1955, S. 5.

⁵⁹⁴ Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 5 und 17.

⁵⁹⁵ HAYES, W.C. 1955, S. 17.

⁵⁹⁶ HAYES, W.C. 1955, S. 17.

⁵⁹⁷ HAYES, W.C. 1955, S. 6 und 8.

⁵⁹⁸ HAYES, W.C. 1955, S. 8.

⁵⁹⁹ HAYES, W.C. 1955, S. 9.

⁶⁰⁰ HAYES, W.C. 1955, S. 10f und 60ff.

⁶⁰¹ Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 19-34.

⁶⁰² Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 34-58.

⁶⁰³ Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 58-66.

⁶⁰⁴ Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 67-70.

⁶⁰⁵ Vgl. HAYES, W.C. 1955, S. 71-85.

⁶⁰⁶ HAYES, W.C. 1955, S. 14.

⁶⁰⁷ HAYES, W.C. 1955, S. 14, 87, 90 und 92ff.; Für eine Bearbeitung der Namen siehe HAYES, W.C. 1955, S. 92ff., ALBRIGHT, W.F. 1954 und SCHNEIDER, T. 1988.

⁶⁰⁸ HAYES, W.C. 1955, S. 14.

⁶⁰⁹ Vgl. HAYES, W.C. 1955 S. 111-114 und 123-125.

⁶¹⁰ HAYES, W.C. 1955, S. 114-123.

⁶¹¹ Siehe u.a. RITNER, R.K. 1997, S. 136-190.

interessantes Phänomen für die Ägyptologie und benachbarte Wissenschaften. Die Ächtungstexte bieten einerseits ein umfangreiches Korpus, das Orts- und Länderbezeichnungen sowie deren Fürsten aus den Nachbarregionen Ägyptens auflistet: im Süden Nubien, im Westen Libyen und im Nordosten die Levante. Andererseits erlauben die Formulierungen und der Inhalt der Texte Einblicke in die Beziehungen Ägyptens zu den „Geächteten“. ⁶¹² Insgesamt sind heute aus dieser Zeit vier Komplexe von Texten bekannt, die hinsichtlich ihres Umfangs und bezüglich der Anzahl der Toponyme in Asien beträchtlich variieren.

Die frühesten Exemplare der 12. Dynastie stammen aus Heluan, die beschrifteten Alabasterfiguren befinden sich jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo. ⁶¹³ Die Ächtungstexte erwähnen Asien allerdings nur generell. ⁶¹⁴ Auffallend hierbei ist, dass die Asiaten als alliiert bezeichnet werden. ⁶¹⁵ Die Figuren datieren in die Zeit von Sesostri I. bis Amenemhet II. ⁶¹⁶ Die nächste Gruppe von Ächtungstexten stammt aus Mirgissa ⁶¹⁷ und ist zeitlich in die Regierungszeiten Amenemhets II. und Sesostri' II. einzuordnen ⁶¹⁸. Sie führen nur fünf Toponyme in der Levante auf, die ebenfalls in den Ächtungstexten auf den Berliner Schalen vorkommen. ⁶¹⁹ Die Berliner Texte werden in die späte 12. Dynastie datiert, ab der Regierung Sesostri III., und führen insgesamt 19 Länder bzw. deren Herrscher auf. ⁶²⁰ Die spätesten Ächtungstexte wurden in Saqqara entdeckt und sind zeitlich in das Ende der 12. Dynastie einzuordnen. ⁶²¹ Auf den Figuren werden 69 Toponyme aufgezählt. ⁶²² Zu den bekanntesten Orten, die in den Ächtungstexten der 12. Dynastie erwähnt werden zählen Byblos, Ullaza, Aschkelon, Jerusalem, Hazor, Megiddo, Sichem und Tyros.

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit ist die dritte Ortsbezeichnung der Ächtungstexte aus Mirgissa – *Jjmw^rrw* (𓆎 𓆏 𓆑 𓆒 𓆓 𓆔 𓆕) – für die kein Herrscher genannt wird. ⁶²³ Dieses Toponym wird auch in den Texten der Berliner Schalen erwähnt ⁶²⁴, taucht auf den Figuren aus Saqqara jedoch nicht mehr auf. Lange Zeit konnte für *Jjmw^rrw* keine Entsprechung gefunden werden, eine Gleichsetzung mit Amurru war und ist jedoch aus sprachlichen Gründen abzulehnen. ⁶²⁵ QUACK

⁶¹² Siehe allg. Helck, W. 1971, S. 44ff., dem jedoch nicht alle heute publizierten Ächtungstexte bekannt waren.

⁶¹³ POSENER, G. 1987, S. 2; JE 63955-63960.

⁶¹⁴ POSENER, G. 1987, S. 48.

⁶¹⁵ POSENER, G. 1987, S. 48.

⁶¹⁶ POSENER, G. 1987, S. 13-16.

⁶¹⁷ POSENER, G. 1966 und KOENIG, Y. 1990; In Mirgissa wurden des weiteren wichtige Informationen zum Vollzug der Ächtung entdeckt (VILA, A. 1963).

⁶¹⁸ KOENIG, Y. 1990, S. 102.

⁶¹⁹ SETHE, K. 1976.

⁶²⁰ SETHE, K. 1976, S. 223-239; für die Datierung siehe QUACK, J. 1992a, S. 75, besonders Anm. 7 und SEIDLMEYER, S.J. 2001.

⁶²¹ SEIDLMEYER, S.J. 2001.

⁶²² Vgl. POSENER, G. 1940, S. 62-96; Eine genaue Aufstellung der Orte ist bei HELCK, W. 1971, S. 46-61 zu finden.

⁶²³ Vgl. KOENIG, Y. 1990, S. 111 und 118f.

⁶²⁴ SETHE, K. 1976, S. 227.

⁶²⁵ Vgl. HELCK, W. 1971, S. 46.

identifiziert *Jjmw^{rw}* mit *Yambad*, der Bezeichnung des Reichs von Aleppo (Halab)⁶²⁶. Er begründet seine Überlegung primär aufgrund phonetischer Entsprechungen: die Entsprechung von *jj* zu *y* und von *m* zu *m* seien offensichtlich.⁶²⁷ Die Gleichsetzung von *rw* und *h* erklärt er mit den Eigenarten des Westsemitischen; ein westsemitisches *rw* könne in der Keilschrift unter anderem nur durch *h* wiedergegeben werden.⁶²⁸ Die letzte Korrespondenz von *r* zu *d* erklärt QUACK mit der, wie er selbst zugibt, umstrittenen Theorie von RÖSSLER, die das *rw* der Ächtungstexte mit dem semitischen *abdu* und *hr* mit *Haddu* gleichsetzt.⁶²⁹ Er findet jedoch weitere Belege für die Wandlung von *r* zu *d*, vor allem in der Namensliste des Papyrus Brooklyn 35.1446.⁶³⁰ In Folge dessen dürfte dem Verfasser der Ächtungstexte also *Yambadu* als Ortsbezeichnung vorgelegen haben.⁶³¹ Die sprachliche Herleitung unterstützt der Autor noch mit Hinweisen auf die archäologische Beleglage in der Levante, die ebenfalls auf ein gewisses Interesse Ägyptens an der Levante hindeute. Vor allem in den Annalen Amenemhets II. sieht QUACK einen Beweis, dass eine Erwähnung Aleppos in den Ächtungstexten keineswegs abwegig sei.⁶³² Die Rekonstruktion QUACKS muss mit der nötigen Vorsicht behandelt werden, doch solange keine Belege gegen seine Einschätzung gefunden werden, sollte sie auch nicht verworfen werden. Allerdings erscheint ein Abgleich mit der Chronologie des Reichs von *Yambad* unabdingbar, der sich, wie Eingangs schon erwähnt, aufgrund der verschiedenen Datierungsansätze im vorderasiatischen Raum jedoch nicht einfach gestaltet. So ordnet KLENGEL alle Herrscher des Reichs von *Yambad* zeitlich nicht vor 1800 v. Chr. ein⁶³³. EDER hingegen datiert alle Herrscher der syrischen Königreiche ca. 150 Jahre früher, was Synchronismen zwischen den Herrscherfamilien von Ägypten und *Yambad* bereits unter Sesostri I. zulässt.⁶³⁴ Obwohl seine Theorie umstritten ist⁶³⁵, kann sie meines Erachtens darlegen, dass die von ALBRIGHT angestellten Überlegungen, die letzten Endes in die kurze Chronologie (Hammurapi von Babylon ca. 1728-1686 v. Chr.) mündeten, unter heutigen Gesichtspunkten nicht mehr aktuell sind.⁶³⁶ Infolgedessen wird der Vorschlag EDERs für die Chronologie des Königreichs von *Yambad* als gültig angesehen. Falls sich QUACKS Identifikation von *Jjmw^{rw}* mit *Yambad* als richtig

⁶²⁶ QUACK, J. 1992a, S. 76; Für *Yambad* siehe KLENGEL, H. 1969, S. 102-174, aber auch AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 297ff.

⁶²⁷ QUACK, J. 1992a, S. 76.

⁶²⁸ QUACK, J. 1992a, S. 76, besonders Anm. 13.

⁶²⁹ Vgl. QUACK, J. 1992a, S. 76 und RÖSSLER, O. 1966, S. 218ff.

⁶³⁰ QUACK, J. 1992a, S. 76f und SCHNEIDER, T. 1988, S. 258-261.

⁶³¹ QUACK, J. 1992a, S. 77.

⁶³² QUACK, J. 1992a, S. 77f.

⁶³³ KLENGEL, H. 1992, S. 49-64 und Tabelle Synchronisms: 2nd millennium, 1st half in AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 297ff. datieren ähnlich.

⁶³⁴ EDER, C. 1995, S. 14ff, besonders S. 22f.

⁶³⁵ Vgl. u.a. HELCK, W. 1971, S. 63ff., Kitchen, K.A. 1967, bes. S. 53f, ALBRIGHT, W.F. 1964 und QUACK, J. 1999, S. 216, der sich dadurch eigentlich seine eigene Theorie untergräbt, da mit der von ihm unterstützten mittleren Chronologie das Reich von *Yambad* zeitlich weit später als die Ächtungstexte von Mirgissa einzuordnen ist.

⁶³⁶ Siehe EDER, C. 1995, S. 14-21; für die kurze Chronologie siehe u.a. ALBRIGHT, W.F. 1945.

erweist, bieten die Ächtungstexte aus Mirgissa einen Beweis dafür, dass Ägypten bereits in der Zeit Amenemhets II. immenses Wissen über die Geographie der Levante besaß.

Von großem Interesse für diese Arbeit ist auch der Zweck der Ächtungstexte der 12. Dynastie. Als SETHE 1926 als erster die Texte auf den Berliner Schalen bearbeitete, schlussfolgerte er aufgrund der Formulierungen, dass die sie nur einen Zweck hätten: „(...) nämlich die Vernichtung aller jener feindlichen Mächte, der Menschen und der Dinge (...)“.⁶³⁷ Das Ritual, das mit der Ächtung verknüpft gewesen sein muss, verbindet er bereits mit dem „Zerbrechen der roten Töpfe“ (*sdr dšr.wt*).⁶³⁸ Als die Person, für die das Ritual vollzogen wird, sieht er den König an.⁶³⁹ Weiterführende Untersuchungen der Ächtungstexte aus Saqqara kamen zu dem Ergebnis, dass sich die Verwünschungen weniger gegen politische Gegner im Ausland richteten, sondern vielmehr der Sicherung der Handelswege durch die Levante dienten.⁶⁴⁰ Eine solche Interpretation kann auf die älteren Komplexe nicht ohne Probleme angewendet werden, da entweder die Anzahl der Ortsnamen zu gering ist (die Texte aus Heluan und Mirgissa), oder die Orte in den folgenden Zeiten nicht mehr bekannt waren (Berliner Schalen).⁶⁴¹ Der Grund für dieses Phänomen wird meist in der politischen Entwicklung der Levante, insbesondere derjenigen Kanaans gesucht. So reflektieren die früheren Ächtungstexte aus Heluan und Mirgissa ein nicht urbanisiertes Land, das hauptsächlich von nomadisierenden Stämmen bevölkert wird, wohingegen die Berliner Schalen den Übergang zu einer urbanisierten Gesellschaft zeigen. Die Ächtungstexte aus Saqqara werden als Beleg für eine vollständig urbanisierte Levante betrachtet.⁶⁴² Ob diese Einschätzung zutreffend ist, kann zurzeit noch nicht beantwortet werden.⁶⁴³ Meines Erachtens sollte der Grad der Urbanisierung Kanaans nicht aus den Ächtungstexten herausgelesen, sondern auf Untersuchungen der Siedlungsstruktur aufgebaut werden.⁶⁴⁴ Die größere Anzahl von Orten in den späteren Texten resultiert meines Erachtens in der besseren Kenntnis der Geographie der Levante aufgrund der Intensivierung der Handelsbeziehungen in der zweiten Hälfte der 12. Dynastie. So lassen sich die Ächtungstexte primär als Zeugnis der Kenntnis fremder Länder werten, die erwartungsgemäß im Laufe der Zeit zunimmt. Dass hierfür die Form von Ächtungen gewählt wird, mag einerseits an

⁶³⁷ SETHE, K. 1926, S. 199.

⁶³⁸ SETHE, K. 1926, S. 200; siehe dazu auch ASSMANN, J. 1994, besonders S. 50-55, der dieses Ritual auch auf das Vergraben von Figurinen „ausweitet“ sowie RITNER, R.K. 1997, S. 144ff.

⁶³⁹ SETHE, K. 1926, S. 200.

⁶⁴⁰ Vgl. HELCK, W. 1971, S. 61f, REDFORD, D.B. 1993, S. 90 und SEIDLMAYER, S.J. 2001, S. 488, der betont, dass die Ächtungstexte die Stärke der wirtschaftlichen und politischen Verbindung aufzeigen.

⁶⁴¹ HELCK, W. 1971, S. 62.

⁶⁴² HELCK, W. 1971, S. 62f, REDFORD, D.B. 1993, S. 87-92 und COHEN, S.L. 2002, S. 16f und 47-49.

⁶⁴³ COHEN, S.L. 2002, S. 48f.

⁶⁴⁴ Solche Untersuchungen wurden von BROSHI, M., GOPHNA, R. 1986, GOPHNA, R., PORTUGALI, J. 1988 und COHEN, S.L. 2002 durchgeführt.

der Art der Beziehung liegen, da die Sicherung der Handelsstraßen nach Norden magischer Unterstützung bedurfte.⁶⁴⁵ Andererseits stehen sie in Verbindung mit dem „Erschlagen der Feinde“ und den topographischen Listen des Neuen Reichs, welche die Unbesiegbarkeit Pharaos zeigen sollen.⁶⁴⁶ „Whatever the realities of diplomatic, economic or cultural exchange, ideology demanded that Egypt’s neighbors be portrayed as hostile and, ultimately, defeated.“⁶⁴⁷

Die Prophezeiung des Neferti

Die Prophezeiung des Neferti ist auf einer Vielzahl von Medien überliefert und spielt am Hofe Snofrus: Der Weise Neferti beschreibt den zukünftigen Zustand Ägyptens während der ersten Zwischenzeit und prophezeit das Kommen eines Erlösers, der als König die Wirren beseitigen wird.⁶⁴⁸ Trotz des erzählerischen Rahmens gilt es als sicher, dass die Prophezeiung des Neferti in der Regierungszeit Amenemhets I. verfasst wurde.⁶⁴⁹

*Er dachte nach über den Zustand des Ostens,
da die Asiaten ihn mit ihren Krummschwertern angriffen,
da sie terrorisierten die Herzen derer, die bei der Ernte waren,
da sie wegnahmen die Gespanne, die beim Pflügen waren.
(...)
Zerstört sind diese Dinge der Freude – die Fischteiche,
die voll waren mit Menschen, die Fische ausnehmen,
die überliefen mit Fischen und Vögeln;
die gesamte Freude ist geflohen und das Land wird niedergeworfen mit Schmerzen
durch diese Asiaten⁶⁵⁰, die fütternd durch das Land ziehen.
Feinde haben sich im Osten erhoben!
Asiaten sind nach Ägypten eingefallen;
Es gibt kein sicheres Bollwerk, jemand anderes ist in der Nähe, ohne dass es die Wachen
hören.
(...)
Ein König ist es, der kommen wird aus Süden
Ameni ist sein Name.
(...)
Asiaten werden fallen aufgrund seines Schlachtens,
(...)
Und die Herrschermauer wird gebaut werden,
die Asiaten werden nicht nach Ägypten gelassen,
so dass sie als Bittsteller nach Wasser fragen, um ihre Herden trinken lassen zu können.⁶⁵¹*

⁶⁴⁵ COHEN, S.L. 2002, S. 49.

⁶⁴⁶ Vgl. POSENER, G. 1971, S. 548 und COHEN, S.L. 2002, S. 47f, besonders Anm. 63.

⁶⁴⁷ WILKINSON, T.A. 2002, S. 518.

⁶⁴⁸ Vgl. BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 137ff. und PARKINSON, R. 1997, S. 131ff., am besten jedoch auf pLenin-grad Ermitage 1116B; Die Editionen stammen von GOLENISCHEFF, W. 1913 und HELCK, W. 1970.

⁶⁴⁹ Siehe u.a. BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 138.

⁶⁵⁰ Hier wird im Gegensatz zum Rest des Textes das Wort *St.tjw* als Bezeichnung für die Asiaten benutzt.

Sowohl in der Beschreibung des Zustandes Ägyptens während der ersten Zwischenzeit als auch in der Prophezeiung der Wiederherstellung der Maat durch den zukünftigen König werden Asiaten genannt. Dabei werden sowohl die Begriffe *St.tjw* als auch *ʿ3m.w* benützt. Ganz offensichtlich soll hier zum Ausdruck gebracht werden, dass es sich um mehr als eine levantinischen Gruppe handelt, die das Land am Nil bedroht.

Die Lehre des Amenemhet

Die Lehre des Amenemhet ist auf mehreren Papyri und anderen Medien überliefert, die alle aus dem Neuen Reich stammen: die beste Textquelle, pMillingen, ist verschwunden.⁶⁵² Die Lehre ist von Amenemhet I. von seinem Grab aus an seinen Sohn und Nachfolger Sesotris I. gerichtet mit dem Ziel, ihn in den Prinzipien einer guten Herrschaft zu unterweisen. Der Text wurde wahrscheinlich im 30. Regierungsjahr Amenemhets I. auf Veranlassung Sesotris' I. zu seiner Legitimation verfasst.⁶⁵³ Asiaten werden im Zusammenhang mit den Errungenschaften Amenemhets erwähnt:

*Ich ließ die Asiaten den Hundegang machen.*⁶⁵⁴

Die Asiaten werden als *St.tjw* bezeichnet.

Die Lehre für Merikare

Die Lehre für Merikare ist auf drei Papyri und einem Ostrakon erhalten.⁶⁵⁵ Die Lehre ist von einem König Cheti – wahrscheinlich Cheti III. Nubkaure – an seinen Sohn Merikare gerichtet. Obwohl die Handlung in der 10. Dynastie (ca. 2145-2025/20 v. Chr.⁶⁵⁶) spielt, wurde der Text während der 12. Dynastie verfasst, wahrscheinlich nach der Lehre Amenemhets für seinen Sohn.⁶⁵⁷ Die Levante findet Erwähnung in Beziehung mit der Beschreibung der “chaotischen” Zustände in Unterägypten, die von den sogenannten “Asiaten” ausgelöst werden, während der Regierungszeit Chetis:

⁶⁵¹ Übersetzung nach BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 138 und PARKINSON, R. 1997, S. 136ff.; pLeningrad Ermitage 1116B 18-19, 30-33, 58, 63, 66-67.

⁶⁵² BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 104; Editionen sind von HELCK, W. 1969 und ADROM, F. 2006.

⁶⁵³ BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 109. Bekannt ist die Lehre Amenemhets v.a. wegen der Schilderung eines Attentats auf den König.

⁶⁵⁴ pMillingen 3.2.

⁶⁵⁵ pLeningrad Ermitage 1116A vs., pMoskau 4658, pCarlsberg VI und O DeM 1476; für die Forschungsgeschichte siehe allg. BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 98ff. Die neueste Edition ist von QUACK, J. 1992b.

⁶⁵⁶ Vgl. u.a. VON BECKERATH, J. 1999, S. 284.

⁶⁵⁷ PARKINSON, R. 1997, S. 212ff.

*Gesagt wird ja dies von Barbaren:
Siehe, der elende Asiat ist übel dran wegen der Gegend, in der er lebt –
dürftig an Wasser,
versteckt unter zahlreichen Bäumen,
seine Wege schlecht wegen der Berge.
Er kann nicht an einem Platze wohnen,
denn der Mangel an Essen lässt ihn zu Fuß umher wandern.
Er kämpft seit der Zeit des Horus,
er siegt nicht, kann aber auch nicht besiegt werden.
Er kündigt nicht den Tag des Kampfes an
wie ein Räuber, den die Gemeinschaft ausgestoßen hat.*

*Aber ich werde leben und sein was ich bin,
diese Asiaten waren eine ummauerte Festung,
deren Befestigung offen stand und die ich isoliert habe.
Ich ließ das Delta sie besiegen,
ihre Leute gefangen nehmen und all ihr Vieh erbeuten,
um die Asiaten zu erschrecken, die gegen Ägypten sind.
Mach dir keine Sorgen um ihn:
Der Asiat ist ein Krokodil auf seinem Flußufer,
das zwar zuschnappt auf einem einsamen Weg,
aber nicht am Kai einer volkreichen Stadt rauben kann.⁶⁵⁸*

Die Lehre benützt den Begriff ʿ3m.w in Kombination mit dem Adjektiv *hsj*, elend, als Bezeichnung für die Bewohner der Levante.⁶⁵⁹

Die Geschichte des Sinuhe

Die Geschichte des Sinuhe, eines „politischen Flüchtlings“ in der Zeit Sesostris' I., gehört wohl zu den bekanntesten Hinterlassenschaften des Alten Ägypten. Sie fand sogar Aufnahme in die moderne Prosa – in WALTARIS Sinuhe der Ägypter.⁶⁶⁰ Der Text ist auf sieben Papyri und ungefähr 25 Ostraka überliefert, von denen die Papyri Berlin B 3022 (Kürzel: B) und B 10499 (R) und das sogenannte Ashmolean Ostrakon (AOS) die wichtigsten sind.⁶⁶¹ Die Entstehungszeit wird allgemein an das Ende der Regierung Sesostris' I. oder den Anfang der Herrschaft Amenemhets II. gesetzt.⁶⁶²

Aufgrund des Bekanntheitsgrades dieser Geschichte kann an dieser Stelle auf eine Zusammenfassung des Inhalts verzichtet werden.⁶⁶³ Ebenso scheint es überflüssig, auf die Relevanz des Sinuhe

⁶⁵⁸ Übersetzung nach PARKINSON, R. 1997, S. 223f.; pLeningrad Ermitage 1116A vs. 94-97.

⁶⁵⁹ Für ʿ3m.w siehe HANNIG, R. 2006a, S. 486F, für *hsj* HANNIG, R. 2006a, S. 2018

⁶⁶⁰ Vgl. BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 111.

⁶⁶¹ BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 110f; für die Kompletteition siehe KOCH, R. 1990.

⁶⁶² Vgl. hierzu PARKINSON, R. 1997, S. 21 und SCHNEIDER, T. 2002, S. 257, besonders Anm. 4; interessanterweise geben BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003 keinen Vorschlag zur Entstehungszeit.

⁶⁶³ Siehe jedoch die Einleitung dieser Arbeit, in der Sinuhe kurz eingeführt wird.

für diese Arbeit hinzuweisen. Doch in dieser Hinsicht sollte nicht zu schnell ein Urteil gefällt werden, denn auch die Geschichte des Sinuhe wird teilweise sehr kontrovers diskutiert⁶⁶⁴ und es existieren unzählige Übersetzungsvarianten einzelner Textausschnitte.⁶⁶⁵ So wurde der Sinuhe, ähnlich den Ächtungstexten, oft verwendet, um den Grad der Urbanisierung der südlichen Levante zu bestimmen. REDFORD folgert aus den Schilderungen Sinuhes, dass Kanaan grundsätzlich non-urban war⁶⁶⁶, wohingegen RAINEY eine vollständig urbanisierte südliche Levante rekonstruiert⁶⁶⁷. Ersterer sieht in der Erzählung eine exakte Reiseroute, vor allem im Norden.⁶⁶⁸ Für BLUMENTHAL zeigen Sinuhes Schilderungen kein „vorderasiatisches Itinerar“ und kein „verlässliches Bild der Verhältnisse in Palästina-Syrien und der Beziehung zwischen Ägypten und dieser Region“, und der „historische Informationswert (...) sollte daher nicht überschätzt werden.“⁶⁶⁹ Neuere Untersuchungen der Zeilen B 219 bis B 223 (AOS 30-31) werfen allerdings ein frisches Licht auf diese Diskussion.⁶⁷⁰ Die Textstelle lautet in ihrer bisherigen Übersetzung wie folgt:



(←)

wḏ gr.t ḥm=f rdj.t jnj.t=f M-k-j m Qdm

Ferner möge Deine Majestät befehlen, dass er Meki aus Qedem holen lässt,

(←)

Ḥnt.jw-j^c-w-š m ḥnt-Kšw Mn(n)ws

Chentiu-jawasch aus Chenet-Keschu, Menus

(←)

m t3.wj Fnḥ.w ḥq3.w pw mtr.w rn.w

aus den beiden Ländern der Fenchu. Die Herrscher sind anerkannt an Namen,

(←)

ḥpr.w m mr.wt=k nn šḥ3 (R)tnw

aufgewachsen mit Liebe zu Dir ohne Retjenu zu erwähnen,

(←)

n=k jm=s mjt.t tsm.w=k

bei Dir ist es gleich deinen Hunden.

⁶⁶⁴ Vgl. u.a. die gegensätzlichen Beiträge von RAINEY, A.F. 1972, REDFORD, D.B. 1993, REDFORD, D.B. 1996, BLUMENTHAL, E. 1995, MORENZ, L.D. 1997 und SCHNEIDER, T. 2002.

⁶⁶⁵ Vgl. hierzu COHEN, S.L. 2002, S. 18 und SCHNEIDER, T. 2002, S. 258f.


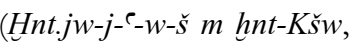

⁶⁶⁶ REDFORD, D.B. 1993, S. 82-86 und REDFORD, D.B. 1996.

⁶⁶⁷ RAINEY, A.F. 1972, S. 376-379.

⁶⁶⁸ REDFORD, D.B. 1996, S. 78.

⁶⁶⁹ BLUMENTHAL, E. 1995, S. 886; so ähnlich auch HELCK, W. 1971, S. 40f.

⁶⁷⁰ SCHNEIDER, T. 2002.

Die Schwierigkeiten in diesem Abschnitt bereiten die drei „Objekte“, die dem König gebracht werden sollen: *Meki* aus *Qedem* (*M-k-j m Qdm*, ) , *Chentiu-jawasch* aus *Chenet-Keschu* (*Hnt.jw-j-ʿ-w-š m hnt-Kšw*, ) und *Menus* aus *den beiden Ländern der Fenbu* (*Mn(n)ws m t3.wj Fnḥ.w*, ) . Meistens werden sie mit einem Eigennamen/Herrschernamen und dem dazugehörigen Land übersetzt.⁶⁷¹ GREEN geht davon aus, dass die drei mit dem sitzenden Mann (Gardiner A1) determinierten Begriffe in Wirklichkeit Ortsbezeichnungen darstellen, die im Mittleren Reich bekannte Gegenden bezeichnen.⁶⁷² Er übersetzt also Amki in Qedem⁶⁷³, die Libanesen aus Geschur⁶⁷⁴ und Amanus im Land der Zimmerleute⁶⁷⁵. Dabei identifiziert er *M-k-j* (Amki) mit dem bibelhebräischen *ʿemeq* (Richter 18, 28), das die südliche Beqa^ʿ bezeichnet.⁶⁷⁶ *Kšw* setzt er mit dem biblischen Geschur (die Gegend um die Golan Höhen und Berg Hermon) gleich, auf das voranstehende *hnt* geht er nicht ein.⁶⁷⁷ *Mn(n)ws* soll die ägyptische Bezeichnung für das Amanus-Gebirge in Südostanatolien sein⁶⁷⁸, und da dieser in keilschriftlichen Quellen auch „Berg Amanus, der Zedernberg“ genannt wurde⁶⁷⁹, sei das *Fnḥ.w* ohne weiteres mit Zimmerer zu übersetzen⁶⁸⁰. KITCHEN widerspricht GREEN entschieden, da mit dem sitzenden Mann determinierte Begriffe nun mal Personen bezeichnen und keine Orte/Gebiete.⁶⁸¹ So übersetzt er die erste Textstelle mit „Meki from Qedem (east of the Lebanon mountains?)“⁶⁸², wobei Meki für ihn eindeutig einen Personennamen darstellt⁶⁸³. *Hnt.jw-j-ʿ-w-š m hnt-Kšw* bedeutet für ihn „the leader, Ya^ʿush from Kushu“⁶⁸⁴; dabei steht das einleitende *hntj* für leader, *Ydush* ist ein Eigenname, der „Gott wird helfen“ bedeutet, und Kushu ist die Bezeichnung für das biblische Kushan (Edom), welches mit der zusammengesetzten Präposition *m-hnt* eingeführt wird.⁶⁸⁵ Zum Schluss liest KITCHEN *Mn(n)ws* mit der Nisbe *Mn(n)ws(j)* und übersetzt es mit „der von Mennus“, den er mit dem kretischen Minos gleichsetzt.⁶⁸⁶ Die *t3.wj Fnḥ.w* sind dann

⁶⁷¹ So auch hier; für eine Auswahl an Übersetzungen siehe SCHNEIDER, T. 2002, S. 258f.

⁶⁷² GREEN, M. 1983, S. 39f.

⁶⁷³ GREEN, M. 1983, S. 46ff.

⁶⁷⁴ GREEN, M. 1983, S. 43ff.

⁶⁷⁵ GREEN, M. 1983, S. 40ff. und 51ff.

⁶⁷⁶ GREEN, M. 1983, S. 39f.

⁶⁷⁷ GREEN, M. 1983, S. 45f.

⁶⁷⁸ GREEN, M. 1983, S. 51f.

⁶⁷⁹ GREEN, M. 1983, S. 52.

⁶⁸⁰ GREEN, M. 1983, S. 40ff. und 52.

⁶⁸¹ KITCHEN, K.A. 1994, S. 161.

⁶⁸² KITCHEN, K.A. 1994, S. 163.

⁶⁸³ KITCHEN, K.A. 1994, S. 162.

⁶⁸⁴ KITCHEN, K.A. 1994, S. 162.

⁶⁸⁵ KITCHEN, K.A. 1994, S. 162.

⁶⁸⁶ KITCHEN, K.A. 1994, S. 163.

für ihn Kreta und Phönizien.⁶⁸⁷ Einen gänzlich neuen Vorstoß wagte SCHNEIDER, der sich entschieden gegen die Rekonstruktionen von GREEN und KITCHEN wendet. Seine Begründung basiert hauptsächlich auf von GREEN und KITCHEN falsch angewendeten sprachlichen Kriterien.⁶⁸⁸ Für ihn sind die umstrittenen Begriffe *M-k-j*, *Hnt.jw-j-^ϕ-w-š* und *Mn(n)ws* weder Eigennamen noch Ortsbezeichnungen, sondern Titel fremden Ursprungs.⁶⁸⁹ Die zugehörigen Herrschaftsgebiete seien auch nicht in Palästina zu suchen, sondern in Nordsyrien und Südostanatolien.⁶⁹⁰

Für den ersten Textabschnitt (bisher: *M-k-j m Qdm*) schlägt SCHNEIDER zunächst neue Lesungen vor, die auf den Varianten der verschiedenen Handschriften fußen. So wird das *Qdm* (𓆎𓆏𓆐) aus B 219 in Zeile B 29 desselben Papyrus *Qd-nw-m* (𓆎𓆏𓆐) und in AOS 30 *Qd-nw* (𓆎𓆏𓆐) geschrieben.⁶⁹¹ Diese Notationen stellen für ihn „perfekte Wiedergaben des Ortsnamens *Qatanum* (ältere Form mit Mimation) bzw. *Qatna* (jüngere Form nach Abfall der Mimation) dar.“⁶⁹² Er begründet seine Lesung mit Eigenarten der ägyptischen Schreibung⁶⁹³ sowie mit der Feststellung, dass die bisherigen Identifizierungen von *Qdm* mit dem semitischen *qdm* für Osten aus „sachlichen und phonologischen Gründen kaum plausibel“ seien.⁶⁹⁴ Besonders überzeugend ist sein Hinweis, dass semitisch *qdm* eine Richtungsangabe war, keine Ortsbezeichnung, und der ägyptische Schreiber für einen solchen Hinweis wohl das ägyptische *j3bt.t* verwendet hätte.⁶⁹⁵ In *M-k-j* sieht SCHNEIDER die ägyptische Schreibung des syrischen Königstitels *mekim*.⁶⁹⁶ Die gesamte Textstelle ist dann „Der *Mekim* (semitischer Königstitel; <*malkim*/*malkum* ?) in *Qatanum*“ zu lesen.⁶⁹⁷

Den Abschnitt *Hnt.jw-j-^ϕ-w-š m hnt-Kšw*, der bisher die meisten Probleme verursachte⁶⁹⁸, verbindet SCHNEIDER mit der luwischen Sprache⁶⁹⁹, die von den Hethitern gesprochen wurde. In *Hnt.jw-j-^ϕ-w-š* vermutet er eine Wortschreibung, wie sie während des Mittleren Reichs verwendet wurde und rekonstruiert *bantaw-a-d* als Lautung für *hnt.jw-j-^ϕ*, wobei das ^ϕ für ein semitisches Dallet stehe.⁷⁰⁰ Diese Lautfolge könne aber „schwerlich etwas anderes wiedergeben als das *luwische*

⁶⁸⁷ KITCHEN, K.A. 1994, S. 163.

⁶⁸⁸ SCHNEIDER, T. 2002, S. 259ff.

⁶⁸⁹ SCHNEIDER, T. 2002, S. 261.

⁶⁹⁰ SCHNEIDER, T. 2002, S. 261.

⁶⁹¹ Vgl. SCHNEIDER, T. 2002, S. 261; siehe auch KOCH, R. 1990, S. 23 und 67.

⁶⁹² SCHNEIDER, T. 2002, S. 261.

⁶⁹³ SCHNEIDER, T. 2002, S. 261f.

⁶⁹⁴ SCHNEIDER, T. 2002, S. 261.

⁶⁹⁵ SCHNEIDER, T. 2002, S. 261.

⁶⁹⁶ Siehe unten.

⁶⁹⁷ SCHNEIDER, T. 2002, S. 263.

⁶⁹⁸ SCHNEIDER, T. 2002, S. 263.

⁶⁹⁹ Vgl. SCHNEIDER, T. 2002, S. 263-266.

⁷⁰⁰ SCHNEIDER, T. 2002, S. 264, besonders Anm. 59.

Lexem *bantaúatti* – „Herrscher“ (mit Wiedergabe von luwischer Tenuis bzw. Fortis [t-d für t-t]).⁷⁰¹ Die nachfolgenden Hieroglyphen *w-š* (𓏏𓏏) emendiert er zu Lesung *js*, was dann den Nominativ Singular des i-Stammes *bantaúattis* bilden würde.⁷⁰² Das dazugehörige Toponym *m hnt-Kšw* bereitet ebenfalls Schwierigkeiten, da die Lesung des *š* in *Kšw* nicht gesichert ist.⁷⁰³ SCHNEIDER emendiert das *š* (𓏏) in *t* (𓏏), was anhand der hieratischen Vorlage problemlos möglich ist.⁷⁰⁴ Die daraus resultierende Lesung lautet *m hnt-Ktw* (𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏) – im Süden⁷⁰⁵ von Ketju.⁷⁰⁶ In Anlehnung an die luwische Rekonstruktion des Titels versteht SCHNEIDER *Ktw* als ägyptische Schreibung für das luwische *kaúiz̥za* – das kawäische Land, das ein anderer Begriff für *Kiz̥z̥watna* ist.⁷⁰⁷ Dieser Abschnitt ist also „Der *bantawattis* (luwisch ‚Herrscher‘) aus dem Süden von *Kaúiz̥za* (dem kawäischen Land)“ zu übersetzen.⁷⁰⁸

Bei der dritten und letzten Textstelle - *Mn(n)ws m t3.wj Fnḫ.w* – bereitet die Länderbezeichnung *t3.wj Fnḫ.w* SCHNEIDER die wenigsten Probleme. In Anlehnung an die Inschrift auf dem Streitwagen Thutmosis’ IV.⁷⁰⁹ schließt er, dass die „beiden Länder der Fenchu“ Mesopotamien und Syrien beschreiben. Eine Übersetzung mit „Zimmerleute“ lehnt er ab.⁷¹⁰ Schwieriger gestaltet sich eine Zuordnung des *Mn(n)ws*, das seit VERCOUTTER öfter mit dem kretischen Minos identifiziert worden ist.⁷¹¹ Hier schlägt SCHNEIDER in Ablehnung von VERCOUTTER die Lesung (*j*)-*mn-nw-š* = *a-múne-ne-š* (𓏏𓏏𓏏𓏏) vor, die er als approximative Wiedergabe des hurritischen Titels *amummi=ne=š/ amummines* „Hoheit, Souverän“ interpretiert.⁷¹² Er merkt selbst an, dass diese Herleitung nicht sehr überzeugend sei, hält aber an der Übersetzung „Der *a-múne-ne-š* (~ hurritisch *amummines* ‚Souverän‘) in den zwei Ländern der Fenchu“ fest.⁷¹³

Folgt man SCHNEIDERS Interpretation der Zeilen B219-B223, ergibt sich ein sehr interessantes Bild der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante in der Zeit Sesostris’ I., spätestens in der Zeit Amenemhets II., denn:

⁷⁰¹ SCHNEIDER, T. 2002, S. 264.

⁷⁰² SCHNEIDER, T. 2002, S. 265.

⁷⁰³ Vgl. GARDINER, A.H. 1909a, Tafel 12 und 12a, BLACKMAN, A.M. 1932, S. 33 und 33a und SCHNEIDER, T. 2002, S. 265; interessanterweise merkt KOCH, R. 1990, S. 66 und 66a die unsichere Lesung nicht an.

⁷⁰⁴ GARDINER, A.H. 1909a, Tafel 12 und MÖLLER, G. 1909, Zeichen 335 und 528.

⁷⁰⁵ Siehe ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, III, S. 306.

⁷⁰⁶ SCHNEIDER, T. 2002, S. 265.

⁷⁰⁷ SCHNEIDER, T. 2002, S. 266; für *Kiz̥z̥watna* siehe u.a. HOUWINK TEN CATE, P.H. 1995, S. 267ff.

⁷⁰⁸ SCHNEIDER, T. 2002, S. 266.

⁷⁰⁹ Siehe u.a. VANDERSLEYEN, C. 1971, S. 111f.

⁷¹⁰ SCHNEIDER, T. 2002, S. 266f.

⁷¹¹ VERCOUTTER, J. 1956, S. 160ff.; siehe z.B. auch KITCHEN, K.A. 1994, S. 163.

⁷¹² SCHNEIDER, T. 2002, S. 267f.

⁷¹³ SCHNEIDER, T. 2002, S. 268.

Ferner möge deine Majestät befehlen, dass veranlasst wird, dass er holt den König (Mekim) aus Qatna, den Herrscher (bantawattis) aus dem kawäischen Land (Kaiūzūa) und den Souverän (amummines) aus den beiden Ländern der Fenchu. Die Herrscher sind anerkannt an Namen, aufgewachsen mit Liebe zu Dir ohne Retjenu zu erwähnen, bei Dir ist es gleich deinen Hunden.

Folglich liegt hiermit ein Hinweis auf intensive diplomatische Verbindungen in die nördlich Levante und Südostanatolien vor. Retjenu, das SCHNEIDER mit Kanaan gleichsetzt, hätte politisch eine schwächere Rolle gespielt.⁷¹⁴ Da SCHNEIDER bereits erfolgreich komparative Arbeiten im Bereich der Sprachen des Vorderen Orient verfasst hat⁷¹⁵, erscheinen seine Ausführungen durchaus nachvollziehbar und richtig. Mit der nötigen Vorsicht betrachtet, kann seine Interpretation der hier behandelten Textstelle die bisher angenommene Art der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante in der Zeit Amenemhets II. stark beeinflussen und so zu einem besseren Verständnis der politischen und ökonomischen Verhältnisse dieser Zeit beitragen.

Der Papyrus Lythgoe

Der Papyrus Lythgoe, benannt nach dem ersten Kurator des Department of Egyptian Art des Metropolitan Museum of Art, ist dort unter der Nummer 09.180.535 katalogisiert.⁷¹⁶ Das Fragment wurde im Laufe der Grabungen der ägyptischen Expedition des Metropolitan Museum zwischen den Jahren 1906 und 1909 in el-Lischt entdeckt. Der Fundplatz wird in den Grabungstagebüchern als im Friedhof südwestlich der Pyramide Amenemhets I. vor Grube 526 und nahe Grube 524 angegeben.⁷¹⁷ Bis zur Besprechung durch SIMPSON 1960⁷¹⁸ scheint es keine Bearbeitung des Schriftstückes gegeben zu haben.⁷¹⁹ Der Papyrus ist stark zerstört. Seine Maße betragen nur 11,7 cm in der Höhe und 19,6 cm in der Länge. Beide Seiten sind beschriftet, auf dem *recto* sind 11 vertikale Zeilen und auf dem *verso* 12 Kolumnen erhalten. Mehrere Rubren sind noch erkennbar.⁷²⁰ SIMPSON datiert den Text aufgrund paläographischer Merkmale und in Verbindung mit weiteren Papyri, die in el-Lischt entdeckt wurden⁷²¹, in die Mitte oder die zweite Hälfte der 12. Dy-

⁷¹⁴ SCHNEIDER, T. 2002, S. 271f.

⁷¹⁵ Vgl. u.a. SCHNEIDER, T. 1988 und SCHNEIDER, T. 2003.

⁷¹⁶ SIMPSON, W.K. 1960, S. 65.

⁷¹⁷ SIMPSON, W.K. 1960, S. 65.

⁷¹⁸ Simpson, W.K. 1960.

⁷¹⁹ Simpson, W.K. 1960, S. 65; Weitere Bearbeitungen gibt es erst wieder von PARKER, R.A. 1991, S. 116 und BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 200.

⁷²⁰ SIMPSON, W.K. 1960, S. 65f.

⁷²¹ pMetropolitan Museum 09.180.531 und 09.180.532.

nastie⁷²². Neben der zeitlichen Einordnung in die 12. Dynastie ist jedoch der Inhalt des Fragments von besonderer Bedeutung für diese Arbeit.

Das Fragment beschreibt auf seinem *recto* das Beladen eines Byblos-Schiffes des Palastes unter Aufsicht eines uns unbekanntes Viziers (*recto* 4).⁷²³ Auf dem *verso* erfahren wir dann von der Rückkehr eines Mannes, dem – wohl auf seiner Reise – einiges widerfahren ist.⁷²⁴ Die auf dem *verso* beschriebene Person könnte meiner Meinung nach ein Mitglied der auf dem *recto* beschriebenen Expedition sein, das nach einigen Wirren wieder glücklich nach Ägypten zurückgekehrt ist.⁷²⁵



(←↓)

[]tp.n=fkpn.t nt pr-njsw.t ʿnh.w wd3.w snb.w []

... er belud das „Byblosschiff“ Pharaos...

Ob es sich bei diesem sehr fragmentarischen Text wirklich um einen Vorläufer der Geschichte des Wenamun handelt, wie es SIMPSON vorschlägt⁷²⁶, ist für diese Arbeit nicht von Belang. Viel wichtiger erscheint der Hinweis auf eine (Handels)fahrt mit einem Schiff, die durch die Schiffsbezeichnung wahrscheinlich nach Byblos in die Levante führte.⁷²⁷ Infolgedessen bietet der Papyrus Lythgoe einen weiteren Hinweis auf Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie, auch wenn keine absolute Datierung des Papyrus vorliegt.

Die Mahnworte des Ipuwer

Die Mahnworte des Ipuwer sind auf einem Papyrus überliefert.⁷²⁸ Ob sie wirklich ein Portrait der Situation Ägyptens während der ersten Zwischenzeit zeichnen, kann nicht mit Sicherheit be-

⁷²² SIMPSON, W.K. 1960, S. 66 und 70.

⁷²³ SIMPSON, W.K. 1960, Tafel XV A.

⁷²⁴ BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 200.

⁷²⁵ Vgl. hierzu auch SIMPSON, W.K. 1960, S. 70.

⁷²⁶ SIMPSON, W.K. 1960, S. 70; Dagegen sprechen sich BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 200 aus.

⁷²⁷ Siehe aber auch BRADBURY, L. 1988, die Belege anführt, dass Byblos-Schiffe auch nach Punt gefahren sind.

⁷²⁸ pLeiden 344 rt; Die Editionen stammen von GARDINER, A.H. 1909b und HELCK, W. 1995a.

stimmt werden.⁷²⁹ Es wird vermutet, dass der Text während des späten Mittleren Reichs verfasst wurde.⁷³⁰

*Keiner segelt mehr nach Byblos.
Was sollen nehmen
anstelle von Pinienholz für unsere Mumien,
mit dessen Produkten Priester begraben werden,
mit dessen Öl [Noble] balsamiert werden?
Von so weit entfernt wie Kreta, sie kommen nicht mehr.
(...)
Das [Delta] ist eingeschlossen [...]
[in] ihrer Mitte, wie Asiaten;
[...]
Keiner wird gefunden, der sich zu ihrem Schutz erhebt,
(...)
Was jetzt mit dem Land geschieht ist, dass es den Asiaten überlassen wird zu wissen, wie es geführt wird.⁷³¹*

In diesem Text werden die Bewohner der Levante als *St.tjw* bezeichnet.⁷³² Außer der Nennung von Asiaten scheint jedoch die Passage, in der nicht mehr existierende Kontakt mit Byblos beschrieben wird, sehr signifikant.

⁷²⁹ Für die Forschungsgeschichte siehe allg. BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 119ff.

⁷³⁰ Siehe LICHTHEIM, M. 1973, S. 149f und BURKARD, G., THISEN, H.-J. 2003, S. 131.

⁷³¹ Übersetzung nach PARKINSON, R. 1997, S. 173 und 188f; siehe pLeiden 344 rt. 3.6-3.8, 14.11 und 15.2.

⁷³² Siehe HANNIG, R. 2006a, S. 2379f und 2387.

Ägyptische Bezeichnungen für Personen aus der Levante

Wie aus der oben angeführten Auswahl an Textstellen verschiedener Schriftquellen des Mittleren Reichs ersichtlich wurde, waren während dieser Epoche verschiedenen Wörter mit dem Bedeutungsfeld Bewohner der Levante oder „Asiate“ in Benutzung. Dazu zählen folgende Lemmata:

Bedeutung	Schreibweise	Hieroglyphen
Asiatisches Bogenvolk	<i>Jwn.tjw</i> ⁷³³	
Fenchu (syrisch-mesopotamisches Volk)	<i>Fnh.w</i> ⁷³⁴	
Beduinen (wörtl.: Sandbewohner)	<i>Hrjw-Šꜥj</i> ⁷³⁵	
Asiat, Asiatin (aus dem Raum Syrien-Palästina)	<i>ꜥ3m, ꜥ3m.t</i> ⁷³⁶	
Asiaten	<i>St.tjw</i> ⁷³⁷	
Beduinen/Beduinen Asiens	<i>Mnt.w/Mn.tjw (m/nw St.t)</i> ⁷³⁸	

Bei der Betrachtung der einzelnen Begriffe ist zu beachten, dass zum einen nicht alle parallel zueinander verwendet wurden und zum anderen sich die Bedeutungen im Laufe der Zeit zum Teil verändert haben.

Das erste Wort, das offensichtlich Bewohner der Levante beschreibt, ist *Jwn.tjw*.⁷³⁹ Nach und nach wurde es jedoch nur noch zur Beschreibung nubischer Beduinen verwendet.⁷⁴⁰

Während der Regierungszeit Niuserris (ca. 2420-2389 v. Chr.⁷⁴¹) wurde mit *Fnh.w* ein spezieller Begriff geprägt, der vor allem die Bewohner des syrisch-mesopotamischen Raums bezeichnet und z.B. im Sinuhe Verwendung findet.⁷⁴²

Die Bezeichnung *Hrjw-Šꜥj* ist seit dem Alten Reich belegt und beschreibt allgemein Beduinen, die nicht unbedingt aus der Levante stammen müssen. In diesem Fall hilft nur der Zusammenhang oder weiterführende Kennzeichnungen, wie es z.B. in der Autobiographie des Weni der Fall

⁷³³ HANNIG, R. 2003, S. 60, HANNIG, R. 2006a, S. 145 und ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 1, S. 55.

⁷³⁴ HANNIG, R. 2006a, S. 965; ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 1, S. 577.

⁷³⁵ HANNIG, R. 2006a, S. 1747; ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 3, S. 135.

⁷³⁶ GIVEON, R. 1975, Sp. 462; HANNIG, R. 2006a, S. 486f; ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 1, S. 167f.

⁷³⁷ Hannig, R. 2006a, S. 2387; ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 4, S. 348; der Begriff ist im Alten Reich noch nicht belegt.

⁷³⁸ HANNIG, R. 2006a, S. 1082; ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 2, S. 92 und ERMAN, A., GRAPOW, H. 1926-1931, Bd. 4, S. 348.

⁷³⁹ Vgl. HELCK, W. 1971, S. 12.

⁷⁴⁰ Siehe hierzu u.a. GIVEON, R. 1975, Sp. 462.



⁷⁴¹ VON BECKERATH, J. 1999, S. 283.

⁷⁴² Siehe HELCK, W. 1971, S. 23 und auch SCHNEIDER, T. 2002, S. 266f.

ist: In der ersten Instanz wird *Hrjw-Šj* mit einem *Šm.w* genauer spezifiziert, danach wird ohne Ausnahme nur noch *Hrjw-Šj* verwendet.⁷⁴³

Die Autobiographie des Weni ist zudem der erste bekannte Beleg für die maskuline Form von *Šm*, die feminine folgt dann gegen Ende der zweiten Zwischenzeit.⁷⁴⁴ Die Etymologie konnte lange nicht sicher geklärt werden. SARETTA schlug in ihrer Dissertation einen neuen Erklärungsansatz vor.⁷⁴⁵ Sie verbindet die *Šm.w* mit den Amoritern (akkadisch *amurrūm* oder *amurr-ī-um*; sumerisch *mardú*, geschrieben MAR.TU⁷⁴⁶) und führt dafür zwei Gründe an: erstens solle *Šm* von einem amoritischen Dialekt abstammen und zweitens würden die zahlreichen Abbildungen und Erwähnungen in der ägyptischen Kunst und Literatur eine sehr enge Verbindung anzeigen.⁷⁴⁷ Bis jetzt wurden jedoch noch keine archäologischen Artefakte entdeckt, die zwingend auf die Amoriter hinweisen würden, obwohl auf Keilschrifttafeln ausdrücklich auf sie verwiesen wird.⁷⁴⁸ Neueste Untersuchungen von SCHNEIDER lassen allerdings vermuten, dass *Šm* vom semitischen (südkanaanischen) *derōmī*, Bewohner Südpalästinas/der Negev, abstammt.⁷⁴⁹ Dieser Einschätzung wird in dieser Arbeit gefolgt, da SCHNEIDER die Gleichsetzung etymologisch richtig herleitet und dafür keine unsicheren Analogien aus Kunst und Literatur benötigt.

Die Bezeichnungen *St.tjw* und *Mnt.w/Mn.tjw* weisen eine Besonderheit auf: Obwohl sowohl der Ländername *St.t* als auch das Wort *Mnt.w* bereits im Alten Reich benutzt wurden⁷⁵⁰, sind die Variationen *St.tjw* und *Mnt.w/Mn.tjw* (*m/nw St.t*) erst ab dem Mittleren Reich belegt⁷⁵¹.

Neben den unterschiedlichen Bezeichnungen für Asiaten waren auch noch Bezeichnungen für verschiedene Landstriche im Umlauf. Beispiele dafür sind *Rtnw* () für Syrien-Palästina⁷⁵² und *Hntj-š* () für den Libanon⁷⁵³. Die Bewohner dieser Landstriche wurden dennoch als *Šm.w* bezeichnet.⁷⁵⁴

⁷⁴³ Vgl. LICHTHEIM, M. 1973, S. 18ff.; für die Autobiographie des Weni siehe u.a. PIACENTINI, P. 1990.

⁷⁴⁴ SCHNEIDER, T. 2003, S. 5.

⁷⁴⁵ Siehe allg. SARETTA, P. 1997.

⁷⁴⁶ BUCCELLATI, G. 1997, S. 107.

⁷⁴⁷ SARETTA, P. 1997, S. 12ff, besonders S. 25-34.

⁷⁴⁸ AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 288ff. Die ältesten Textzeugen datieren in die zweite Hälfte des dritten Jahrtausend v. Chr., die jüngsten in die späte Bronzezeit, wobei sie meist aus Südmesopotamien stammen, jedoch auch aus Ebla, Ugarit, el-Amarna, Boğazköy und Mari (BUCCELLATI, G. 1997, S. 107).

⁷⁴⁹ SCHNEIDER, T. 2003, S. 5. Für andere Ansätze siehe auch REDFORD, D.B. 1993, S. 32.

⁷⁵⁰ Siehe HANNIG, R. 2003, S. 537f und 1262.

⁷⁵¹ Siehe HANNIG, R. 2003, S. 537f und 1262.

⁷⁵² HANNIG, R. 2006a, S. 2961.

⁷⁵³ Hannig, R. 2006a, S. 1913.

⁷⁵⁴ So z.B. in den Annalen Amenemhets II., M 21.

Eine Besonderheit im Rahmen der Bezeichnung von Bewohnern der Levante stellt die Aufnahme semitischer Lehnwörter, Titel und Namen in die ägyptischen Schriftquellen dar.⁷⁵⁵ Im folgenden werden die Tätigkeitsbereiche der asiatischen Bevölkerung in Ägypten tabellarisch dargestellt sowie ein Titel und seine eblaitischen Sonderform – *malku(m)* und *mēki(m)* – analysiert, die zu Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. in Benutzung waren.⁷⁵⁶

Bereich	Tätigkeiten	Beispiele für konkrete Titel
Palast	Innerer Palast Äußerer Palast Königliche Kanzlei Verwaltungsbeamte	Kammervorwarter, Vorsteher der Leibwächter, Türhüter der Audienzhalle, Schreiber der Schreibrtafel des Königs, uvm.
Schatzhaus	Personal des Schatzmeisters Waren, Kleidung und Lebensmittel Schlachthof Bierkammer	Leibwächter des Schatzmeisters, Siegler, Oberschreiber des Schatzmeisters, Angestellte der Bierkammer, uvm.
Vizierbüro		Türhüter des Vizierbüros, Sprecher des Viziers
Verwaltung der Felder, Scheunen und Rinderherden		Rinderhirte, Vorsteher der Viehstallungen, Rindenvorsteher
Arbeitsorganisationen	Feldarbeit Verwaltung der Zwangsarbeit Führungspositionen Arbeiter	Verwalter des Arbeitslagers, Kammerherr und Leiter der Arbeiten, Steinbrecher, uvm.
Lokale Verwaltung	Verwaltung Rechtsprechung	Bürgermeister, Distrikschreiber, Vorsteher der Gerichtshalle, uvm.
Militär und Polizei	Führungspositionen Anführer ausländischer Kontingente	Großer Kommandant des Stadtreiments, General, Vorsteher der Fremdsprachigen, uvm.
Schiffahrt	Führungspositionen	Kommandant des Schiffes, Vorsteher der Ruderer, Leiter des Lastschiffes
Handwerk und Gewerbe	Leder- und Textilhandwerk Lebensmittelherstellung Bierherstellung Wäscher	Weberinnen, Metallarbeiter, Schreiner, Bäcker, Brauer, uvm.
Kult und Tempelverwaltung	Priester Kultbeamte Tempelvorsteher	Vorlesepriester, Gotterdiener, Wab-Priester, Bestattungspriester, Balsamierer, Tempelvorsteher, uvm.

⁷⁵⁵ Vgl. hierzu u.a. SCHNEIDER, T. 1988 und SCHNEIDER, T. 2003.

⁷⁵⁶ Die tabellarische Aufstellung orientiert sich an SCHNEIDER, T. 2003, S. 202-290 und führt nicht alle Tätigkeitsbereiche auf. Die Untersuchung zu den Titeln *malku(m)* und *mēki(m)* wurde bereits in WASTLHUBER, C. 2009 zu Ehren meines Doktorvaters vorab publiziert.

Der akkadische Titel *malku* – *malkum* mit Mimation – tritt bereits im Altakkadischen und Altbabylonischen auf.⁷⁵⁷ Die königliche Anrede existiert in anderen semitischen Sprachen des Vorderen Orients in ähnlicher Form: proto-semitisch *malk*, hebräisch *melek*, ugaritisch *malku*, aramäisch *malkā* und bis heute im arabischen *malik*.⁷⁵⁸ Die Wurzel des Wortes ist *mlk*.⁷⁵⁹ Eine Sonderform von *malku(m)* fand in Ebla Verwendung – sie lautet *mēki(m)*.⁷⁶⁰ Lange Zeit wurde dieses Lemma als Eigenname angesehen.⁷⁶¹ Eine nochmalige Untersuchung durch TONIETTI konnte jedoch überzeugend herausarbeiten, dass mit *mēki(m)* ebenfalls ein königlicher Titel vorliegt – in einer eblaitischen Sonderform.⁷⁶² Besonders hervorzuheben ist dabei das Phänomen, dass er nur in einem begrenzten geographischen und chronologischen Horizont benutzt wurde.⁷⁶³ Die geographische Verbreitung beschränkt sich auf das heutige Nordsyrien mit Ebla im Zentrum, der chronologische Rahmen auf die Sattelzeit zwischen dem dritten und zweiten Jahrtausend v. Chr.⁷⁶⁴ Bereits in dieser Zeit wurde *mēki(m)* als Eigenname verwendet, wenig später fand er Aufnahme in andere Texte, z.B. in eine hurritisch-hethitische Bilingue aus Boğazköy.⁷⁶⁵

Um feststellen zu können, ob *malku(m)* und *mēki(m)* in die ägyptischen Schriftquellen des Mittleren Reichs übernommen wurden, müssen zuerst die Besonderheiten der syllabischen Schreibung in der mittelägyptischen Sprachstufe beachtet werden, die stark von der neuägyptischen abweichen.⁷⁶⁶ Als besonders markant erweist sich die Gleichsetzung von mittelägyptisch /β/ mit semitisch /l/ oder /r/.⁷⁶⁷ Alle Zweikonsonantenzeichen, die mit /β/ (z.B. *ḥβ*) enden, stellen KvK Zeichen dar und repräsentieren somit eine KvL oder KvR Lesung.⁷⁶⁸ Des Weiteren steht mittelägyptisch /w/ immer für /u/ und /j/ immer für /i/. Endet ein Wort mit einem dieser Buchstaben, werden größtenteils Einkonsonantenzeichen verwendet.⁷⁶⁹ Die Vokale /i/ und /u/ können gelegentlich vertauscht auftreten.⁷⁷⁰ Der Vokal /a/ wird in der syllabischen Schreibung meist mit /j/ (*𓆎*) ausgedrückt.⁷⁷¹

⁷⁵⁷ BLACK, J., GEORGE, A., POSTGATE, N. (HRSG.) 2000, S. 193.

⁷⁵⁸ LAUFFENBURGER, O. 2006.

⁷⁵⁹ TONIETTI, M.V. 1997, S. 237. Zu den verschiedenen Bedeutungen der Wurzel *mlk* siehe RENGER, J. 1988.

⁷⁶⁰ Der Titel tritt mit und ohne Mimation auf.

⁷⁶¹ Siehe TONIETTI, M.V. 1997, S. 240 und KÜHNE, C. 1998.

⁷⁶² TONIETTI, M.V. 1997, besonders 234ff. und CHARPIN, D., ZIEGLER, N. 1997.

⁷⁶³ TONIETTI, M.V. 1997, S. 240ff.

⁷⁶⁴ TONIETTI, M.V. 1997, S. 241.

⁷⁶⁵ TONIETTI, M.V. 1997, S. 226, besonders Fußnote 11.

⁷⁶⁶ HOCH, J.E. 1994, S. 497. Für die syllabische Schreibung des Neuen Reichs siehe HOCH, J.E. 1994, sowie HELCK, W. 1989b und WARD, W.A. 1996.

⁷⁶⁷ Siehe HOCH, J.E. 1994, S. 488, HELCK, W. 1971, S. 85 sowie ALLEN, J.P. 2000, S. 220.







⁷⁶⁸ KvK = Konsonant-(Vokal)-Konsonant, KvL/R = Konsonant-(Vokal)-/l/ oder /r/. Siehe HOCH, J.E. 1994, S. 488f mit Fußnote 12 für mögliche Ausnahmen.

⁷⁶⁹ HOCH, J.E. 1994, S. 489 und 497.


⁷⁷⁰ HOCH, J.E. 1994, S. 490.

⁷⁷¹ HOCH, J.E. 1994, S. 490.

Die Belege des Mittlern Reichs für *malkeu(m)* und *mēki(m)* finden sich in den älteren Ächtungstexten, der Geschichte des Sinuhe, den sogenannten Illahun-Briefen sowie der Autobiographie des Chnumhotep aus Dahschur. Die hieroglyphischen Schreibungen können wie folgt zusammengestellt werden:

Quelle	Schreibweise	Hieroglyphen
Grabinschrift aus Dahschur	<i>m3kj</i>	
Ächtungstexte (e16)	<i>m3k3m</i>	
Geschichte des Sinuhe	<i>m^ckj</i>	
Ächtungstexte (E37)	<i>m^ckj</i>	
Ächtungstexte (E62)	<i>m^ckj</i>	
Illahun-Briefe	<i>mkj</i>	

Die Autobiographie des Chnumhotep, die in seiner Mastaba in Dahschur angebracht ist, liefert den ersten Textzeugen. Der für diese Untersuchung interessante Abschnitt lautet: *ḥq3 pf n Kbnj m3kj* – jener Herrscher von Byblos, *m3kj*.⁷⁷² Wendet man bei der Umschreibung von *m3kj* die oben genannten Regeln der syllabischen Schreibung an, erhält man *m(a)lki* oder *m(a)lku*. Die Wurzel ist eindeutig *mlk*. Da in der Inschrift der König von Byblos angesprochen ist, erweist sich die Gleichsetzung von *m3kj* mit dem Königstitel *malkeu* als sehr nahe liegend. Die Inschrift lautet somit: Jener Herrscher von Byblos, der König.

In den von SETHE veröffentlichten Ächtungstexten aus Luxor findet sich unter der Nummer e16 der Eintrag *ḥq3 Jnhj3 m3k3m* – der Herrscher von *Jnhj3*, *M3k3m*.⁷⁷³ Wendet man auch in diesem Fall die Regeln der syllabischen Schreibung für das Mittlere Reich an, ergibt sich für das Toponym *Inbir/l* oder *Inba*, das bei HANNIG mit *Anbaru* wiedergegeben wird.⁷⁷⁴ Das nachfolgende Lemma weist augenscheinlich die Wurzel *mlklm* auf. Meines Erachtens kann dieses – ähnlich der Inschrift aus Dahschur – jedoch auch mit *mlk/malkum* gleichgesetzt werden. Das Zeichen G1 steht dabei als phonetisches Komplement, das extra angegeben wurde, um die syllabische Schreibung zu verdeutlichen. Es wurde hinter die Gruppe U2/V31 () gesetzt, da diese aufgrund der Zeichenformen gerne zusammengeschrieben wird. Dieses Phänomen tritt bei Schreibungen mit U2

⁷⁷² Siehe bei 2-Da-S3-Gr-073.

⁷⁷³ SETHE, K. 1976, S. 231.

⁷⁷⁴ HANNIG, R. 2006b, S. 1114, jedoch ohne die Quellenangabe.

häufiger auf.⁷⁷⁵ Somit wird das /3/ nicht gelesen und man erhält *mlk* als Wurzel. Eine Verbindung zu *malkum* erweist sich also auch hier als durchaus wahrscheinlich.

Der dritte Beleg stammt aus der Geschichte des Sinuhe. Dort ist unter B 219/AOS 30 *m^ckj m Qdm/Qdnw* zu lesen. SCHNEIDER konnte überzeugend herausarbeiten, dass *m^ckj*, das vorher immer als Eigenname interpretiert worden ist, mit dem oben diskutierten eblaitischen Titel *mēki* zu identifizieren sei. Seine Rechtfertigung, dass im ägyptischen Text das abschließende /m/ durch eine Haplographie wegfiel⁷⁷⁶, ist unnötig, da *mēki(m)* sowohl mit als auch ohne Mimation auftreten kann⁷⁷⁷.

In den Ächtungstexten aus Saqqara⁷⁷⁸ erscheint in den Einträgen E37 und E62 ebenfalls der Ausdruck *m^ckj*.⁷⁷⁹ Allerdings wird er in beiden Fällen nicht als Eigenname, sondern als Orts- bzw. Länderbezeichnung aufgeführt, was das Fremdlanddeterminativ eindeutig belegt. POSENER interpretiert *m^ckj* folglich auch als Onomastikon, weist jedoch auf eine mögliche Verbindung zur o.g. Stelle aus der Geschichte des Sinuhe hin.⁷⁸⁰ Vor allem die orthographischen Übereinstimmungen, vom Determinativ einmal abgesehen, zum *m^ckj* aus dem Sinuhe erlauben meiner Meinung nach die Annahme, dass E37 und E62 letzten Endes das eblaitische *mēki(m)* zugrunde liegt.

In den sogenannten Illahun-Briefen, genauer in Papyrus Berlin 10002 rt. 2⁷⁸¹ findet sich in einer Liste von Sängern der Eintrag „NN’s son Khakheperrē’sonbe with the nickname *mkj*“.⁷⁸² LUFT sieht darin einen semitischen Eigennamen, der eindeutig von den ägyptischen Namen, die mit ägyptisch *mkj* = schützen⁷⁸³ gebildet sind, zu unterscheiden sei⁷⁸⁴. Als Begründung für die asiatische Herkunft führt LUFT zu einer die oben zitierte Stelle aus der Sinuhegeschichte an, zum anderen den Gesamtkontext der Listen, in denen Asiaten durch das Formular sowie teilweise den Zusatz *ʿ3m* = Asiate identifiziert werden können.⁷⁸⁵ Dieselbe Person ist wahrscheinlich auch auf Papyrus UC XL.1 erwähnt.⁷⁸⁶

⁷⁷⁵ Vgl. z.B. die hieroglyphische Schreibung von *m33* – sehen: HANNIG, R. 2006a, Bd. 1, S. 986ff.

⁷⁷⁶ SCHNEIDER, T. 2002, S. 263.

⁷⁷⁷ TONIETTI, M.V. 1997, S. 235 und KÜHNE, C. 1998, S. 312f.

⁷⁷⁸ POSENER, G. 1940.

⁷⁷⁹ POSENER, G. 1940, S. 83 und 93.

⁷⁸⁰ POSENER, G. 1940, S. 83 und KÜHNE, C. 1998, S. 311. Siehe auch KITCHEN, K.A. 1994, S. 162.

⁷⁸¹ LUFT, U. 1993, S. 294. Der Papyrus ist nicht publiziert. Eine kurze Beschreibung findet sich in KAPLONY-HECKEL, U. 1971, S. 2, Nr. 2.

⁷⁸² LUFT, U. 1993, S. 294.

⁷⁸³ HANNIG, R. 2006a, Bd. 1, S. 1150ff.

⁷⁸⁴ LUFT, U. 1993, S. 294.

⁷⁸⁵ LUFT, U. 1993, S. 292ff.

⁷⁸⁶ LUFT, U. 1993, S. 294; Luft meint wohl UC XLI.1, da auf XL.1 fast nichts zu erkennen ist. Für den Papyrus siehe GRIFFITH, F.L. 1898, S. 59ff, Taf. 24 und 25 sowie die Neubearbeitung COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.) 2006, S. 92-95

Levantinische Keramik in Ägypten

Keramik ist ein sehr aussagekräftiger Indikator, in welchem Ausmaß interregionaler Handel betrieben wurde.⁷⁸⁷ Folglich bietet eine genaue Untersuchung der Keramik einen unumstößlichen Beleg für Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern. Eine solche Analyse soll nun beispielhaft für Tell el-Dab'a durchgeführt werden.

Die Funddichte levantinischer Keramik auf ägyptischen Boden ist nicht besonders signifikant, so dass keine ausreichend stichhaltigen Aussagen getroffen werden können. Einzige Ausnahmen bilden die Funde von sogenannter Levantine Painted Ware (LPW) in el-Lischt, Kôm el-Hisn und 'Ezbet Ruschdi.⁷⁸⁸ Leider beschränkt sich auch dieses Korpus auf einige wenige Objekte, die um 1900 v. Chr. datiert werden können. Die meisten stammen aus dem Gebiet von Tell el-Dab'a, vor allem aus 'Ezbet Ruschdi⁷⁸⁹ und dem Grabungsgebiet F/I.⁷⁹⁰ Zusätzlich wurden zwei Krüge in einem Grab in el-Lischt entdeckt, wobei einer davon in die Mitte der 12. Dynastie zu setzen ist⁷⁹¹, der andere um einiges früher in die Zeit Amenemhets I.⁷⁹² Aus Kôm el-Hisn stammt ebenfalls nur ein Krug, der grob in die erste Hälfte der 12. Dynastie datiert werden kann.⁷⁹³

Die LPW stellt einen Keramikkomplex dar, der zeitlich in der 12. Dynastie angesiedelt ist⁷⁹⁴, wobei die Funde aus Tell el-Dab'a wahrscheinlich die ältesten Beispiele in Ägypten sind⁷⁹⁵. Die limitierte Anzahl an Funden erlaubt jedoch keine aussagekräftigen Rückschlüsse auf die Intensität der Beziehung zwischen Ägypten und der Levante, da anhand einer handvoll Töpfe keine Handelsbeziehungen rekonstruiert werden können.

Neueste petrographische Untersuchungen der levantinischen Importware aus Stratum e von 'Ezbet Ruschdi, die nicht als LPW zu charakterisieren ist, brachten als Ergebnis, dass von den zehn untersuchten Objekten vier aus einer unbestimmbaren Region in der nördlichen Levante, zwei aus der Gegend um Ugarit, eines aus dem nördlichen Libanon (Akkar Ebene), eines aus der Karmel-Region in Israel und die restlichen zwei aus der nordwestlichen Negev stammen.⁷⁹⁶ Die

(UC 32339 und 32191).

⁷⁸⁷ Als Beispiel sind hier CLINE, E.H. 1991 und KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S. 1980 zu erwähnen.

⁷⁸⁸ Vgl. BAGH, T. 2002, S. 93-101; Zur ersten Definition der LPW siehe TUBB, J.N. 1983.

⁷⁸⁹ Vgl. BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 47-49 und BAGH, T. 2002, S. 93-96.

⁷⁹⁰ CZERNY, E. 1999, S. 110-112.

⁷⁹¹ ARNOLD, D., ARNOLD, F., ALLEN, S.J. 1995, S. 18.

⁷⁹² ARNOLD, D., ARNOLD, F., ALLEN, S.J. 1995, S. 16f, Fig. 6.1 und 7; vgl. aber auch BAGH, T. 2002, S. 100, Anm. 46, die mit dieser frühen Datierung nicht einverstanden ist.

⁷⁹³ Siehe BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 49 und BAGH, T. 2002, S. 100.

⁷⁹⁴ Vgl. hierzu auch BIETAK, M. 2002, S. 41, Fig. 15.

⁷⁹⁵ BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 47 und BAGH, T. 2002, S. 96.

⁷⁹⁶ COHEN-WEINBERGER, A., GOREN, Y. 2004, S. 80.

Bruchstücke der bemalten Ware konnten nicht untersucht werden, es wird jedoch vermutet, dass sie in der nördlichen Levante hergestellt wurden.⁷⁹⁷

Von den Straten H-G von Areal A/II und d/2 von Areal F/I wurden insgesamt 130 Proben analysiert, von denen mehr als 70% in der nördlichen Levante gefertigt wurden und nur etwa 20% in Kanaan.⁷⁹⁸ Die drei untersuchten Fragmente der LPW aus ‘Ezbet Ruschdi zeigten ebenfalls eine nördliche Provenienz.⁷⁹⁹

⁷⁹⁷ COHEN-WEINBERGER, A., GOREN, Y. 2004, S. 80.

⁷⁹⁸ COHEN-WEINBERGER, A., GOREN, Y. 2004, S. 80f.

⁷⁹⁹ COHEN-WEINBERGER, A., GOREN, Y. 2004, S. 81.

Beschreibung der Fundorte in Ägypten⁸⁰⁰

Wadi el-Hudi

Geographische Koordinaten: 24°06' N 32°54' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ FAKHRY, A. 1952.

Das Wadi el-Hudi liegt ca. 35 km östlich von Assuan und liegt am alten Karawanenweg nach Abrak.⁸⁰¹

Das Wadi ist eines der reichsten Abbaugelände der Ostwüste und enthält sehr viele Mineralien und andere wertvolle Materialien, unter anderem Amethyst.⁸⁰²

Die ersten Expeditionen dorthin sind für die 11. Dynastie belegt, aber auch während der 12. Dynastie wurden sehr viele Stelen aufgestellt und Inschriften direkt in die Felswände geritzt.⁸⁰³ Der letzte Beleg für eine Expedition zur Beschaffung von Amethyst stammt aus der 13. Dynastie. Danach scheint es dort keine Abbauarbeiten mehr gegeben zu haben.⁸⁰⁴

El-Tôd

Geographische Koordinaten: 25°35' N 32°32' O

Ägyptischer Name: *Drtj* (𓄂𓄃𓄄)⁸⁰⁵

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ BISSON DE LA ROQUE, F. 1937.
→ BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F. 1953.

Der Ort el-Tôd lag im vierten oberägyptischen Gau *W3st* (𓄂𓄃) ca. 25 km südlich von Theben.

Der prominenteste Überrest der Antike ist der Tempel von Tôd, der von der 5. Dynastie bis in die Ptolemäerzeit – mit Unterbrechungen – in Benutzung war.⁸⁰⁶ Aus diesem stammen auch wichtige Funde wie die Tempelinschrift Sesostris' I. sowie der sogenannte Hortfund von Tôd.

Theben

Geographische Koordinaten: 25°44' N 32°27' O

Ägyptischer Name: *W3s.t* (𓄂𓄃𓄄) oder einfach *Njw.t/Njw.t-rsj.t* (𓄂𓄃𓄄𓄅)⁸⁰⁷

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ DONADONI, S. 2000.

⁸⁰⁰ Siehe *Tabelle 5* und *Karte 2*.

⁸⁰¹ FAKHRY, A. 1952, S. 5.

⁸⁰² FAKHRY, A. 1952, S. 5.

⁸⁰³ GALÁN, J.M. 1995, S. 65.

⁸⁰⁴ PEDEN, A.J. 2001, S. 45.

⁸⁰⁵ Vgl. GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 6, S. 130f und HANNIG, R. 2006b, S. 1210.

⁸⁰⁶ Vgl. BISSON DE LA ROQUE, F. 1937, S. I und PIERRAT-BONNEFOIS, G. 2001.

⁸⁰⁷ Vgl. GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 1, S. 177f und III, S. 75, 80 sowie HANNIG, R. 2006b, S. 1129 und 1155.

Theben bedarf keiner besonderen Einführung. Die beim heutigen Luxor liegende Stadt ist bekannt durch die antiken Tempel von Karnak und Luxor, durch die Häuser der Millionen Jahre auf der Westseite, die Privatgräber und nicht zuletzt durch das Tal der Könige und Königinnen.⁸⁰⁸

Die ersten Aufnahmen der Ruinen von Theben fanden im Rahmen der Ägyptenexpedition Napoleon Bonapartes statt. Danach war es Ziel zahlreicher Touristen, unter ihnen auch Schatzjäger wie z.B. BELZONI.⁸⁰⁹ Doch erst 1895 begann die systematische Bearbeitung der thebanischen Denkmäler unter dem damaligen Leiter des Antikendienstes LEGRAIN. Von da an erforschten eine Vielzahl von Ägyptologen die Hinterlassenschaften.⁸¹⁰

Abydos

Geographische Koordinaten: 26°11' N 31°55' O

Ägyptischer Name: 3bdw (𓆎𓅓𓏏𓏏)⁸¹¹

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ WEGNER, J.W. 2001.

Abydos, vom griechischen Ἄβυδος, lag im achten oberägyptischen Gau T3-wr/T3w-wr (𓆎, 𓏏)⁸¹² mit der Hauptstadt Tnj (𓏏𓏏𓏏)⁸¹³. Heute befindet sich dort das ägyptische Dorf el-Araba el-Madfuna.⁸¹⁴

Bekannt ist Abydos durch das Königsgrab U-j aus der prädynastischen Zeit in Umm el-Qaab⁸¹⁵ und durch die Belege für Beziehungen nach Vorderasien aus dem 4. Jahrtausend vor unserer Zeit⁸¹⁶. Bis heute haben sich außerdem die Tempel von Sethos I. und Ramses II. erhalten.⁸¹⁷ Vor allem die Vielzahl von Stelen aus dem Mittleren Reich hat Abydos als „Totenstadt“ geprägt.⁸¹⁸

Meir

Geographische Koordinaten: 27°27' N 30°45' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ BLACKMAN, A.M. 1914.
→ BLACKMAN, A.M. 1915a.
→ BLACKMAN, A.M. 1915b.

Die heutige Ortschaft Meir liegt ca. 55 km nördlich von Asiut.⁸¹⁹ In der

⁸⁰⁸ Für einen Überblick siehe DONADONI, S. 2000.

⁸⁰⁹ DONADONI, S. 2000, S. 10.

⁸¹⁰ Vgl. DONADONI, S. 2000.

⁸¹¹ Vgl. GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 1, S. 3f, HANNIG, R. 2006b, S. 1101 sowie GOMAA, F. 1986, S. 200.

⁸¹² Vgl. GOMAA, F. 1986, S. 189ff.

⁸¹³ GOMAA, F. 1986, S. 194f.

⁸¹⁴ GOMAA, F. 1986, S. 200.



⁸¹⁵ DREYER, G. 1998.

⁸¹⁶ HARTUNG, U. 2001.

⁸¹⁷ WEGNER, J.W. 2001, S. 7.

⁸¹⁸ GOMAA, F. 1986, S. 201.

⁸¹⁹ BLACKMAN, A.M. 1914, S. 1 und BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 235.


Antike war es die Nekropole der ungefähr 7 km entfernten Hauptstadt des 14. oberägyptischen Gaus *Ndfj.t pht.t* () Cusae (*Qjs*, ).⁸²⁰ Die meisten Gräber stammen von den Nomarchen der 6. und 12. Dynastie, die dem Gau vorstanden. Für diese Zeitspannen lassen sich lückenlose Erbfolgen der lokalen Herrscherfamilien für das Amt des Nomarchen nachweisen.⁸²¹

Deir el-Berscheh

Geographische Koordinaten: 27°45' N 30°54' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ NEWBERRY, P.E. 1893b.

Das moderne Dorf Deir el-Berscheh liegt gegenüber der Stadt Mallawi am Ostufer des Nils.⁸²² Während des Mittleren Reichs der Friedhof für einen Großteil der Fürsten des 15. oberägyptischen Gaus, dem Hasengau *Wnt* ().⁸²³ Für diese Zeitspanne lässt sich auch hier eine fast lückenlose Abfolge der Gaufürsten erstellen.⁸²⁴


Die hohe Qualität der Grabbeigaben und Sarkophage lässt vermuten, dass die Bestatteten der oberen Bevölkerungsschicht angehörten.⁸²⁵


Beni Hassan

Geographische Koordinaten: 27°56' N 30°53' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ NEWBERRY, P.E. 1893a.
→ RABEHL, S. 2006a.

Die Ortschaft Beni Hassan liegt etwa 23 km südlich von Minia.⁸²⁶ Während des Mittleren Reichs war es die Begräbnisstätte der Nomarchen des 16. oberägyptischen Gaus, dem Gazellen-Gau *M3-ḥd* ().⁸²⁷

Besonders bekannt ist Beni Hassan durch die Gräber der Fürsten von Menat Chufu (*Mn^c.t Ḥwfw* ()⁸²⁸), einem bis jetzt nicht lokalisierbaren Ort.⁸²⁹ Zu ihnen zählt auch die Familie Chnumhoteps.

Der Friedhof ist in zwei Teile eingeteilt: der erste besteht aus den großen Felsgräbern der Elite und der zweite, weitaus größere, aus ca. 800 Schachtgräbern, die vor den Felsgräbern angelegt sind.⁸³⁰

⁸²⁰ Vgl. BLACKMAN, A.M. 1914, S. 1f, BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 122 und GOMAA, F. 1986, S. 279ff.

⁸²¹ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 122; Für die 12. Dynastie siehe BLACKMAN, A.M. 1914, S. 9-13.

⁸²² BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 126.

⁸²³ GRAJETZKI, W. 2006, S. 109.

⁸²⁴ GRAJETZKI, W. 2006, S. 110.

⁸²⁵ GRAJETZKI, W. 2006, S. 110f.

⁸²⁶ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 128.

⁸²⁷ GRAJETZKI, W. 2006, S. 111.

⁸²⁸ HANNIG, R. 2006a, S. 2952.

⁸²⁹ GRAJETZKI, W. 2006, S. 111.

⁸³⁰ GRAJETZKI, W. 2006, S. 111f.

Illahun

Geographische Koordinaten:


29°14' N 30°58' O

Ägyptischer Name:

Htp-S-n-Wsrt (⊗ )⁸³¹

Beschreibung:

Für Publikationen siehe:
 → PETRIE, W.M.F. 1890.
 → PETRIE, W.M.F. 1891.

Illahun, das auch Kahun oder el-Lahûn genannt wird, ist der Name eines modernen Dorfes, das in der Nähe von Antiken Stätten im Fayoum liegt.⁸³² Illahun ist durch die Pyramide Sesostri's II. und die dazugehörige Arbeitersiedlung bekannt.⁸³³ Das Fayoum wurde ab dem Mittleren Reich *t3-š* () – Seenland – genannt⁸³⁴ und die Arbeitersiedlung lag am Rand des Fruchtlandes.

Die Pyramide, die Arbeitersiedlung und die Nekropolen von Illahun wurden von 1887-1889 und 1914 unter der Leitung von PETRIE ausgegraben und publiziert.⁸³⁵ Die Arbeitersiedlung ist einer der wichtigsten Zeitzeugen für das Leben im Mittleren Reich, vor allem durch den Fund hunderter hieratisch beschriebener Papyri.⁸³⁶

El-Lischt

Geographische Koordinaten:


24°06' N 32°54' O

Ägyptischer Name:

Jt-t3.wj ()⁸³⁷

Beschreibung:

Für Publikationen siehe:
 → ARNOLD, D. 1988.
 → ARNOLD, F. 1990.
 → ARNOLD, D. 1992.
 → ARNOLD, F. 1996.

Das heutige Dorf el-Lischt ist sowohl die Bezeichnung für die Hauptnekropole der unter Amenemhet I. neugegründete Hauptstadt Ägyptens Itjtaui (*Jt-t3.wj*, ) , als auch eine mögliche Lokalisation derselben.⁸³⁸ Itjtaui blieb das politische Zentrum Ägyptens während des gesamten Mittleren Reichs, erst durch den Einfall der Hyksos wurde es durch Avaris abgelöst.⁸³⁹ Wie es die Schreibung andeutet, war es befestigt, was auch verschiedene schriftliche Quellen belegen.⁸⁴⁰ Jedoch konnte bis heute die genaue Lage dieser Stadt nicht bestimmt werden.⁸⁴¹

Die Nekropole von Itjtaui beherbergt die Pyramiden der ersten beiden

⁸³¹ Siehe GOMAA, F. 1986, S. 407ff.; Siehe aber auch GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 4, S. 144, der *htp-Sn-Wsrt* für die Bezeichnung für die Pyramide Sesostri's II. hält.

⁸³² Vgl. BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 130.

⁸³³ Siehe PETRIE, W.M.F. 1890, S. 21-31 und PETRIE, W.M.F. 1891, S. 1-11.

⁸³⁴ Vgl. GOMAA, F. 1986, S. 387f und GAUTHIER, H. 1925-1931, Bd. 4, S. 33.

⁸³⁵ PETRIE, W.M.F. 1890, PETRIE, W.M.F. 1891 und PETRIE, W.M.F., BRUNTON, G., MURRAY, M. 1923.

⁸³⁶ Vgl. BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 130.

⁸³⁷ Vgl. BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 133, GOMAA, F. 1987, S. 36ff und ARNOLD, D. 1996, S. 66.

⁸³⁸ Vgl. BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 133, GOMAA, F. 1987, S. 36ff und ARNOLD, D. 1996, S. 66.

⁸³⁹ GOMAA, F. 1987, S. 38f und BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 133.

⁸⁴⁰ Siehe GOMAA, F. 1987, S. 38 für weitere Quellenangaben.

⁸⁴¹ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 133.

Pharaonen der 12. Dynastie, Amenemhet I. und Sesostris I., sowie die kleineren Pyramiden und Mastaben der königlichen Familie und der Beamten. Des Weiteren finden sich dort „normale“ Friedhöfe und eine Pyramidensiedlung aus der 13. Dynastie.⁸⁴²

Dahschur

Geographische Koordinaten: 29°48' N 31°14' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → MORGAN, J. DE 1895.
 → MORGAN, J. DE 1903.
 → ARNOLD, D. 2002a.

Die moderne Ortschaft Dahschur liegt direkt gegenüber von Memphis in der Westwüste. Während des Alten und Mittleren Reichs war es ein sehr wichtiger Friedhof für die Pharaonen und Beamten. Unter anderem befindet sich dort die Rote Pyramide Snofrus sowie die Pyramiden Amenemhets II., Sesostris' II. und Amenemhets III.⁸⁴³

Memphis

Geographische Koordinaten: 29°51' N 31°15' O

Ägyptischer Name: *Mn-nfr* (𓄎𓄏𓄏𓄏𓄏𓄏𓄏)⁸⁴⁴

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
 → PETRIE, W.M.F., WALKER, J.H. 1909.

Unter der antiken Ortsbezeichnung Memphis waren eigentlich die königliche Residenz der frühdynastischen Zeit und des Alten Reichs mit den umgebenden Tempeln, sowie die Nekropolen mit ihren Pyramidenfeldern von Abu Roasch im Norden bis nach Dahschur im Süden zusammengefasst, wobei die einzelnen Nekropolen keinen eigenen Namen besaßen. Einige Teile waren jedoch durch die einzelnen Pyramidenkomplexe benannt.⁸⁴⁵ Die gräzisierte Bezeichnung Memphis stammt ursprünglich von der Pyramidenstadt der Pyramide Pepis I. aus Saqqara, die Mennefer genannt wurde. Diese Ortschaft war auch im Mittleren Reich noch existent und wuchs im Laufe der Zeit mit der Anlage der „Weißen Mauer“ (*jnb-ḥd*) zusammen, wodurch der Name Mennefer für Memphis etabliert wurde.⁸⁴⁶ Heute versteht man unter Memphis nur noch das ägyptische Dorf Mit-Rahina, die verschiedenen Nekropolen sind unter ihren modernen Namen bekannt.⁸⁴⁷

Die prominentesten Überreste von Mit Rahina zeigen sich im ramessidischen Ptah-Tempel, der von 1903-1908 im Auftrag der EES unter der Leitung von PETRIE teilweise ausgegraben wurde.⁸⁴⁸ Die Tempelan-

⁸⁴² ARNOLD, D. 1996, S. 68 und BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 133.

⁸⁴³ Vgl. u.a. GRAJETZKI, W. 2006, S. 125ff. und BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 137.

⁸⁴⁴ GOMAA, F., 1987, S. 27.

⁸⁴⁵ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 134; siehe dazu auch GOMAA, F. 1987, S. 5-66.

⁸⁴⁶ GOMAA, F., 1987, S. 27.

⁸⁴⁷ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 134.

⁸⁴⁸ Vgl. PETRIE, W.M.F., WALKER, J.H. 1909.

lage geht wahrscheinlich bis in das Alte Reich zurück, die Belege dafür sind aber noch unter dem Tempel des Neuen Reichs verborgen.⁸⁴⁹ Einen Hinweis auf eine Benutzung des Tempels im Mittleren Reich bieten die Annalen Amenemhets II.

Heluan

Geographische Koordinaten: 29°51' N 31°22' O

Ägyptischer Name: ---

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ KÖHLER, E.C., BIRRELL, M. 2005.

Heluan, heute ein Vorort von Kairo, ist vor allem durch den frühdynastischen Friedhof bekannt, dessen Erforschung neues Licht auf die ägyptische Geschichte werfen wird.⁸⁵⁰

Es existieren jedoch ein paar wenige Gräber, die ins Mittlere Reich datieren.⁸⁵¹ Zudem wurde ein Teil der Ächtungstexte in diesem Ort entdeckt.⁸⁵²

Tell el-Dab'a

Geographische Koordinaten: 30°47' N 31°49' O

Ägyptischer Name: *Hw.t-W'r.t* ()⁸⁵³

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ NAVILLE, E. 1887.
→ Die Reihe UÖAI

Die moderne Siedlung Tell el-Dab'a ist uns vor allem als die Hauptstadt der Hyksos – Avaris – bekannt.⁸⁵⁴ Wichtige Funde stellen die Fragmente minoischer Fresken dar, die während der Ausgrabungsarbeiten entdeckt wurden und höchstwahrscheinlich in den Beginn der 18. Dynastie datieren.⁸⁵⁵

Tell el-Dab'a liegt in der östlichen Hälfte des Nildeltas und ist als Hügel von ungefähr 500m Durchmesser erhalten.⁸⁵⁶ Der Ort wurde auf einem sogenannten „turtleback“ errichtet, was ihn über die Höhe der jährlichen Überschwemmung erhob. Die antike Stätte lag am pelusischen Nilarm und umfasst neben Tell el-Dab'a die heutigen Ortschaften Chata^cna, ^cEzbet Helmi (Tell el-Qirqafa), ^cEzbet Ruschdi el-saghira und Sama^cna.⁸⁵⁷ Durch diese Lage besaß es sowohl gute Verbindungen ins Niltal als auch an die Mittelmeerküste. Das Entwässerungssystem des Bahr el-Baqar bot zudem Schutz vor etwaigen Unsicherheiten an der Ost-

⁸⁴⁹ BAINES, J., MÁLEK, J. 2000, revised edition, S. 136.

⁸⁵⁰ Siehe allg. KÖHLER, E.C., BIRRELL, M. 2005.

⁸⁵¹ Siehe hierzu u.a. GRAJETZKI, W. 2006, S. 131.

⁸⁵² POSENER, G. 1987.

⁸⁵³ HANNIG, R. 2006b, S. 1167.

⁸⁵⁴ Vgl. u.a. BIETAK, M. 1981 und BIETAK, M. 1996, S. 1.

⁸⁵⁵ Die Fresken und ihre Datierung werden immer noch sehr kontrovers diskutiert; Für einen Überblick siehe MARINATOS, N. 1994, BIETAK, M. 1995, MORGAN, L. 1995, BIETAK, M. 1996, NIEMEIER, W.-D., NIEMEIER, B. 1998 und BIETAK, M., JANOSI, P., DORNER, J. 2001, S. 31, Fig. 2.

⁸⁵⁶ BIETAK, M. 1981, S. 226.

⁸⁵⁷ BIETAK, M. 1981, S. 226 und Czerny, E. 1999, S. 13; siehe auch NAVILLE, E. 1887, S. 21ff.

grenze des Landes, und es leitete den Horusweg – die Landverbindung in die Levante – in den Einzugsbereich der Stadt.⁸⁵⁸

Da im Raum von Tell el-Dab'a immer noch gearbeitet wird, müssen alle hier gewonnen Erkenntnisse als vorläufig betrachtet werden.

Während der 12. Dynastie hat sich der Ort immer wieder verändert. Die früheste Besiedelung der 12. Dynastie war in Areal F/I, das schon in der Mitte der Regierungszeit Sesostris' I. wieder aufgegeben wurde. Während der Regierung Amenemhets II. wurde im Bereich des heutigen 'Ezbet Ruschdi (Areal R/I) eine neue Siedlung errichtet, in dem die Überreste der Ortschaft und ein Mittleren Reichs Tempel ausgegraben wurden.⁸⁵⁹ Dieses Areal war bis zum Ende der 12. Dynastie in Benutzung. Das Grabungsgebiet von 'Ezbet Ruschdi liegt ca. 600-700m nördlich von Tell el-Dab'a und umfasst etwa 2000m². Die älteste Schicht der antiken Siedlung – Stratum e 1-4 – datiert in die Zeit Amenemhets II.⁸⁶⁰ Wahrscheinlich geht die Belegung jedoch bis in die Zeit des Dynastiegründers Amenemhet I. zurück, da sich ein Teil davon unter der modernen Ortschaft 'Ezbet Ruschdi verbirgt und die Ansiedlung in Areal F/1 ebenfalls aus dieser Zeit stammt.⁸⁶¹ Unterstützt wird diese Annahme von dem Fund des Portals des *d3d3.w* Amenemhets I., das höchstwahrscheinlich ebenfalls in 'Ezbet Ruschdi anzusiedeln ist.⁸⁶² Geophysische Untersuchungen aus dem Jahr 2004 zielen ebenfalls in diese Richtung, da weitere Reste einer Ortschaft festgestellt werden konnten.⁸⁶³ Ab der Mitte der Regierungszeit Amenemhets III. wurde auch Areal F/I wieder besiedelt, unter seinem Amenemhet IV. wurde der Ort dann auf das Gebiet der sogenannten östlichen Stadt (A/II) erweitert.⁸⁶⁴ Im Stratum H dieses Areals finden sich Spuren asiatischer Bevölkerung.⁸⁶⁵

Als Grund für die Besiedlung vor allem von R/I vermutet BIETAK das Bestreben Pharaos die Grenzen Ägyptens vor vorderasiatischer Einwanderung und Angriffen zu schützen⁸⁶⁶, wie sie z.B. in der Lehre für Merikare⁸⁶⁷ und der Prophezeiung des Neferti⁸⁶⁸ beschrieben sind. Die Bewohner von Tell el-Dab'a und 'Ezbet Ruschdi können in Funktion und Status mit den Wehrbauern der europäischen Geschichte verglichen werden, die z.B. im habsburgischen Österreich-Ungarn die Grenzen im Falle eines Angriffs solange schützen sollten, bis das Heer angegriffen war. Dafür erhielten sie gewisse Privilegien, die ihren Hörigenstatus verbesserten.⁸⁶⁹

⁸⁵⁸ CZERNY, E. 1999, S. 14.

⁸⁵⁹ Vgl. ADAM, S. 1959 und BIETAK, M., DORNER, J. 1998.

⁸⁶⁰ BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 15.

⁸⁶¹ BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 12 und Czerny, E. 1999, S. 133.

⁸⁶² BIETAK, M., DORNER, J. 1998, S. 12; Für das *d3d3.w* siehe SZAFRANSKI, Z.E. 1998.

⁸⁶³ Siehe FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., SCHWEITZER, C., WEISS, M. 2004, besonders S. 108.

⁸⁶⁴ Vgl. u.a. FORSTNER-MÜLLER, I. 2007.

⁸⁶⁵ Siehe oben *2-TeD-No-En-067*, *2-TeD-No-Do-068* und **2-Ab-No-Sta-082*.

⁸⁶⁶ CZERNY, E. 1999, S. 7.

⁸⁶⁷ Zeilen 91-97.

⁸⁶⁸ Zeilen 26-39 und 35-39.

⁸⁶⁹ ANONYM 2005.

Tell Defeneh

Geographische Koordinaten: 30°52' N 32°10' O

Ägyptischer Name: *Tbn* (⊗, ^{~~~~}⌒, ⌒, ⌒) ⁸⁷⁰

Beschreibung: Für Publikationen siehe:
→ PETRIE, W.M.F. 1888.

Tell Defeneh wurde bis jetzt nur von PETRIE ausgegraben.⁸⁷¹ Bei seinen Arbeiten konnte er als früheste Besiedlung Reste der 19. oder 20. Dynastie feststellen.⁸⁷²

Solange keine weiterführenden Arbeiten stattfinden, können über eine mögliche Besiedlung während des Mittleren Reichs keine Aussagen getroffen werden.

⁸⁷⁰ HANNIG, R. 2006b, S. 1205 und GAUTHIER, H. 1925-1931, B. 6, S. 73.

⁸⁷¹ Vgl. WILSON, P., SPENCER, J., JEFFREYS, D., KEMP, B.J., ROSE, P. 2001, S. 10.

⁸⁷² PETRIE, W.M.F. 1888, S. 47.

Abschnitt III – Auswertung der archäologischen Belege

Der folgende Abschnitt erörtert die Signifikanz, Stellung und Relation aller vorgestellten Objekte und Objektgruppen innerhalb der interregionalen Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage nach der Verbringung der ägyptischen Statuen in die Levante. Ebenso soll die Motivation untersucht werden, solche Beziehungen überhaupt ins Leben zu rufen sowie ihre Auswirkung auf alle Beteiligten.

Bevor das geschehen kann, wird kurz die Wissenschaftsgeschichte zur vorliegenden Fragestellung beleuchtet, da die geäußerten Theorien von gänzlicher ägyptischer Kontrolle der Levante bis zu völligem Desinteresse seitens des Landes am Nil reichen.

Forschungsgeschichte

Zu Beginn der wissenschaftlichen Analyse der interregionalen Beziehungen wurde Ägypten wenig Interesse an Kanaan bescheinigt, die Könige des Mittleren Reichs hätten sich vielmehr den inneren Problemen und Nubien gewidmet.⁸⁷³ Dieses Ergebnis ist primär der Quellenlage geschuldet, da damals die Beziehungen meist nur aus den bekannten Texten wie z.B. der Prophezeiung des Neferti und den „Admonitions“ des Ipuwer hergeleitet werden konnten.⁸⁷⁴ Verbindungen wurden, wenn überhaupt, nur in den Norden der Levante festgestellt, vor allem wegen der Statuenfunde aus Qatna und Ugarit sowie der ägyptischen Hinterlassenschaften und Inschriften aus Byblos.⁸⁷⁵

Durch die Entdeckung der Ächtungstexte wurde ein neues Kapitel dieser Forschung eingeleitet:⁸⁷⁶ Aufgrund der großen Anzahl an Toponymen sowohl aus der südlichen als auch aus der nördlichen Levante schloss ALBRIGHT, dass Ägypten ein mächtiges Reich gewesen sein muss, das über ganz Kanaan und Syrien herrschte.⁸⁷⁷ Seine These hatte erheblichen Einfluss auf die nachfolgenden Studien, die nun von einem imperialistisch eingestellten Ägypten ausgingen, dessen Primärziel in der Expansion lag.⁸⁷⁸ Teilweise wurde dieser Imperialismus mehr als ein kulturelles und

⁸⁷³ Vgl. COHEN, S.L. 2002, 2002, S. 5, aber auch FRANKFORT, H. 1926 und GARDINER, A.H. 1961, S. 107-146.

⁸⁷⁴ Vgl. FRANKFORT, H. 1926.

⁸⁷⁵ GARDINER, A.H. 1961, S. 132f.

⁸⁷⁶ Zu den Ächtungstexten siehe oben.

⁸⁷⁷ Siehe ALBRIGHT, W.F. 1922, besonders S. 121, ALBRIGHT, W.F. 1928 und ALBRIGHT, W.F. 1935, S. 221; es sei darauf hingewiesen, dass er mit seinen Arbeiten primär versuchte die biblische mit der ägyptischen Geschichtsschreibung zu verbinden und an Ergebnissen, die nicht in diese Richtung führten, wenig Interesse zeigte.

⁸⁷⁸ Siehe unter anderem ROWE, A. 1936, S. xviii-xx, MAZAR, B. 1968, S. 73f, POSENER, G. 1971, S. 537-550 und GIVEON, R. 1987.

ökonomisches als ein militärisches Ausgreifen seitens des Landes am Nil eingestuft.⁸⁷⁹ Die expansive Grundtendenz wurde jedoch nie angezweifelt.⁸⁸⁰

Weiterführende Grabungsarbeiten in Kanaan brachten bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts im Vergleich zur Fundlage in der nördlichen Levante jedoch verhältnismäßig wenige ägyptische Objekte ans Tageslicht.⁸⁸¹ Als Folge wurde die Auffassung, dass Ägypten ein „Weltreich“ war, noch einmal überdacht. Die Untersuchungen resultierten in einer differenzierteren Sicht der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante: nun wurde zwischen Kanaan und dem syrisch-libanesischem Raum unterschieden.⁸⁸² Die südliche Levante galt als Durchgangsland zu den großen Handelspartnern wie Byblos, Qatna und Ugarit im Norden, was auch die geringe Funddichte in Kanaan erklären konnte.⁸⁸³ Entdeckungen wie die Statue des Djehutihotep in Megiddo (*1-Me-S3-Sta-042*) wurden als private Unternehmungen einzelner Beamter interpretiert.⁸⁸⁴ WEINSTEIN ging sogar davon aus, dass Ägyptens Interesse an Kanaan nur marginal gewesen sei, da dieses Land keinen Beitrag zum Handel in dieser Zeit bieten konnte.⁸⁸⁵ Die Annahme ägyptischer Herrschaft in der südlichen Levante sei somit „complete fiction“.⁸⁸⁶ Entstanden ist diese Theorie mit dem Aufkommen des Prozessualismus⁸⁸⁷, der die reine Archäologie von dem Studium der Geschichte trennt. Als Folge wurden Thesen ohne zu Hilfenahme von z.B. Texten aufgestellt, da diese für eine korrekte Wiedergabe der damaligen Verhältnisse nicht nötig seien, sie sogar das Ergebnis verfälschen würden.⁸⁸⁸

In den letzten 20 Jahren wurde das archäologische Bild der Levante immer weiter verfeinert, so dass heute ALBRIGHTS Ansatz als überholt und nicht zutreffend gelten kann, WEINSTEINS Bewertung der Beziehungen aber auch überarbeitet werden muss.⁸⁸⁹ Die Entdeckung der ägyptischen Plastiken in Hazor liefert zudem einen weiteren Beleg dafür, dass auch für die nördliche Levante neue und akkuratere Interpretationen entwickelt werden müssen.⁸⁹⁰ Unter dieser Prämisse können meiner Meinung nach nur weiterführende und interdisziplinäre Untersuchungen zu einem verfeinerten Abbild der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynas-

⁸⁷⁹ Vgl. WILSON, J.A. 1951, S. 134 und KENYON, K. 1957, S. 210.

⁸⁸⁰ COHEN, S.L. 2002, S. 6.

⁸⁸¹ Siehe u.a. WEINSTEIN, J.M. 1975 und COHEN, S.L. 2002, S. 8f.

⁸⁸² COHEN, S.L. 2002, S. 9.

⁸⁸³ Vgl. WARD, W.A. 1961, S. 134ff. und WARD, W.A. 1971, S. 66f.

⁸⁸⁴ So z.B. GERSTENBLITH, P. 1983, S. 21.

⁸⁸⁵ WEINSTEIN, J.M. 1975, S. 12f.

⁸⁸⁶ WEINSTEIN, J.M. 1975, S. 9.

⁸⁸⁷ Für Prozessualismus siehe u.a. BERNBECK, R. 1997, S. 65ff. und 271ff.; vgl. COHEN, S.L. 2002, S. 9f.

⁸⁸⁸ Vgl. COHEN, S.L. 2002, S. 9 sowie RENFREW, C., BAHN, P.G. 1996, S. 448f.

⁸⁸⁹ COHEN, S.L. 2002, S. 10.

⁸⁹⁰ *1-Ha-A3-Sp-046* und *1-Ha-D12-Sta-047 – 051*.

tie führen. Einen ersten Versuch stellt meine Masterarbeit dar, in der intensive Verbindungen zwischen dem Land am Nil und seinen nördlichen Nachbarn in der Regierungszeit Amenemhets II. rekonstruiert werden konnten.⁸⁹¹ Die vorliegende Arbeit greift das Thema auf und erweitert den Zeitraum auf die gesamte 12. Dynastie. Dadurch wurde die Beleglage maßgeblich erweitert und als Folge konnten die Ergebnisse stark verfeinert werden. Zudem fanden umfangreiche Erklärungsmodelle für weiterführende Interpretationen Eingang. Das Ergebnis der Untersuchung stellt jedoch nicht den Endpunkt der Analyse der interregionalen Beziehungen dar, sondern soll vielmehr einen Grundstein für alle weitere Analysen legen, die anhand zukünftiger archäologischer Entdeckungen unser Bild von den damaligen Verhältnissen ergänzen und eventuell in ein völlig neues Licht rücken können.

⁸⁹¹ Vgl. WASTLHUBER, C. 2005.

Vorstellung der Funde

Als erstes werden alle Objekte und Fundgruppen analysiert, die auf levantinischem Boden und dem Sinai entdeckt wurden. Die Aufstellung der Aegyptiaca in der Levante, die in Abschnitt II katalogisiert sind, lässt durch die große Anzahl an ägyptischen Rundbildern – insgesamt 33 Statuen oder Teile davon sind erhalten - vermuten, dass dort primär repräsentative Objekte gefragt waren. Die relativ große Menge an Sphingen bei der Königsplastik (60 Prozent) weist darauf hin, dass sie einen besonders hohen Wert besaßen. Aber auch andere, hinsichtlich des Materials und der Verarbeitung hochwertige Gegenstände waren begehrt – so z.B. die Obsidianschatulle aus Byblos (*1-By-A4-Sts-010*). Zudem zählen sechs Fundkomplexe mit Keramikgefäßen, fünf weitere Steingefäße, zwei königliche Siegel, vier Funde mit ägyptischen Siegelabdrücken sowie sechs Metallobjekte – Schmuck und Waffen, die alle aus Byblos stammen – zum Fundkorpus. Der Sinai stellt eine Besonderheit dar, da hier zum größten Teil Stelen und Inschriften zu den Hinterlassenschaften zählen.

Wann kamen die Statuen in die Levante?

Bevor die einzelnen Fundkomplexe näher diskutiert werden, bleibt zu klären, wann die ägyptischen Objekte in die Levante verbracht worden sind. Meiner Meinung nach sind die Aegyptiaca – insbesondere auch die ägyptischen Rundbilder – schon während der 12. Dynastie dorthin gekommen. Diese Ansicht wird zweifelsohne nicht undiskutiert bleiben und in der Tat legt der archäologische Befund bei einigen Statuen eine spätere Verbringung nahe.

Seit mehr als 30 Jahren steht diese Problematik im Fokus der wissenschaftlichen Diskussion bezüglich der Beziehung zwischen Ägypten und der Levante während des Mittleren Reichs. Als erster bot HELCK 1976 einen Vorschlag zur Lösung dieses Problems an.⁸⁹² Er erstellte eine Liste aller Statuen, die im Mittleren Reich hergestellt und in der Levante gefunden wurden.⁸⁹³ Diese Zusammenstellung bedarf heute noch einiger Ergänzungen, vor allem die Statuenfunde aus Hazor konnten nicht in HELCKs Arbeit aufgenommen werden. Um die Verbringung der Statuen in die Levante erklären zu können, vergleicht HELCK sie in seiner Arbeit mit den Statuen, die in den Grabtumuli von Kerma gefunden wurden.⁸⁹⁴ Obwohl die Grabstätten nur an Hand von zwei Skarabäen aus der Hyksoszeit datiert werden können, zieht HELCK die Schlussfolgerung, dass die Sta-

⁸⁹² HELCK, W. 1976.

⁸⁹³ HELCK, W. 1976, S. 104f.

⁸⁹⁴ Vgl. HELCK, W. 1976, S. 101ff.

tuen ebenfalls erst in dieser Zeit nach Nubien gekommen sein können.⁸⁹⁵ Als Konsequenz fordert er einen ähnlichen Ansatz für die Statuen aus der Levante⁸⁹⁶, mit der weiteren Begründung, dass die Fundschichten, z.B. in Ugarit, nach den Statuen datiert wurden und nicht umgekehrt⁸⁹⁷. Im Gegensatz dazu vertritt WARD die Meinung, dass der Fundkontext, aus dem die Statue der Chnumit (*1-Ug-A2-Sta-056*) stammt, sehr wohl in die Zeit der 12. Dynastie einzuordnen und somit durch die Stratigraphie eine Einordnung in die Mitte dieser Epoche gesichert ist.⁸⁹⁸ Im Großen und Ganzen geht HELCK von einem „Antikenhandel“ seitens der Hyksos⁸⁹⁹ aus, der durch das Verlangen der levantinischen und nubischen Herrscher hervorgerufen wurde. Dass dieses „Verlangen“ auch für die Zeitgenossen der Pharaonen der 12. Dynastie zutreffen kann, wird nicht in Betracht gezogen. Jedweden diplomatischen Hintergrund lehnt er entschieden ab.⁹⁰⁰ FAY schließt sich seiner Theorie ohne weitere Änderungen an.⁹⁰¹ Einen ähnlichen Ansatz wie HELCK vertreten FORSTNER-MÜLLER, MÜLLER und RADNER in ihrem Artikel über ägyptischen Statuenexport aus dem Jahr 2002. Die Unterschiede manifestieren sich in der zeitlichen Komponente und in der Motivation. So gehen die Autoren davon aus, dass alle Statuen, die in der Levante gefunden wurden und bis in die Amarnazeit datieren, während der Regierungen von Amenophis III. und Amenophis IV./Echnaton dorthin verbracht worden seien, da „ein aufgrund der geänderten Kultpraxis anfallender Statuenüberschuss abgebaut“ worden sei.⁹⁰² Die Verschickung der Statuen sei jedoch grundsätzlich diplomatisch motiviert gewesen.⁹⁰³ Hier ist noch hinzuzufügen, dass erstaunlicherweise für alle nicht-rundplastischen Aegyptiaca aus der Levante, die formal ins Mittlere Reich datieren, eine Verbringung in eben dieser Epoche angenommen wird.⁹⁰⁴ So zweifelt man z.B. nicht an, dass Amenemhet IV. die Obsidianschatulle (*1-By-44-Sts-010*) als Geschenk an den König von Byblos geschickt hat.

Beide Erklärungsansätze basieren auf Annahmen, die nicht belegbar sind. Zum einen ist der Ansatz von FORSTNER-MÜLLER, MÜLLER und RADNER nicht schlüssig argumentiert: wenn schon zwei vergoldete Holzstatuen nicht ausreichen, das Verlangen des mitannischen Königs Tušratta zu befriedigen, wie die Autoren richtig herausarbeiten, können dann die Könige der levantinischen

⁸⁹⁵ HELCK, W. 1976, S. 103f.

⁸⁹⁶ HELCK, W. 1976, S. 104 und 105ff.

⁸⁹⁷ HELCK, W. 1976, S. 105.

⁸⁹⁸ Vgl. WARD, W.A. 1979, S. 800 und 802.

⁸⁹⁹ Die genaue Herkunft der Hyksos wird immer noch kontrovers diskutiert, dass sie aus der Levante nach Ägypten gekommen sind, ist jedoch unbestritten; siehe dazu u.a. HELCK, W. 1971, S. 89-106, SARETTA, P. 1997 und PHILIP, G. 2006.

⁹⁰⁰ HELCK, W. 1976, S. 114.

⁹⁰¹ FAY, B. 1996, S. 28f.

⁹⁰² FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., RADNER, K. 2002, S. 166; siehe auch VERBOVSEK, A. 2004, S. 213, die sich dieser Meinung anschließt.

⁹⁰³ FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., RADNER, K. 2002, S. 155ff.

⁹⁰⁴ Siehe u.a. HELCK, W. 1976.

Königreiche mit alten, wieder verwerteten Privatstatuen aus dem Mittleren Reich zufrieden sein?⁹⁰⁵ Ein weiteres Gegenargument liefert LIVERANI, der folgerichtig nachweisen kann, dass sich zu Beginn des Neuen Reichs ägyptische Geschenke an die nördlichen Nachbarn größtenteils auf das symbolische „Leben“ (*ḥnh*) beschränken.⁹⁰⁶ Allen Anschein nach haben in dieser Epoche nur die großen Hegemonialstaaten wie Mitanni oder Babylon materielle Geschenke aus Ägypten erhalten.⁹⁰⁷

Zum anderen kann auch HELCKs Erklärung aufgrund der neuesten archäologischen Ergebnisse aus Tell el-Dab'a, der Hauptstadt Avaris der Hyksos, klar widerlegt werden. Die systematische Bearbeitung der Funde hat ergeben, dass der Kontakt zur nördlichen Levante im Laufe der Zeit vom Ende des Mittleren Reichs bis zum Abschluss der zweiten Zwischenzeit immer geringer geworden und ein materieller Kulturraum mit Kanaan entstanden ist.⁹⁰⁸ In der Hyksoszeit, während der laut HELCK die Sphingen nach Norden geschickt worden sein sollen, war der Kontakt mit dem syrisch-libanesischen Raum nur noch marginal, oder sogar nicht existent.⁹⁰⁹ Als Folge erscheint es wenig wahrscheinlich, dass die Könige Statuen in Gebiete gesandt haben, mit denen man ansonsten in keinerlei Beziehung mehr stand.⁹¹⁰

Hinzu kommt noch ein weiteres, wenn auch indirektes Indiz, das gegen die Hypothese spricht, die Hyksos hätten die Sphingen als Geschenk nach Norden geschickt: üblicherweise haben die Hyksoskönige königliche Statuen aus dem Mittleren Reich adaptiert und mit dem eigenen Namen versehen, selbst jedoch keine anfertigen lassen.⁹¹¹ Kein einziger Statuenfund aus der Levante weist jedoch eine derartige Inschrift auf. Zudem kann für alle derzeit bekannten sogenannten Hyksosmonumente ein primärer Aufstellungsort in einem geographisch eng definierten Raum in Ägypten selbst rekonstruiert werden.⁹¹²

Daraus lassen sich zwei Folgerungen ziehen: erstens stellten die Hyksos ihre Monumente wahrscheinlich nur im Kernland auf; und zweitens hätten sie auch diejenigen Sphingen mit ihrem eigenen Namen beschriftet, die sie ins Ausland geschickt hätten. Da jedoch nicht einmal der Sphinx Amenemhets III. aus Hazor (*1-Ha-A3-Sp-046*), das noch im eben angesprochenen Kulturraum liegt, eine solche Inschrift aufweist, erscheint es als äußerst unwahrscheinlich, dass die Hyksos die Statuen in die Levante versandt haben.

⁹⁰⁵ EA 26 und 27; vgl. hierzu auch FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., RADNER, K. 2002, S. 157f.

⁹⁰⁶ Siehe LIVERANI, M. 2001, S. 155ff., v.a. S. 164f.

⁹⁰⁷ Vgl. unter anderem EA 14, 26 und 27 im Gegensatz zu RS 88.2158; für EA 14 und RS 88.2158 siehe unten.

⁹⁰⁸ Siehe PHILIP, G. 2006, S. 239ff. und MCGOVERN, P.E. 2000, S. 78.

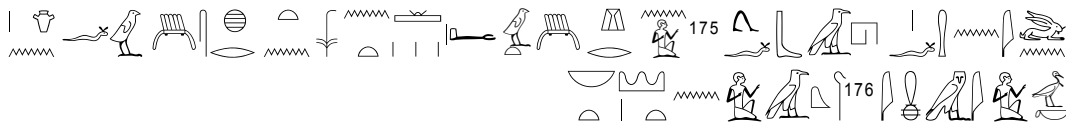
⁹⁰⁹ Vgl. PHILIP, G. 2006, S. 232f. und MCGOVERN, P.E. 2000, S. 78.

⁹¹⁰ Siehe jedoch REDFORD, D.B. 1993, S. 120f, der noch von diplomatischen Kontakten mit der nördlichen Levante basierend auf HELCKs Ansatz ausgeht.

⁹¹¹ Siehe hierzu unter anderem VERBOVSEK, A. 2006.

⁹¹² Vgl. VERBOVSEK, A. 2006, S. 79ff.

Nachdem bis jetzt nur Argumente gegen eine spätere Verbringung der Statuen gebracht wurden, soll im Folgenden die Auffassung weiter verdeutlicht werden, warum alle Funde, die chronologisch und typologisch dem Mittleren Reich zugeordnet werden können, auch in dieser Zeit in die Levante gekommen sind: neben WARD sehen unter anderen auch GIVEON, SCANDONE MATTHIAE und THALMANN in den Statuenfunden diplomatische Geschenke, die die Beziehungen zwischen Ägypten und den Königreichen der nördlichen Levante verbessern und Zeichen für ein gutes Verhältnis darstellen sollten.⁹¹³ Natürlich stellt der Fundkontext, der teilweise in die Zeit nach dem Mittleren Reich datiert, ein nicht ignorierbares Problem dar. Trotzdem ist eine Verbringung der Objekte schon während der 12. Dynastie sehr wahrscheinlich. Zum einen geben uns ägyptische Texte eindeutige Hinweise darauf, dass Geschenke Pharaos an befreundete Könige Teil der ägyptischen Tradition und dadurch ausdrücklich erwünscht waren. Der oben besprochene Ausschnitt aus der Geschichte des Sinuhe zeigt bereits in diese Richtung. Ein direkter Hinweis auf die Praxis des Schenkens findet sich ebenfalls im Sinuhe (B174-176):⁹¹⁴



wn.jn ḥm=f h3b=f n=j hr 3w.wt nt njswt hr s3w=f jb n b3k jm mj ḥq3 n h3s.t nb.t

Da aber sandte seine Majestät mit königlichen Geschenken zu mir aus und sie [seine Majestät] erfreute das Herz des Dieners hier genauso wie das [Herz] des Herrschers eines jeden Fremdlandes.

Eine regelrechte Aufforderung zum Versenden von Statuen beschreibt die Lehre für Merikare (E67):⁹¹⁵



sbj twt.w=k r h3s.t w3jj.t

jwjt(.t) dd=sn shwj

Schicke deine Statuen in ein entferntes Fremdland,
für die es keine Aufstellung gibt.

⁹¹³ Vgl. GIVEON, R. 1981, besonders S. 57f, SCANDONE MATTHIAE, G. 1984, besonders S. 187f und SCANDONE MATTHIAE, G. 2000, besonders S. 189f sowie THALMANN, J.-P. 1999, besonders S. 112f.

⁹¹⁴ Vgl. BLACKMAN, A.M. 1932, S. 31f.

⁹¹⁵ Siehe QUACK, J. 1992b, S. 40f und 178, der das negative Relativwort *jwjt* offensichtlich auf das Fremdland bezieht, was meines Erachtens nicht wahrscheinlich ist.

Einen weiteren Hinweis bietet die Amarna-Korrespondenz EA 14, die von Amenophis III. an Burna-Burias, den König von Babylon geschickt wurde. Der Brief berichtet in Kolumne zwei von vergoldeten Statuen und anderen Objekten, die als Geschenk überbracht werden sollen.⁹¹⁶ Besonders signifikant für die vorliegende Argumentation ist auch der Schriftverkehr zwischen Merenptah und dem König von Ugarit. In Brief RS 88.2158, den Merenptah an den König von Ugarit gesendet hat, wird eine Botschaft des ugaritischen Herrschers zitiert: Der erbittet die Entsendung von ägyptischen Steinmetzen, um eine Statue des Pharaos erschaffen zu können, die dann im Angesicht des Gottes Baal aufgestellt werden soll.⁹¹⁷

Diese vier Textzeugen aus zwei verschiedenen Epochen, dem Mittleren und dem Neuen Reich, belegen eindrucksvoll die Praxis des Versendens von beziehungsweise den Wunsch levantinischer Herrscher nach ägyptischen Statuen, was somit ein Desiderat beider Seiten widerspiegelt. Am deutlichsten formuliert die Lehre für Merikare die „Pflicht“ Pharaos und repräsentiert folglich die ägyptische Sichtweise: Schicke deine Statuen ins Ausland! Obwohl diese Aufforderung nicht weiter erläutert wird, ist die Intention deutlich. Durch die Statuen sollen diplomatische Kontakte geknüpft werden, ja sogar die Güte und der Reichtum des ägyptischen Königs gezeigt werden.⁹¹⁸ Sinuhe berichtet indirekt, dass die Fürsten, die Geschenke von Sesostri I. erhalten haben, sehr erfreut darüber waren. Die Statuengeschenke aus EA 14 unterstützen die ägyptische Verfahrensweise des Schenkens von Statuen an levantinische und mesopotamische Könige noch. Auf der anderen Seite repräsentiert RS 88.2158 das Verlangen der Könige aus dem Vorderen Orient nach ägyptischer Rundplastik. Hinzu kommt, dass der Brief als Versuch des ugaritischen Königs interpretiert wird, sich dem ägyptischen Reich hinzu wenden und das Wohlwollen Merenptahs zu erlangen, obwohl Ugarit unter hethitischer Oberherrschaft stand.⁹¹⁹ Er unterstreicht also die diplomatische Bedeutung der ägyptischen Statuen in der Levante.

Auf der anderen Seite gewährt der, wenn auch spätbronzezeitliche, Fundkontext eines Teils der in der Levante entdeckten ägyptischen Statuen einen Ansatzpunkt zu einer früheren Verbringung dorthin. Die Funde stehen immer in einem sakralen oder palatialen Zusammenhang, d.h. sie stammen primär aus Tempel- oder Palastarealen. Diese signifikante Verwendung der ägyptischen

⁹¹⁶ Vgl. FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., RADNER, K. 2002, S. 156 und KNUDTZON, J., WEBER, O., EBELING, E. 1964, I, S. 111-117.

⁹¹⁷ Siehe u.a. LACKENBACHER, S. 1995 und KLENGEL, H. 2002, S. 72.

⁹¹⁸ Vgl. hierzu auch SCANDONE MATTHIAE, G. 1984, SCANDONE MATTHIAE, G. 2000 und GIVEON, R. 1981.

⁹¹⁹ Vgl. u.a. KLENGEL, H. 2002, S. 72.

Statuen erlaubt die Anwendung des von RÜSEN etablierten Konzepts des „geschichtlichen Sinns“⁹²⁰, das in der Vor- und Frühgeschichte schon erfolgreich angewendet wurde⁹²¹.

„Geschichtlicher Sinn“ bedeutet, dass jedem Menschen die Fähigkeit zu eigen ist, sich im zeitlichen Fluss orientieren und vergangene Geschehnisse und Gegenstände innerhalb der eigenen Gesellschaft als solche erkennen zu können. Die Ausprägung dieser Fähigkeit variiert in ihrer Stärke mit der Zugehörigkeit zu den verschiedenen sozialen Milieus. Eine Person, die besseren Zugang zu Bildung besitzt, wird sich der Vergangenheit bewusster sein als jemand, dem diese Möglichkeit nicht offen steht. RÜSEN schreibt dazu ganz allgemein:

*Es empfiehlt sich, von elementaren und anthropologisch-universalen Phänomenen des Verhältnisses von Mensch und Zeit auszugehen. Sie bilden die (phänomenologische) Grundlage dafür, dass Kultur sinnbildender Umgang mit Zeit ist, wo und wie immer Menschen leben.*⁹²²

GODELIERS Definition des Mensch-Seins bietet eine Erklärung für dieses Verhalten:

*Im Gegensatz zu den anderen sozialen Wesen begnügen sich Menschen nicht damit, in Gesellschaft zu leben, sie produzieren Gesellschaft, um zu leben. Im Laufe ihrer Existenz erfinden sie neue Weisen zu denken und auf sich selbst wie auf die sie umgebende Natur einzuwirken. Sie produzieren daher Kultur, stellen Geschichte her, die Geschichte.*⁹²³

Es ist also davon auszugehen, dass sich jedes menschliche Wesen in einem gewissen Maße über historische Gegebenheiten und Vorkommnisse und der daraus resultierenden Implikationen bewusst ist. Genau diese Fähigkeit wurde und wird meiner Meinung nach den Menschen des Altertums teilweise abgesprochen, was aber auch dem Umstand geschuldet sein kann, dass es meistens nicht möglich ist mehr als nur ein Schlaglicht, eine kleine Facette zu analysieren.⁹²⁴ Die Folge ist eine Darstellung des Menschen, dem jegliches Wissen um sein zeitliches Umfeld fehlt. Meines Erachtens liegt aber gerade hierin ein wichtiger Ansatzpunkt zur Klärung übergreifender Zusammenhänge, da ein Mensch ohne geschichtlichen Sinn kein Mensch mehr ist, sondern – überspitzt formuliert – zu einem bloßen Herdentier degradiert wird. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Dadurch, dass wir Gesellschaft produzieren, um zu leben, können wir gar nicht ohne einen geschichtlichen Sinn auskommen. RÜSEN sagt hierzu:

⁹²⁰ Vgl. RÜSEN, J. 2002 und RÜSEN, J. 2006.

⁹²¹ HOLTORF, C. 2005.

⁹²² RÜSEN, J. 2006, S. 192f.

⁹²³ GODELIER, M. 1990, S. 13.

⁹²⁴ So wird zum Beispiel oft „nur“ Deir el-Medine eingehend untersucht, ohne dass auf die jeweilige Einbindung in das restliche Leben in Ägypten eingegangen wird; teilweise kann natürlich aufgrund von fehlenden archäologischen Belegen gar nicht darauf eingegangen werden kann.

Historischer Sinn hat seine Eigenart darin, dass sich das ereignishafte Geschehen in der Welt selber – im Zeithorizont der Erinnerung und aktuellen Wahrnehmung – als sinnträchtig erweist oder so angesehen wird. Sinn wird zur Angelegenheit einer Deutung innerweltlicher Ereignisketten.⁹²⁵

Und:

Was heißt Sinn? Ich verstehe darunter (im Hinblick auf Geschichte) eine Kohärenz von historischem Wissen und historischer Darstellung im Lebenszusammenhang ihrer Subjekte. Er hat eine inhaltliche, eine formale und eine funktionale Komponente: Sinnvoll ist Geschichte, wenn sie (a) die Erfahrung zeitlichen Wandels in der Vergangenheit mit einer übergreifenden Zeitverlaufsvorstellung organisiert, die aus den Geschichten der Vergangenheit Geschichte für die Gegenwart macht; (b) wenn sie diesen Zeitlauf narrativ repräsentiert; und schließlich (c) wenn dieses narrativ präsentierte Wissen gegenwärtige Lebenspraxis hinsichtlich ihrer zeitlichen Dimension kulturell orientiert.⁹²⁶

Kurz gesagt bedeutet geschichtlicher Sinn die Erfahrungswerte, die es uns ermöglichen selbst reflektiert leben und überleben sowie die eigene Position in der Geschichte erkennen zu können.⁹²⁷

Hier kommen die im sakralen oder palatialen Kontext verwendeten Aegyptiaca wieder ins Spiel. Vor dem Hintergrund des jedem Menschen immanenten geschichtlichen Sinns erhalten sie weitere Verständnisebenen: Es ist bekannt, dass die Objekte aus Ägypten stammen. Es ist bekannt, dass Ägypten sowohl ein mächtiger Freund als auch Feind sein kann. Im Fall von Byblos ist es bekannt, dass die Pharaonen seit ältester Zeit wohlwollende Handelspartner waren und im Kampf gegen Ullaza vermittelt haben. Was aber hat das mit der Frage nach der Zeit der Aufstellung zu tun?

Geschehnisse können im Zeitmodus der Nachträglichkeit gegenwärtige Wirkung entfalten, obwohl sie zeitlich (chronologisch) weit zurückliegen. Im Unbewußten gilt also eine andere Zeitordnung als diejenige, die im absichtsvollen Handeln in chronologischer Ordnung vollzogen wird.⁹²⁸

Die von RÜSEN genannten Geschehnisse können meines Erachtens ohne weiteres durch bedeutungstragende materielle Elemente ersetzt werden ohne dabei die sinnhafte Funktion zu verlieren. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die ägyptischen Statuen zu sehen, die in den Tempeln und Palästen der levantinischen Städte aufgestellt waren. Sie symbolisieren sozusagen Ägypten und

⁹²⁵ RÜSEN, J. 2006, S. 205.

⁹²⁶ RÜSEN, J. 2002, S. 11.

⁹²⁷ Dieser Aspekt spielt in der Frage nach dem Streben nach Prestige, das später diskutiert wird, eine wichtige Rolle.

⁹²⁸ RÜSEN, J. 2006, S. 200.

dienen als Erinnerungsmarker für die in die Geschichte zurückreichenden Beziehungen mit dem Land am Nil.

Die Präsenz von Statuen im Palast bedeutet Kontinuität und das Weiterleben der Erinnerung, da in ihm der zeitliche Fluss anderen Gesetzen unterliegt als in öffentlichen Bereichen; das gleiche gilt für die sichtbare Aufbewahrung im Tempel. Beide Orte dienen der Manifestation wiederkehrender festlicher Handlungen.

In festlichen Veranstaltungen, die die Ordnung der Welt repräsentieren, wird Zeit als sinnhaft, als geordnet und lebbar erfahren. Im Fanum zum Beispiel, dem Ort des Heiligen, sind die Unruben des Wandels, die Herausforderungen der Kontingenz und der Schrecken des Todes verschwunden. Eine ähnliche Erfahrung gedeuteter Zeit vermittelt die Kunst.⁹²⁹

Unter den eben vorgestellten Prämissen ist der spätbronzezeitliche Fundkontext der ägyptischen Statuen in den Tempeln und Palästen der levantinischen Städte leicht zu erklären. Sie kamen als Geschenk Pharaos an die Königshöfe. Die Könige behielten sie im Palast oder ließen sie in den Tempeln aufstellen, da sie sich meines Erachtens der Symbol- und Wirkungskraft z.B. der Sphingen durchaus bewusst waren. Nicht umsonst fand der Sphinx Aufnahme in den Darstellungskanon der levantinischen Siegelkunst.⁹³⁰ Der geschichtliche Sinn hat wiederum bewirkt, dass die Objekte durch die Zeit hindurch aufgestellt und sichtbar blieben – als Erinnerungsmarker. Die dem normalen Zeitfluss entrückten Aufstellungsorte dienten dabei als perfekter Erinnerungsraum.

Welche Auswirkung haben diese Erkenntnisse jetzt auf die Bedeutung der Aegyptiaca der Levante? Für ein paar wenige Objekte ist diese Analyse im Vorangegangenen bereits ansatzweise geschehen, aber wie ist der Rest einzuordnen? Lässt sich das System auch auf die ägyptische Keramik anwenden, die auf levantinischem Boden gefunden wurde – oder gar auf die Massen an Skarabäen?⁹³¹ Als erstes sollen die königlichen Statuen untersucht werden; als nächstes folgen die Stein- und Metallobjekte; zum Schluss werden dann noch die Privatstatuen hinsichtlich der Zeit ihrer Verbringen und Bedeutung für die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante analysiert. Die Siegelabdrücke und die ägyptische Keramik werden kombiniert mit der levantinischen Keramik in Ägypten vorgestellt. Die auf dem Sinai entdeckten Objekte werden ebenfalls gesondert besprochen.

⁹²⁹ RÜSEN, J. 2006, S. 198.

⁹³⁰ Vgl. hierzu EDER, C. 1995 und TEISSIER, B. 1996.

⁹³¹ Auf das Korpus der Skarabäen kann wegen der genannten Gründe nicht tiefer eingegangen werden; dennoch dienen sie als substantieller Beweis für die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante.

Die königlichen Statuen in der Levante

Insgesamt gibt es vier königliche Statuen bzw. Statuenfragmente, drei davon sind Sphingen. Die beiden südlichsten und hinsichtlich des Zeitpunktes der Entdeckung jüngsten königlichen Rundbilder stammen aus Hazor: ein Sphinx Amenemhets III. (*1-Ha-A3-Sp-044*) sowie der Kopf einer Königsstatue (*1-Ha-D12-Sta-049*), der zeitlich nicht genau fixiert werden kann. Der Ausgräber rekonstruiert für den Sphinx, der in einer eisenzeitlichen Mauer verbaut war, einen Aufstellungsort im Palast der späten Bronzezeit. Der Fundort des Kopfes – der sogenannte „throne room“ des spätbronzezeitlichen Palastes – liefert einen Anhaltspunkt für den Standplatz des Sphinx: wahrscheinlich war er am selben Platz aufgestellt.

Warum und vor allem wann die Objekte in der Antike zerstört wurden, lässt sich anhand des archäologischen Befundes leider nicht klären. Die Verbauung des Sphinx in der Mauer legt meines Erachtens den Zeitpunkt seiner Zerstörung in der Phase des Mauerbaus – also in der Eisenzeit – nahe. Diese Einschätzung wird durch den Fundkontext eines Großteils der in Hazor entdeckten Statuen weiter unterstützt.⁹³²

Der Sphinx Amenemhets III., der in Ugarit ausgegraben wurde (*1-Ug-A3-Sp-057*), weist im Gegensatz dazu keine Zerstörungsspuren auf, obwohl auch er bei seiner Entdeckung in mehrere Teile zerbrochen war. Er wurde im Eingangsbereich des Baal-Tempels gefunden und war dort wahrscheinlich auch aufgestellt.

Beim dritten Sphinx Amenemhets III. aus der Levante, der in Aleppo/Halab gefunden wurde (*1-Al-A3-Sp-063*), ist der genaue Fundkontext leider unbekannt. SCANDONE-MATTHIAE geht jedoch davon aus, dass er analog zu Ugarit in einem Tempelareal aufgestellt war.⁹³³

Im Fall von Hazor und Ugarit stellt sich der Sachverhalt in Bezug auf die Anwendung des Konzeptes des geschichtlichen Sinns somit klar dar: Die eindeutig palatialen bzw. sakralen Aufstellungsorte im Thronraum des Königshofes und am Eingang zum Baal-Tempel erlauben erstens die Anwendung von RÜSENS Ansatz und lassen zweitens den Schluss zu, dass die Statuen bereits während des Mittleren Reichs, wahrscheinlich unter Amenemhet III., als diplomatisches Geschenk an die Königshöfe von Hazor und Ugarit gesandt wurden. Glaubt man der Annahme SCANDONE-MATTHIAES, gilt dasselbe auch für den Sphinx aus Aleppo.

⁹³² Siehe unten und vgl. *1-Ha-D12-Sta-045 – 47*. BEN-TOR, A. 2006, S. 5 geht davon aus, dass sie in der späten Bronzezeit zerstört wurden und führt im folgenden noch mögliche Gründe für die gewollte Zerstörung der Statuen an, ohne sich dabei auf einen fest zu legen.

⁹³³ SCANDONE MATTHIAE, G. 1989, S. 127f.

Die Statuen der königlichen Familie in der Levante

Ein ähnliches Szenario trifft meines Erachtens auf die beiden Statuen zu, die aus der königlichen Familie stammen – die Sphinx der Ita (*1-Qa-A2-Sp-053*) und die Sitzstatuette der Chnumit (*1-Ug-A2-Stt-056*).

Beide Objekte waren ganz klar in einem sakralen/palatialen Kontext aufgestellt: die Sphinx im sogenannten Heiligtum im Palasthof von Qatna und die Statuette in einem nicht näher bezeichneten ugaritischen Tempel der mittleren Bronzezeit, der sich ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden spätbronzezeitlichen Tempel für Baal und Dagon befunden hat. Somit ist die Zeit der Verbringung in die Levante mithilfe des geschichtlichen Sinns klar in die Zeit Amenemhets II. zu legen, zudem *1-Ug-A2-Stt-056* in einer Schicht gefunden wurde, die in die 12. Dynastie datiert.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob die beiden Plastiken, analog zu den königlichen Rundbildern, als Geschenk in die jeweiligen Königreiche gekommen sind. Wenn man die beiden Gruppen vergleicht, wird schnell klar, dass Abbilder des Königs nach der heutigen Befundlage nur während der Herrschaft Amenemhets III. in die Levante geschickt wurden.⁹³⁴

Meines Erachtens stellen *1-Qa-A2-Sp-053* und *1-Ug-A2-Stt-056* das Ergebnis einer frühen Form des Gebens von diplomatischen Geschenken dar, bei der Objekte aus der königlichen Familie als ausreichend wertvoll erachtet wurden und in diesem Sinne auch von den Königen aus Qatna und Ugarit akzeptiert wurden.

Die Steingefäße in der Levante

Mit mindestens 25 Objekten stellen die Steingefäße einen weiteren wichtigen Beleg für die Beziehung Ägyptens zur Levante dar. Anders als bei den eben diskutierten Rundbildern muss hier nicht für eine Verbringung schon während der 12. Dynastie argumentiert werden, da daran nie gezweifelt wurde.⁹³⁵ Trotzdem lässt sich auch in Zusammenhang mit den Steingefäßen das Konzept des geschichtlichen Sinns sinnvoll anwenden und untermauert somit die bisherigen Annahmen weiter.

Wenigstens 20 Objekte stammen aus den königlichen Gräbern in Byblos und Qatna.⁹³⁶ Vor dem Hintergrund der antiken vorderasiatischen Bestattungssitte des monatlichen Mahls mit den ver-

⁹³⁴ *1-D12-Sta-049* fällt aus dem Rahmen; meines Erachtens handelt es sich hierbei jedoch auch um eine Statue Amenemhets III. Es bleibt jedoch abzuwarten, was weiterführende Untersuchungen ergeben.

⁹³⁵ Vgl. u.a. HELCK, W. 1976.

⁹³⁶ *1-By-A3-Stg-008*, *1-By-A4-Stg-009 und 010* sowie *1-Qa-A3-Stg-012 und 013*.

storbenen Familienmitgliedern⁹³⁷, Kispum⁹³⁸, die in Syrien ebenfalls zelebriert wurde, müssen auch die ägyptischen Steingefäße betrachtet werden. So existieren zum Beispiel für die Ausführung des Kispum durch die königliche Familie in den Königsgräbern von Qatna konkrete Belege aus der späten Bronzezeit.⁹³⁹ Das Steinalabstron Amenemhets III. (*1-Qa-A3-Stg-012*) und die anderen Steingefäße stammen aus den königlichen Gräbern, die im Rahmen des Kispum besucht wurden: folglich sind sie zumindest in der späten Bronzezeit einmal im Monat gesehen worden. Da sie bereits in der 12. Dynastie als Geschenke nach Qatna geschickt wurden, müssen sie für die Königsfamilie von Qatna eine besondere Bedeutung besessen haben. Sie wurden wahrscheinlich nach dem Tod als Beigabe in das Grab gelegt und bis zur Schließung der Gruft dort aufbewahrt, weil sie immer als ägyptisch erkennbar waren. Der geschichtliche Sinn hat bewirkt, dass sie dort blieben und nicht nach einer Weile durch andere Beigaben ersetzt wurden.

Somit dienten auch die Steingefäße als Erinnerungsmarker für die Königsfamilie Qatnas, die jeden Monat das Ergebnis der Beziehung zu Ägypten vor Augen hatte. Eine ähnliche Situation ist für Byblos anzunehmen. Bei den Steingefäßen aus Khirbet Kufin (*1-Kb-D12-Stg-007*) kann aufgrund des Fundkontextes kein Kispum rekonstruiert werden, dasselbe gilt auch für *1-Qa-S1-Stg-011*.

Die Metallobjekte in der Levante

Die Metallobjekte, die allesamt aus Byblos stammen, sind analog zu den Steingefäßen zu verstehen. Das Pektoral Amenemhets III. (*1-By-A3-Pe-031*) und die beiden Halskrägen (*1-By-A4-Ha-034* und *1-By-D12-Ha-036*) sind als Geschenke nach Byblos gesandt worden und dann den jeweiligen Empfängern mit ins Grab gegeben worden. Der Anhänger (*1-By-A4-An-032*) und das Sichelschwert des Yapišemuabi (*1-By-A4-Si-033*) sowie das Pektoral (*1-By-D12-Pe-035*) stammen zwar aus lokaler byblitischer Produktion und imitieren ägyptische Vorlagen, sind jedoch ähnlich zu werten. Obwohl sie kein Geschenk Ägyptens darstellen, werden sie durch ihr Aussehen klar mit dem Land am Nil assoziiert und generieren somit den selben Effekt wie echte Aegyptiaca. Zudem kann man in diesem Fall durch die Praxis des Kopierens ägyptischer Vorlagen Rückschlüsse auf den Prestigewert der Originale (und der Kopien) ziehen – dazu später mehr.

⁹³⁷ Vgl. u.a. NUNN, A. 2006 und VAN TOORN, K.D. 1996, S. 49ff.

⁹³⁸ Zu Kispum siehe allg. TSUKIMOTO, A. 1985.

⁹³⁹ AL-MAQDISSI, M., DOHMANN-PFÄLZNER, H., PFÄLZNER, P., SULEIMAN, A. 2003, S. 189ff., NÓVAK, M., PFÄLZNER, P. 2003, S. 138ff. und 156ff. Sowie NUNN, A. 2006, S. 270ff.

Was ist eine Gabe?

Nachdem die Geschenke Ägyptens an die levantinischen Herrscher vorgestellt wurden, stellen sich ein paar – sehr gerechtfertigte – Fragen. Was ist ein Geschenk? Welche Bedeutung liegt dem Geben zugrunde?

Diese Realität [der Gabe, Anm. d. Verf.] ist imaginär. Sie beinhaltet Ideen und Symbole, die dem Objekt eine soziale Kraft verleihen, eine Kraft, die von den Individuen und den Gruppen dazu benutzt wird, aufeinander Einfluß auszuüben, sei es um untereinander neue soziale Beziehungen herzustellen, sei es um alte zu erneuern.⁹⁴⁰

Eine Gabe dient demnach der Erschaffung oder Konsolidierung einer sozialen Beziehung. Aber kann wirklich jedes Objekt eine Gabe sein, die genau diese Funktion erfüllt? Oder müssen spezielle Voraussetzungen erfüllt werden, um einen Gegenstand zu einer Gabe zu machen? Ein Kriterium wurde schon aufgeführt: der Gabe muss eine gewisse symbolische Kraft innewohnen. Die weiteren unabdingbaren Aspekte sind:

Zunächst einmal müssen diese Objekte nutzlos sein oder unbenutzbar bei den täglichen Verrichtungen des Lebensunterhalts und der Existenz.⁹⁴¹

Und:

Zweites Merkmal dieser Objekte: ihre Abstraktheit.

[...]

Der „abstrakte“ Charakter und die Losgelöstheit dieser Objekte vom täglichen Leben scheinen [...] die Vorbedingungen dafür zu bilden, daß sie soziale Beziehungen und Denksysteme „inkorporieren“ und sie dann den sozialen Akteuren in einer materiellen, abstrakten und symbolischen Form re-präsentieren können. Abstraktheit und Losgelöstheit von der Sphäre der Subsistenz und des Alltags erleichtern die Projektion und bieten die Möglichkeit, imaginäre Kerne und Symbole in das Objekt einzuschließen, die zum ideellen Aspekt des Funktionierens der sozialen Beziehungen gehören [...].⁹⁴²

Die eben vorgestellten Aegyptiaca erfüllen alle Kriterien, am meisten jedoch die Sphingen. Hier war die den Skulpturen immanente abstrakte Kraft bekannt. In Ägypten befinden sich liegende königliche Sphingen immer – teilweise über mehrere Generationen hinweg – vor Toren und Tempeln, um die hinter ihnen befindlichen Gebäude zu beschützen.⁹⁴³ Genau diese Aufgabe wurde mit den Platzierungen z.B. am Eingang zum Baal-Tempel in Ugarit oder im Bereich des Hof-

⁹⁴⁰ GODELIER, M. 1999, S. 97.

⁹⁴¹ GODELIER, M. 1999, S. 227.

⁹⁴² GODELIER, M. 1999, S. 228.

⁹⁴³ Siehe hierzu u.a. EDER, C. 1995, S. 136.

tors im Palast von Hazor gewahrt und weitergeführt. Aber auch die anderen Objekte waren durch ihr „ägyptisch sein“ klar von allen anderen Gegenständen unterschieden, abstrakt, und doch transportierten sie die symbolische Kraft Pharaos. Zudem ist ihre Aufstellung oder Depositionierung in Gräbern grundsätzlich nutzlos, da man dadurch beim normalen Tagesgeschehen keinen Vorteil davon hat.

Die Privatstatuen in der Levante

Doch wie sieht es mit den 25 Privatstatuen aus, die in der Levante gefunden wurden? Die Annahme, dass es sich auch hier um Geschenke Pharaos handelt, ist wenig sinnvoll. Vor allem der bereits angeführte Aspekt, dass Geschenken eine gewisse symbolische Kraft aufweisen müssen, spricht klar gegen eine Privatstatue als Gabe, egal ob sie während der 12. Dynastie oder später gegeben wurde. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die jeweiligen Besitzer der Statuen als diplomatische und ökonomische Emissäre an wichtige Handelsknotenpunkte, zu strategischen Verbündeten und Partnern geschickt wurden.⁹⁴⁴

Die Gruppenstatuette des Sesostrisanch (*1-Ug-D12-Sta-058*) liefert hierzu einen Beleg, da in der Inschrift davon berichtet wird, dass er das Ehrengold empfangen hat. Obwohl es für die Zeit vor dem Neuen Reich nur wenige Belege dafür gibt, wurde es während des Alten und Mittleren Reichs wahrscheinlich nur an Personen verliehen, die Großes außerhalb Ägyptens geleistet hatten.⁹⁴⁵

Auch die Statue Djehutihoteps (*1-S3-Me-Sta-042*) scheint die These zu unterstützen, dass ihr Besitzer vom König in die Levante geschickt wurde. Die Dekoration seines Grabes (*2-DeB-S3-072*) enthält zusätzlich eindeutige Hinweise auf die Levante, die auf engen Kontakt mit den nördlichen Nachbarn schließen lassen.

Die Statuen dienten dazu, auch im Ausland ein wenig nach den überlieferten Traditionen leben zu können. So wurde neben allen Statuen und Statuenfragmenten privater Personen aus Ugarit⁹⁴⁶ und Megiddo⁹⁴⁷ auch jeweils eine Statue aus Byblos (*1-By-D12-051*) und Qatna (*1-Qa-D12-054*) im Kontext von sakralen Gebäuden entdeckt. Für die gesamten Privatstatuen aus Hazor⁹⁴⁸ wird ein Aufstellungsort im Palastbereich rekonstruiert, dasselbe gilt für die Schreiberfigur (*1-By-D12-Sta-050*) aus Byblos. Bei den restlichen acht Objekten kann keine solche Zuweisung erfolgen.

⁹⁴⁴ Diese These wurde früher schon einmal aufgestellt, siehe dazu u.a. POSENER, G. 1971, S. 547ff.

⁹⁴⁵ Siehe hierzu u.a. BREASTED, J.H. 1935, S. 318f und WARD, W.A. 1979, S. 804.

⁹⁴⁶ *1-Ug-D12-058 – 062*.

⁹⁴⁷ *1-Me-S3-Sta-042* und *1-Me-D12-Sta-043*.

⁹⁴⁸ *1-Ha-D12-Sta-045 – 048*.

Die hohe Zahl von 12 Statuen, die in Tempeln gefunden wurde, lässt vermuten, dass sie analog zu den Bräuchen in Ägypten verwendet wurden, um an den sakralen Handlungen teilnehmen zu können. Nach dem Tod der Eigner verblieben sie einfach an ihrem Aufstellungsort, da sie zu schwer waren, um sie ökonomisch zurück nach Ägypten zu transportieren.

Aber warum blieben sie in den Tempeln? Warum wurden sie nicht als Baustoff genutzt, wie es mit *1-Gez-D12-Stt-040*, *1-Ha-A3-Sp-044* und *1-Qa-D12-Stt-055* geschehen ist? Meines Erachtens wurden auch sie letzten Endes im Geiste des geschichtlichen Sinns als Erinnerungsmarker für die enge Beziehung zu Ägypten angesehen und deswegen an ihren originalen Aufstellungsorten belassen. Der große Unterschied zu den Rundbildern aus der königlichen Familie liegt darin, dass sie nicht als Geschenke an die Herrscher der levantinischen Königreiche angesehen werden dürfen.

Bei dem gesamten Fundkomplex ägyptischer Statuen in Syrien und Kanaan beziehungsweise ihrer Aufstellung in sakralen oder palatialen Bereichen muss noch ein weiterer Aspekt beachtet werden: Sie sind eindeutig als ägyptisch erkennbar und können somit klar von der jeweiligen lokalen Steinmetzkunst unterschieden werden.⁹⁴⁹ Zudem ist für die mittlere Bronzezeit nur sehr wenig indigen-levantinische Rundplastik erhalten, ein Umstand der ziemlich sicher die Wirklichkeit widerspiegelt. Ganz offensichtlich existierte in der mittleren Bronzezeit in der Levante keine so ausgeprägte Bildhauer-Kultur, wie es in Ägypten der Fall war.⁹⁵⁰

Die relativ große Absenz einheimischer Rundplastik in den Palästen und Tempeln der Levante lässt die ägyptischen Statuen somit noch prominenter erscheinen. Im Hinblick auf den geschichtlichen Sinn bedeutet dieser Umstand eine maßgebliche Stärkung seiner Aussagekraft. Die Statuen, die während der 12. Dynastie in die Levante verbracht wurden, stellen in ihrer Einzigartigkeit bedeutungsvolle und sinnträchtige Erinnerungsmarker dar, die durch den Lauf der Zeit als Symbole für die engen Beziehungen zu Ägypten gedeutet und verstanden wurden. Nur so kann man die Präsenz der ägyptischen Plastik im spätbronzezeitlichen Palast in Hazor hinreichend erklären.⁹⁵¹

⁹⁴⁹ Vgl. u.a. MATTHIAE, P. 1991, S. 372 für eine kurze Beschreibung der syrischen Typen.

⁹⁵⁰ Siehe MATTHIAE, P. 1991, S. 372, TUBB, J.N. 2005, S. 50ff. und AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 288ff.

⁹⁵¹ Siehe *1-Ha-D12-Sta-045 – 048 und 050*.

Die Funde in Ägypten

Im Gegensatz zur Levante präsentiert sich die Fundlage in Ägypten völlig anders. Während in Kanaan und dem syrisch-libanesischen Raum eine Vielzahl an Aegyptiaca ans Tageslicht gefördert wurden, wurden bis jetzt im Land am Nil nur ein paar wenige levantinische Objekte gefunden. Dazu zählen der Hortfund von el-Tôd sowie die Äxte aus den Gräbern von Abydos, Heluan und Tell el-Dab'a. Darüber hinaus wurde nur noch ein wenig levantinische Importkeramik entdeckt. Der Großteil der Funde, die auf Beziehungen zur Levante Hinweise geben, ist schriftlicher Natur, seien es In- oder Beischriften aus Gräbern, Texte auf Stelen, Tempelinschriften, literarische Texte oder sonstige schriftliche Zeugnisse, wie z.B. die Ächtungstexte.

Plastische Darstellungen von Asiaten existieren nur sechs, davon sind jedoch drei in das Alte Reich und eine in die 13. Dynastie zu setzen.⁹⁵² Dazu kommen noch ein einige wenige Abbildungen in Gräbern.

Als erstes werden die Objekte vorgestellt, die aus der Levante stammen, dann die rundplastischen Darstellungen von Asiaten und zum Schluss werden die Textzeugen genauer analysiert. Die Bilder in den Gräbern werden gemeinsam mit den Beischriften untersucht.

Der Hortfund von el-Tôd

Die Rolle des Hortfundes von el-Tôd in Bezug auf die Beziehungen zwischen Ägypten und dem kanaanäischen-syrischen Raum lässt sich auch heute nur schwer fassen. Einerseits wird er als Geschenk oder Tribut eines levantinischen Königs an Amenemhet II. bewertet⁹⁵³, andererseits wird er gerne als Kriegsbeute angesehen.⁹⁵⁴ Als sicher gilt, dass er niemals in der vorliegenden Zusammenstellung als Ganzes nach Ägypten gekommen sein kann, da die Provenienzen der einzelnen Objekte zu unterschiedlich sind.⁹⁵⁵ So stammt das Silber der Gefäße entweder aus dem Gebiet zwischen der Halbinsel Chalkidiki und Troja oder dem Taurus-Gebirge in der heutigen Türkei.⁹⁵⁶ Ebenso lassen sich die verschiedenen Rollsiegel typologisch unterschiedlichen Kulturen des Vorderen Orients zuordnen. PIERRAT verbindet die Silberbecher des Schatzes von el-Tôd mit Zeile 18 der Annalen Amenemhets II., die von 1676 1/2 Deben Silber berichtet, das – wahrscheinlich als Handelsware – aus dem Libanon gebracht wurde.⁹⁵⁷ Meines Erachtens ist dies auch die wahr-

⁹⁵² *2-Da-D12-Ba-084, *2-Tam-D12-Ba-085 und *2-NB-D12-Ba-086 datieren ins Alte Reich, *2-TeD-No-Sta-082 in die 13. Dynastie.

⁹⁵³ Siehe u.a. TRAPANI, M. 1998, S. 64.

⁹⁵⁴ Vgl. HELCK, W. 1995b, S. 14.

⁹⁵⁵ PORADA, E. 1982, S. 290 und HELCK, W. 1995b, S. 14.

⁹⁵⁶ MENU, M. 1994, S. 41f.

⁹⁵⁷ PIERRAT, G. 1994, S. 24; für die Annalen siehe 2-Mem-A2-In-070.

scheinlichste Lösung zur Frage nach der Herkunft des Schatzes von el-T'ôd. Es handelt sich nicht um den Tribut eines einzelnen Königreichs, sondern vielmehr um eine Zusammenstellung einer Vielzahl von Waren aus der Levante. Meiner Meinung nach kann auch nicht von Tribut gesprochen werden, da dafür die politischen Verhältnisse in der Levante nicht gegeben waren. Man kann jedoch feststellen, dass zumindest den bearbeiteten Objekten eine gewisse symbolische Kraft innewohnte, dass sie abstrakt und grundsätzlich nutzlos waren. Somit können sie als Gabe aus der Levante interpretiert werden.

Ob der Hortfund nun wegen seines Materialwertes, wie es PIERRAT vorschlägt, oder aufgrund seiner Eigenschaft als Geschenk deponiert wurden, wird später erörtert werden.

Die asiatischen Waffen in Ägypten

Auch bei den levantinischen Waffen, die in Ägypten gefunden wurden, erweist sich eine genaue Analyse als schwierig. Vor allem die Objekte aus Abydos (*2-Ab-D12-An-065*) und Heluan (*2-He-D12-An-066*) lassen sich aufgrund des unsicheren Fundkontextes nur schwer interpretieren, sie scheinen jedoch während der 12. Dynastie nach Ägypten gekommen zu sein.

Im Gegensatz dazu können die Entenschnabelaxt (*2-TeD-No-En-067*) und der Dolch (*2-TeD-No-Do-068*) aus Tell el-Dab'a zeitlich in die Regierungszeiten Amenemhets IV. und Nofrusobeks eingeordnet werden. Der Fundkontext von *2-TeD-No-En-067* lässt zudem den Schluss zu, dass es sich bei dem Verstorbenen um einen Asiaten gehandelt hat.

Vor diesem Hintergrund und der Abneigung der Ägypter, andere Waffen als die eigenen ägyptischen zu verwenden⁹⁵⁸, sind auch die Besitzer von *2-TeD-No-Do-068*, *2-Ab-D12-An-065* und *2-He-D12-An-066* als Asiaten zu identifizieren. Der Umstand, dass die beiden Äxte aus Abydos und Heluan die einzigen Objekte dieses Typus' im Niltal darstellen, verstärkt diese Interpretation noch. Die Waffen sind demnach mit den Asiaten in Verbindung zu bringen, die in Ägypten ganz normalen Beschäftigungen nachgegangen sind und in die Gesellschaft integriert waren. Ihnen wurde bei der Bestattung der letzte Hinweis auf Ihre Fremdheit mit ins Grab gelegt und somit die Integration ihrer Nachkommen in die ägyptische Bevölkerung abgeschlossen.⁹⁵⁹

Meines Erachtens ist dieses Phänomen grundsätzlich mit den ägyptischen Emissären in der Levante zu vergleichen, wobei die Motivation nicht genau geklärt werden kann. Der größte Unterschied zu den ägyptischen Beamten besteht darin, dass die Asiaten in Ägypten geblieben sind, wohingegen die Ägypter nach getaner Arbeit wieder ins Land am Nil zurückgekehrt sind und sich

⁹⁵⁸ Siehe PHILIP, G. 2006, S. 214ff.

⁹⁵⁹ Für die Integration von Asiaten siehe v.a. SCHNEIDER, T. 1988 und SCHNEIDER, T. 2003, S. 201ff.

dort auch bestatten ließen. Aufgrund der klaren Zweckbindung und der fehlenden symbolischen Kraft der Waffen scheiden auch sie als Gabe aus.

Asiatische Plastik in Ägypten

Die beiden Statuen, die Asiaten darstellen und in die 12. Dynastie datieren, sind ebenfalls nicht einfach zu deuten. Zum einen ist bei der Holzstatuette aus Dahschur (2-Da-A3-Stt-081) und der Bronzestatue aus Tell Defeneh (2-Def-D12-Stt-083) die zeitliche Zuweisung nicht ganz sicher, bei 2-Def-D12-Stt-083 sind zum anderen nicht einmal die genauen Fundumstände bekannt. 2-Da-A3-Stt-081 entzieht sich jeglicher Deutungsansätze, da die Statuette von einer Dienerfigur bis zum Abbild eines Familienmitglieds/Ehemannes alles darstellen kann und somit wissenschaftlich von geringem Wert ist.

2-TeD-No-Sta-082 bietet immerhin aufgrund des angeblichen Fundortes und der Datierung in die mittlere Bronzezeit ein wenig Interpretationsspielraum, denn Herodot berichtet folgendes über Sesostri III. und Tell Defeneh:

Sesostris ist, wie die Priester erzählen, der erste gewesen, der mit Kriegsschiffen aus dem arabischen Meerbusen ausfuhr (...).

(...)

So zog er durch die Lande, bis er von Asien nach Europa hinüberging (...).

(...)

Als dieser König Sesostri nun heimwärts zog – und mit sich führte er viele Gefangene aus all den unterworfenen Ländern – und in Daphnai bei Pelusion angelangt war (...).⁹⁶⁰

Obwohl Herodots Historien mit einem hohen Maß an Vorsicht gelesen und interpretiert werden müssen, basieren seine Ausführungen doch immer auf einem wahren historischen Kern.⁹⁶¹ So kann es durchaus sein, dass Sesostri III. auf dem Rückweg von Sichern (2-Ab-S3-Ste-080) in Tell Defeneh Halt machte und dort ein Stück der Beute zurück ließ – die Statuette des levantinischen Herrschers. Da es sich meines Erachtens um keinen Kriegszug gegen Sichern gehandelt hat, sondern vielmehr um eine Strafaktion gegen aufständische Beduinen, kann diese Annahme nur Spekulation bleiben.

Falls die Statuette wirklich während des Mittleren Reichs nach Defeneh gekommen sein sollte, würde es sich eindeutig um ein Geschenk eines levantinischen Fürsten handeln, da sie, parallel zu den Sphingen in Syrien, alle Kriterien erfüllt. Da ihre Provenienz und zeitliche Einordnung je-

⁹⁶⁰ Historien, Buch II, 102, -107 (HAUSSIG, H.W. 1971, S. 141ff).

⁹⁶¹ Vgl. hierzu allg. LLOYD, A.B., ASHERI, D., LLOYD, A., CORCELLA, A., MURRAY, O., GRAZIOSI, B. 2007 sowie KESSLER, D. 1991 für ein Beispiel aus Ägypten.

doch nicht gesichert ist, kann auch die Statuette in der restlichen Analyse nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Schriftzeugnisse

Den größten Teil an Belegen für Beziehungen zur Levante aus dem Land am Nil stellen die Schriftzeugnisse dar. Hier sind vor allem Inschriften in Tempeln und Gräbern, Stelen sowie die Ächtungstexte zu nennen, die meist einen direkten Bezug zu Interaktionen mit den nördlichen Nachbarn porträtieren. Aber auch in vielen literarischen Texten werden die Länder und Bewohner der Levante erwähnt. Zudem existiert eine hohe Anzahl an indirekten Belegen wie z.B. asiatische Eigennamen, Affiliationsangaben, die einen Elternteil als Asiaten bezeichnen, und die Wiedergabe semitischer Wörter in der ägyptischen Sprache. Ähnlich wie die Historien Herodots darf man aber auch die Schriftquellen der 12. Dynastie nicht wörtlich nehmen, vor allem die literarischen Texte sowie die Grab-, Stelen- und Tempelinschriften – man muss mit einer etwas einseitigen Darstellung rechnen, die primär die ägyptischen Erfolge herausstellt. Trotzdem gestatten auch solche Belege eine wissenschaftliche Analyse und liefern bei einer objektiven Betrachtung wertvolle Hinweise für die Beziehung zwischen Ägypten und der Levante.

Die ersten Textzeugen der 12. Dynastie, die sich mit der Levante bzw. Asiaten beschäftigen, zeichnen ein wenig strukturiertes Bild, das Ägyptens nördliche Nachbarn und deren Bewohner primär als Feinde darstellt, die vernichtet werden müssen. Mit der Prophezeiung des Neferti und der Lehre des Amenemhet handelt es sich dabei ausnahmslos um literarische Werke, die die chaotischen Zustände während der ersten Zwischenzeit und die Erlösung durch Amenemhet I. porträtieren. Da die Asiaten als einer der Hauptgründe für die schlechte Verfassung Ägyptens in der Phase zwischen dem Alten und dem Mittleren Reich gelten, werden sie auch dementsprechend negativ gezeichnet. Die Texte geben jedoch keinerlei Aufschluss auf mögliche Handelsbeziehungen nach Kanaan oder in den libanesisch-syrischen Raum.

Dieses Fehlen könnte jedoch in der Tat die historische Realität widerspiegeln, da sowohl die Inschrift Sesostri' I. von el-Tôd (*2-Tô-S1-In-069*) als auch die Stele des Nesmonth (*2-Ab-S1-Ste-079*) von inneren Problemen berichtet, die als Bürgerkrieg gedeutet werden können.⁹⁶² Demnach hatte die Konsolidierung der eigenen Position und Befriedung Ägyptens Vorrang vor dem Ausbau interregionaler Beziehungen.

⁹⁶² Siehe u.a. HELCK, W. 1985 und REDFORD, D.B. 1987.

Neben den Schilderungen des inneren Zerwürfnisses wird jedoch auch hier wieder die Macht Pharaos skizziert, der als Herrscher täglich Asiaten opfert (*2-Tô-S1-In-069*) oder die Beduinen der Negev vernichtet (*2-Ab-S1-Ste-079*). Ein ähnlich plakatives Bild von Sesostri I. zeichnet auch die Stele des Hor (*2-Hu-S1-Ste-078*), wobei das Aktionsgebiet erweitert wird. Sesostri I. metzelt die Asiaten in ihrem eigenen Land nieder und greift in den ägäischen Raum über.

Für diese Zeit existieren in Ägypten keine Hinweise auf friedliche Handelsbeziehungen. Die Inschrift aus el-Tôd berichtet jedoch auch, dass Sesostri I. seine Opfertafeln mit allerlei Kostbarkeiten belud. Unter den Gaben befand sich unter anderem auch Lapislazuli und andere Preziosen, die aus der Levante stammen und ganz offensichtlich von Fremden gebracht wurden.⁹⁶³ Inwieweit sich dieser kurze Ausschnitt schon als Handelsbeziehung interpretieren lässt, wird später geklärt.

Der allgemein negative Grundtenor ändert sich in der Regierungszeit Amenemhets II. Seine Annalen aus Memphis (*2-Mem-A2-In-070*) sind die erste Schriftquelle, in der das Spektrum der Beziehungen maßgeblich erweitert wird. Durch die Schilderungen der „Beutezüge“ nach *Jw3(3)*, *Jw3j* und *3sjj*, dem Empfangen von Waren aus Asien und der Handelsfahrt in den Libanon zeigt sich ein neuer Aspekt in Bezug auf die Art und Intensität des Verhältnisses Ägyptens zu seinen nördlichen Nachbarn.

Obwohl die Annalen Anlass zu kontroversen Diskussionen geben, ermöglichen sie auch neue Untersuchungen, die die Kenntnis der Geographie der Levante seitens der alten Ägypter in der Mitte der 12. Dynastie neu definieren. Bei der Zuweisung von *Jw3(3)*, *Jw3j* und *3sjj* zu uns bekannten Ortschaften im Vorderen Orient konnten nur HELCK und GOEDICKE konkrete Vorschläge liefern. Dabei erscheint HELCKs Vorschlag, *Jw3j* mit Ura in Kilikien und *3sjj* mit Zypern gleichzusetzen, auf den ersten Blick unwahrscheinlich: als Kriegsbeute sind Asiaten angegeben und die Expedition war offensichtlich nicht mit dem Schiff unterwegs. Der Umstand, dass der Weg zu Fuß zurückgelegt werden musste, impliziert sowohl eine relative Nähe der beiden Orte zueinander als auch eine Lage in der südlichen Levante. Die Lokalisierung in Kanaan erfährt durch die großen Innovationen, die die kanaänäische Metallurgie zu Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. erfuhr, weitere Unterstützung.⁹⁶⁴ Damit könnte auch die hohe Anzahl an Metallgegenständen in der Beute erklärt werden.

Um die zwei Orte aber anhand der Metallproduktion bestimmen zu können, bedarf es noch intensiver Forschungsarbeiten, da die heutigen Grabungsergebnisse noch keinen Befund liefern,

⁹⁶³ REDFORD, D.B. 1987, S. 42 und BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J. 1991, S. 9.

⁹⁶⁴ Vgl. ILAN, D. 1998, S. 306 und 310 sowie PHILIP, G. 2006.

der eine schlüssige Zuordnung zuließe. Ebenso müssten alle Grabungen der südlichen Levante nach Hinweisen auf Metallurgie untersucht werden, was zurzeit die Möglichkeiten der archäologischen Ausgrabungen weit übersteigt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Archäologie in Kanaan immer noch mit dem hier schon mehrfach angesprochenen Problem des Urbanisationsgrades während der Mittleren Bronzezeit IIA zu kämpfen hat. Die neuesten Untersuchungen durch COHEN haben zum Ergebnis, dass die Regierungszeit Amenemhets II. in die erste Phase der mittleren Bronzezeit IIA fällt, was eine umfassende Urbanisation ausschließt.⁹⁶⁵ Die eben beschriebenen Innovationen in der Metallurgie können also erst später aufgetreten sein. Folglich lässt sich eine Lokalisierung von *Jw3j* und *B3jj* in der südlichen Levante kaum vertreten, da zu diesem Zeitpunkt noch keine Ansiedlung in der Lage gewesen wäre Bronzegegenstände in dem Umfang, wie er in den Annalen beschrieben ist, zu produzieren.⁹⁶⁶

Konsequenterweise muss man nun das Hauptaugenmerk auf die nördliche Levante lenken. Hier fällt der Ansatz von GOEDICKE auf, der das Land *Jw3(3)* mit dem Ort *Jw3tj* aus den Ächtungstexten gleichsetzen will, dabei jedoch dessen alte – und inkorrekte – Identifikation mit „Alt-Tyros“ benutzt. Diese Gleichsetzung, so verführerisch sie auch sein mag, ist meines Erachtens trotzdem nicht korrekt. Erstens kann das „plötzliche“ Auftreten des *t* in *Jw3tj* nicht ausreichend erklärt werden, auch von GOEDICKE nicht. Sein Hinweis, dass das Wort am Ende unvollständig sei, ist eindeutig fehlerhaft.⁹⁶⁷ Zweitens erscheint es ebenso methodisch problematisch, einer unmissverständlichen Bezeichnung eines Gebietes die Benennung einer Ortschaft zuzuweisen, wie GOEDICKE es getan hat. Dasselbe gilt auch für seine Identifizierung der Ortschaft *Jw3j* mit dem Land *B3* aus der Geschichte des Sinuhe.

Diese Erzählung birgt jedoch den Schlüssel zur Lösung dieser Problematik. Nachdem weder ALTENMÜLLER und MOUSSA noch DANTONG mit einem zufriedenstellenden Ergebnis in dieser Frage aufwarten, bleibt nur HELCKS Ansatz übrig, der sprachlich korrekt ist. In Verbindung mit SCHNEIDERS neuer Lesung der Zeilen B219-223 gewinnt die Rekonstruktion mit Ura und Zypern an Wahrscheinlichkeit. Da SCHNEIDER sicher nachweisen konnte, dass Ägypten – wahrscheinlich schon unter Sesostri I. – diplomatische Beziehungen bis nach *Kiz3uwatna* in Südostanatolien pflegte, ist ein Ausgreifen bis nach Ura in Kilikien in der Zeit Amenemhets II. nicht mehr nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar wahrscheinlich. Unterstützt wird diese Annahme durch die Ächtungstexte aus Mirgissa, die in *Jjmw3rw* eine Bezeichnung für das Reich von *Yambad* im Gebiet um Aleppo/Halab anführen, mit dem Amenemhet III. in Kontakt stand. Einzig Zypern fällt vor diesem Hintergrund aus dem Rahmen. Wenn man aber zum einen die relative Nähe der Insel

⁹⁶⁵ Siehe COHEN, S.L. 2002, S. 131 Fig. 27 und S. 137ff.

⁹⁶⁶ Vgl. auch COHEN, S.L. 2002, S. 138.

⁹⁶⁷ GOEDICKE, H. 1991, S. 93.

zu Ura und zum anderen den Hinweis auf ein Ausgreifen Sesostris' I. in die Ägäis von *2-Hu-S1-S-te-077* bedenkt, scheint ein Übersetzen mit dem Schiff durchaus möglich. Die Strömungen und Winde erlauben ein solches Unterfangen ohne Probleme.⁹⁶⁸ Für Zypern spricht auch der Umstand, dass diese Insel für ihre Bronzeexporte bekannt ist, was die hohe Anzahl an Metallobjekten in der Kriegsbeute erklären kann.⁹⁶⁹

Zusätzlich zu den Schilderungen der kriegerischen Handlungen gegen Asien und dessen Bewohnern, die inhaltlich nahtlos an die vorgehenden Belege anschließen, führen die Annalen aber zwei weitere Begebenheiten an, die in dieser Form das erste Mal für die 12. Dynastie belegt sind: die Beschreibung einer Handelsfahrt in den Libanon und das Bringen von Waren durch levantinische Königskinder, was meines Erachtens ebenfalls mit Austausch in Verbindung zu bringen ist. Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es in Ägypten keine offiziellen Hinweise auf Handel mit dem Norden, was natürlich auch der unsicheren innenpolitischen Lage geschuldet sein kann. Dennoch muss es unter Amenemhet I. oder Sesostris I. schon Kontakte in die Levante gegeben haben, da Waren in diesem Ausmaß nicht ohne vorherigen Kontakt geliefert werden. Als eine mögliche Quelle kommt Qatna in Frage, in dem ein Steingefäß Sesostris' I. entdeckt wurde (*1-Qa-S1-Stg-011*) und das in der Geschichte des Sinuhe erwähnt wird. Inwiefern die Darstellungen der Asiaten mit ihrem Vieh im Grab des Uchhotep aus Meir (*2-Mei-A2-Gr-071*) mit den Lieferungen zusammenhängen, wird später geklärt werden.

In der Folge haben sich die Kontakte zur Levante weiter intensiviert, was sich unter anderem an der Asiatenkarawane zeigt, die im Grab Chnumhoteps II. in Beni Hassan (*2-Be-S2-Gr-075*) angebracht ist. Die Malerei steht ganz in der Tradition der Fürsten des 16. oberägyptischen Gaus, die schon unter Amenemhet I. und Sesostris I. Kontakt zu Bewohnern der Levante hatte.⁹⁷⁰ Sowohl im Grab Chumhoteps I. (*2-Be-A1-Gr-073*) als auch im Grab Amenemhets (*2-Be-S1-Gr-074*) wurden Asiaten in der Grabdekoration dargestellt, allerdings ohne weitere Kommentare.⁹⁷¹

Der Höhepunkt in dieser Entwicklung wurde von Chnumhotep III. erreicht. Schon im Grab seines Vater (*2-Be-S2-Gr-075*) kann er als derjenige identifiziert werden, der in der ersten Inschrift die Asiaten geholt hat.⁹⁷² Diese „Auslandserfahrung“ hat dann ganz offensichtlich Sesostris III. dazu bewogen, ihn nach Norden zu schicken, um zwischen Byblos und Ullaza zu vermitteln. Chnumhotep III. hat sein erfolgreiches Einschreiten in seiner Mastaba verewigen lassen (*2-Da-*

⁹⁶⁸ Für die Strömungen siehe u.a. KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S. 1980, S. 267.

⁹⁶⁹ Vgl. u.a. HELCK, W. 1971, S. 282f.

⁹⁷⁰ Für die früheren Abbildung von Asiaten in den Gräbern Bakets III. (Nr. 15) und Chetis (Nr. 17) in Beni Hassan siehe u.a. SARETTA, P. 1997, S. 104.

⁹⁷¹ Für eine detaillierte Bearbeitung des Motivs „Asiaten“ in den Gräbern von Beni Hassan siehe RABEHL, S. 2006b

⁹⁷² RABEHL, S. 2006b, S. 87.

S3-Gr-076). Seine Autobiographie ist eine der wichtigsten Neuentdeckungen der letzten Jahre in Bezug auf die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante. Durch die Inschrift kristallisieren sich mehrere wichtige Aspekte in Bezug auf die Beziehungen zwischen Ägypten und Byblos heraus.

Erstens scheint das Zusammentreffen zwischen dem König von Byblos und Chnumhotep in eine Zeit zu fallen, in der die byblitischen Herrscher ausschließlich semitische Titel trugen – sie haben sich also noch nicht mit dem ägyptischen *ḥ3tj-ꜥ* bezeichnet. Zweitens hat es einen Konflikt zwischen Byblos und Ullaza gegeben, in den der Sohn des Königs von Byblos verwickelt war. Er ist entweder von Ullaza entführt worden oder in die feindliche Stadt übergelaufen. Drittens war bis zu diesem Zeitpunkt Ullaza der Handelspartner, und nicht Byblos. Und viertens wurde Sesostri III. als unabhängige Partei eingeschaltet, um eine Entspannung der Lage zu bewirken.

Diese Schlichterrolle war meines Erachtens der Auslöser für die strukturellen Veränderungen im byblitischen Herrscherhaus, die sich am deutlichsten in der Übernahme des ägyptischen Titels *ḥ3tj-ꜥ* durch die Könige von Byblos manifestiert. Ob Djehutihotep eine vergleichbare Rolle gespielt hat, kann aus seiner Grabdekoration (*2-DeB-S3-Gr-072*) nicht heraus gelesen werden, da hier wie bei *2-Mei-A2-Gr-071* nur Rinder aus Asien erwähnt werden. Der Titel „Tor zu allen Fremdländern“ und seine Statue aus Megiddo (*1-Me-S3-Sta-042*) deuten jedoch an, dass er von Sesostri III. in einer ähnlichen Funktion wie Chnumhotep III. eingesetzt wurde.

Unter diesem Pharaos gab es aber auch kriegerische Auseinandersetzungen mit Bewohnern der Levante. Die Stele des Montemhet (*2-Se-S3-Ste-077*) berichtet von Aufständischen, die offensichtlich die Karawanen angriffen und somit den Warenfluss aus Asien zum Erliegen brachte. Montemhet war jedoch erfolgreich und stellte die Versorgung mit asiatischen Produkten und Erzeugnissen wieder her. Die Übersetzung von *m3ꜥ.w* mit Erzeugnisse und *jnw* mit Produkte stellt einen klaren Bezug zum Handel her und wendet sich gegen die Konnotationen Tribut oder Abgabe.⁹⁷³

Der Hauptgrund für diese Interpretation liegt im Fehlen von Belegen, die ein Abhängigkeitsverhältnis levantinischer Königreiche von Ägypten belegen könnten.

Von ähnlichen Problemen berichtet die Stele des Chusobek (*2-Ab-S3-Ste-080*). Auch hier mussten (aufständische) Asiaten bekämpft werden. Bei diesen Kämpfen kam das Heer, das von Sesostri III. selbst angeführt wurde, in das Gebiet von Siche. In welchem Zusammenhang Siche mit den Rebellen stand, geht aus dem Text nicht hervor. Es wird bereits in den Ächtungstexten aufgeführt und scheint zu dem Zeitpunkt schon bekannt gewesen zu sein. Meines Erachtens könnte Siche der Rückzugsort gewesen sein, von dem aus die Aufständischen ihre Attacken koordi-

⁹⁷³ Vgl. HANNIG, R. 2006a, S. 302f und S. 1012.

nierten. Auch in diesem Fall war Ägypten siegreich und hat den Weg nach Norden wieder sichern können.

Die beiden letzten und spätesten Textzeugen, der Papyrus Lythgoe und die Mahnworte des Ipuwer, sind nur von geringer Aussagekraft. Anhand des Papyrus Lythgoe können immerhin noch Handelsbeziehungen nach Norden rekonstruiert werden, die Erwähnungen bei Ipuwer sind aufgrund der hohen Literarizität des Textes nur noch bedingt verwertbar und können somit nur als sehr allgemeine Belege für Beziehungen zur Levante gewertet werden.

Die große Anzahl an asiatischen Eigennamen und Filiationsangaben, die auf eine levantinische Herkunft hindeuten, liefert einen weiteren Beleg für den intensiven Kontakt zwischen Ägypten und der Levante. Dadurch lässt sich auf die Anwesenheit levantinischer Bevölkerung schließen, die im Land am Nil während der 12. Dynastie gearbeitet haben.

Einen ersten Hinweis darauf bietet *1-Se-A2-In-015*; dort wird der Expeditionsleiter Anchib unter anderem mit „Vorsteher der Weberinnen“ betitelt. Denn, so WARD: „it has been recognized (...) that (...) the population of Egypt was liberally sprinkled with families of foreign origin. (...) During the Middle Kingdom, for example, we know that weavers, dancers, and other professionals from abroad were living in Egypt (...)“.⁹⁷⁴ So finden sich in den Illahun-Papyri weitere Beispiele für Weberinnen asiatischen Ursprungs, die mit dem Herstellen von Stoff betraut sind, eventuell für den Tempel.⁹⁷⁵ Ein weiteres Indiz dafür, dass Webearbeiten größtenteils von Frauen aus der Levante ausgeführt wurden, findet sich im pBrooklyn 35.1446, in dem 20 von insgesamt 29 Frauen als asiatische Weberinnen identifiziert werden konnten.⁹⁷⁶

SARETTA geht sogar davon aus, dass Frauen aus der Levante extra zu diesem Zweck nach Ägypten verbracht wurden, da in deren kanaanitischen und mesopotamischer Heimat die Textilherstellung sehr weit fortgeschritten gewesen sei.⁹⁷⁷ Unterstützt wird diese Vermutung durch den Fund eines Klumpens unversponnener, rot gefärbter Wolle in der Arbeitersiedlung von Illahun.⁹⁷⁸ Auch hier vermutet SARETTA, dass für das Färben von Wolle Arbeiter aus der Levante zuständig gewesen seien⁹⁷⁹, da die Ägypter weder die Erfahrung im Färben von Wolle noch die richtigen Schafe für Wollproduktion besessen hätten.⁹⁸⁰ Der Titel *jmj-r3 d3t.t* – „Vorsteher der Weberinnen“ weist

⁹⁷⁴ WARD, W.A. 1994, 1994, S. 61.

⁹⁷⁵ Vgl. SARETTA, P. 1997, S. 136, Anm. 11 sowie GRIFFITH, F.L. 1898, 1898, Tafel XXXII und S. 75f.

⁹⁷⁶ HAYES, W.C. 1955, S. 105.

⁹⁷⁷ SARETTA, P. 1997, S. 137ff.

⁹⁷⁸ PETRIE, W.M.F. 1890, S. 28; siehe auch DAVID, R. 1986, S. 243.

⁹⁷⁹ SARETTA, P. 1997, S. 147.

⁹⁸⁰ Siehe SARETTA, P. 1997, S. 147ff. und BARBER, E. 1991, S. 351, aber auch GERMER, R. 1992, S. 15-19, die aufgrund der Singularität des Fundes und dem Fehlen vergleichbarer Funde aus der Levante für eine Datierung der Wollreste in die römische Zeit plädiert.

demnach darauf hin, dass der Träger dieses Amtes größtenteils Weberinnen aus der Levante zu beaufsichtigen hatte.

Weitere Belege für die Anwesenheit von Bewohnern der Levante finden sich in mehreren Passagen der Annalen Amenemhets II., die von asiatischen Kriegsgefangenen und Asiaten, die im Rahmen eines Austausches nach Ägypten gekommen sind, berichten. Die Gefangenen wurden dann zum Bau der Pyramidenstadt Amenemhets II. eingesetzt. *2-Mei-A2-071* und *2-DeB-S3-072* untermauern noch die Annahme, dass während des Mittleren Reichs eine große Nachfrage nach levantinischen Fachkräften bestand. Sie waren in fast allen Gesellschaftsschichten zu finden, nur die höchsten Ämter des Viziers und Schatzmeister blieben ihnen verwehrt.⁹⁸¹ Dennoch waren sie soweit in die Gesellschaft integriert und von ihr akzeptiert, dass sie als Schreiber im Königshof arbeiten durften.

Einen besonderen Fall bildet in diesem Zusammenhang die Übernahme von *malke(m)* und *mēki(m)* bzw. der damit gebildeten Eigen- oder Ortsnamen in die Schriftquellen des Mittleren Reichs. Ihre Verwendung lässt allerdings mehrere Schlüsse zu und bedarf einiger erklärender Anmerkungen. So erscheint es zum einen als sehr wahrscheinlich, dass persönlicher Kontakt mit Personen aus den Königreichen des heutigen Syrien und Libanon bestanden hat. Ein auf eine bestimmte Zeit und Region beschränkter Titel wie *mēki(m)* ist sicher nicht nur durch Hörensagen in die Sinuhegeschichte und die Ächtungstexte aufgenommen worden. Vor allem in der Erzählung des Sinuhe erlaubt der Kontext, in dem *mēki* aufgeführt wird, keine andere Interpretation als die des Königstitels: Die Textstelle steht im Zusammenhang mit einer Auflistung von drei Königen und ihren „Ländereien“, die in der jeweiligen Landessprache gehalten sind. So findet sich dort also je ein luwischer, hurritischer und eben ein eblaitischer Königstitel.⁹⁸²

Die Benennung des Königs von Byblos mit *malke* in Dahschur ist ähnlich zu interpretieren. Auffallend ist hier, dass sich *mēki(m)* nicht bis nach Byblos ausgebreitet zu haben scheint, was die Annahme einer räumlichen Begrenzung von TONIETTI bestätigt. Auch die zeitliche Beschränkung auf die Sattelzeit um den Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. lässt sich durch das ägyptische Material belegen. Die Fremdvölkerlisten des Neuen Reichs und der dritten Zwischenzeit führen nie Einträge auf, denen *mēki(m)* zugrunde liegt, sondern nur solche, die mit *malke(m)* in Verbindung gebracht werden können.

Auf der anderen Seite muss die Beleglage differenziert betrachtet werden. Die Verwendung von *mēki(m)* als Toponym bzw. von *malke* als Andronym in den Ächtungstexten zeigt deutlich, dass

⁹⁸¹ GRAJETZKI, W. 2006, S. 136.

⁹⁸² SCHNEIDER, T. 2002, S. 268.

die Übernahme von Fremdwörtern in den Schriftquellen des Mittleren Reichs nicht immer problemlos nachvollzogen werden kann. So ist der Einwand berechtigt, dass bei der hier postulierten Übernahme von Königstiteln in Wirklichkeit nur Eigennamen vorliegen, die eventuell von den Titulaturen abstammen.

Dem sei aber folgendes entgegengesetzt: Bis auf die Ausnahme der Anrede aus Ebla sind die meisten mit *malku(m)* gebildeten Andronyme zweigliedrig.⁹⁸³ Auf einem Ostrakon mit einer Liste syrischer Sklaven aus der Zeit Thutmosis' III. erscheint z.B. ein *Jrmrk* – akkadisch *Ilumilki* –, eine von *malkum* abgeleitete Anrede.⁹⁸⁴ Dieser Name und einige Variationen tauchen auch in der Korrespondenz von Amarna auf.⁹⁸⁵ Eine vollständig unabhängige Entwicklung von Eigennamen mit den Elementen *malku(m)/meki(m)* in einem rein semitisch-sprachigen Gebiet ist folglich nicht nachvollziehbar, vor allem wenn solche Titulaturen in Gebrauch waren. Ebenso erlauben die orthographischen Übereinstimmungen der in den Ächtungstexten aufgeführten Toponyme zu *m^ckj* aus der Sinuhegeschichte die Annahme, dass hier letzten Endes das eblaitische *meki(m)* zugrunde lag und bei der Niederschrift entweder als Toponym aufgefasst oder bereits im lokalen Sprachgebrauch vom Titel in eine Orts- oder Länderbezeichnung verwandelt worden ist.⁹⁸⁶

Man beachte nur, dass der Titel – bereits kurz nach der Verwendung in Ebla – als Eigenname begriffen und tradiert wurde.⁹⁸⁷ Als Belege für eine Verwendung in Ortsnamen können spätere Toponyme aus den Fremdvölkerlisten Thutmosis' III. (*Mrk*)⁹⁸⁸ und aus der Fremdvölkerliste Scheschonq I. (*Jdhmrk*, das *Yad Hammelek* oder *Jad Hammelech* vokalisiert war)⁹⁸⁹ in Karnak herangezogen werden. Diese Ortsbezeichnungen basieren eindeutig auf *malkum*, was die zeitliche Beschränkung des Titels *meki(m)* weiter bestätigt.⁹⁹⁰ Die beiden Beispiele zeigen überdies, dass auch in späterer Zeit Ortsnamen mit dem Bedeutungsfeld „König“ für die Levante in Ägypten dokumentiert sind. So z.B. *Jad Hammelech* aus der Liste Scheschonq I, das „Hand des Königs“ bedeutet.⁹⁹¹

Die Existenz des Spitznamens *Meki*, wie sie in den Illahun-Briefen belegt ist, dient als letzter Beleg gegen das Argument, dass die Bedeutung der diskutierten Titel nicht bekannt gewesen sei.

⁹⁸³ Ich danke Herrn Prof. Dr. Sallaberger vom Institut für Assyriologie der LMU für diesen Hinweis.

⁹⁸⁴ STEINDORFF, G. 1900, S. 17, Nr. 20.

⁹⁸⁵ Vgl. HOCH, J.E. 1994, S. 144, Nr. 187, bes. Fußnote 76 sowie KNUDZON, J., WEBER, O., EBELING, E. 1964, II, S. 1563 und 1565.

⁹⁸⁶ Vergleiche Ähnlichkeiten im deutschen Sprachgebrauch: Königsberg, Fürstenfeld, usw. Siehe hierzu auch BERGER, D. 1999 oder URMES, D. 2004, bes. S. 260ff.

⁹⁸⁷ Eine gute Zusammenstellung findet sich in TONIETTI, M.V. 1997 und KÜHNE, C. 1998, der selbst bis zum Ende von einem Eigennamen ausgeht.

⁹⁸⁸ HOCH, J.E. 1994, S. 144f., Nr. 187. Vgl. auch SETHE, K. 1907, S. 783, Nr. 45 a-c.

⁹⁸⁹ SIMONS, J. 1937, S. 181, Nr. 29 und HOCH, J.E. 1994, S. 144f., Nr. 187. Siehe auch die neuesten Bearbeitungen in WILSON, K.A. 2001, S. 162f, Nr. 29 und MOERS, G. 2005, S. 265, Fußnote 106.

⁹⁹⁰ Es sind mir keine Toponyme ab dem NR bekannt, die mit *meki(m)* gebildet sind.

⁹⁹¹ WILSON, K.A. 2001, S. 162f, Nr. 29 und MOERS, G. 2005, S. 265, Fußnote 106.

Der Spitzname kann nicht aus dem eigentlichen Namen der Person entstanden sein. Da aber vor allem Spitznamen stets eine dem Umfeld bekannte Bedeutung innewohnt, scheint die ursprüngliche Bedeutung „König“ bekannt gewesen und möglicherweise humoristisch verwendet worden zu sein: Chacheperreseneb, genannt der König. Diese Konstruktion trägt einen meines Erachtens doppelten Wortwitz in sich, da *H^c-hpr-R^c* der Thronname von Sesostri II. ist, unter dem die Siedlung von Illahun entstand.⁹⁹²

Wenn man die Ausführungen zu den Titeln *malku(m)* und *mēki(m)* zusammenfasst, kristallisieren sich mehrere wichtige Aspekte heraus. Als besonders markant erweist sich meines Erachtens die Feststellung, dass alle Belege, denen man *mēki(m)* zugrunde legen kann, aus dem Mittleren Reich stammen. Weder für das Alte Reich noch für das Neue Reich sind Begriffe oder Eigennamen belegt, die mit dem eblaitischen Titel in Verbindung gebracht werden können. Diese Materiallage korrespondiert sehr eng mit der zeitlich beschränkten Verwendung der Titulatur und unterstützt die von TONIETTI getroffenen Aussagen. Die Geschichte des Sinuhe lässt überdies keine andere Interpretation als die Wiedergabe des Königstitels zu.

So lange keine neuen Daten bezüglich der verschiedenen Königreiche der Levante bekannt werden, müssen auch die Toponyme aus den Ächtungstexten mit *mēki(m)* in Verbindung gebracht und als Beschreibung eines Landstriches, der von einem *mēki(m)* regiert wurde, interpretiert werden. Aufgrund der geographischen Verbreitung des Titels kann auch er in der Nordlevante lokalisiert werden. Als eine zugegebenermaßen sehr gewagte Zuweisung für das Land *m^ckj* wird das Gebiet des Königreichs Ebla selbst vorgeschlagen, das an einer wichtigen Handelsstrasse nach Mesopotamien und Mari lag und in dem Aegyptiaca des späten Mittleren Reich entdeckt wurden.

⁹⁹³

Dass die Bedeutung von *mēki(m)* in Ägypten bekannt war, belegen meines Erachtens die Geschichte des Sinuhe, die ohne dieses Wissen in besagtem Textabschnitt nicht verstanden werden kann, und die Existenz des Spitznamens *Meki*, der ansonsten bedeutungslos gewesen wäre. Darüber hinaus kann er als ein Beispiel für ägyptischen Humor angesehen werden.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich für *malku(m)* ab: Die Inschrift des Chnumhotep aus Dahschur legt die Annahme nahe, dass auch hier die Bedeutung „König“ bekannt war. Chnumhotep war als Gesandter Pharaos selbst in Byblos und hat mit dem dortigen Herrscher verhandelt.⁹⁹⁴ Da Eigennamen mit dem Element *malku(m)* zweigliedrig konstruiert werden, erscheint es sehr unwahrscheinlich, dass ausgerechnet die Autobiographie eine Ausnahme bilden sollte. Des Weiteren sind viele Herrschernamen aus Byblos und anderen Königreichen der Nordlevante während des Mitt-

⁹⁹² VON BECKERATH, J. 1999, S. 84f.

⁹⁹³ AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 288ff.

⁹⁹⁴ ALLEN, J.P. 2007.

leren Reichs überliefert, und keiner trägt das Element *malkeu(m)* in sich.⁹⁹⁵ Der Eintrag e16 in den Ächtungstexten der Berliner Schalen muss ebenfalls vor diesem Hintergrund betrachtet werden. Die Aufnahme von *malkeu(m)* und *meki(m)* in die Schriftzeugnisse des Mittleren Reichs zeigt deutlich, dass die Beziehungen zu den Königreichen der nördlichen Levante sowie deren Herrschern weitaus intensiver waren als bisher angenommen. Nur durch eine gewisse Nähe Ägyptens zu den jeweiligen Gebieten oder Königen lässt sich gezielte Nutzung der vorgestellten Quellen erklären. Ansonsten wären ohne weiteres ägyptische Bezeichnungen verwendet worden.

Keramik als Indikator für Handel

Zum Schluss bleiben nur noch die Siegelabdrücke und die ägyptische Keramik zu untersuchen, die auf levantinischen Boden entdeckt wurden, sowie die levantinischen Gefäße, die in Ägypten gefunden wurden. Alle drei Objektgattungen sind nicht mit Gabentausch oder diplomatischen Geschenken in Verbindung zu bringen, sondern resultieren größtenteils aus interregionalem Handel zwischen Ägypten und den Königreichen der Levante.⁹⁹⁶

Vor allem die Siegelabdrücke⁹⁹⁷ unterstützen diese Annahme, da sie zur Markierung von Handelswaren benutzt wurden⁹⁹⁸. Besonders interessant erscheinen in diesem Zusammenhang *1-Mi-A3-Sg-019* und *1-Jok-A3-Sg-021*, da es sich hierbei offensichtlich um Waren handelt, die vom ägyptischen Königshof selbst verschlossen und überprüft wurden. Inwiefern es sich dann um besondere Güter handelte, kann zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht mehr nachvollzogen werden. Die Siegelung mit dem Namen Amenemhets III. lässt zumindest vermuten, dass die Sendung an ein Königshaus adressiert war.

Ob die Keramik aus Aschkelon (*1-As-D12-Ke-001*), Yavne Yam (*1-Ya-D12-Ke-002*) und Beirut (*1-Be-D12-Ke-006*) aus Ägypten stammt oder lokal hergestellt wurde, ist noch nicht eindeutig geklärt. Meines Erachtens werden allerdings auch in diesen Fällen weiterführende Untersuchungen zum Ergebnis haben, dass die Objekte doch aus Ägypten stammen: Denn warum sollten ausgerechnet unverzierte ägyptische Formen kopiert werden, wenn man über einen ausreichenden Satz an Gebrauchskeramik verfügt und sich die Formen nicht radikal unterscheiden.⁹⁹⁹ Bei der Keramik aus Sidon (*1-Sid-D12-Ke-005*) musste die bisherige Annahme, dass es sich um lokal hergestellte Imitationen ägyptischer Vorlagen handele, aufgrund neuer Analysen revidiert werden – und das wird kein Einzelfall bleiben.

⁹⁹⁵ EDER, C. 1995, S. 13f.

⁹⁹⁶ *1-Ab-D12-Ke-003*, *1-If-D12-Ke-004* und *1-Si-D12-Ke-005* stammen sicher aus Handel. Für mögliche Handelsrouten siehe unten sowie MARCUS, E.S. 2007 und STAGER, L.E. 2001.

⁹⁹⁷ *1-As-D12-Sg-018*, *1-Mi-A3-Sg-019*, *1-Sic-D12-Sg-020* und *1-Jok-A3-Sg-021*.

⁹⁹⁸ Zur Verwendung von Siegeln zur Kennzeichnung von Waren siehe u.a. BOOCHS, W. 1982 und STAGER, L.E. 2002.

⁹⁹⁹ Vgl. u.a. die Aufstellung der Keramikformen bei SAIDAH, R. 1993-1994.

Natürlich hätte das Phänomen, dass in der Levante ägyptische Gebrauchskeramik imitiert wird, einen gewissen interpretatorischen Reiz – vor allem in Bezug auf die Prestige-Diskussion und das Konzept des geschichtlichen Sinns –, kann einer fundierten wissenschaftlichen Untersuchung jedoch nicht standhalten. Denn damit wird die einfachste Erklärung außer Acht gelassen: Wenn die eine Flasche aus Ägypten stammt und durch Handel nach Norden gekommen ist, warum soll die Flasche, die direkt daneben gefunden wurde, lokal produziert worden sein?

Zudem sollte man annehmen, dass der lokal hergestellten, ägyptisierenden Ware dann ein besonderer Wert innewohnt, der die besondere Beziehung zu Ägypten in den Vordergrund stellt – parallel zu *1-By-A4-An-032*, *1-By-A4-Si-033* und *1-By-D12-Pe-035*. Wäre das der Fall, müssten die Imitationen in diesem Fall an einem anderen Ort aufbewahrt werden als die ägyptische Handelsware. Da aber zum Beispiel in Aschkelon beide Fundkomplexe – die als ägyptisierend eingeschätzte Keramik (*1-As-D12-Ke-001*) und die durch die Siegelungen eindeutig aus Ägypten stammenden Gefäße (*1-As-D12-Sg-018*) – in analogen Fundzusammenhängen am Stadttor gefunden wurden, muss diese Hypothese zumindest in Aschkelon verworfen werden.

Außerdem reihen sich die Keramikfunde aus Aschkelon, Yavne Yam, Tel Aphek und Jokneam direkt an der Hauptachse der *Via Maris* durch Kanaan auf. Sichem liegt an einer wichtigen Parallelstraße der *Via Maris* und Sidon war ein wichtiger Hafen, der sich zusätzlich noch am nördlichen Arm der *Via Maris* in Syrien befindet, Beirut ebenso. Tel Michal und Tell el-Ifshar liegen zwar nicht direkt an den Hauptverkehrswegen an Land, konnten aber dennoch einen sicheren Hafen bei der Reise mit dem Schiff bieten. Sie waren demnach sicher ein beliebter Zwischenstopp, an dem man während der späten 12. Dynastie durchaus auch Handel treiben konnte. Folglich ziehen die Keramikfunde die antike Handelsstraße von Ägypten nach Norden direkt nach.

Die, zugegebenermaßen noch limitierte, Analyse der levantinischen Importware in Ägypten zeichnet ein ähnliches Bild. Die Handelsverbindungen sind über die gesamte Levante verteilt, wobei ein gewisser Fokus auf dem nördlichen Teil liegt. Auch die Objekte, die ungefähr in die Zeit Amenemhets II. datieren, stammen größtenteils aus Syrien und dem Libanon, was allerdings ein Resultat des wenig urbanisierten Kanaan darstellt.

Da die untersuchte Keramik jedoch aus einem einzigen Ort stammt, besteht die Gefahr eines nicht vollständig repräsentativen Ergebnisses. Meines Erachtens ist es aber unsinnig anzunehmen, dass die Bewohner von Tell el-Dab'a mit anderen Partnern Handel getrieben haben sollten als der Rest Ägyptens. Somit kann von einem Handelsfokus in die nördliche Levante ausgegangen werden.

Als Folge wird die gesamte im Katalog vorgestellte Keramik als Exportware interpretiert, die als Beleg für intensive Handelsbeziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie dient. Da es sich bei der Keramik um Handelswaren handelt, erfüllt sie das Kriterium der Zweckungebundenheit nicht und kann somit auch nicht als Geschenk interpretiert werden.

Die Lage auf dem Sinai

Zum Abschluss der Vorstellung der Funde muss noch die Situation in den Minen des Sinai untersucht werden. Hier sollte man ein vollständig anderes Bild der Beziehungen vermuten, da weder Ägypten noch die Bewohner der Levante ständig vor Ort waren und dort gelebt haben. Doch auch hier zeugen viele Stelen und Inschriften von einem offenen und friedlichem Austausch zwischen den Gruppen, die dort ihrer Arbeit nachgingen – ganz im Gegenteil zu den Verhältnissen während des Alten Reichs.¹⁰⁰⁰ Das manifestiert sich vor allem in der Art der Inschriften, in denen teilweise Asiaten als Mitglieder der Expeditionsteams aufgeführt werden.¹⁰⁰¹ Leider lässt sich bei den normalen Arbeitern nicht immer nachvollziehen, ob sie mit der ägyptischen Expedition dorthin gekommen sind, oder ob sie aus Asien stammen und nur zum Arbeiten auf den Sinai gekommen sind. Ausnahmen bilden die Inschriften Nummer 110 (*1-Se-A3-Ste-027*), 114 (*1-Se-A3-Ste-025*) und 120 (*1-Se-A4-Ste-028*), in den von 20 Asiaten aus Horma und jeweils 10 bzw. 20 Asiaten aus Retjenu berichtet wird. Wichtige Positionen der Expeditionstruppen scheinen zudem von nach Ägypten emigrierten Asiaten besetzt gewesen zu sein. So waren unter Sesostri III. der Beamte Rua (*1-Se-S3-Sta-037*), unter Amenemhet III. ein asiatischer Magazinverwalter (*1-Se-A3-Ste-025*) sowie der Gottessiegelbewahrer und große Hofkanzler des Schatzhauses, der Asiate Ptahwer (*1-Se-A3-Ste-027*), sowie unter Amenemhet IV. der Richter, (Ober)priester und Schreiber, der Asiate Wercherephut (*1-Se-A4-In-017*), als Expeditionsmitglieder mit auf dem Sinai. Meines Erachtens waren sie als eine Art Dolmetscher dafür zuständig, dass die Kommunikation mit denjenigen Arbeitern, die nicht ägyptisch sprechen konnten, reibungslos funktionierte. Von besonderem Interesse sind des Weiteren mehrere Stelen, die das Zusammentreffen der ägyptischen Expedition Amenemhets III. mit dem Bruder des Herrschers von Retjenu, Chebbed (*1-Se-A3-Ste-025*), bezeugen. Die Tatsache, dass es sich um mehrere Treffen handelt, die in die Jahre fünf, 13 und 25 datieren, lässt vermuten, dass die Zusammenkünfte geplant waren und dabei wichtige Themen besprochen wurden. Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass die hochrangigen asiatisch-ägyptischen Mitglieder der Expedition für das nötige sprachliche Verständnis sorgten.

¹⁰⁰⁰ Vgl. u.a. COHEN, S.L. 2002, S. 42.

¹⁰⁰¹ *1-Ma-A3-In-014*, *1-Se-A4-In-017*, *1-Se-A3-Ste-025*, *1-Se-A3-Ste-027* und *1-Se-A4-Ste-028*.

Die Minen von Serâbî el-Châdim sind jedoch auch ein Beispiel für eine gewisse Vermischung der Kulturen, die meines Erachtens in dieser Form einzigartig ist und sich nicht nach Ägypten übertragen hat. Davon zeugen vor allem die vierseitig verzierten Stelen.¹⁰⁰² Hier scheinen die „asiatischen“ Ägypter die Traditionen Kanaans und Ägyptens gemischt zu haben, wahrscheinlich um ihre Verbundenheit zu beiden Kulturen zum Ausdruck zu bringen. Warum sie dafür ausgerechnet den Sinai gewählt haben, kann leider nicht geklärt werden. Vielleicht war die Nähe zur und das Wiedersehen mit den Bewohnern der alten Heimat der Auslöser.

Vom Sinai stammen außerdem noch wichtige Information in Hinblick auf Handel. So berichtet z.B. der Hofkanzler Chetisenebemef davon, dass er mehrfach vom Pharao nach Asien geschickt wurde, um von dort neben anderen seltenen Produkten auch Lapislazuli aus Afghanistan zu besorgen (*1-Se-D12-Ste-030*).

¹⁰⁰² *1-Se-S1-Ste-022*, *1-Se-A2-Ste-023*, *1-Se-A2-Ste-024* sowie Nr. 85 in *1-Se-A3-Ste-025*.

Die Entwicklung der Kontakte

Was bedeuten die einzelnen Funde jetzt im Geflecht der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie? Wie stehen sie zueinander und kann man mit ihrer Hilfe ein Abbild der historischen Wirklichkeit nachzeichnen? Die Zusammenstellung der insgesamt 86 Fundkomplexe sowie der Belege, die sich aus mehreren Quellen zusammensetzen und der Schriftquellen ist in dieser Form bis jetzt noch nicht geleistet worden und erlaubt meines Erachtens die Wiedergabe eines komplexen und ausgereiften Systems von Beziehungen zwischen dem Land am Nil und seinen nördlichen Nachbarn. Die Beleglage stellt sich mittlerweile sehr dicht dar und wird auch in Zukunft regelmäßig erweitert werden. Durch die große Bandbreite an Objekttypen – Inschriften, Statuen, Stelen, Keramik, uvm. –, die in die Untersuchung eingeflossen sind, kann die außenpolitische Entwicklung Ägyptens schlüssig rekonstruiert werden. Auffallend ist jedoch, dass, bis auf wenige Ausnahmen, die Fundkomplexe immer ägyptischer Natur sind. Die Gründe dafür werden später weiter ausgeführt. Wie aber stellt sich jetzt die Geschichte der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante dar?¹⁰⁰³

Für die 12. Dynastie lassen sich ganz klar enge Beziehungen rekonstruieren, deren Intensität bis zu den Regierungszeiten Sesostris' III. und Amenemhets III. fast immer kontinuierlich zunahm, und unter Amenemhet IV. ein wenig nachließ. Für Nofrusobek können keine aktiven außenpolitischen Tätigkeiten nachgewiesen werden. Das Ganze darf jedoch nicht als ein in sich abgeschlossenes System verstanden werden, das sich mit Beginn der 12. Dynastie entwickelt hat und mit ihrem Ende auch wieder verschwand. So bedeuten die außenpolitischen Handlungen der frühen 12. Dynastie die logische Weiterführung der Verhältnisse der ausgehenden 11. Dynastie. Denn schon während der Herrschaft Mentuhoteps II. Nebhepetre (2046-1995 v. Chr.¹⁰⁰⁴) gibt es Hinweise auf Kontakte nach Asien, auch wenn sie kriegerischer Natur waren. Sowohl im Tempel Mentuhoteps von Deir el-Bahari als auch im Grab des Intef aus der thebanischen Nekropole wird von einem Angriff auf eine levantinische Stadt berichtet.¹⁰⁰⁵ Aber es gibt auch Hinweise auf Handelskontakte. So ist zum Beispiel der Schatzmeister Cheti, der in TT 311 begraben ist, der Vorsteher des Lapislazuli und Türkises, was zumindest Verbindungen mit Handelskarawanen voraussetzt, die den sehr seltenen Lapis nach Ägypten brachten.¹⁰⁰⁶

¹⁰⁰³ Die verschiedenen Intensitäten können auch gut aus den *Tabellen 3* und *4* heraus gelesen werden.

¹⁰⁰⁴ VON BECKERATH, J. 1999, S. 284.

¹⁰⁰⁵ Siehe allgemein SARETTA, P. 1997, S. 87ff. sowie NAVILLE, E. 1907 für den Tempel von Deir el-Bahari und JAROŠ-DECKERT, B. 1984 für das Grab des Intef.

¹⁰⁰⁶ Siehe hierzu allg. GARDINER, A.H. 1917 und ALLEN, J.P. 1996.

Unter Amenemhet I. und Sesostri I. waren die Kontakte noch sehr spärlich, was vermutlich auch mit der notwendigen Konsolidierung ihrer Herrschaft in Verbindung zu bringen ist. Dennoch hat es unter Sesostri I. ein erstes Ausgreifen in die Levante gegeben und Ägypten hat sich Qatna angenähert. Die Inschrift Sesostri' I. aus el-Tôd (*2-Tô-S1-In-069*), sowie die Stelen des Hor (*2-Hu-S1-Ste-078*) und des Nesmonth (*2-Ab-S1-Ste-079*) berichten vage von Zusammenstößen mit Bewohnern der Levante. Sie sind jedoch wenig spezifisch in ihren Aussagen und können nicht als Belege für den genauen historischen Ablauf verwertet werden. Zudem sollten sie eher programmatisch verstanden werden, also als Beispiel für die Überlegenheit Pharaos über das Ausland. Dasselbe gilt für alle literarischen Texte mit der Ausnahme von Teilen der Sinuhegeschichte. Nur die Herrschermauer, die Neferti in seiner Prophezeiung anspricht und die auch im Sinuhe vorkommt, scheint wirklich existiert zu haben.¹⁰⁰⁷ Ob Sesostri I. wirklich in der Ägäis war, wie Hor berichtet, ist zu bezweifeln. Er scheint jedoch friedliche Kontakte mit Qatna gepflegt zu haben, was das Fragment des Steingefäßes mit seinem Namen (*1-Qa-S1-Stg-011*) belegt. Weitere Unterstützung findet diese Annahme in der Geschichte des Sinuhe, die durch die Wiedergabe des eblaitischen Titels *mēki(m)* ganz detailliert über die Verhältnisse in Qatna zu berichten weiß.

Aber schon in dieser frühen Zeit waren Asiaten in Ägypten angesiedelt und haben z.B. als Söldner für den Pharao gekämpft, was durch die Gräber der Fürsten des 16. oberägyptischen Gaus belegt ist. Sie hatten durch die Kommandantur eines Forts am Horusweg immer Kontakt mit den Nomaden und Handelskarawanen, die aus der Levante nach Ägypten kamen.¹⁰⁰⁸ So werden bereits im Grab Chnumhoteps I. (*2-Be-A1-Gr-073*) Asiaten gezeigt, die ziemlich sicher als Söldner für Ägypten im Dienst waren. Die Darstellung von Asiaten in den Gräbern von Beni Hassan ist das Ergebnis einer bereits bestehenden Tradition, die mindestens bis in die Zeit Sesostri' II. (*2-Be-S1-Gr-074* und *2-Be-S2-Gr-075*) fortgeführt wurde und unter Sesostri III. mit der Entsendung Chnumhoteps III. nach Byblos (*2-Da-S3-Gr-076*) seinen Höhepunkt erreichte.

Die Anwesenheit von Personen levantinischer Herkunft ist durch die gesamte 12. Dynastie hindurch belegt. In Verbindung mit den Inschriften aus Serâbît el-Châdim, den Illahun-Papyri und dem Papyrus Brooklyn 35.1446, kann meines Erachtens sicher nachgewiesen werden, dass sie offensichtlich immer sehr begehrte Arbeitskräfte waren; unter anderem in den Bereichen Textilproduktion, Bautätigkeiten und Rinderhaltung. Im Laufe der Zeit wurden sie in die ägyptische Gesellschaft integriert und konnten fast jedes Amt erreichen. Es ist zu vermuten, dass die zweite, spätestens jedoch die dritte Generation keinerlei Restriktionen mehr unterlag und völlig akkulturiert war. Die genaue Herkunft der Einwanderer lässt sich nicht bestimmen, ein Teil stammt je-

¹⁰⁰⁷ Die Untersuchungen diesbezüglich sind noch nicht abgeschlossen, HOFFMEIER, J.K. 2006 bietet aber erste Erkenntnisse, die die Existenz der Herrschermauer belegen können.

¹⁰⁰⁸ Vgl. HELCK, W. 1971, S. 39.

doch aus Kilikien und Zypern, wie die Annalen Amenemhets II. berichten. Außerdem sind weitere Asiaten im Rahmen von Austausch ins Land am Nil gekommen:

- (12) *Die Kinder der Fürsten Asiens kommen mit gebeugtem Haupt. Sie bringen: 220 Deben Silber;*
 (13) [...] *Kleinvieh, macht (insgesamt) 56 Rinder, 1002 Asiaten, 6 Deben Blei, 55 Deben Bleiweiß [...]*¹⁰⁰⁹

Die Passage „mit gebeugtem Haupt“ darf in diesem Kontext nicht wörtlich verstanden werden. Vielmehr steht sie im Zusammenhang mit dem altägyptischen Königsbild, das mit derartigen Formulierungen spielt, um die Überlegenheit Pharaos zu demonstrieren.¹⁰¹⁰ Ähnliche Konstellationen konnte LIVERANI für das Neue Reich feststellen, in dem die unterworfenen Stadtstaaten in der Levante beim Bringen von Geschenken ebenfalls „mit gebeugten Haupt“ beschrieben wurden.¹⁰¹¹

Der große Unterschied zum Neuen Reich besteht jedoch darin, dass es sich im vorliegenden Fall definitiv nicht um Tribute handelt, sondern entweder um ein Geschenk eines levantinischen Herrschers oder um Personen, die freiwillig nach Ägypten gekommen sind, um dort zu arbeiten. Zudem wird das Wort *jnw*, das unter anderem mit Tribut übersetzt werden kann, in den Annalen in diesem Zusammenhang nicht verwendet.¹⁰¹²

Das Grab des Uchhotep aus Meir (*2-Mei-A2-Gr-071*) könnte solche Einwanderer zeigen. Die beiden Asiaten haben die Stiere wahrscheinlich aus ihrer Heimat als Handelsware gebracht. Von Vieh berichten auch die Annalen Amenemhets II. in Kolumne 13.

Andererseits sollte man aber auch nicht Aussagen aus der Lehre für Merikare¹⁰¹³ oder der Prophezeiung des Neferti¹⁰¹⁴ außer Acht lassen. Neferti prophezeit Asiaten, die sich in Ägypten ansiedeln und deren Herden sich mit Nilwasser satt trinken werden.¹⁰¹⁵ In der Lehre für Merikare wird beschrieben, dass es in der Levante nicht genug Nahrung und Wasser gibt und die Asiaten nach Ägypten einfallen, um der Hungersnot zu entgehen.¹⁰¹⁶ Die beiden Hirten aus dem Grab des Uchhotep aus Meir könnten also auch in das Land am Nil gezogen sein, um für ihre Herden sorgen zu können und hätten sich somit „freiwillig“ in die Dienste des Nomarchen gestellt.

Offenbar reichte ihnen der Ausblick auf eine Eingliederung in die ägyptische Gesellschaft und die bessere Versorgung mit Wasser und Grundnahrungsmittel war genug, um nach Ägypten zu zie-

¹⁰⁰⁹ Siehe *2-Mem-A2-In-070*.

¹⁰¹⁰ Vgl. allg. WILKINSON, T.A. 2002.

¹⁰¹¹ Vgl. LIVERANI, M. 2001.

¹⁰¹² Siehe bei *2-Mem-A2-In-069* und HANNIG, R. 2006a, S. 303 für *jnw*.

¹⁰¹³ Siehe BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 98ff. für eine Zusammenfassung und Literatur.

¹⁰¹⁴ Siehe BURKARD, G., THISSEN, H.-J. 2003, S. 137ff. für eine Zusammenfassung und Literatur.

¹⁰¹⁵ Zeilen 26-39 und 35-39.

¹⁰¹⁶ Zeilen 91-97.

hen. Um den Zustrom in geregelte Bahnen zu lenken wurde bereits unter Amenemhet I. eine befestigte Mauer an der östlichen Grenze errichtet.

Während der Regierung Amenemhets II. verstärkten sich die Beziehungen zu Ägyptens nördlichen Nachbarn beträchtlich. Dabei wurden unterschiedliche Intensitäten festgestellt, die sich nur durch Differenzierungen in der Natur der Kontakte ausdrücken lassen: Die Beziehungen zu Kanaan waren von der sich dort entwickelnden Urbanisation geprägt. Das bedeutet, die südliche Levante war für Ägypten zu dieser Zeit weder wirtschaftlich noch diplomatisch von Interesse. Vielmehr versuchte Amenemhet II. mit der Gründung der Siedlung von ‘Ezbet Ruschdi im Ostdelta in strategischer Lage an einem Verkehrsknotenpunkt – wie schon Amenemhet I. mit Hilfe der Herrschermauer – die Immigrantenbewegungen zu bündeln sowie die Handelskarawanen an ihre Bestimmungsorte leiten zu können. Inwieweit entstehende Konflikte auf militärische Weise gelöst wurden, lässt sich nicht bestimmen. Ein völlig anderes Bild zeichnet sich für die nördliche Levante ab. Hier konnten rege Interaktionen nachgewiesen werden. So hat ein System diplomatischen Schenkens bestanden, das sowohl das für den Handel strategisch wichtige Königreich von Qatna (*1-Qa-A2-Sp-053*) als auch die bedeutende Hafenstadt Ugarit (*1-Ug-A2-Sta-056*) an Ägypten gebunden hat. Daraus resultierten intensive Handelsbeziehungen mit dem heutigen Libanon und Syrien, die wahrscheinlich bis nach Nordsyrien in das Reich von *Yambad* und nach Südostanatolien in das Königreich von *Kizzuwatna* gereicht haben. Der Hortfund von el-Tôd unterstützt die Annahme, dass unter Amenemhet II. nachhaltig Geschäfte mit den Königreichen der Levante gemacht wurden, auch seine Annalen berichten auch davon.

Amenemhet II. hat den Grundstein für die Beziehungen zur Levante für seine Nachfolger gelegt: unter ihm waren Kontakte rein friedlicher Natur und der Interaktionsradius am größten. Die in den Annalen beschriebenen Expeditionen lagen mit Ura und Zypern als Ziel am Rand der Sphäre der diplomatischen Interaktionen während seiner Regierungszeit. Die Fahrt nach Ura könnte jedoch auch der Sicherung der Handelsverbindungen mit *Kizzuwatna* gedient haben, ähnlich den militärischen Einsätzen unter Sesostri III. Byblos, in dem vor allem die Nachfolger Amenemhets II. bezeugt sind, brachte keinen einzigen archäologischen Beleg hervor. Dennoch wird es in den Ächtungstexten und der Geschichte des Sinuhe erwähnt.

Da erst unter Amenemhet II. intensive Beziehungen nach Libanon und Syrien existierten, sind meines Erachtens alle Statuen, die in der nördlichen Levante entdeckt wurden und keiner definitiven Regierungszeit zugeordnet werden können, frühestens ab seiner Regierung gemeinsam mit

ihren Besitzern – den Handelsemissären – dorthin gekommen. So könnten einige der Besitzer der Statuen in Qatna¹⁰¹⁷ und Ugarit¹⁰¹⁸ bereits unter Amenemhet II. dorthin gesandt worden sein.

Sesostris II. hat die Außenpolitik seines Vaters in ihren Grundzügen weitergeführt. Auch in seiner Regierungszeit gab es Kontakt mit *Kizzuwatna*, was die Statuette der Satsnofru (*1-Ad-S2-Stt-064*) andeutet. WILDUNGS Vermutung, dass sie während des Mittleren Reichs in der Levante aufgestellt war und dann später nach Adana verbracht wurde, erscheint unwahrscheinlich.¹⁰¹⁹ Durch die unsichere Fundsituation muss die Annahme Spekulation bleiben. Die Beziehungen seines Vorgängers zu diesem Gebiet und der Umstand, dass sich zu dieser Zeit dort schon ein Königreich befunden hat, legen sie jedoch nahe. Aber auch der Handel ging unvermindert weiter, was die Asiatenkarawane aus dem Grab Chumhoteps II. (*2-Be-S2-Gr-075*) eindeutig beweist. Die Kürze seiner Herrschaft hat wahrscheinlich keine weiteren Aktionen zugelassen.

Sein Nachfolger Sesostri III. führte die ägyptische Außenpolitik zur ihrer Blütezeit innerhalb der gesamten 12. Dynastie. Während seiner Herrschaft war die Urbanisation in Kanaan soweit fortgeschritten, dass auch dieser Landstrich für Ägypten interessant wurde. Mit der Entsendung Djehutihoteps nach Megiddo (*1-Me-S3-Stt-042*) begann die Einbindung der südlichen Levante in das Interaktionsnetz. Der Angriff auf Sichem (*2-Ab-S3-Ste-080*) und die Niederschlagung von Aufständischen in Asien (*2-Se-S3-Ste-077*) zeigen jedoch, dass der Urbanisierungsprozess in Kanaan noch nicht ganz abgeschlossen war und die Handelswege teilweise mit militärischer Kraft gesichert werden mussten. Ab diesem Zeitpunkt wurden, parallel zu Amenemhet II., die Handelsgesandten auch nach Kanaan geschickt, was durch die Präsenz ihrer Statuen in Gezer (*1-Gez-D12-Stt-039* und evtl. *1-Gez-D12-Stt-038*), Jo'ara (*1-Joa-D12-Stt-041*) und Megiddo (*1-Me-D12-Sta-043*) belegt wird. Wie es scheint, war es in der südlichen Levante nicht zwingend notwendig, vorher ein Geschenk an die Herrscher zu senden, oder sie fürchteten ein militärisches Eingreifen. Seine größte Leistung war zweifelsohne der Einsatz Chnumhoteps III., der Byblos durch seine Vermittlungsarbeit im (Bürger-)Krieg gegen das benachbarte Ullaza an Ägypten band und somit die Handelsverbindung mit dem Libanon nachhaltig stärkte; in der Folge löste wohl Byblos Ullaza als Handelspartner ab (*2-Da-S3-Gr-076*). Zudem konnte Sesostri III. wohl mit den Besitzern von *1-By-D12-Sta-050* und *1-By-D12-Sta-051* auch in Byblos Gesandte platzieren. Er ist der letzte Pharao der 12. Dynastie, unter dem kriegerische Handlungen in der Levante überliefert sind.

¹⁰¹⁷ *1-Qa-D12-Sta-054* und *1-Qa-D12-Stt-055*.

¹⁰¹⁸ *1-Ug-D12-Sta-058 – 062*.

¹⁰¹⁹ WILDUNG, D. 1984, S. 188.

Sein Nachfolger, Amenemhet III., setzte das Programm in Kanaan erfolgreich fort und integrierte Hazor durch die Übersendung seines Sphinx (*1-Ha-A3-Sp-044*) in das Netzwerk. Zu dieser Zeit hatte sich Hazor zu einem wichtigen Zentrum entwickelt, das den Handel weiter in den Norden kontrollierte und wurde in Folge dessen zu einem „würdigen“ Partner Ägyptens, der mit Geschenken in die eigene Sphäre eingebunden werden musste. Mindestens ein weiterer Pharaos der 12. Dynastie hat eine seiner Statuen (*1-Ha-D12-Sp-049*) als Geschenk nach Hazor geschickt, da jedoch nur der Kopf erhalten ist, kann keine genaue Zuweisung erfolgen. Meines Erachtens fand dieses Ereignis nach der Regierungszeit Amenemhets III. statt. Außerdem wurden wahrscheinlich ab dieser Zeit Emissäre an den Hof von Hazor gesandt, was durch die Präsenz der Statuen (*1-Ha-D12-Sta-045 – 048*) belegt wird. Aber auch andere Orte der südlichen Levante nahmen am Handel mit Ägypten teil. Die Siegelabdrücke aus Tel Michal (*1-Mi-A3-Sg-019*) und Jokneam (*1-Jok-A3-Sg-021*) zeugen eindeutig davon, dass Waren aus dem ägyptischen Königshof zumindest dort zwischengelagert wurden. Zudem intensivierte Amenemhet III. die Beziehungen zu *Yamhad* und Ugarit, indem er jeweils einen Sphinx als Geschenk an Yarimlim II. von Halab sowie den König der nordsyrischen Hafenstadt schickte (*1-Al-A3-Sp-063* und *1-Ug-A3-Sp-057*). Aber auch der Kontakt zu Byblos und Qatna wurde weiter durch Geschenke (*1-By-A3-Stg-008* und *1-Qa-A3-Stg-012*) gepflegt.

Für die Regierungszeit Amenemhets IV. lassen sich nur noch Kontakte zu Byblos nachweisen, die jedoch sehr intensiv waren. In dieser Zeit stellte man dort sogar ägyptisierende Schmuckstücke mit lesbaren Inschriften her. Auffallend ist, dass in Byblos, das Ägypten seit der Regierungszeit Sesostri III. am nächsten war, keine königlichen Statuen gefunden wurden. Offensichtlich waren die Beziehungen zwischen den Königshäusern so gut, dass man auf derartige Freundschaftsbekundungen verzichten konnte. Inwiefern Amenemhet IV. die Beziehungen zu den anderen Königreichen weiter pflegte, kann aufgrund der Fundlage nicht beantwortet werden.

Unter seiner Nachfolgerin, Nofrusobek, ging die Zeit der intensiven Kontakte dann zu Ende. Eventuell sandte sie noch eine Statuette nach Gezer in Kanaan. Auch in Ägypten selbst existieren keine Belege für Beziehungen. Das Netzwerk ist jedoch nicht sofort zusammengebrochen, denn für die 13. Dynastie sind z.B. Kontakte nach Ebla belegt.¹⁰²⁰

¹⁰²⁰ Vgl. AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G. 2003, S. 300f.

Noch einmal Gabentausch

Nachdem alle Funde und die Entwicklung der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante vorgestellt wurden, muss das Augenmerk noch einmal auf den Gabentausch gerichtet werden. Unterliegt er speziellen Reglements? Wie definiert sich der Prozess des Schenkens, des Gebens? Welche Motivation liegt dem Ganzen zu Grunde? Warum hat z.B. Amenemhet III. seinen Sphinx nach Ugarit geschickt? Warum sollte er jemanden, den er vielleicht nicht einmal kennt und von dem er augenscheinlich nichts will, ein Geschenk schicken?

Gaben werden immer mit dem Hintergedanken gegeben, etwas im Gegenzug zurück zu erhalten:

Der Akt des Gebens ist [...] nicht einmalig und folgenlos, sondern zieht Verpflichtungs- und Schuldverhältnisse nach sich. Der Empfänger der Gabe ist gehalten, diese zu erwidern. Das, was zunächst als ein rein freiwilliges Geschenk erscheint, erweist sich aus dieser Perspektive als Pflicht.¹⁰²¹

Das diplomatische Geschenk diente also dazu, im Gegenzug eine gleichwertige Gegengabe zu erhalten. Was hat Ägypten jedoch im Gegenzug erhalten? Sind die Pharaonen überhaupt mit einer Gegengabe belohnt worden? Die sehr geringe Zahl asiatischer Objekte scheint diese Frage klar zu verneinen. Eventuell ist ein kleiner Teil der materiellen Gegenleistungen im Fund von el-Tôd erhalten, der zudem durch die Deponierung als Gründungsbeigabe im Fundament des Tempels vor Räubern geschützt war. Auch die Annalen Amenemhets II. lassen hier weitere Rückschlüsse zu: Zum einen scheinen wirklich Menschen als Gaben in das Land am Nil geschickt worden zu sein und zum anderen werden sehr viele Geschenke aus vergänglichen Materialien wie besonders wertvollem Öl oder Elfenbein bestanden haben. Aber reicht das aus? Zudem besteht die Gefahr eines Zirkelschlusses, wenn mit Objekten argumentiert wird, die faktisch nicht nachzuweisen sind. Dennoch wurde Ägypten reich für seine Geschenke entlohnt, wenn man die wichtigste Gegengabe der levantinischen Könige nicht in Ägypten sucht. Ihre physischen Hinterlassenschaften finden sich in der Levante, in den Statuen der ägyptischen Emissäre. Denn die Pharaonen haben genau das erreicht, was sie wollten: freien Zugang zu den Handelsknotenpunkten der Levante und ägyptische Repräsentanten zur Interessenvertretung vor Ort.

Es bleibt noch zu klären, ob die Erlaubnis Gesandte in den Städten zu platzieren auch wirklich eine Gabe darstellt. Wie bereits festgestellt, muss sie mehrere Kriterien erfüllen: ihr muss eine symbolische Kraft innewohnen, sie muss abstrakt und sie darf nicht subsistenzfördernd sein. Der erste Aspekt gilt als klar erfüllt – der Erlaubnis, einen Gesandten in die Stadt eines fernen Königreichs schicken zu dürfen wohnt die gesamte Macht des dortigen Herrschers inne, denn es ob-

¹⁰²¹ Siehe u.a. ADLOFF, F., MAU, S. 2005, S. 13.

liegt seiner Gnade, ein solches Begehren zu erlauben. Das zweite Kriterium ist noch schneller erfüllt: nichts ist abstrakter, als für ein materielles Geschenk eine sozusagen immaterielle Gegengabe zu fordern: Präsenz.

Der dritte und letzte Aspekt – die Nutzlosigkeit für den Lebensunterhalt – bedarf weiterer Ausführung, denn Handel mit Massenwaren wie Getreide und anderen Nahrungsmitteln dient sehr wohl dem Lebensunterhalt und der Existenz. Aber war es die Motivation der Herrscher der 12. Dynastie Nahrungsmittel zu importieren? Waren es wirklich ökonomische Faktoren, oder doch etwas völlig anderes? Wenn man die Nahrungsmittelproduktion Ägyptens während des Mittleren Reichs betrachtet, wird man feststellen, dass das Land am Nil auf keine Importe von Grundnahrungsmitteln angewiesen war. Durch die Nilüberschwemmung waren zwei Ernten im Jahr möglich und es gab genug Fisch und Fleisch.¹⁰²² Im Großen und Ganzen waren die Ägypter also versorgt. Vor dem Hintergrund der frühen literarischen Texte, die von Hungersnöten in Kanaan und Asiaten, die deswegen nach Ägypten ziehen, berichten, erscheint der Handel mit Massenwaren sehr unwahrscheinlich. Aber welche Produkte wollte Pharaos aus der Levante? Erste Hinweise sind in der Inschrift von el-Tôd (*2-Tô-S1-In-069*) enthalten: Sesostri I. opfert unter anderem Lapislazuli und andere seltene Preziosen aus der Levante, die nur durch Handel nach Ägypten gekommen sein können. In Verbindung mit dem Auftrag Chetisenebems, Lapis aus Asien zu holen, kristallisiert sich ein erster Aspekt heraus: es waren auf alle Fälle seltene Produkte gefragt, die es in Ägypten nicht gibt. Die Asiatenkarawane aus Beni Hassan (*2-Be-S2-Gr-075*) bringt mit Augenschminke ein Produkt, das nicht zur Subsistenz notwendig war. Andere Handelsgüter waren Elfenbein, Holz, diverse seltene Mineralien und Steine, seltene Öle sowie Silber.¹⁰²³ Für den Import von Silber existieren zudem mindestens zwei Belege: zum einen berichtet Amenemhet II. in seinen Annalen (*2-Mem-A2-In-070*) mehrfach davon, dass Silber gebracht, bzw. eingeschifft wird. Und im Hortfund von el-Tôd befinden sich neben den Silberbechern auch sehr viele Barren des Edelmetalls. Kurz gesagt handelt es sich also ausschließlich um Luxusgüter.

Als Folge kann auch der dritte und letzte Aspekt, der ein Geschenk als Gabe definiert, als erfüllt betrachtet werden. Das Gegengeschenk, das die ägyptischen Herrscher für ihre Statuen erhielten, war also wirklich die Erlaubnis, ihre Gesandten in die jeweiligen Städte zu schicken, um dort einen reibungslosen Warenfluss nach Ägypten zu garantieren.

¹⁰²² Siehe allg. HELCK, W. 1975, S. 139-198.

¹⁰²³ Vgl. hierzu auch CALLENDER, G. 2003, S. 167 und HELCK, W. 1975, S. 178-181.

Prestige

Durch den Gabentausch zwischen Ägypten und den Königreichen der Levante tritt noch ein weiterer Aspekt auf, der meines Erachtens nicht zu unterschätzen ist. Denn der Austausch von Geschenken ist sehr eng mit dem Phänomen „Prestige“ verbunden. Die nachfolgenden Ausführungen werden „Prestige“ näher beleuchten und dessen Auswirkungen auf die interregionalen Beziehungen zwischen Ägypten und den Königreichen der Levante analysieren. Dabei kommt ein Erklärungsansatz zur Anwendung, der in Zusammenarbeit mit einigen Mitgliedern des Graduiertenkollegs „Formen von Prestige in Kulturen des Altertums“ erarbeitet wurde.¹⁰²⁴

Doch bevor dies geschieht bedarf es einer generellen Anmerkung: Den folgenden Darlegungen liegt *immer* die Prämisse zugrunde, dass der mögliche Prestigegewinn *nicht* die Hauptmotivation zu den jeweiligen Handlungen darstellt. Die Erhöhung des Ansehens erfolgt meiner Meinung nach immer als Nebeneffekt, dessen positive Auswirkungen natürlich nicht abzustreiten sind. Der Grund für die Handlungen war dennoch ein anderer. Der Grund dafür liegt in der oben zitierten Notwendigkeit einer Gegengabe und der daraus resultierenden Konsolidierung der Beziehungen. Meines Erachtens liegt also allen Situationen, aus denen man Prestigegewinn herauslesen kann, eine rationale Handlungsweise zugrunde, wie z.B. die Absicherung des eigenen Status eines hohen Hofbeamten, wenn er dem König einen nicht-alltäglichen Dienst erwiesen hat und dafür belohnt wird. Aber kann jedes gegebene Objekt, jede Handlung, die jemand anderem nützt, das eigene Prestige wachsen lassen? Um diese Frage beantworten zu können, muss das Phänomen Prestige, wie es in dieser Arbeit angewendet wird, definiert werden.¹⁰²⁵

Was aber macht jetzt Prestige aus? Als wichtigstes Merkmal der Prestigevermittlung und -zuweisung muss zweifelsohne die notwendige Existenz einer dritten, unabhängigen Partei bezeichnet werden. D.h. eine Erhöhung des Status' kann nur erfolgen, wenn die soziale Transaktion von einer dritten Person oder Gruppe registriert wird. Der mögliche Prestigegewinn wird dann innerhalb dieses Personenkreises generiert, und nicht, wie oft angenommen, von demjenigen, dessen Ansehen gesteigert wurde. Das vorliegende Phänomen kann *Wahrnehmbarkeit* tituliert werden. Dieselbe Konstellation trifft auch auf den Austausch von Gaben zu. GODELIER stellt fest:

¹⁰²⁴ Besonders mit JANNE ARP, GREGOR NEUNERT (beide Ägyptologie) und FLORIAN SCHNEIDER (UFG). Siehe hierzu v.a. NEUNERT, G. 2010, S. 1-31, der meine Definition während in der Zeit des Graduiertenkollegs maßgeblich beeinflusste. Die im folgenden wiedergegebenen Ansichten fußen teilweise auf seinen Annahmen, sind durch die enge Verknüpfungen mit Gabentausch jedoch sehr stark an den Untersuchungsgegenstand angepasst und stellen somit eine grundsätzlich andere und eigene Definition des Phänomens Prestige dar.

¹⁰²⁵ Um Wiederholungen zu vermeiden werden in dieser Arbeit für Prestige auch die Begriffe Ansehen und Status benutzt.

*Das bedeutet, dass die Vorgänge des Austauschs [...], selbst wenn sie nur zwei Individuen oder zwei Gruppen betreffen, immer die Gegenwart eines Dritten implizieren – oder vielmehr die der anderen als Dritten. Im Austausch ist der Dritte immer eingeschlossen.*¹⁰²⁶

Die Zuschreibung von Prestige ist im Grunde nichts anderes – ein Austausch auf einer symbolischen Ebene. Deswegen treffen die dem Gabentausch zugrunde liegenden Mechanismen meines Erachtens ebenso auf den Prozess der Ansehenssteigerung zu. Beide Phänomene sind in ihrer sozialen Komplexität vergleichbar und auf der semantischen Ebene zweifelsohne sinnverwandt. Selbst die Erklärungsmodelle unterscheiden sich meist nur marginal und sind in der jeweiligen Anwendung größtenteils austauschbar.

Nachdem eine soziale Transaktion wahrgenommen wurde, erfolgt eine Erhöhung des positiven Ansehens nur dann, wenn die daran beteiligten Personen oder Gruppen demselben sozialen Feld angehören.¹⁰²⁷ Der Prozess der Prestigezuschreibung muss also in einem Kreis stattfinden, in dem jedem Mitglied die kulturellen Codes bewusst sind, denen alle Handlungen unterliegen. Das ist KLUTHS „nicht zu große oder kleine Distanz“¹⁰²⁸. Diese *kulturelle Vertrautheit* stellt somit das zweite unabdingbare Kriterium bei der Verhandlung von Prestige dar.¹⁰²⁹ Auch hier sind die Parallelen zum Gabentausch offensichtlich. GODELIER argumentiert:

*Schließlich ist es kein Zufall, dass sich alle theoretischen Schwierigkeiten um die Interpretation des Wesens der kostbaren Dinge konzentrieren, die bei den Gaben zirkulieren [...]. Diese Objekte sind zum größten Teil materielle Dinge, deren Wert nicht auf der Seltenheit ihres Materials beruht, [...] und auch nicht auf der zu Herstellung und Verzierung verwendeten Arbeit. Denn die Auswahl des Materials, die darauf verwendete Arbeit, all das zählt zwar, aber es zählt weniger als eine immaterielle Realität, die in ihnen gegenwärtig ist. Diese Realität ist imaginär. Sie beinhaltet Ideen und Symbole, die dem Objekt eine soziale Kraft verleihen [...].*¹⁰³⁰

Kurz zusammengefasst bedeutet das, dass Prestige nur von dritten, aus demselben sozialen Feld stammenden Personen, zugeschrieben werden kann. Wenn man die Frage nach Prestige in einer Kultur klären will, darf man folglich nicht die materiellen Hinterlassenschaften auf ihren Prestigewert hin untersuchen. Vielmehr muss geklärt werden, warum gerade diese oder jene Handlung ausgeführt, bzw. dieses oder jenes „wertvolle“ also prestigeträchtige Objekt gegeben wurde. Die Bedeutungsebene ist von Wichtigkeit. Ist der Prestigeträger eine Handlung, ein immaterieller

¹⁰²⁶ GODELIER, M. 1999, S. 63.

¹⁰²⁷ Zur Definition des sozialen Feldes siehe REHBEIN, B. 2006, S. 105-110.

¹⁰²⁸ KLUTH, H. 1957, S. 9 und NEUNERT, G. 2010, S. 5f.

¹⁰²⁹ Weitere Erläuterungen zum Begriff *kulturelle Vertrautheit* sind in NEUNERT, G. 2010, S. 7 zu finden.

¹⁰³⁰ GODELIER, M. 1999, S. 97.

Austausch, kann er nur mit Hilfe der zwei gerade vorgestellten Kriterien als solcher identifiziert werden.

Zusätzliche Distinktionszeichen stehen bei materiellen Prestigeträgern zur Verfügung. Der Grund hierfür liegt an ihrer Natur: Man kann vom Objekt selbst nicht auf den symbolischen Wert schließen, da sich der Bedeutungsgehalt durch die Verwendung als Prestigemarker ändern kann. Ein Blick auf den Gabentausch erweist sich auch in diesem Fall als nützlich. Das eben vorgestellte Zitat von GODELIER deutet die Relevanz schon an. Hinzu kommt ein weiterer, meines Erachtens sehr wichtiger Aspekt der Natur der Dinge, über die Prestige vermittelt wird:

*Zunächst einmal müssen diese Objekte nutzlos sein oder unbenutzbar bei den täglichen Verrichtungen des Lebensunterhalts und der Existenz. [...] Dies bedeutet, dass sich der Wettbewerb um die Macht und den Ruhm außerhalb der Sphäre der Subsistenz abspielt.*¹⁰³¹

GODELIERS Aussage verdeutlicht die Notwendigkeit, die Spurensuche auch bei dinghaften Prestigeträgern auf die zwischenmenschliche Ebene zu konzentrieren. Die Stichworte sind *Attraktivität* und *Respektabilität* sowie *Distinktion durch eingeschränkte Zugänglichkeit*. Die ersten beiden Begriffe bedürfen meines Erachtens in diesem Rahmen keiner weiteren Erklärung.¹⁰³² Nur bei der *eingeschränkten Zugänglichkeit* muss weiter differenziert werden. Einerseits können Objekte aufgrund ihres (symbolischen) Wertes unerreichbar sein und somit einen möglichen Ansehensgewinn verhindern. Ein Beispiel hierfür ist die Obsidianschatulle Amenemhets IV. (*1-By-A4-Sts-010*), die sicher nur Mitgliedern des byblitischen Herrscherhauses zugänglich war. Andererseits liegt eine eingeschränkte Zugänglichkeit ebenfalls vor, wenn die Existenz eines Objektes und sein Aufenthaltsort bekannt sind, man aufgrund seines Status jedoch keinen physischen Zugang dazu erhält. D.h. man wird z.B. nicht an den Ort vorgelassen, an dem sich der Gegenstand befindet. Der Sphinx Amenemhets III., der im Baal-Tempel von Ugarit aufgestellt war (*1-Ug-A3-Sp-057*), kann als Beleg für diese Art der eingeschränkten Zugänglichkeit herangezogen werden.

Wie lassen sich diese Kriterien auf den archäologischen Befund anwenden? Wie kann man die größtenteils immateriellen Eigenschaften von Prestige an materiellen Objekten festmachen?

Das prominenteste Beispiel stammt meines Erachtens aus Ägypten: die biographische Inschrift Chnumhoteps III. aus Dahschur. Wenn man die ideologischen Einflüsse wie z.B. die Schreibweise des semitischen Titels für König, *maliku* (*m3kj*), mit dem gefesselten Asiaten vor dem Hinter-

¹⁰³¹ GODELIER, M. 1999, S. 227.

¹⁰³² Zu *Attraktivität* und *Respektabilität* siehe NEUNERT, G. 2010, S. 8f.

grund der kulturellen Prägung innerhalb der Gesellschaft des Alten Ägypten betrachtet, liegt eine ganz „normale“ Geschichte vor. Ein Gesandter Pharaos befindet sich auf einer Handelsmission nach Byblos, das er in einem kriegsähnlichen Zustand vorfindet. Der Regent steht im Konflikt mit dem benachbarten Herrscher von Ullaza. Der byblitische König bittet Sesostri III. in einem Brief um Unterstützung, die er letzten Endes auch erhält.

Wie bereits dargestellt, bestanden zwischen Byblos und Ägypten vor dieser Angelegenheit keine tieferen diplomatischen Beziehungen. Es war sogar genau andersherum: Ägypten fuhr nach Ullaza, um Holz zu besorgen. Die Könige von Byblos bezeichneten sich zudem selbst als *malkeu*, von ägyptischer Seite wurden sie mit *ḥq3*, Herrscher, angesprochen. Nach dem Konflikt mit Ullaza änderte sich das gegenseitige Verhältnis radikal. Die byblitischen Könige legten ihren semitischen Titel ab und bezeichneten sich fortan mit dem ägyptischen *ḥ3.tj-ʿ*, Bürgermeister. Ihre Namen und Titel schrieben sie in Hieroglyphen. Das Ganze wurde in der nachfolgenden Zeit noch verstärkt, indem man zusätzlich zu den Geschenken aus Ägypten¹⁰³³ ägyptischen Schmuck (*1-By-A4-An-032* und *1-By-A4-Pe-035*) und Waffen (*1-By-A4-Si-033*) imitierte und zur Schau stellte.

Diese strukturelle Veränderung lässt sich meines Erachtens zweigleisig erklären. Zum einen geriet Byblos durch die Intervention Ägyptens in ein Abhängigkeitsverhältnis, da es die Hilfeleistung Pharaos durch eine große Gegengabe vergelten musste. BLAU argumentiert:

*In sozialen Situationen, in denen es Empfängern von Leistungen oder Hilfe unmöglich ist, reziproke Gegenleistungen zu erbringen, tendiert wechselseitiger Austausch dazu, ein einseitiger oder zumindest dauerhaft asymmetrischer Austausch zu werden. Strukturell ungleiche Tauschverhältnisse führen zu Verhältnissen der Über- und Unterordnung, weil sie dem Leistungsgeber in einer sozialen Beziehung Macht und Autorität verleihen, während der Leistungsempfänger in eine Abhängigkeit gerät. Soweit keine alternativen Quellen von Versorgung verfügbar sind, sind die Hilfeempfänger gezwungen, sich in eine soziale Hierarchie mit deutlichen Machtdifferenzialen einzufügen.*¹⁰³⁴

Sesostri III. hat also durch sein Eingreifen eine Situation geschaffen, in der er Forderungen stellen durfte. Durch sein Einschreiten wurde Byblos sehr eng an Ägypten gebunden und er konnte sein Anliegen, seine Emissäre in der Hafenstadt zu stationieren, auch durchsetzen.

Das alleine kann jedoch noch kein Prestige generieren. Der Ansehensgewinn geschah auf einer anderen Ebene, denn die Intervention Pharaos und die darauf folgenden diplomatischen Austauschvorgänge gingen sicher nicht unbeobachtet vonstatten. Für die Könige von Byblos konnte es sich also durchaus als ansehenssteigernd erweisen, sich durch ägyptische Titulaturen, Schrei-

¹⁰³³ *1-By-A3-Pe-031*, *1-By-A4-Ha-034* und *1-By-D12-Ha-036*.

¹⁰³⁴ ADLOFF, F., MAU, S. 2005, S. 28f.

bungen und ägyptisierende Accessoires enger an den mächtigen Verbündeten zu binden. Die Tatsache, dass man dafür auch ägyptische Gesandte in die Stadt lassen muss, ist in diesem Fall nicht von Bedeutung. Es zählt nur die offensichtliche Annäherung an den mächtigen Partner, die durch ägyptische Emissäre noch mehr verdeutlicht wird.

Beide Interpretationen der strukturellen Veränderung im Königshaus darf man sich meiner Meinung nach nicht als exklusiven Vorgang vorstellen, bei dem der eine den anderen ausschließt. Vielmehr kann man neudeutsch eine „Win-Win“ Situation feststellen, bei der beide Parteien als Sieger hervorgehen. Der byblitische König kann die Nähe zu Ägypten demonstrieren. Und Sesostri III. kann der Beamtenschaft seine Macht aufzeigen, die es ihm erlaubt hat, mit sehr wenig Einsatz sein Netzwerk bis nach Byblos zu erweitern und durch die Positionierung seiner Gesandten eine stabile Handelsverbindung zu kreieren. Der Umstand, dass die dortigen Könige ägyptische Titel annehmen, verstärkt die Wirkung nur noch.

Eine ähnliche Wirkung könnten auch die von Montemhet beschriebene Militäraktion Sesostri III. erzeugt haben (*2-Se-S3-St-077*). Durch sein Eingreifen in Kanaan hat er die Handelswege, auf die natürlich auch die dort ansässigen Königreiche angewiesen waren, nachhaltig gesichert. Als Folge konnten nicht nur Ägypten, sondern auch die Kanaaniter wieder unbeschadet Handel treiben. Obwohl die Aktion grundsätzlich eigennützig war, könnte sie dennoch den Anstoß gegeben haben, dass Sesostri III. seine Gesandten in Orten wie Megiddo und Gezer platzieren durfte. Auch hier wurde ein asymmetrisches Verhältnis geschaffen, das es Sesostri III. erlaubte, analog zu dem Vorfall in Byblos, seine Interessen zu kommunizieren und letzten Endes auch gewahrt zu sehen.

Auf eine ähnliche Weise lassen sich alle königlichen Plastiken, die in der Levante aufgestellt waren, die beiden Statuetten der Ita und der Chnumit sowie die ägyptischen Steingefäße interpretieren. Hier liegt der Fokus eindeutig auf dem Geschenkcharakter, wie er in der Geschichte des Sihu und der Lehre für Merikare dargestellt wird. Die große Nähe zum ägyptischen König, die durch die Inschriften und das Aussehen der Objekte zumindest für die Eliten klar erkenntlich ist, ist ebenfalls als eindeutiges Indiz für ein diplomatisches Geschenk zu werten, da so ein königliches Objekt niemals in den öffentlichen Handel gelangt wäre. Und genau daran kann man auch den Prestigewert festmachen. Nur der Pharao kann und darf so ein Objekt geben. Und er wird den Empfänger gezielt auswählen, nicht jeder ist einer solchen Gabe würdig. Der Zugriff ist eindeutig beschränkt. Es bleibt also nur noch zu überprüfen, inwiefern der Wert dieses Geschenkes in der Levante auch erkannt wurde.

Im engen diplomatischen Netz zwischen dem ägyptischen König und den Herrschern in der Levante während der 12. Dynastie wurden sowohl Werte als auch Objekte verhandelt. Die großflächige Aufnahme ägyptischer Elemente – z.B. Sphingen und zahlreiche Darstellungen ägyptischer Götter – in die levantinische Siegelkunst sind ebenso ein Indiz dafür wie die regelrechte Überschwemmung der Levante mit indigen-ägyptischen und ägyptisierenden Skarabäen.¹⁰³⁵

Das nötige Wissen um den Bedeutungsgehalt ägyptischer Ikonographie war bei den am Kontakt beteiligten Personen vorhanden. Bei der Obsidianschatulle und der Vase aus Byblos kommt zu diesem Bewusstsein noch der Wert des Materials. Dessen ungeachtet fand sie dieselbe Verwendung: Auch im Land am Nil dienten solche Möbelstücke zur Versorgung der Verstorbenen im Grab.¹⁰³⁶ Von größerer Bedeutung ist die kulturelle Vertrautheit bei den Sphingen.¹⁰³⁷ Hier war die den Skulpturen immanente symbolische Kraft bekannt. In Ägypten befinden sich liegende königliche Sphingen immer– teilweise über mehrere Generationen hinweg – vor Toren und Tempeln, um die hinter ihnen befindlichen Gebäude zu beschützen.¹⁰³⁸ Genau diese Aufgabe wurde mit den Platzierungen z.B. am Eingang zum Baal-Tempel in Ugarit oder im Bereich des Hoftors im Palast von Hazor gewahrt und weitergeführt. Dass sie dabei als Erinnerungsmarker für Ägypten fungierte, ist eine nützliche Begleiterscheinung.

Die wichtigsten Kriterien werden also erfüllt, um die Geschenke als prestigevermittelnde Objekte definieren zu können. Dasselbe gilt für die in der Inschrift aus Dahschur geschilderte Handlung. Schwieriger gestaltet sich diese Zuweisung für den Hortfund von el-Tôd. Der Hauptgrund liegt in der unbekanntenen Provenienz der einzelnen Teile. Doch auch hier zeigt die neueste Forschung einen Lösungsweg auf. Die Verbindung der Silberbecher und -barren mit Kolumne 18 der Annalen Amenemhets II., die von 1676 ½ Deben Silber berichtet, das – wohl als Geschenk oder Handelsware – aus dem Libanon gebracht wurde, bietet meines Erachtens die derzeit wahrscheinlichste Lösung zur Frage nach der Herkunft einzelner Teile des Schatzes von el-Tôd. Insgesamt handelt es sich beim Hortfund jedoch nicht um den Tribut eines einzelnen Königums, sondern vielmehr um die Zusammenstellung einer Vielzahl von Gaben aus der Levante, die der gängigen Lehrmeinung zufolge aufgrund ihres materiellen Wertes für eine Gründungsbeigabe ausgewählt wurden. Diese Fokussierung auf den „finanziellen“ Aspekt des Hortfundes als Grund der Deposition erweist sich für die Prestigezuschreibung als problematisch, da das Hauptaugenmerk auf

¹⁰³⁵ Für die Siegel vgl. u.a. EDER, C. 1995 und TEISSIER, B. 1996; für die Skarabäen siehe TUFNELL, O., MARTIN, G.T., WARD, W.A. 1984, sowie eine Vielzahl von Bänden der Reihe OBO. Zudem findet sich eine Aufstellung von Skarabäen, die mit den Namen der verschiedenen Pharaonen des Mittleren Reichs beschriftet sind in GIVEON, R. 1978, S. 73-80.

¹⁰³⁶ Siehe hierzu u.a. KILLEN, G. 1994.

¹⁰³⁷ Zum Sphinx allgemein siehe SCHWEITZER, U. 1948.

¹⁰³⁸ Siehe hierzu u.a. EDER, C. 1995, S. 136.

dem symbolischen Wert liegt. Falls diese Rekonstruktion zutreffend ist, kann man die Kriterien der *Wahrnehmbarkeit*, *kulturellen Vertrautheit*, *Attraktivität* und *Distinktion durch eingeschränkte Zugänglichkeit* zumindest bis zum Eintreffen der Objekte in Ägypten als erfüllt betrachten. Meines Erachtens waren die Silberbecher bei der offiziellen Geschenkübergabe in der Levante und in Ägypten noch intakt. Soweit kann der Schatz von el-Tôd in seiner Gesamtheit als prestigevermittelnd eingestuft werden. Dieser Interpretation folgend besteht die Möglichkeit, dass die einzelnen Teile des Hortfundes aufgrund ihres symbolischen Wertes, der ihnen durch den Geschenkstatus innewohnt, und nicht aufgrund ihres materiellen Wertes ausgewählt wurden, um als Gründungsbeigabe für einen Tempel zu fungieren. Dies würde die Bedeutung sogar noch steigern. Unterstützt wird meine Annahme durch das Phänomen, dass ägyptische Gründungsbeigaben faktisch nie einen besonderen materiellen Wert besitzen, sondern aufgrund ihres symbolischen Wertes ausgewählt wurden.¹⁰³⁹

Ein zusätzlicher prestigesteigernder Effekt trat bei allen Königreichen auf, in die Gesandte geschickt wurden. Auch wenn die dortigen Herrscher die Präsenz eines ägyptischen Botschafters hinnehmen mussten, so steigerte dieser Umstand dennoch ihr Prestige. Sie waren offensichtlich wichtig genug, dass Ägypten einen dauerhaften Repräsentanten schicken wollte. Und vice versa konnte Pharaos genauso profitieren, weil er zusätzliche Emissäre platzieren und das Handelsnetz noch weiter ausbauen konnte.

Alle vorausgegangenen Ausführungen zu Prestige, oder besser Prestigegewinn, stellen ganz klar die Abhängigkeit dieses Phänomens von zwei sehr wichtigen Faktoren dar: zum einen vom Gabentausch und zum anderen vom Konzept des historischen Sinns.

Der historische Sinn spielt dann wiederum auf zwei Ebenen eine wichtige Rolle: Zum einen stellt er ein wichtiges Argument für die Verbringung der Statuen in die Levante schon während der 12. Dynastie dar, zum anderen liefert er die Grundmotivation zum Austausch von Gaben. Nur durch die Orientierung im Zeitfluss und der daraus resultierenden Fähigkeit, den Ereignissen eine gewisse Signifikanz zuzuordnen, entsteht erst die Motivation für eine erhaltene Gabe, wie auch immer sie geartet sein mag, eine Gegengabe zu geben. Um zum Beispiel aus der Einleitung zurückzukommen: Amenemhet III. war sich der Stellung Ugarits bewusst, als er seine Sphinx als Geschenk an den König schicken ließ – immerhin war mit Amenemhet II. schon einer seiner Vorgänger ein „Freund“ dieses Königreichs. Er handelte also reflektiert und wollte mit dem Geschenk die Beziehungen zwischen Ägypten und Ugarit weiter ausbauen.

¹⁰³⁹ Siehe dazu allgemein WEINSTEIN, J.M. 1973.

Der Austausch von Geschenken schuf dann die Grundlage dafür, dass überhaupt eine prestigevermittelnde Situation entstanden.

Die Ausführungen belegen aber auch eindeutig, dass ökonomisch motivierter Handel alleine keinerlei Auswirkungen auf das Prestige der involvierten Parteien haben kann. Er ist immer zweckgebunden und subsistenzfördernd. Er ist nie etwas Besonderes und spiegelt auch niemals die symbolische Kraft der Handelnden wieder.

Ein weiterer Aspekt hat sich klar herauskristallisiert: Ohne die Analyse des Umfeldes, ohne die Rekonstruktion des Kontextes, ohne die Erforschung der Übergabesituation, usw. ist keine Untersuchung hinsichtlich des Prestiges möglich. Die Beispiele der Geschenke – der Statuen, der Steingefäße und des Schmuckes – sowie der sozialen Interaktionen haben gezeigt, dass die Objekte selbst keinerlei Ansehen besitzen. Nicht die objektive Realität vermittelt Prestige, sondern das, was dahinter steht. Denn, so GODELIER:

Diese Realität ist imaginär. Sie beinhaltet Ideen und Symbole, die dem Objekt eine soziale Kraft verleihen, eine Kraft, die von den Individuen und den Gruppen dazu benutzt wird, aufeinander Einfluß auszuüben, sei es um untereinander neue soziale Beziehungen herzustellen, sei es um alte zu erneuern.¹⁰⁴⁰

Das beste Beispiel dafür ist meines Erachtens die Inschrift aus Dahschur: Hier existiert nicht einmal ein Gegenstand. Nur die genaue Untersuchung der zugrunde liegenden Motivationen der beschriebenen Handlung und aller daraus entstandenen Folgen hat den Prestigegewinn der involvierten Parteien kenntlich gemacht.

Wenn man sich die Forschungsgeschichte zu Byblos vor Augen führt, die Interpretationen, die in den letzten hundert Jahren hinsichtlich des Verhältnisses zu Ägypten geäußert wurden, muss man sich bewusst sein, dass immer nur einzelne Facetten des Gesamtbildes Grundlage der Untersuchungen waren. Die Begründung lautete in der Regel wie folgt: Die byblitischen Herrscher nennen sich jetzt Bürgermeister, also muss Ägypten sein Reich bis in den Libanon ausgedehnt haben. Wann der Wandel stattfand, ab wann sich die Könige Byblos' mit ägyptischen Titeln bezeichnen, wurde nicht hinterfragt – es wurde einfach als gegeben hingenommen.

Nur durch die Anwendung der Kriterien der *Wahrnehmbarkeit*, der *kulturellen Vertrautheit*, der *Attraktivität*, der *Respektabilität* und der *Distinktion durch eingeschränkte Zugänglichkeit* wurde die Möglichkeit geschaffen hinter die materiellen Objekte zu blicken, sie zu verstehen und dadurch ihren latenten Prestigewert zu offenbaren. Dasselbe gilt für die anderen Beispiele.

¹⁰⁴⁰ GODELIER, M. 1999, S. 97.

Zusammenfassung

Die bisherigen Vorstellungen der Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante bedürfen eindeutig der Revision. Mit dieser Arbeit kann WILDUNGS Feststellung der „Zaghaftigkeit des ägyptischen Ausgreifens nach Norden“¹⁰⁴¹ als nicht mehr zutreffend gelten.

Meines Erachtens war die Etablierung funktionierender Handelsbeziehungen mit der Levante und über sie hinaus die Hauptursache für die Aktionen der ägyptischen Pharaonen der 12. Dynastie. Sie wollten kein Großreich schaffen, in dem alle Ressourcen vorhanden sind, sondern ein Netzwerk intensiver Beziehungen zu den strategisch wichtigen Partnern, mit dem Ziel die Handelswege nach Norden zu sichern. Um das zu garantieren haben die Pharaonen Emissäre an neuralgische Handelsknotenpunkte wie z.B. Ugarit, Qatna und Hazor gesendet, die vor Ort die Interessen Ägyptens vertraten.

Die Wichtigkeit dieser Position spiegelt sich in der Auswahl der Botschafter wider: Chnumhotep III. war der Sohn des Fürsten des 16. oberägyptischen Gaus und Nachkomme einer Familie, die über Generationen hinweg Vertraute Pharaos waren und sich durch ihre Errungenschaften in der Heimat für die Aufgaben im Ausland qualifizierten. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch für Djehutihotep ab, dem Fürsten des Hasengaus; Sesostrisanch war Vizier und hat vom Pharaos das Ehrengold empfangen. Eine besondere Aufgabe hatte der Hofkanzler Chetisenebemef, der mehrfach als Gesandter vom Sinai aus nach Asien geschickt wurde, um dort Lapislazuli aus Afghanistan zu besorgen. Es ist unwahrscheinlich, dass er wirklich so weit gereist ist. Vielmehr wird er sich nach Qatna oder Aleppo begeben haben, um dort die richtigen Händler zu treffen. Nur in Notsituationen, wenn wie im Fall von Chusobek die Handelswege nicht mehr sicher waren, griff Ägypten auf kriegerische Mittel zurück. An diesem Beispiel zeigt sich auch, wie groß das Interesse Pharaos war, die Route nach Norden frei zu halten. Die Ächtungstexte sicherten die Wege dann noch magisch ab. Ansonsten wurden die Herrscher der Königreiche der Levante als ebenbürtige Partner behandelt, wie bereits Sinuhe berichtet.

Um dieses System verstehen zu können, müssen die hier vorgestellten Funde in drei Kategorien eingeteilt werden: persönliche Hinterlassenschaften, Handelswaren und diplomatische Geschenke:

Zu den persönlichen Hinterlassenschaften zählen alle Privatstatuen, die in der Levante entdeckt wurden. Sie dienten den Botschaftern und Handelsemissären in Kanaan, Libanon und Syrien zur Einbindung in das Kultgeschehen und als Verbindung nach Ägypten. Bei der Rückkehr ihrer Be-

¹⁰⁴¹ WILDUNG, D. 1984, S. 188.

sitzer wurden sie vor Ort zurückgelassen, da im Land am Nil ausreichend Ressourcen vorhanden waren, um z.B. neue Statuen herzustellen. Dieser Luxus war in der Levante nicht gegeben. Der historische Sinn hat dann bewirkt, dass die ägyptischen Statuen aufgestellt blieben und bis in die späte Bronzezeit als Erinnerungsmarker fungierten.

Ebenfalls zu den persönlichen Hinterlassenschaften zählen die levantinischen Waffen, die in den ägyptischen Gräbern deponiert wurden. Sie kamen mit ihren Besitzern in das Land am Nil und wurden ihnen als Beigabe mit ins Grab gegeben. Durch diesen Schritt wurden ihre Nachkommen weiter in die ägyptische Gesellschaft integriert, da ein Indiz für die Fremdheit ihrer Familie mit begraben wurde.

Zu den Handelswaren zählt das gesamte Korpus der Keramik, das sowohl in der Levante als auch in Ägypten gefunden wurde sowie die Siegelabdrücke aus Kanaan. Hierbei ist zu beachten, dass nicht die Töpfe selbst die Waren darstellen, sondern vielmehr ihr Inhalt. Da Handelswaren zum größten Teil aus vergänglichen Gütern wie Lebensmittel, Stoffen, usw. sowie Rohstoffen wie Holz und Erzen bestanden, ist davon nichts mehr oder nur noch in Spuren erhalten. Die Annalen Amenemhets II. geben jedoch einen anschaulichen Überblick über die Bandbreite an Waren, die z.B. aus dem Libanon nach Ägypten kamen. Meines Erachtens stellen jedoch auch Teile des Hortfundes von el-Tôd Handelswaren dar, z.B. die Gold- und Silberbarren sowie der unbearbeitete Lapislazuli.

Zur dritten und letzten Kategorie, den diplomatischen Geschenken, zählen die königlichen Sphingen sowie die Statuen der Ita und Chnumit aus der Levante sowie die bearbeiteten Objekte aus dem Hortfund von el-Tôd. Sie dienten der Etablierung und Stabilisierung von diplomatischen Beziehungen zwischen Ägypten und den wichtigen Handelszentren in der Levante. Während der mittleren Bronzezeit waren das vor allem Hazor, Byblos, Qatna, Ugarit, Aleppo/Halab (*Yambad*) und das Reich von *Kizzuwatna*. Als sehr aussagekräftig erweist sich die relativ hohe Anzahl von Objekten, die von Ägypten an die jeweiligen Herrscher der levantinischen Königreiche gesendet wurden, im Vergleich zu den wenigen asiatischen Gaben an die Pharaonen. Meines Erachtens zeigt das die Signifikanz, die das ägyptische Königshaus der Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen zukommen ließ. Unterstützung erfährt die Annahme durch die Militäraktionen unter Sesostri III., der offensichtlich den Handel gefährdet sah, sowie durch die sehr ausführlichen Ächtungstexte der späten 12. Dynastie.

Die Geschenke dienten demnach als „Türöffner“, um dann ägyptische Botschafter in die Handelsdrehkreuze zu schicken, um z.B. den Fluss von Lapislazuli aus dem heutigen Afghanistan si-

cherzustellen, der für die Herstellung von Schmuck sehr wichtig war.¹⁰⁴² Ein solcher Gesandter war der Hofkanzler Chetisenebemef.

Ägypten hat also freien Zugang zu den Handelsknotenpunkten der Levante und ägyptische Repräsentanten vor Ort. Dabei handelte es durchwegs um sehr wichtige Umschlagplätze, da Megiddo, Hazor, Qatna und Aleppo an der antiken *Via Maris* lagen, sowie Byblos und Ugarit die großen Hafenstädte am Mittelmeer waren. Falls sich in Hazor wirklich ein *karum* oder *wabartum* befunden hat, hatte man gesicherten Zugang zu allen Gütern Mesopotamiens, allem voran Lapislazuli. Zudem war durch die Präsenz in Gezer der weiter landeinwärts gelegene Nebenarm der *Via Maris* ebenfalls mit eingebunden.

In Ägypten selbst waren die Auswirkungen dieses Systems nicht so gravierend, vor allem weil sich fast alle Aktion außerhalb der eigenen Grenzen abspielten. Dennoch hat das Land selbst auch davon profitiert: Durch die engen Beziehungen wurde zum einen der Fluss an Luxusgütern gewährleistet, was sich z.B. in den prächtigen Schmuckstücken des Mittleren Reichs manifestiert.¹⁰⁴³ Zum anderen kamen neue Arbeitskräfte ins Land, die von Anfang an fast alle Positionen ausfüllen durften und sehr schnell in die ägyptische Gesellschaft integriert wurden. Am meisten gewann jedoch Pharaon. Er konnte durch seine erfolgreichen Tätigkeiten in der Levante, die in der Elite jedem bekannt waren, seine Position weiter festigen.

Alles in allem schufen die Herrscher der 12. Dynastie ein Netzwerk, das sich, basierend auf Handelsbeziehungen mit Luxusgütern, in ein eng verflochtenes System von interregionalem gegenseitigen Vertrauen entwickelte, das im Gegensatz zu den Zeiten davor und danach von einer friedlichen Co-Existenz aller involvierten Reiche geprägt war.¹⁰⁴⁴ Dabei spielte die Zuschreibung von Prestige und das Phänomen des Gabentauschs eine tragende Rolle, da sie auf der höchsten Ebene untrennbar miteinander verwoben sind – und komplementär. Denn das internationale Parkett, auf dem sich Ägypten und die levantinischen Königreiche während der 12. Dynastie bewegten, hing maßgeblich von Geschenken und dem daraus resultierenden Prestigegewinn ab. Reiner ökonomischer Handel hätte niemals zu einem derartigen Beziehungsgeflecht geführt.

Dieses Prozedere ist nicht mit der Situation während des Neuen Reichs vergleichbar, das auf militärische Eroberung setzte und Tribute von den Herrschern der Levante erhielt; die Intention war

¹⁰⁴² Als Beispiel für Lapislazuli im Schmuck der 12. Dynastie siehe Kairo, CG18779.

¹⁰⁴³ Siehe u.a. MÜLLER, H.W., THIEM, E. 2004, S. 88-125.

¹⁰⁴⁴ Für die militärischen Konflikte in der Levante während der mittleren Bronzezeit siehe u.a. BURKE, A.A. 2004, S. 178-232, besonders Table 14, der jedoch mit einer anderen Chronologie erstellt wurde. Für die hier verwendete zeitliche Einteilung siehe *Tabelle 1*.

eine vollkommen andere.¹⁰⁴⁵ Parallelen sind eher mit dem bereits erwähnten *karum*-Netzwerk Assyriens zu ziehen, das in etwa derselben Zeit von Mesopotamien aus Handelsstützpunkte in Nordsyrien und Zentralanatolien gründete und auf diese Weise sein Einflussgebiet auf eine ähnliche Weise erweiterte.¹⁰⁴⁶ Ägypten errichtete der heutigen Beleglage nach zwar keine Handelsniederlassungen, die Präsenz der ägyptischen Botschafter garantierte dennoch, dass die eigenen Interessen von Megiddo bis nach *Yambad* und wahrscheinlich auch *Kizzuwatna* gewahrt wurden.¹⁰⁴⁷ Das Vorgehen mutet dabei sehr modern an: Diplomatische Geschenke und die Platzierung von Handelsemissären sind erheblich kostengünstiger als die Aufrechterhaltung einer Kriegswirtschaft und generieren keine Feindschaften, sondern erschaffen vielmehr ein Netzwerk des gegenseitigen Vertrauens bei dem alle Beteiligten profitieren. Ein außenpolitisches System in einer ähnlichen Komplexität hat dem heutigen Kenntnisstand nach in Ägypten und der Levante zu keiner Zeit davor oder danach existiert.

¹⁰⁴⁵ Für Tribute und Tributzinsen siehe unter anderem HALLMANN, S. 2006. Für das Mittlere Reich ist mir keine derartige Darstellung bekannt.

¹⁰⁴⁶ KUHRT, A. 1998.

¹⁰⁴⁷ Obwohl sich im Norden die Einflussgebiete Ägyptens und Assyriens überlappten, wird das Reich in den Schriftzeugnissen der 12. Dynastie nicht erwähnt. Das Lemma *Jssr* für Assyrien ist erst ab dem Neuen Reich belegt; siehe HANNIG, R. 2006b, S. 1119. Die Untersuchung, ob die beiden Systeme voneinander abhängig waren und wer wen beeinflusst hat, ist eine eigenständige Arbeit wert.

Literaturverzeichnis

- ADAM, S., Report on the Excavations of the Department of Antiquities at Ezbet Rushdi, in: ASAE 56 (1959), S. 207–226.
- ADLOFF, F., MAU, S., Zur Theorie der Gabe und Reziprozität, in: ADLOFF, F., MAU, S. (Hrsg.), Vom Geben und Nehmen: Zur Soziologie der Reziprozität, Theorie und Gesellschaft 55, Frankfurt am Main 2005, S. 9–57.
- ADROM, F., Die Lehre des Amenemhet, Bibliotheca Aegyptiaca 19, Turnhout 2006.
- AHARONI, Y., The Land of the Bible: A Historical Geography, Philadelphia 1979.
- AHTUV, S., Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents, Jerusalem, Leiden 1984.
- AHRENS, A., A Journey's End - Two Egyptian Stone Vessels with Hieroglyphic Inscriptions from the Royal Tomb at Tell Mišrife/Qatna, in: Ä&L 16 (2006), S. 15–36.
- AHRENS, A., Persönliche Korrespondenz Mai/Juni, München/Damaskus 2010.
- AKKERMANS, P.M., SCHWARTZ, G.M., AKKERMANS, P.M.M.G., The Archaeology of Syria: From Complex Hunter-Gatherers to Early Urban Societies (ca. 16,000-300 BC), Cambridge World Archaeology, Cambridge 2003.
- ALBRIGHT, W.F., Palestine in the Earliest Historical Period, in: JPOS 2 (1922), S. 110–138.
- ALBRIGHT, W.F., The Egyptian Empire in Asia in the Twentyfirst Century B.C., in: JPOS 8 (1928), S. 223–256.
- ALBRIGHT, W.F., Presidential Address: Palestine in the Earliest Historical Period, in: JPOS 15 (1935), S. 193–234.
- ALBRIGHT, W.F., The Land of Damascus between 1850 and 1750 B.C., in: BASOR 83 (1941), S. 30–36.
- ALBRIGHT, W.F., An Indirect Synchronism between Egypt and Mesopotamia cir. 1730 B.C., in: BASOR 99 (1945), S. 8–18.
- ALBRIGHT, W.F., Northwest-Semitic Names in a List of Egyptian Slaves from the Eighteenth Century B.C., in: JAOS 74 (1954), S. 222–233.
- ALBRIGHT, W.F., The Eighteenth-Century Princes of Byblos and the Chronology of Middle Bronze, in: BASOR 176 (1964), S. 38–46.
- ALLEN, J.P., Persönliche Korrespondenz im Februar, München 2007.
- ALLEN, J.P., Some Theban Officials of the Early Middle Kingdom, in: DER MANUELIAN, P., FREED, R.E. (Hrsg.), Studies in honor of William Kelly Simpson, Boston 1996, S. 1–26.
- ALLEN, J.P., Middle Egyptian: An Introduction to the Language and Culture of Hieroglyphs, Cambridge 2000.
- ALLEN, J.P., The Historical Inscription of Khnumhotep at Dashur: Preliminary Report, in: BASOR 352 (2008), S. 29–39.
- AL-MAQDISSI, M., DOHMANN-PFÄLZNER, H., PFÄLZNER, P., SULEIMAN, A., Das königliche Hypogäum von Qatna. Bericht über die syrisch-deutsche Ausgrabung im November-Dezember 2002, in: MDOG 135 (2003), S. 189–218.
- ALTENMÜLLER, H., Die Pyramidennamen der frühen 12. Dynastie, in: LUFT, U. (Hrsg.), The Intellectual Heritage of Egypt - Studies Presented to Laszlo Kakosy by Friends and Colleagues on the Occasion of His 60. Birthday, Studia Aegyptiaca 14, Budapest 1992, S. 33–42.
- ALTENMÜLLER, H., MOUSSA, A.M., Die Inschrift Amenemhets II. aus dem Ptah-Tempel von Memphis; Vorbericht, in: SAK 18 (1991), S. 1–48.
- ANONYM, Wehrbauer 2005, <http://de.wikipedia.org/wiki/Wehrbauer>.
- ANONYM, Adana 2009, <http://www.adana-bld.gov.tr/pdf/ingilizce1.pdf>.
- ARNOLD, D., Der Pyramidenbezirk des Königs Amenemhet III. in Dahschur, Band 1: Die Pyramide, AV 53, Mainz am Rhein 1987.
- ARNOLD, D., The South Cemeteries of Lisht I: The Pyramid of Senwosret I, PMMA 22, New York 1988.

- ARNOLD, D., *The South Cemeteries of Lisht III: The Pyramid Complex of Senwosret I*, PMMA 25, New York 1992.
- ARNOLD, D., *Middle Kingdom Mastabas at Dahshur*, in: EA 21 (2002a), S. 38–40.
- ARNOLD, D., *The Pyramid Complex of Senwosret III at Dashur: Architectural Studies*, PMMA 26, New York 2002b.
- ARNOLD, D., *Pyramidenbezirk und Nekropole Sesostri's III. in Dahschur*, in: Sokar 13 (2006), S. 42–45.
- ARNOLD, D., *The Metropolitan Museum of Art's Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, in: THOMAS, N. (HRSG.), *The American Discovery of Ancient Egypt: Essays*, Los Angeles 1996, S. 57–77.
- ARNOLD, D., ARNOLD, F., ALLEN, S.J., *Canaanite Imports at Lisht, the Middle Kingdom Capital of Egypt*, in: BIETAK, M. (HRSG.), *Trade, Power and Cultural Exchange: Hyksos Egypt and the Eastern Mediterranean World 1800-1500 B.C; An International Symposium, Wednesday, November 3, 1993, Ä&L 5, Wien 1995*, S. 13–23.
- ARNOLD, F., *The South Cemeteries of Lisht II: The Control Notes and Team Marks*, PMMA 23, New York 1990.
- ARNOLD, F., *Settlement Remains at Lisht-North*, in: BIETAK, M. (HRSG.), *Haus und Palast im Alten Ägypten*, UÖAI 14, Wien 1996, S. 13–21.
- ASSMANN, J., *Spruch 23 der Pyramidentexte und die Ächtung der Feinde Pharaos*, in: BERGER, C., CLERC, G., GRIMAL, N. (HRSG.), *Hommages à Jean Leclant, Volume 1: Études Pharaoniques*, BdE 106/1, Kairo 1994, S. 45–59.
- ASTOUR, M.C., *Hellenosemitica*, Leiden 1967.
- BADER, B., FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., DOUMET-SERHAL, C., *An Egyptian Jar from Sidon in its Egyptian Context. Some Fresh Evidence*, in: *Archaeology and History in Lebanon 29* (2009), S. 79–83.
- BADRE, L., THALMANN, J.-P., *Les découvertes archéologiques du centre-ville de Beyrouth*, in: CRIBL 1996/1 (1996), S. 87–97.
- BAGH, T., *Painted Pottery at the beginning of the Middle Bronze Age: Levantine Painted Ware*, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material; Vienna 24th-26th January 2001, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 3, Wien 2002*, S. 89–101.
- BAINES, J., *The Stela of Khusobek: Private and Royal Military Narrative and Values*, in: OSING, J., DREYER, G. (HRSG.), *Form und Mass: Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des Alten Ägypten, Festschrift für Gerhard Fecht zum 65. Geburtstag am 6. Februar 1987, ÄAT 12, Wiesbaden 1987*, S. 43–62.
- BAINES, J., MÁLEK, J., *Cultural Atlas of Ancient Egypt*, New York 2000, revised edition.
- BARBER, E., *Prehistoric Textiles: The Development of Cloth in the Neolithic and Bronze Ages, with Special Reference to the Aegean*, Princeton 1991.
- BARBOTIN, C., *Brèves communications: Une citation musicale au Nouvel Empire / Guerre civile et guerre étrangère d'après le stèle de Nysoumontou*, in: RdE 56 (2005), S. 191–194.
- BARBOTIN, C., CLÈRE, J.-J., *L'inscription de Sésostri's Ier à Tôd*, in: BIFAO 91 (1991), S. 1–32.
- BARBOTIN, C., DEVAUCHELLE, D., *la voix des hiéroglyphes*, Paris 2005.
- BEN-TOR, A., *Jokneam*, in: STERN, E. (HRSG.), *New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land*, Jerusalem 1993, S. 805–811.
- BEN-TOR, A., *The Sad Fate of Statues and the Mutilated Statues of Hazor*, in: GITIN, S., WRIGHT, J.E., DESSEL, J.P. (HRSG.), *Confronting the Past: Archaeological and Historical Essays on Ancient Israel in Honor of William G. Dever*, Winona Lake 2006, S. 3–16.
- BEN-TOR, A., BEN-AMI, D., LIVNEH, A. (HRSG.), *Yoqne'am III - The Middle and Late Bronze Ages: Final Report of the Archaeological Excavations (1977-1988)*, Qedem Reports 7, Jerusalem 2005.

- BEN-TOR, A., RUBIATO, M.T., Excavating Hazor: Did the Israelites Destroy the Canaanite City?, in: *Biblical Archaeology Review* 25/3(1999), S. 22–39.
- BEN-TOR, D., The Relations between Egypt and Palestine during the Middle Kingdom as Reflected by Contemporary Canaanite Scarabs, in: EYRE, C.J. (HRSG.), *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge 3-9 September 1995*, OLA 82, Leuven 1998, S. 149–164.
- BEN-TOR, D., A Scarab Impression, in: BEN-TOR, A., BEN-AMI, D., LIVNEH, A. (HRSG.), *Yoqne'am III - The Middle and Late Bronze Ages: Final Report of the Archaeological Excavations (1977-1988)*, Qedem Reports 7, Jerusalem 2005, S. 361–362.
- BERGER, D., *Geographische Namen in Deutschland*, Duden Taschenbücher, Bd. 25, Mannheim 1999.
- BERMAN, L.M., *Amenemhet I*, Ann Arbor 1985.
- BERNBECK, R., *Theorien in der Archäologie*, Basel, Tübingen 1997.
- BIETAK, M., *Avaris and Piramesse: Archaeological Exploration in the Eastern Nile Delta; Mortimer Wheeler Archaeological Lecture 1979*, Oxford 1981.
- BIETAK, M., Der Friedhof in einem Palastgarten aus der Zeit des späten Mittleren Reiches und andere Forschungsergebnisse aus dem östlichen Nildelta (Tell el-Dabca 1984-1987), in: *Ä&L* 2 (1991), S. 47–110.
- BIETAK, M., Connections Between Egypt and the Minoan World: New Results from Tell el-Dab'a, in: DAVIES, W.V., SCHOFIELD, L. (HRSG.), *Egypt, the Aegean and the Levant*, London 1995, S. 19–28.
- BIETAK, M., *Avaris: The Capital of the Hyksos*, London 1996.
- BIETAK, M. (HRSG.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.: Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf and at the Austrian Academy, 15.-17. November 1996 und 11.-12. Mai 1998*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 1, Wien 2000.
- BIETAK, M., Relative and Absolute Chronology of the Middle Bronze Age: Comments on the Present State of Research, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material; Vienna 24th-26th January 2001*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 3, Wien 2002, S. 29–42.
- BIETAK, M. (HRSG.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material; Vienna 24th-26th January 2001*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 3, Wien 2002.
- BIETAK, M., DÖRNER, J., Der Tempel und die Siedlung des Mittleren Reiches bei 'Ezbet Ruschdi, Grabungsvorbericht 1996, mit Beiträgen von E. CZERNY und T. BAGH, in: *Ä&L* 8 (1998), S. 9–49.
- BIETAK, M., JANOSI, P., DÖRNER, J., Ausgrabungen in dem Palastbezirk von Avaris. Vorbericht Tell el-Dab'a/'Ezbet Helmi 1993-2000 mit einem Beitrag von Angela von den Driesch und Joris Peters, in: *Ä&L* 11 (2001), S. 27–120.
- BIETAK, M., KOPETZKY, K., Regional Projects: Israel/Palestine, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.: Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf and at the Austrian Academy, 15.-17. November 1996 und 11.-12. Mai 1998*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 1, Wien 2000, S. 96–129.
- BISSING, F.W. VON, Ein indirekter Beweis für das Alter der "Hyksosspingen", in: *ZÄS* 65 (1930), S. 116–119.
- BISSON DE LA ROQUE, F., *Tôd (1934 à 1936)*, FIFAO 17, Kairo 1937.
- BISSON DE LA ROQUE, F., *Trésor de Tôd; Catalogue Générale des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire Nos 70501-70754*, Kairo 1950.

- BISSON DE LA ROQUE, F., CONTENAU, G., CHAPOUTHIER, F., *Le Trésor de Tôd*, DFIFAO 11, Kairo 1953.
- BLACK, J., GEORGE, A., POSTGATE, N. (HRSG.), *A Concise Dictionary of Akkadian*, SANTAG 5, Wiesbaden 2000.
- BLACKMAN, A.M., *The Rock Tombs of Meir, Part I: The Tomb-Chapel of Ukh-Hotp's Son Senbi*, ASE 22, London 1914.
- BLACKMAN, A.M., *The Rock Tombs of Meir, Part II: The Tomb-Chapel of Senbi's Son Ukh-Hotp (B, No. 2)*, ASE 23, London 1915a.
- BLACKMAN, A.M., *The Rock Tombs of Meir, Part III: The Tomb-Chapel of Ukh-Hotp Son of Ukh-Hotp and Mersi (B, No. 4)*, ASE 24, London 1915b.
- BLACKMAN, A.M., *Middle-Egyptian Stories*, Bibliotheca Aegyptiaca 2, Brüssel 1932.
- BLOM-BÖER, I., *Die Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara: Das Labyrinth; Bestandsaufnahme und Auswertung der Architektur- und Inventarfragmente*, Egyptological Publications 20, Leiden 2006.
- BLUMENTHAL, E., *Die Erzählung des Sinuhe*, in: Kaiser, O. (Hrsg.), *Weisheit, Mythen und Epen III*, TUAT 3, Gütersloh 1995, S. 884–911.
- BLUMENTHAL, E., MÜLLER, I., REINECKE, W.F., *Urkunden der 18. Dynastie: Übersetzungen zu den Heften 5-16*, Berlin 1984.
- BOOCHS, W., *Siegel und Siegeln im alten Ägypten*, Kölner Forschungen zu Kunst und Altertum 6, Sankt Augustin 1982.
- BORCHARDT, L., *Der zweite Papyrusfund von Kahun*, in: ZÄS 37 (1899), S. 89–103.
- BORCHARDT, L., *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire Nos 1-1294; Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten Teil 2: Text und Tafeln zu Nr. 281-653*, Berlin 1925.
- BORCHARDT, L., *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire Nos 1-1294; Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten Teil 4: Text und Tafeln zu Nr. 951-1294*, Berlin 1934.
- BOSTICCO, S., *Museo Archeologico die Firenze. Le Stele Egiziane dall'Antico al Nuovo Regno*, Rom 1959.
- BOTHMER, B.V., *Egyptian Sculpture of the Late Period*, Brooklyn Museum 18.10.1960 - 9.1.1961, New York 1960.
- BOTHMER, B.V., *On Realism in Egyptian Funerary Sculpture of the Old Kingdom*, in: CODY, M.E., STANWICK, P.E., HILL, M. (HRSG.), *Egyptian Art - Selected Writings of Bernard V. Bothmer*, Oxford 2004, S. 371–393.
- BRADBURY, L., *Reflections on 'Traveling to "God's Land" and Punt in the Middle Kingdom*, in: JARCE 25 (1988), S. 127–156.
- BREASTED, J.H., *The Ras Shamra Statue of Sesostri-Onekh*, in: Syria 16 (1935), S. 318–320.
- BROSHI, M., GOPHNA, R., *Middle Bronze Age II Palestine: Its Settlements and Population*, in: BASOR 261 (1986), S. 73–90.
- BRUNTON, G., *Lahun I: The Treasure*, BSAE 27, London 1920.
- BRUNTON, G., *The Title "Khnumt Nefer-Hezt"*, in: ASAE 49 (1949), S. 99–110.
- BRYCE, T., *The Kingdom of the Hittites*, Oxford 2005.
- BUCCELLATI, G., *Amorites*, in: MEYERS, E.M. (HRSG.), *The Oxford Encyclopaedia of Archaeology in the Near East 1*, New York, Oxford 1997, S. 107–111.
- BURKARD, G., THISSEN, H.-J., *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte I: Altes und Mittleres Reich, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 1*, Münster, Hamburg, London 2003.
- BURKE, A.A., *The Architecture of Defense: Fortified Settlements of the Levant during the Middle Bronze Age*, Chicago 2004, <http://oi.uchicago.edu/OI/DEPT/RA/DISPROP/burkea.html>.

- CALLENDER, G., The Middle Kingdom Renaissance, in: SHAW, I. (HRSG.), *The Oxford History of Ancient Egypt*, Oxford, New York 2003, S. 137–171.
- CALLENDER, V.G., Materials for the Reign of Sebekneferu, in: EYRE, C.J. (HRSG.), *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists*, Cambridge 3-9 September 1995, OLA 82, Leuven 1998, S. 227–236.
- CAMINOS, R.A., *Late-Egyptian Miscellanies*, Brown Egyptological Studies 1, London 1954.
- CAMPBELL, E.F., WRIGHT, G.R.H., *Shechem III: The stratigraphy and architecture of Shechem Tell Balâtah*, ASOR Archaeological Reports 6, Boston 2002.
- CAPART, J. (HRSG.), *Travels in Egypt [December 1880 to May 1891]: Letters of Charles Edwin Wilbour*, New York 1936.
- ČERNÝ, J., The Inscriptions of Sinai from Manuscripts of Alan H. Gardiner and T. Eric Peet, EEF 45,2, London 1955.
- CHARPIN, D., ZIEGLER, N., Mekum, roi d'Apišal, in: MARI 8 (1997), S. 243–247.
- CHÉHAB, M., Un trésor d'orfèvrerie syro-égyptien, in: *Bulletin du Musée de Beyrouth* 1 (1937), S. 7–21.
- CLINE, E.H., *Orientalia in the Late Bronze Age Aegean: A catalogue and analysis of trade and contacts between the Aegean and Egypt, Anatolia and the Near East*, Ann Arbor 1991.
- COHEN, S.L., *Canaanites, Chronologies and Connections: The Relationship Of Middle Bronze Age IIA Canaan to Middle Kingdom Egypt*, Harvard Semitic Museum Publications 2, Winona Lake 2002.
- COHEN-WEINBERGER, A., GOREN, Y., Levantine-Egyptian Interactions during the 12th to the 15th Dynasties, in: *Ä&L* 14 (2004), S. 69–100.
- COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.), *The UCL Lahun Papyri: Letters*, BAR International Series 1083, Oxford 2002.
- COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.), *The UCL Lahun Papyri: Religious, Literary, Legal, Mathematical and Medical*, BAR International Series 1209, Oxford 2004.
- COLLIER, M., QUIRKE, S. (HRSG.), *The UCL Lahun Papyri: Accounts*, BAR International Series 1471, Oxford 2006.
- CROWTHER, J. (HRSG.), *Oxford Advanced Learner's Dictionary of current English- New Edition*, Oxford 1998.
- CURTIS, J., Sidon Excavation 2009, <http://www.sidonexcavation.org/index.html>.
- CZERNY, E., *Tell el-Dabca IX: Eine Plansiedlung des frühen Mittleren Reiches*, Wien 1999.
- DANTONG, G., The Relationship of Egypt and Western Asia during the Middle Kingdom reflected in the Inscription of Amenemhet II from Memphis, in: JAC 13 (1998), S. 83–90.
- DANTONG, G., The Inscription of Amenemhet II from Memphis: Transliteration, Translation, and Comment, in: JAC 14 (1999), S. 45–66.
- DAVID, R., *The Pyramid Builders of Egypt: A Modern Investigation of Pharaoh's Workforce*, London, Boston, Henley 1986.
- DELIA, R.D., *A Study of the Reign of Senwosret III*, Ann Arbor 1988.
- DEVER, W.G., The Middle Bronze Age - The Zenith of the Urban Canaanite Era, in: *Biblical Archaeologist* 50 (1987), S. 148–177.
- DIETRICH, M., LORETZ, O., Historisch-chronologische Texte aus Alalach, Ugarit, Kamid el-Loz/Kumidi und den Amarna-Briefen, in: KAISER, O. (HRSG.), *Rechts- und Wirtschaftsurkunden, Historisch-chronologische Texte*, TUAT 1, Gütersloh 1982-85, S. 496–524.
- DIETRICH, M., LORETZ, O., SANMARTIN, J., *Die Keilalphabetischen Texte aus Ugarit*, Kevelaer, Neukirchen-Vluyn 1976.
- DODSON, A.M., The Tombs of the Kings of the Thirteenth Dynasty in the Memphite Necropolis, in: ZÄS 114 (1987), S. 36–45.
- DODSON, A.M., The Tombs of the Queens of the Middle Kingdom, in: ZÄS 115 (1988), S. 123–136.

- DONADONI, S., Theben: Heilige Stadt der Pharaonen, München 2000.
- DOUMET-SERHAL, C., Excavating Sidon, 1998-2003, in: *Archaeology and History in Lebanon* 18 (2003), S. 2–19.
- DOUMET-SERHAL, C., Sidon: Mediterranean contacts in the Early and Middle Bronze Age; Preliminary Report, in: *Archaeology and History in Lebanon* 24 (2006), S. 34–47.
- DOUMET-SERHAL, C., The British Museum Excavation at Sidon: Markers for the Chronology of the Early and Middle Bronze Age in Lebanon, in: BIETAK, M., HUNGER, H., CZERNY, E. (HRSG.), *The Bronze Age in the Lebanon: Studies on the Archaeology and Chronology of Lebanon, Syria and Egypt, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean* 17, Wien 2008, S. 11–44.
- DREYER, G., Umm el-Qaab I: Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse, Mainz am Rhein 1998.
- DU MESNIL BUISSON, R., L'Ancienne Qatna ou les ruines d'el-Mishrifé au N.-E. de Homs (Émèse); Deuxième Campagne de Fouilles (1927), in: *Syria* 9 (1928), S. 6–24.
- DU MESNIL BUISSON, R., Le site archéologique de Mishrifé-Qatna: Collection de textes et documents d'orient, Paris 1935.
- DUNAND, M., Fouilles de Byblos; Tome Ier - Atlas, Bibliothèque Archéologique et Historique 24, Paris 1937.
- DUNAND, M., Le Fouilles de Byblos I: 1926-1932, Bibliothèque Archéologique et Historique 24, Paris 1939.
- DUNAND, M., Les Fouilles de Byblos II: 1933-1938, Atlas, Études et Documents d'Archéologie 3, Paris 1950.
- DUNAND, M., Les Fouilles de Byblos II: 1933-1938, Études et Documents d'Archéologie 3, Paris 1954.
- EDEL, E., Zwei ägyptische Ortsbezeichnungen, in: *Orientalia* 48 (1979), S. 82–90.
- EDER, C., Die Ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts.v. Chr., OLA 71, Leuven 1995.
- EICHLER, E., Untersuchungen zum Expeditionswesen des ägyptischen Alten Reiches, Wiesbaden 1993.
- ERMAN, A., GRAPOW, H., Wörterbuch der aegyptischen Sprache, 5 Bde., Leipzig 1926-1931.
- EVERS, H.G., Staat aus dem Stein: Denkmäler, Geschichte und Bedeutung der ägyptischen Plastik während der Mittleren Reichs; Band II - Die Vorarbeiten, München 1929.
- FAKHRY, A., The Inscriptions of the Amethyst Quarries at Wadi el Hudi, Kairo 1952.
- FAVRY, N., Le Nomarque sous le règne de Sésostris Ier, Paris 2004.
- FAY, B., The Louvre Sphinx and Royal Sculpture from the Reign of Amenemhat II, Mainz 1996.
- FISCHER, H.G., A Scribe of the Army in a Saqqara Mastaba of the Early Fifth Dynasty, in: *JNES* 18 (1959), S. 233–272.
- FISCHER, M., Yavne Yam (Israel): Archäologie und Geschichte einer Hafenstadt am Mittelmeer, in: *AW* 34 (2003), S. 241–252.
- FORSTNER-MÜLLER, I., The Colonization/Urbanization of the Tell Area A/II at Tell el-Daba and its Chronological Implications, in: *Ä&L* 17 (2007), S. 83–95.
- FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., An Upper Egyptian Import at Sidon, in: *Archaeology and History in Lebanon* 24 (2006), S. 60–62.
- FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K., DOUMET-SERHAL, C., Egyptian Pottery of the Late 12th and early 13th Dynasty from Sidon, in: *Archaeology and History in Lebanon* 24 (2006), S. 52–59.
- FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., RADNER, K., Statuen in Verbannung: Ägyptischer Statuenexport in den Vorderen Orient unter Amenophis III. und IV., in: *Ä&L* 12 (2002), S. 155–166.
- FORSTNER-MÜLLER, I., MÜLLER, W., SCHWEITZER, C., WEISSL, M., Preliminary report on the Geophysical Survey at 'Ezbet Rushdi/Tell el-Dab'a in Spring 2004, in: *Ä&L* 14 (2004), S. 101–109.

- FRANKE, D., Personendaten aus dem Mittleren Reich (20.-16. Jahrhundert v. Chr.), Dossiers 1-796, Ägyptologische Abhandlungen 41, Wiesbaden 1984.
- FRANKFORT, H., Egypt and Syria in the First Intermediate Period, in: JEA 12 (1926), S. 80–99.
- FRANTZ-SZABÓ, G., Kūfin, Hirbat, in: VON STRECK, M.P., EBELING, E., WEIDNER, E., ET AL. (HRSG.), Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie: Sechster Band, Berlin 1983, S. 299.
- FRIEDRICH, J., Ras Schamra, in: JEOL 5 (1937), S. 340–348.
- FRISCH, B., MANSFELD, G., THIELE, W.-R., Kamid el-Loz 6: Die Werkstätten der Spätbronzezeitlichen Paläste, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 33, Bonn 1985.
- GADOT, Y., YADIN, E., Aphek-Antipatris II: The Remains on the Acropolis; The Moshe Kochavi and Pirhiya Beck Excavations, Monograph Series of the Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology - MSSMNIA 27, Tel Aviv 2009.
- GALÁN, J.M., The Stela of Hor in Context, in: SAK 21 (1995), S. 65–79.
- GARDINER, A.H., Die Erzählung des Sinuhe und die Hirtengeschichte, Leipzig 1909a.
- GARDINER, A.H., The Admonitions of an Egyptian Sage from a Hieratic Papyrus in Leiden (Pap. Leiden 344 recto), Leipzig 1909b.
- GARDINER, A.H., The Tomb of a Much Travelled Theban Official, in: JEA 4 (1917), S. 28–38.
- GARDINER, A.H., Late-Egyptian Miscellanies, Bibliotheca Aegyptiaca 7, Brüssel 1937.
- GARDINER, A.H., The Ramesseum Papyri: Plates, Oxford 1955.
- GARDINER, A.H., Egypt of the Pharaohs: An Introduction, Oxford 1961.
- GARDINER, A.H., PEET, T.E., The Inscriptions of Sinai; Part I Introduction and Plates; Second Edition Revised and Augmented by Jaroslav Cerny, EEF 45,1, London 1952.
- GARSTANG, J., El Arábah: A Cemetery of the Middle Kingdom; Survey of the Old Kingdom Temenos; Graffiti from the Temple of Sty, BSAE 6, London 1901.
- GASCHE, H., ARMSTRONG, J., COLE, S., Dating the Fall of Babylon, a Reappraisal of Second-Millennium Chronology (A Joint Ghent-Chicago-Harvard Project), Ghent, Chicago 1998.
- GAUTHIER, H., Dictionnaire des Noms Géographiques contenus dans les Textes Hiéroglyphiques, 7 Bde., Kairo 1925-1931.
- GERMER, R., Die Textilfärberei und die Verwendung gefärbter Textilien im Alten Ägypten, Ägyptologische Abhandlungen 53, Wiesbaden 1992.
- GERSTENBLITH, P., The Levant at the Beginning of the Middle Bronze Age, ASOR Dissertation Series 5, Winona Lake 1983.
- GIVEON, R., "Asiaten", in: HELCK, W., OTTO, E., WESTENDORF, W. (HRSG.), Lexikon der Ägyptologie Bd. 1, Wiesbaden 1975, S. 462–471.
- GIVEON, R., The Impact of Egypt on Canaan, OBO 20, Freiburg/Schweiz, Göttingen 1978.
- GIVEON, R., Some Egyptological Considerations concerning Ugarit, in: YOUNG, G.D. (HRSG.), Ugarit in Retrospect: Fifty Years of Ugarit and Ugaritic, Winona Lake 1981, S. 55–58.
- GIVEON, R., The Impact of Egypt on Canaan in the Middle Bronze Age, in: RAINEY, A.F. (HRSG.), Egypt, Israel, Sinai: Archaeological and Historical Relationships in the Biblical Period, Tel Aviv 1987, S. 23–40.
- GODELIER, M., Natur, Arbeit, Geschichte: Zu einer universalgeschichtlichen Theorie der Wirtschaftsformen, Hamburg 1990.
- GODELIER, M., Das Rätsel der Gabe: Geld, Geschenke, heilige Objekte, München 1999.
- GOEDICKE, H., Egyptian Military Actions in "Asia" in the Middle Kingdom, in: RdE 42 (1991), S. 89–94.
- GOETZE, A., Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography, Yale Oriental Series - Researches 21, New Haven 1940.
- GOLENISCHIEFF, W., Les papyrus hiératiques nos. 1115, 1116A et 1116B de l'Ermitage impérial à St.-Peterbourg, St. Petersburg 1913.

- GOMAA, F., Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches: I. Oberägypten und das Fayyum, TAVO B66/1, Wiesbaden 1986.
- GOMAA, F., Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches: II. Unterägypten und die angrenzenden Gebiete, TAVO B66/2, Wiesbaden 1987.
- GOPHNA, R., BECK, P., The Rural Aspect of the Settlement Patterns of the Middle Bronze Age II, in: Tel Aviv 8 (1981), S. 45–80.
- GOPHNA, R., PORTUGALI, J., Settlement and Demographic Processes in Israel's Coastal Plain from the Chalcolithic to the Middle Bronze Age, in: BASOR 269 (1988), S. 11–28.
- GÖRG, M., Megiddo in den Ächtungstexten?, in: ZAW 88 (1976), S. 94–96.
- GÖRG, M., Das Land J33 (Sin B 81.238), in: OSING, J., DREYER, G. (HRSG.), Form und Mass: Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des Alten Ägypten, Festschrift für Gerhard Fecht zum 65. Geburtstag am 6. Februar 1987, ÄAT 12, Wiesbaden 1987, S. 142–153.
- GÖRG, M., Zum Personennamen 'BŠ, in: BN 73(1994), S. 9–12.
- GRAJETZKI, W., The Middle Kingdom of Ancient Egypt: History, Archaeology and Society, London 2006.
- GREEN, M., The Syrian and Lebanese Topographical Data in the Story of Sinuhe, in: CdE 58 (1983), S. 38–59.
- GREENBERG, G., Manetho's Twelfth Dynasty and the Standard Chronology, in: JSSEA 29 (2002), S. 58–73.
- GRIFFITH, F.L., The Petrie Papyri - Hieratic Papyri from Kahun and Gurob (Principally from the Middle Kingdom), 2 Bde, London 1898.
- GUNDLACH, R., Die Zwangsumsiedlung auswärtiger Bevölkerung als Mittel ägyptischer Politik bis zum Ende des Mittleren Reiches, Stuttgart 1994.
- HALLMANN, S., Die Tributzszenen des Neuen Reiches, ÄAT 66, Wiesbaden 2006.
- HALLOTE, R.S., Tombs, Cult, and Chronology: A Reexamination of the Middle Bronze Age Strata of Megiddo, in: WOLFF, S.R. (HRSG.), Studies in the Archaeology of Israel and Neighboring Lands in Memory of Douglas L. Esse, SAOC 59, Chicago 2001, S. 199–214.
- HANNIG, R., Die Sprache der Pharaonen: Großes Handwörterbuch Ägyptisch - Deutsch (2800–950 v. Chr.), Mainz 1997.
- HANNIG, R., Ägyptisches Wörterbuch 1: Altes Reich und Erste Zwischenzeit, Hannig-Lexica 4, Mainz 2003.
- HANNIG, R., Ägyptisches Wörterbuch 2: Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit, 2 Bde., Hannig-Lexica 5, Mainz 2006a.
- HANNIG, R., Großes Handwörterbuch Ägyptisch - Deutsch: die Sprache der Pharaonen (2800 - 950 v. Chr.), Hannig-Lexica 1, Mainz 2006b.
- HARTUNG, U., Umm el-Qaab II: Importkeramik aus dem Friedhof U in Abydos (Umm el-Qaab) und die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 4. Jahrtausend v. Chr., AV 92, Mainz am Rhein 2001.
- HAUSSIG, H.W., Herodot - Historien: Deutsche Gesamtausgabe; Übersetzt von von A. Horneffer, Stuttgart 1971.
- HAYES, W.C., A Papyrus of the Late Middle Kingdom In the Brooklyn Museum [Papyrus Brooklyn 35.1446], New York 1955.
- HELCK, W., Der Text der "Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn", KÄT 1, Wiesbaden 1969.
- HELCK, W., Die Prophezeiung des Nfr.tj, KÄT 2, Wiesbaden 1970.
- HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v.Chr., Ägyptologische Abhandlungen 5, Wiesbaden 1971.
- HELCK, W., Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Chr., HdO I 5, Leiden 1975.
- HELCK, W., Ägyptische Statuen im Ausland - Ein chronologisches Problem, in: UF 8 (1976), S. 101–115.

- HELCK, W., Politische Spannungen zu Beginn des Mittleren Reiches, Ägypten - Dauer und Wandel: Symposium anlässlich des 75jährigen Bestehens des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo am 10. und 11. Oktober 1982, Mainz 1985, S. 45–52.
- HELCK, W., Ein Ausgreifen des Mittleren Reiches in den zypriotischen Raum?, in: GM 109 (1989a), S. 27–30.
- HELCK, W., Grundsätzliches zur sog. "Syllabischen Schreibung", in: SAK 16 (1989b), S. 121–143.
- HELCK, W., Die "Admonitions"; Pap. Leiden I 344 recto, KÄT 11, Wiesbaden 1995a.
- HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jh. v. Chr, Darmstadt 1995b.
- HERZOG, Z., Excavations at Tel Michal, Israel, Minneapolis 1989.
- HERZOG, Z., MOSHKOWITZ, S., NEGBI, O., RAINEY, A.F., Tel Michal: A Coastal Site in the Sharon Plain, in: Expedition 20 (1978), S. 44–49.
- HIKADE, T., Das Expeditionswesen im ägyptischen Neuen Reich: ein Beitrag zu Rohstoffversorgung und Außenhandel, SAGA 21, Heidelberg 2001.
- HOCH, J.E., Semitic Words in the Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period, Princeton 1994.
- HOFFMEIER, J.K., "The Walls of the Ruler" in Egyptian Literature and the Archaeological Record: Investigating Egypt's Eastern Frontier in the Bronze Age, in: BASOR 343 (2006), S. 1–20.
- HOLTORF, C., Geschichtskultur in ur- und frühgeschichtlichen Kulturen Europas, in: ASSMANN, J., MÜLLER, K.E. (HRSG.), Der Ursprung der Geschichte: Archaische Kulturen, das Alte Ägypten und das Frühe Griechenland, Stuttgart 2005, S. 87–111.
- HORNUNG, E., KRAUSS, R., WARBURTON, D.A. (HRSG.), Ancient Egyptian Chronology, HdO I /83, Leiden, Boston 2006.
- HOUWINK TEN CATE, P.H., Ethnic Diversity and Population Movement in Anatolia, in: SASSON, J.M. (HRSG.), Civilisations of the Ancient Near East, 4 Bde., London, Mexico City, New Dehli, Singapore, Sydney, Toronto 1995, S. 259–270.
- ILAN, D., The Dawn of Internationalism - The Middle Bronze Age, in: LEVY, T.E. (HRSG.), The Archaeology of the Society of the Holy Land, London, Washington 1998, S. 297–319.
- IZAK, C., NIEHR, H., Götter und Kulte in Ugarit: Kultur und Religion einer nordsyrischen Königsstadt in der Spätbronzezeit, Mainz am Rhein 2004.
- JANSEN-WINKELN, K., Das Attentat auf Amenemhet I. und die erste ägyptische Koregentschaft, in: SAK 18 (1991), S. 241–264.
- JANSEN-WINKELN, K., Zu den Koregenzen der 12. Dynastie, in: SAK 24 (1997), S. 115–135.
- JANSSEN, J., La Stèle de Montouemhat trouvée à Semna, in: Archiv Orientální 20 (1952), S. 442–445.
- JAROŠ, K., Inschriften des Heiligen Landes aus vier Jahrtausenden, Mainz am Rhein 2001.
- JAROŠ-DECKERT, B., Grabungen im Asasif 1963-1970 Band V. Das Grab des Jnj-jtj.f. Die Wandmalereien der XI. Dynastie, AV 12, Mainz 1984.
- KAPLAN, J., Yavneh-Yam, in: STERN, E. (HRSG.), New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land, Jerusalem 1993, S. 1504–1506.
- KAPLONY-HECKEL, U., Ägyptische Handschriften Teil 1, VOHD 19,1, Wiesbaden 1971.
- KEEL, O., BEN-TOR, D., Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel: Von Tell Abu Farag bis Atlit; Katalog-Bd. 1, OBO Series Archaeologica 13, Freiburg, Schweiz 1997.
- KEMP, B.J., MERRILLEES, R.S., Minoan Pottery in Second Millennium Egypt, Mainz am Rhein 1980.
- KEMPINSKI, A., Megiddo - A City State and Royal Centre in North Israel, München 1989.
- KENYON, K., Digging up Jericho, New York 1957.
- KESSLER, D., Herodot II, 65-67 über heilige Tiere in Bubastis, in: SAK 18 (1991), S. 265–289.
- KILLEN, G., Ancient Egyptian Furniture II: Boxes, Chests and Footstools, Warminster 1994.
- KITCHEN, K.A., Byblos, Egypt, and Mari in the Early Second Millennium B.C., in: Orientalia 36 (1967), S. 39–54.

- KITCHEN, K.A., Sinuhe's Foreign Friends, and Papyri (Coptic) Greenhill 1-4, in: EYRE, C.J., LEAHY, A., MONTAGNO LEAHY, L. (HRSG.), *The Unbroken Reed: Studies in the Culture and Heritage of Ancient Egypt in Honour of A.F. Shore*, EES Occasional Publications 11, London 1994, S. 161–169.
- KITCHEN, K.A., Regnal and Genealogical Data of Ancient Egypt (Absolute Chronology I): The Historical Chronology of Ancient Egypt, a Current Reassessment, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.: Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf and at the Austrian Academy*, 15.-17. November 1996 und 11.-12. Mai 1998, *Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean* 1, Wien 2000, S. 39–52.
- KLEMM, R., KLEMM, D.D., *Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten*, Berlin, Heidelberg, New York 1993.
- KLENGEL, H., *Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z. II - Mittel- und Südsyrien*, Berlin 1969.
- KLENGEL, H., *Syria: 3000 to 300 B.C., A Handbook of Political History*, Berlin 1992.
- KLENGEL, H., Qatna - Ein historischer Überblick, in: MDOG 132 (2000), S. 239–252.
- KLENGEL, H., Die Geschichte des hethitischen Reiches, in: WILLINGHOFER, H., HASEKAMP, U. (HRSG.), *Die Hethiter und ihr Reich: Das Volk der 1000 Götter; Katalog zur Ausstellung vom 18. Januar bis 28. April 2002*, Bonn 2002, S. 62–73.
- KLUTH, H., *Sozialprestige und sozialer Status*, Stuttgart 1957.
- KNUDTZON, J., WEBER, O., EBELING, E., *Die El-Amarna Tafeln mit Einleitung und Erläuterungen*, 2 Bde., Aalen 1964.
- KOCH, R., *Die Erzählung des Sinuhe*, *Bibliotheca Aegyptiaca* 17, Brüssel 1990.
- KOCHAVI, M., BECK, P., YADIN, E., *Aphek-Antipatris I: Excavation of Areas A and B; the 1972-1976 seasons*, *Monograph Series of the Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology - MSSMNIA* 19, Tel Aviv 2000.
- KOENIG, Y., Les textes d'envoûtement de Mirgissa, in: RdE 41 (1990), S. 101–125.
- KOENIG, Y., Les textes hiératiques du Ramesseum, in: *Memnonia* 3 (1993), S. 49–58.
- KÖHLER, E.C., BIRRELL, M., *Helwan I: Excavations in the Early Dynastic Cemetery; Season 1997/98*, Heidelberg 2005.
- KRAUSS, R., *Sothis- und Monddaten: Studien zur astronomischen und technischen Chronologie Altägyptens*, HÄB 20, Hildesheim 1985.
- KRAUSS, R., Zur Chronologie des Mittleren Reiches, in: OLZ (1994), S. 5–18.
- KRAUSS, R., Altägyptische Sirius- und Monddaten aus dem 19. und 18. Jahrhundert vor Christi Geburt, in: *Ä&L* (8 1998), S. 113–124.
- KRAUSS, R., Egyptian Sirius/Sothis Dates, and the Question of the Sothis-Based Lunar Calendar, in: HORNUNG, E., KRAUSS, R., WARBURTON, D.A. (HRSG.), *Ancient Egyptian Chronology*, HdO I /83, Leiden, Boston 2006, S. 439–457.
- KÜHNE, C., Meki, Megum und Mekum/Mekim, in: ISRE'EL, S., SINGER, I., ZADOK, R. (HRSG.), *Past Links: Studies in the Languages and Cultures of the Ancient Near East. Dedicated to Professor Anson F. Rainey*, IOS 18, Winona Lake 1998, S. 311–322.
- KUHRT, A., The Old Assyrian Merchants, in: PARKINS, H., SMITH, C. (HRSG.), *Trade, traders and the ancient city*, London 1998, S. 16–30.
- LACKENBACHER, S., Une correspondance entre l'administration du Pharaoh Merneptah et le roi d'Ougarit, in: BORDEREUIL, P., SZNYCER, M., YON, M. (HRSG.), *Le Pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C.: Histoire et archéologique*, Ras Shamra Ougarit 11, Paris 1995, S. 77–83.
- LAGARCE, E., LAGARCE, J., Regional Projects: Coastal Syria and Lebanon, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.: Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf and at the Austrian Aca-*

- demy, 15.-17. November 1996 und 11.-12. Mai 1998, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 1, Wien 2000, S. 140–146.
- LANCE, H.D., Gezer in the Land and in History, in: *Biblical Archaeologist* 30/2 (1967), S. 34–47.
- LAPP, G., Typologie der Särge und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie, SAGA 7, Heidelberg 1993.
- LAUFFENBURGER, O., malku 2006, <http://www.premiumwanadoo.com/cuneiform.languages/dictionary/dosearch.php?searchkey=65&language=id>.
- LEVY, T.E., Cult, Metallurgy and Rank Societies - Chalcolithic Period (ca. 4500-3500 BCE), in: LEVY, T.E. (HRSG.), *The Archaeology of the Society of the Holy Land*, London, Washington 1998, S. 226–244.
- LEVY, T.E. (HRSG.), *The Archaeology of the Society of the Holy Land*, London, Washington 1998.
- LICHTHEIM, M., *Ancient Egyptian Literature, Volume I: The Old and Middle Kingdoms*, Berkeley, Los Angeles, London 1973.
- LILYQUIST, C., A Note on the Date of Senebtisi and other Middle Kingdom Groups, in: *Serapis* 5 (1979), S. 27–28.
- LIVERANI, M., *International Relations in the Ancient Near East, 1600-1100 BC*, Basingstoke, New York 2001.
- LLOYD, A.B., ASHERI, D., LLOYD, A., CORCELLA, A., MURRAY, O., GRAZIOSI, B., *A commentary on Herodotus Books I - IV*, Oxford 2007.
- LUFT, U., *Die chronologische Fixierung des ägyptischen Mittleren Reiches nach dem Tempelarchiv von Illahun*, Wien 1992.
- LUFT, U., Asiatics in Illahun: A preliminary report, in: ZACONE, G.M., NETRO, T.R. (HRSG.), *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti*, Turin 1993, S. 291–297.
- LÜSCHER, B., *Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen: Vom Alten Reich bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit*, HÄB 31, Hildesheim 1990.
- MACALISTER, R.A.S., *The Excavation of Gezer II*, London 1912.
- MARCUS, E.S., Amenemhet II and the Sea: Maritime Aspects of the Mit Rahina (Memphis) Inscription, in: *Ä&L* 17 (2007), S. 137–190.
- MARCUS, E.S., PORATH, Y., SCHIESTL, R., SEILER, A., PALEY, S.M., *The Middle Kingdom Egyptian Pottery from Middle Bronze Age IIa Tel Ifshar*, in: *Ä&L* 18 (2008), S. 203–219.
- MARINATOS, N., The 'Export' Significance of Minoan Bull Hunting and Bull Leaping scenes, in: *Ä&L* 4 (1994), S. 89–95.
- MATTHIAE, P., *Kunst: Syrien*, in: HROUDA, B. (HRSG.), *Der Alte Orient: Geschichte und Kultur des Alten Vorderasien*, München 1991, S. 366–377.
- MATTHIAE, P., *Studies in the Relative and Absolute Chronologie of Syria in the IIInd Millennium B.C.: An Integrated Parallel Project*, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C.: Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf and at the Austrian Academy*, 15.-17. November 1996 und 11.-12. Mai 1998, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 1, Wien 2000, S. 136–139.
- MAZAR, B., *The Middle Bronze Age in Palestine*, in: *IEJ* 18 (1968), S. 65–97.
- MCGOVERN, P.E., *The Foreign Relations of the "Hyksos": A Neutron Activation Study of Middle Bronze Age Pottery from the Eastern Mediterranean; With a Contribution by Tine Bagh*, BAR International Series 888, Oxford 2000.
- MENU, M., *Analyse du Trésor de Tôd*, in: *BSFE* 130 (1994), S. 29–45.
- MIRON, R., *Kamid el-Loz 10: Das 'Schatzhaus' im Palastbereich. Die Funde*, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 46, Bonn 1990.

- MOERS, G., Der Palästinafeldzug Scheschonq I., in: JANOWSKI, B.W.G. (HRSG.), Staatsverträge, Herrscherinschriften und andere Dokumente zur politischen Geschichte, TUAT Neue Folge 2, Gütersloh 2005, S. 246–271.
- MÖLLER, G., Hieratische Paläographie: Die aegyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit, Erster Band: Bis zum Beginn der Achtzehnten Dynastie, Leipzig 1909.
- MONTET, P., Byblos et l'Égypte: Quatre Campagnes de Fouilles a Gebeil 1921 - 1922 - 1923 - 1924, Texte, Bibliothèque Archéologique et Historique 11, Paris 1928.
- MONTET, P., Byblos et l'Égypte: Quatre Campagnes de Fouilles a Gebeil 1921 - 1922 - 1923 - 1924, Atlas, Bibliothèque Archéologique et Historique 11, Paris 1929.
- MORANDI BONACOSSO, D., The Chronology of the Royal Palace of Qatna Revisited: A Reply to a Paper by Mirko Novák, Egypt and the Levant 14, 2004, in: *Ä&L* 17 (2007), S. 221–239.
- MORANDI BONACOSSO, D. (HRSG.), Urban and natural landscapes of an ancient Syrian capital - Settlement and environment at Tell Mishrifeh Qatna and in central- western Syria; Proceedings of the International Conference held in Udine, 9 - 11 December 2004, Documents d'archéologie syrienne, Udine 2007.
- MORENZ, L.D., Kanaanäisches Lokalkolorit in der Sinuhe-Erzählung und die Vereinfachung des Urtextes, in: Zeitschrift des Deutschen Palästina Vereins 113 (1997), S. 1–18.
- MORGAN, J. DE, Fouilles à Dahchour - Mars-Juin 1894, Wien 1895.
- MORGAN, J. DE, Fouilles à Dahchour en 1894-1895, Wien 1903.
- MORGAN, L., Minoan Painting and Egypt: The case of Tell el-Dab'a, in: Davies, W.V., Schofield, L. (Hrsg.), Egypt, the Aegean and the Levant, London 1995, S. 29–53.
- MÜLLER, H.W., THIEM, E., Die Schätze der Pharaonen, Augsburg 2004.
- NAVILLE, E., The Shrine of Saft el Henneh and the Land of Goshen (1885), EEF 5, London 1887.
- NAVILLE, E., The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari, Part II, EEF 30, London 1907.
- NEGEV, A., GIBSON, S., Archaeological Encyclopedia of the Holy Land, New York 2001.
- NEUNERT, G., Mein Grab, mein Esel, mein Platz in der Gesellschaft, Edition Manetho 1, Berlin 2010.
- NEWBERRY, P.E., Beni Hasan Part I, ASE 1, London 1893a.
- NEWBERRY, P.E., El Bersheh Part I. (The Tomb of Tehuti-Hetep), ASE 3, London 1893b.
- NIBBI, A., Some Problems preventing our better Understanding of the Delta, in: DE 15 (1989), S. 57–76.
- NIBBI, A., Some Problems concerning Byblos, in: SCHOSKE, S. (HRSG.), International Congress of Egyptologists (4, 1985 München), Hamburg 1991, S. 309–317.
- NIBBI, A., Some Questions for M. Yoyotte, in: DE 24 (1992), S. 29–42.
- NIBBI, A., The Byblos Question again, in: DE 30 (1994), S. 115–141.
- NICHOLSON, P.T., SHAW, I. (HRSG.), Ancient Egyptian Materials and Technology, Cambridge 2000.
- NIEMEIER, W.-D., NIEMEIER, B., Minoan Frescoes in the Eastern Mediterranean, in: CLINE, E.H., HARRIS-CLINE, D. (HRSG.), The Aegean and the Orient in the Second Millennium, Cincinnati 1998, S. 69–98.
- NIGRO, L., Yamkhad/Aleppo: Investigating the Second Millennium B.C. Capital of Northern Syria through Islamic, Byzantine and Classical Towns, in: CALIA, M., LALA COMNENO, M.A., CRESTI, F., ET AL. (HRSG.), Trails to the East: Essays in Memory of Paolo Cuneo, Journal of the Islamic Environmental Design Research Centre, Rom 1999, S. 46–55.
- NISSSEN, H.J., Geschichte Alt-Vorderasiens, München 1998.
- NÓVAK, M., PFÄLZNER, P., Ausgrabungen in Tall Mišrife - Qatna 2000. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes, in: MDOG 133 (2001), S. 157–198.
- NÓVAK, M., PFÄLZNER, P., Ausgrabungen im bronzezeitlichen Palast von Tall Mišrife - Qatna 2002. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes, in: MDOG 135 (2003), S. 131–165.

- NUNN, A., Aspekte der syrischen Religion im 2. Jahrtausend v.Chr., in: KRATZ, R.G., SPIECKERMANN, H. (HRSG.), *Götterbilder, Gottesbilder, Weltbilder: Polytheismus und Monotheismus in der Welt der Antike*, Tübingen 2006, S. 267–282.
- OBSOMER, C., Sésostris Ier: Étude chronologique et historique du Règne, *Connaissance de l'Égypte Ancienne* 5, Brüssel 1995.
- PALEY, S.M., PORATH, Y., Notes and News: The Regional Project in 'Emeq Hefer, 1979, in: IEJ 29 (1979), S. 236–239.
- PALEY, S.M., PORATH, Y., Hefer, Tel, in: STERN, E. (HRSG.), *New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land*, Jerusalem 1993, S. 609–614.
- PARKER, R.A., *The Calendars of Ancient Egypt*, SAOC 26, Chicago 1950.
- PARKER, R.A., *Teachings, Discourses and Tales from the Middle Kingdom*, in: QUIRKE, S. (HRSG.), *Middle Kingdom Studies*, New Malden 1991, S. 91–122.
- PARKINSON, R., *The Tale of Sinuhe and other Ancient Egyptian Poems 1940-1640 BC*, Oxford 1997.
- PEDEN, A.J., *The Graffiti of Pharaonic Egypt: Scope and Roles of Informal Writings (c. 3100 - 332 B.C.)*, Leiden, Boston, Köln 2001.
- PERDU, O., Khenemet Nefer Hedjet: Une Princesse et deux Reines du Mouyen Empire, in: RdE 29 (1977), S. 68–85.
- PETRIE, W.M.F., Tanis. Part II. Nebesh (AM) and Defenneh (Tahpanhes), EEF 4, London 1888.
- PETRIE, W.M.F., Kahun, Gurob and Hawara, London 1890.
- PETRIE, W.M.F., Illahun, Kahun and Gurob, London 1891.
- PETRIE, W.M.F., Deshasheh, EEF 15, London 1898.
- PETRIE, W.M.F., *Researches in Sinai*, London 1906.
- PETRIE, W.M.F., *Tombs of the Courtiers and Oxyrhynchos*, BSAE 37, London 1925.
- PETRIE, W.M.F., BRUNTON, G., MURRAY, M., Lahun II, BSAE 33, London 1923.
- PETRIE, W.M.F., WAINWRIGHT, G.A., MACKAY, E., *The Labyrinth, Gerzeh and Mazghuneh*, BSAE 21, London 1912.
- PETRIE, W.M.F., WALKER, J.H., *Memphis I*, BSAE 15, London 1909.
- PHILIP, G., *Metal Weapons of the Early and Middle Bronze Age in Syria-Palestine*; 2 Bde., BAR International Series 526, Oxford 1989.
- PHILIP, G., *Tell el-Dab'a XV: Metalwork and Metalworking Evidence of the Late Middle Kingdom and the Second Intermediate Period*, UÖAI 26, Wien 2006.
- PIACENTINI, P., *L'Autobiografia di Uni, Principe e Governatore dell'Alto Egitto*, Monografie di SEAP Series Minor 1, Pisa 1990.
- PIERRAT, G., À propos de la date et de l'Origine du Trésor de Tôd, in: BSFE 130 (1994), S. 18–28.
- PIERRAT-BONNEFOIS, G., Tôd, in: REDFORD, D.B. (HRSG.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt Volume 3*, Oxford, New York, u.a. 2001, S. 411–412.
- PORADA, E., Remarks on the Tôd Treasure in Egypt, in: DANDAMAYEV (HRSG.), *Societies and Languages of the Ancient Near East, Studies in Honor of I.M. Diakonoff*, Warminster 1982, S. 285–303.
- PORATH, Y., PALEY, S.M., Tel Hefer - 1989, in: ESI 9 (1991), S. 135–136.
- PORTER, B., MOSS, R.L.B., BURNEY, E.W., *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, VII. Nubia, the Deserts, and outside Egypt*, Oxford 1952, reprint 1995.
- POSENER, G., *Princes et Pays d'Asie et de Nubie: Textes Hiératiques sur Figurines d'Envoûtement du Mouyen Empire*, Brüssel 1940.
- POSENER, G., Les textes d'envoûtement de Mirgissa, in: Syria 43 (1966), S. 277–287.
- POSENER, G., Syria and Palestine c. 2160-1780 B.C.: Relations with Egypt, in: EDWARDS, I., GADD, C., HAMMOND, N. (HRSG.), *The Cambridge Ancient History I,2*, Cambridge 1971, S. 532–558.
- POSENER, G., A New Royal Inscription of the XIIth Dynasty, in: JSSEA 12/1 (1982), S. 7–8.

- POSENER, G., Cinq figurines d'envoûtement, BdE 101, Kairo 1987.
- QUACK, J., Eine Erwähnung des Reiches von Aleppo in den Ächtungstexten?, in: GM 130 (1992a), S. 75–78.
- QUACK, J., Studien zur Lehre für Merikare, GOF IV /23, Wiesbaden 1992b.
- QUACK, J., Buchbesprechung: Ch. Eder, Die ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts. v. Chr. und B. Teissier, Egyptian Iconography on Syro-Palestinian Cylinder Seals of the Middle Bronze Age, in: WdO 30 (1999), S. 215–225.
- RABEHL, S., Das Grab des Amenemhet (Jmnnj) in Beni Hassan oder der Versuch einer Symbiose: so nah und doch so fern: die Verschmelzung von Zeitgeist und lokaler Tradition im Grabprogramm von BH 2 des Amenemhet aus der Zeit Sesostri I., München 2006a, http://edoc.ub.uni-muenchen.de/5073/1/Rabehl_Silvia_Maria.pdf.
- RABEHL, S., Eine Gruppe Asiaten im Grab Chnumhoteps II. (BH3): Tradierung eines Bildmotivs in den Felsgräbern des Mittleren Reiches von Beni Hassan, in: Imago Aegypti 1 (2006b), S. 86–97.
- RAINEY, A.F., The World of Sinuhe, in: IOS 2 (1972), S. 369–408.
- RANKE, H., Die Ägyptischen Personennamen, 3 Bde., Glückstadt 1935–1977.
- REDFORD, D.B., The Tod inscription of Senwosret I and early 12th Dynasty Involvement in Nubia and the South, in: JSSEA 17 ½ (1987), S. 36–55.
- REDFORD, D.B., Egypt, Canaan and Israel in Ancient Times, Princeton 1993.
- REDFORD, D.B., A Response to Anson Rainey's "Remarks on Donald Redford's Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times", in: BASOR 301 (1996), S. 77–81.
- REHBEIN, B., Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz 2006.
- RENFREW, C., BAHN, P.G., Archaeology: theories, methods and practice, London 1996.
- RENGER, J., Zur Wurzel MLK in akkadischen Texten aus Syrien und Palästina, in: ARCHI, A. (HRSG.), Eblaite Personal Names and Semitic Name-Giving, Papers of a Symposium held in Rome, July 15–17, 1985, Archivi Reali di Ebla Studi 1, Rom 1988, S. 165–172.
- RICHTER, T., Das "Archiv des Idanda", in: MDOG 135 (2003), S. 167–188.
- RITNER, R.K., The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice, SAOC 54, Chicago 1997.
- ROAF, M., Cultural Atlas of Mesopotamia and the Ancient Near East, New York 1999.
- ROCCATI, A., A Stone Fragment Inscribed with Names of Sesostri I Discovered at Qatna, in: AL-MAQDISSI, M., LUCIANI, M., MORANDI BONACOSI, D., ET AL. (HRSG.), Excavating Qatna: 1. Preliminary Report on the 1999 and 2000 Campaigns of the Joint Syrian-Italian-German Archaeological Research Project at Tell Mishrifeh, Damaskus 2002, S. 173–174.
- RONZEVILLE, P., Le campe retranché d'El Mišrifé, in: Mélanges de la Faculté Orientale (Beyrouth) 7 (1914), S. 109–126.
- RÖSSLER, O., Das ältere ägyptische Umschreibungssystem für Fremdnamen und seine sprachwissenschaftlichen Lehren, in: LUKAS, J. (HRSG.), Neue Afrikanistische Studien, Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde 5, Hamburg 1966, S. 218–229.
- ROWE, A., A Catalogue of Egyptian Scarabs: Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archaeological Museum, Kairo 1936.
- ROWE, A., Three new Stelae from the South-Eastern Desert, in: ASAE 39 (1939), S. 187–197.
- RÜSEN, J., Geschichte im Kulturprozeß, Köln, Weimar, Wien 2002.
- RÜSEN, J., Kultur macht Sinn: Orientierung zwischen Gestern und Morgen, Köln, Weimar, Wien 2006.
- SAAD, Z.Y., Royal Excavations at Saqqara and Helwan 1941–45, SASAE 3, Kairo 1947.
- SABBAHY, L.K., Comments on the Title Xnm.t-nfr.t-HD.t, in: SAK 23 (1996), S. 349–352.
- SABBAHY, L.K., The Female Family of Amenemhat II: A Review of the Evidence, in: GRIMAL, N., KAMEL, A., MAY-SHEIKHOLESAMI, C. (HRSG.), Hommages à Fayza Haikal, BdE 138, Kairo 2003, S. 239–244.
- SAIDAH, R., Beirut in the Bronze Age: The Kharji Tombs, in: Berytus 41 (1993–1994), S. 137–210.

- SARETTA, P., *Egyptian Perceptions of West Semites in Art and Literature during the Middle Kingdom (An Archaeological, Art Historical and Textual Survey)*, Ann Arbor 1997.
- SCANDONE MATTHIAE, G., *La statuaria regale egiziana del medio regno in Siria: Motivi di una presenza*, in: *UF* 16 (1984), S. 181–188.
- SCANDONE MATTHIAE, G., *Un sphinx d'Amenhemhat III au Musée d'Alep*, in: *RdE* 40 (1989), S. 125–129.
- SCANDONE MATTHIAE, G., *Art et Politique: Les Images de Pharaon l'Étranger*, in: *Ä&L* 10 (2000), S. 189–193.
- SCHAEFFER, C.F.-A., *Les Fouilles de Minet-el-Beida et de Ras-Shamra: Troisième Campagne (Printemps 1931)*, in: *Syria* 13 (1932), S. 1–27.
- SCHAEFFER, C.F.-A., *Ugaritica I: Études relatives aux découvertes des Ras Shamra*, Bibliothèque Archéologique et Historique 31, Paris 1939.
- SCHAEFFER, C.F.-A., *Ugaritica IV*, Bibliothèque Archéologique et Historique 74, Paris 1962.
- SCHMITZ, B., *Untersuchungen zum Titel s3-njswt*, Bonn 1976.
- SCHNEIDER, T., *Die semitischen und ägyptischen Namen der syrischen Sklaven des Papyrus Brooklyn 35.1446 verso*, in: *UF* 19 (1988), S. 255–282.
- SCHNEIDER, T., *Lexikon der Pharaonen: Die altägyptischen Könige von der Frühzeit bis zur Römerherrschaft*, Düsseldorf, Zürich 1997.
- SCHNEIDER, T., *Sinuhes Notiz über die Könige: Syrisch-anatolische Herrschertitel in ägyptischer Überlieferung*, in: *Ä&L* 12 (2002), S. 257–272.
- SCHNEIDER, T., *Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit; Teil 2: Die ausländische Bevölkerung*, *ÄAT* 42,2, Wiesbaden 2003.
- SCHNEIDER, T., *The Relative Chronology of the Middle Kingdom and the Hyksos Period (Dyns. 12-17)*, in: HÖRNING, E., KRAUSS, R., WARBURTON, D.A. (HRSG.), *Ancient Egyptian Chronology*, *HdO* I /83, Leiden, Boston 2006, S. 168–196.
- SCHNEIDER, T., *Das Ende der kurzen Chronologie: Eine kritische Bilanz der Debatte zur absoluten Datierung des Mittleren Reiches und der zweiten Zwischenzeit*, in: *Ä&L* 18 (2008), S. 275–313.
- SCHOSKE, S., *Das Erschlagen der Feinde: Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im Alten Ägypten*, 2 Bde., Ann Arbor 1994.
- SCHWEITZER, U., *Löwe und Sphinx im alten Ägypten*, *AegFo* 15, Glückstadt 1948.
- SEIDLMAYER, S.J., *Execration Texts*, in: REDFORD, D.B. (HRSG.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt Volume 1*, Oxford, New York, u.a. 2001, S. 487–489.
- SETHE, K., *Urkunden der 18. Dynastie, Vierter Band: Historisch-Biographische Urkunden*, Leipzig 1907.
- SETHE, K., *Die Ächtung feindlicher Fürsten, Völker und Dinge auf altägyptischen Tongefäßscherben des Mittleren Reiches. Nach den Originalen im Berliner Museum*, in: PEEK, W. (HRSG.), *Kurt Sethe - Leipziger und Berliner Akademieschriften (1902-1934)*, *OPUSCULA* 11, Leipzig 1976, S. 185–254.
- SEYFRIED, K.-J., *Beiträge zu den Expeditionen des Mittleren Reiches in die Ost-Wüste*, *HÄB* 15, Hildesheim 1981.
- SEYRIG, H., *Antiquités syriennes: 59. Note sur le trésor de Tôd*, in: *Syria* 31 (1954), S. 218–224.
- SIMONS, J., *Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia*, Leiden 1937.
- SIMPSON, W.K., *Papyrus Lythgoe: A Fragment of a Literary Text of the Middle Kingdom from El-Lisht*, in: *JEA* 46 (1960), S. 65–70.
- SIMPSON, W.K., *The Records of a Building Project in the Reign of Sesostris I: Papyrus Reisner I*, Boston 1963.
- SIMPSON, W.K., *Accounts of the Dockyard Workshop at This in the Reign of Sesostris I: Papyrus Reisner II*, Boston 1965.

- SIMPSON, W.K., *The Records of a Building Project in the Early Twelfth Dynasty: Papyrus Reisner III*, Boston 1969.
- SIMPSON, W.K., *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13*, Publications of the Pennsylvania-Yale Expedition to Egypt 5, New Haven, Philadelphia 1975.
- SIMPSON, W.K., *Personnel Accounts of the Early Twelfth Dynasty: Papyrus Reisner IV (With Indices to Papyri Reisner I - IV and Palaeography to Papyrus Reisner IV, Sections F, G)*, Boston 1986.
- SMITH, R.H., *Excavations in the cemetery at Khirbet Kufin / Palestine*, Colt Archaeological Institute Monograph series 1, London 1962.
- SPANEL, D., *Through Ancient Eyes: Egyptian Portraiture, An Exhibition organized for the Birmingham Museum of Art*, April 21 - July 31 1988, Birmingham/Alab. 1988.
- STADELMANN, R., *Die Ägyptischen Pyramiden: Vom Ziegelbau zum Weltwunder*, Mainz am Rhein 1997.
- STAGER, L.E., *Port Power in the Early and the Middle Bronze Age: The Organization of Maritime Trade and Hinterland Production*, in: WOLFF, S.R. (HRSG.), *Studies in the Archaeology of Israel and Neighboring Lands in Memory of Douglas L. Esse*, SAOC 59, Chicago 2001, S. 625–638.
- STAGER, L.E., *The MB IIA Ceramic Sequence at Tel Ashkelon and its Implications for the "Port Power" Model of Trade*, in: BIETAK, M. (HRSG.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material; Vienna 24th-26th January 2001*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 3, Wien 2002, S. 353–362.
- STAGER, L.E., SCHLOEN, J.D., MASTER, D.M., LEVY, L. (HRSG.), *Ashkelon 1: Introduction and Overview (1985-2006)*, Winona Lake 2008.
- STEINDORFF, G., *Eine ägyptische Liste syrischer Sklaven*, in: ZÄS 38 (1900), S. 15–18.
- SZAFRANSKI, Z.E., *The Djadjawy of the Palace of Amenemhat I at Tell el-Dab^a*, in: Ä&L 8 (1998), S. 101–106.
- TEISSIER, B., *Egyptian Iconography on Syro-Palestinian Cylinder Seals of the Middle Bronze Age*, OBO Series Archaeologica 11, Freiburg/Schweiz, Göttingen 1996.
- THALMANN, J.-P., *La civilisation des palais levantins à l'âge du bronze ancien et du bronze moyen*, in: CAUBET, A. (HRSG.), *L'acrobate au taureau: Les découvertes de Tell el-Daba (Égypte) et l'archéologie de la Méditerranée orientale (1800-1400 av. J.-C.)*, Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel le 3 décembre 1994, Paris 1999, S. 101–121.
- TONIETTI, M.V., *Le cas de mekum: continuité ou innovation dans la tradition éblaïte entre IIIe et IIe millénaires?*, in: MARI 8 (1997), S. 225–242.
- TRAPANI, M., *Témoignages de la présence asiatique en Egypte au second millénaire av. J.-C.*, in: *Egypte et Méditerranées* 17 (1998), S. 57–70.
- TSUKIMOTO, A., *Untersuchungen zur Totenpflege (kispum) im alten Mesopotamien*, AOAT 216, Kevelaer 1985.
- TUBB, J.N., *A Crescentic Axehead from Amarna (Syria) and an Examination of Similar Axeheads from the Near East*, in: *Iraq* 44 (1982), S. 1–12.
- TUBB, J.N., *The MBIIA Period in Palestine*, in: *Levant* 15 (1983), S. 49–62.
- TUBB, J.N., *Völker im Lande Kanaan*, Stuttgart 2005.
- TUFNELL, O., MARTIN, G.T., WARD, W.A., *Studies on Scarab Seals Volume II: Scarab Seals and their Contribution to History in the Early Second Millennium B.C.*, 2 Bde., Warminster 1984.
- URMES, D., *Handbuch der geographischen Namen: Ihre Herkunft, Entwicklung und Bedeutung*, Wiesbaden 2004.
- VAN TOORN, K.D., *Family Religion in Babylonia, Syria and Israel: Continuity and Change in the Forms of Religious Life*, Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 7, Leiden 1996.

- VANDERSLEYEN, C., *Les guerres d'Ahmosis, fondateur de la XVIIe dynastie*, Brüssel 1971.
- VANDERSLEYEN, C., *Das Alte Ägypten, Propyläen Kunstgeschichte 15*, Berlin 1975.
- VANDIER, J., A propos d'un dépôt de provenance asiatique trouvé à Tôd, in: *Syria* 18 (1937), S. 174–182.
- VANDIER, J., *Manuel d'Archéologie Égyptienne*, 6 Bde., Paris 1952-1978.
- VERBOVSEK, A., Ägyptische Statuen im Ausland, in: PETSCHEL, S.F.M. VON (HRSG.), *Pharao siegt immer - Krieg und Frieden im Alten Ägypten; Katalog zur Ausstellung im Gustav-Lübcke-Museum Hamm vom 21. März - 31. Oktober 2004*, Bönen 2004, S. 213.
- VERBOVSEK, A., *Die sogenannten Hyksosmonumente: Eine archäologische Standortbestimmung*, GOF IV /46, Wiesbaden 2006.
- VERCOUTTER, J., *L'Égypte et le monde égéen préhellénique: étude critique des sources égyptiennes (du début de la XVIIIe à la fin de XIXe dynastie)*, BdE 22, Kairo 1956.
- VERNER, M., *Die Pyramiden*, Hamburg 1999.
- VILA, A., Un dépôt de textes d'envoutement au Moyen Empire, in: *Journal des Savants* (1963), S. 135–160.
- VON BECKERATH, J., Rezension zu Ulrich LUFT, *Die chronologische Fixierung des ägyptischen Mittleren Reiches aus dem Tempelarchiv von Illahun*, in: *Orientalia* 62 (1993), S. 436–438.
- VON BECKERATH, J., *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, MÄS 46, Mainz am Rhein 1997.
- VON BECKERATH, J., *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, MÄS 49, Mainz am Rhein 1999.
- WARD, W.A., Egypt and the East Mediterranean in the Early Second Millennium B.C., in: *Orientalia* 30 (1961), S. 22-45 & 129-155.
- WARD, W.A., Remarks on some Middle Kingdom Statuary found at Ugarit, in: *UF* 11 (1979), S. 799–806.
- WARD, W.A., *Foreigners Living in the Village*, in: Lesko, L.H. (Hrsg.), *Pharaoh's Workers: The Villagers of Deir el Medina*, Ithaca, London 1994, S. 61–85.
- WARD, W.A., A New Look at Semitic Personal Names and Loanwords in Egyptian, in: *CdE* 71 (1996), S. 17–47.
- WASTLHUBER, C., *Die Beziehungen Ägyptens zur Levante in der Zeit Amenemhets II.*, München 2005 (unveröffentlichte Magisterarbeit).
- WASTLHUBER, C., Das Vorkommen von malku(m)/mēki(m) in den Schriftquellen des Mittleren Reiches: Hinweise auf Beziehungen zur nördlichen Levante, in: KESSLER, D., SCHULZ, R., ULLMANN, M., VERBOVSEK, A., WIMMER, S., *Texte – Theben – Tonfragmente: Festschrift für Günter Burkard*, ÄAT 76, Wiesbaden 2009, S. 442–448.
- WEGNER, J.W., Abydos, in: REDFORD, D.B. (HRSG.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt Volume 1*, Oxford, New York, u.a. 2001, S. 7–12.
- WEILL, R., *Recueil des Inscriptions Égyptiennes du Sinai*, Paris 1904.
- WEINSTEIN, J.M., *Foundation Deposits in Ancient Egypt*, Ann Arbor 1973.
- WEINSTEIN, J.M., A statuette of the Princess Sobeknefru at Tell Gezer, in: *BASOR* 213 (1974), S. 49–57.
- WEINSTEIN, J.M., Egyptian Relations with Palestine in the Middle Kingdom, in: *BASOR* 217 (1975), S. 1–16.
- WILDUNG, D., *Sesostris und Amenemhat: Ägypten im Mittleren Reich*, Freiburg/Schweiz, München 1984.
- WILDUNG, D., *Persönliche Korrespondenz im März*, München 2008.
- WILKINSON, T.A., Reality versus Ideology: The Evidence for 'Asiatics' in Predynastic and Early Dynastic Egypt, in: VAN DEN BRINK, E.C. (HRSG.), *Egypt and the Levant: Interrelations from the 4th through the early 3rd Millennium BCE*, London, New York 2002, S. 514–520.
- WILLEMS, H., Dayr al-Barshā: The rock tombs of Djehutinakht (no. 17K741), Khnumnakht (no. 17K742), and Iha (no. 17K743); With an essay on the history and nature of nomarchal rule in the early Middle Kingdom, *OLA* 155, Leuven, Paris, Dudley/MA 2007.

- WILLIAMS, B.B., The Date of Senebtisi at Lisht and the Chronology of Major Groups and Deposits of the Middle Kingdom, in: *Serapis* 3 (1977), S. 41–57.
- WILLINGHOFER, H., HASEKAMP, U. (HRSG.), *Die Hethiter und ihr Reich: Das Volk der 1000 Götter; Katalog zur Ausstellung vom 18. Januar bis 28. April 2002*, Bonn 2002.
- WILSON, J.A., The Egyptian Middle Kingdom at Megiddo, in: *American Journal of Semitic Languages* 58 (1941), S. 225–236.
- WILSON, J.A., *The Burden of Egypt*, Chicago 1951.
- WILSON, K.A., *The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine*, Ann Arbor 2001.
- WILSON, P., SPENCER, J., JEFFREYS, D., KEMP, B.J., ROSE, P., *Fieldwork 2000-01: Sais, Tell Mutubis, Delta Survey, Memphis, Tell el-Amarna, Qasr Ibrim*, in: *JEA* 87 (2001), S. 1–22.
- YADIN, Y., *Hazor: The Head of All Those Kingdoms*, London 1972.
- YADIN, Y., AHARONI, Y., AMIRAN, R., DOTHAN, T., DUNAYEVSKY, I., PERROT, J., *Hazor III-IV: An Account of the Third and Fourth Seasons of Excavation, 1957-1958 (Plates)*, Jerusalem 1961.
- YON, M., *The city of Ugarit at Tell Ras Shamra*, Winona Lake 2006.

Tabellen

Jahr v. Chr.	Ägypten	Tell el-Dab'a Phasen			Byblos	Qatna-Phasen	Halab	Levantinische Periodisierung	Typische Importwaren	Jahr v. Chr.		
		Areal R/I	Areal F/I	Areal A/II								
2000	12. Dynastie 1976-1794/93	f	e/3	H	Yantinhammu	G/H 10	Yarimlim (I.) ca. 1940	EB IV (MB I)	Levantine Painted Ware (LPW)	2000		
	Amenemhet I. 1976-1947		e/2								Yarimlim (I.) ca. 1940	1940 / 1920
Sesostris I. 1956-1911/10	e/1		Hammurapi			1900						
1900	Amenemhet II. 1914-1879/76	e/1-4	Hiatus				Abišemu (I.)	G/H 9		Yarimlim (II.) ca. 1850	MB I (MB IIA)	
	Sesostris II. 1882-1872	d				Niqmīpuh ca. 1820						
	Sesostris III. 1872-1853/52	5. Jahr S. III e/1-2										
	Amenemhet III. 1853-1806/05	b/2										
	Amenemhet IV. 1807/06-1798/97	b/1										
1800	Nofrusobek 1798/97-1794/93	d/2 a+b				Yapišemuabi						1800

Tabelle 1 - Chronologietabelle

Chronologische Fundverteilung										
Orte	12. Dynastic	Amennemhet I.	Sesostris I.	Amennemhet II.	Sesostris II.	Sesostris III.	Amennemhet III.	Amennemhet IV.	Sobeknofru	Summe:
Adana					1 64					1
Aleppo							1 63			1
Ugarit	7 58; 59; 60; 61; 62			1 56			1 57			9
Qatna	3 13; 54; 55		1 11	1 53			1 12			6
Byblos	4 36; 50; 51; 52						2 8; 31	6 9; 10; 32; 33; 34; 35		12
Beirut	1 6									1
Sidon	1 5									1
Hazor	5 45; 46; 47; 48; 49						1 44			6
Jokneam							1 21			1
Megiddo	3 43					1 42				4
Jo'ara/Giv'at Noah					1 41					1
Tell el-Ifshar	1 4									1
Sichem	1 20									1
Tel Michal/Makmish							1 19			1
Tell Aphek	1 3									1
Yavne Yam	1 2									1
Gezer	3 39; 40									3
Aschkelon	2 1; 18									2
Khirbet Kufin	1 7									1
Serabit el-Chadim	2 29; 30		1 22	5 15; 23; 24		1 37	17 16; 25; 26; 27; 38	2 17; 28		28
Wadi Maghara							1 14			1
Tell Defeneh	1 84									1
Kom el-Hisn										
Tell el-Dab'a								2 67; 68	2 67; 68	2
Heluan	1 66									1
Memphis				1 70						1
Dahschur					1 76	1 76	1 81			2
Lisht	1 Lybgoe									1
El-Lahun						1 Lahun	1 Lahun			1
Beni Hasan		1 73	1 74	1 75	1 76					3
Deir el-Berscheh				1 72	1 72	1 72				1
Meir				1 70						1
Abydos	1 65	1 79	1 79	1 79	1 80	1 80				3
Theben										2
el-Töd			1 69	4 Töd						5
Wadi el-Hudi			1 78							1
Semna							1 77			1

109

Tabelle 2 – Chronologische Fundverteilung

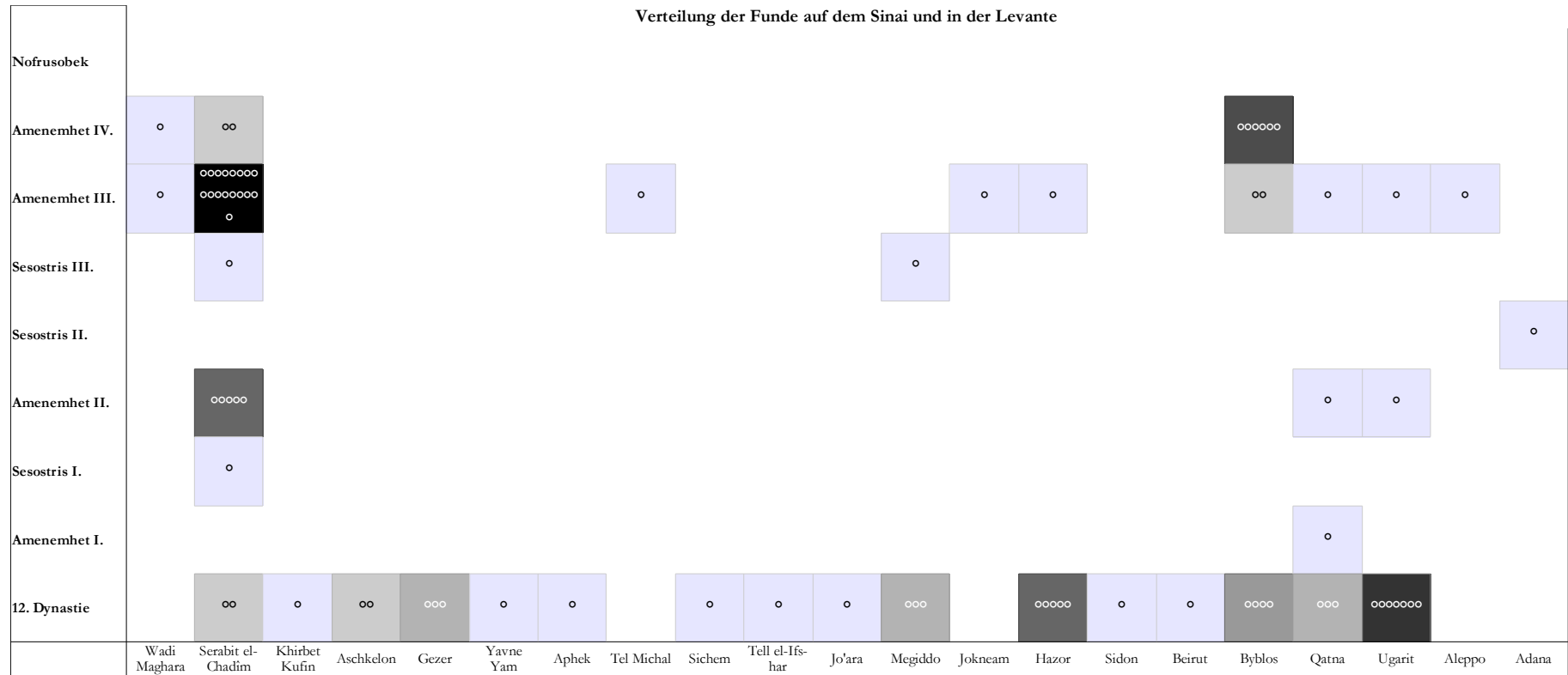


Tabelle 3 – Verteilung der Funde in der Levante

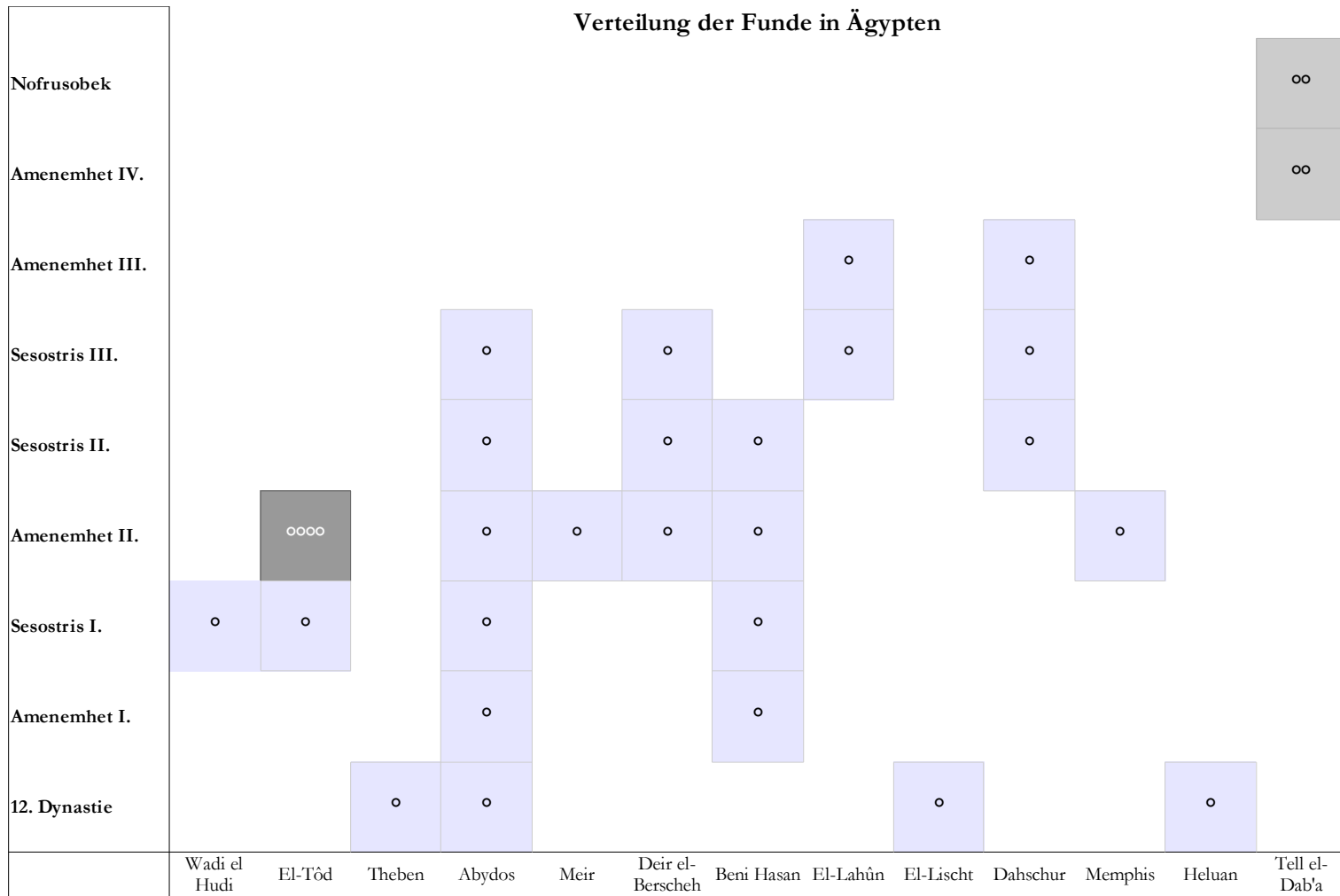


Tabelle 4 – Verteilung der Funde in Ägypten

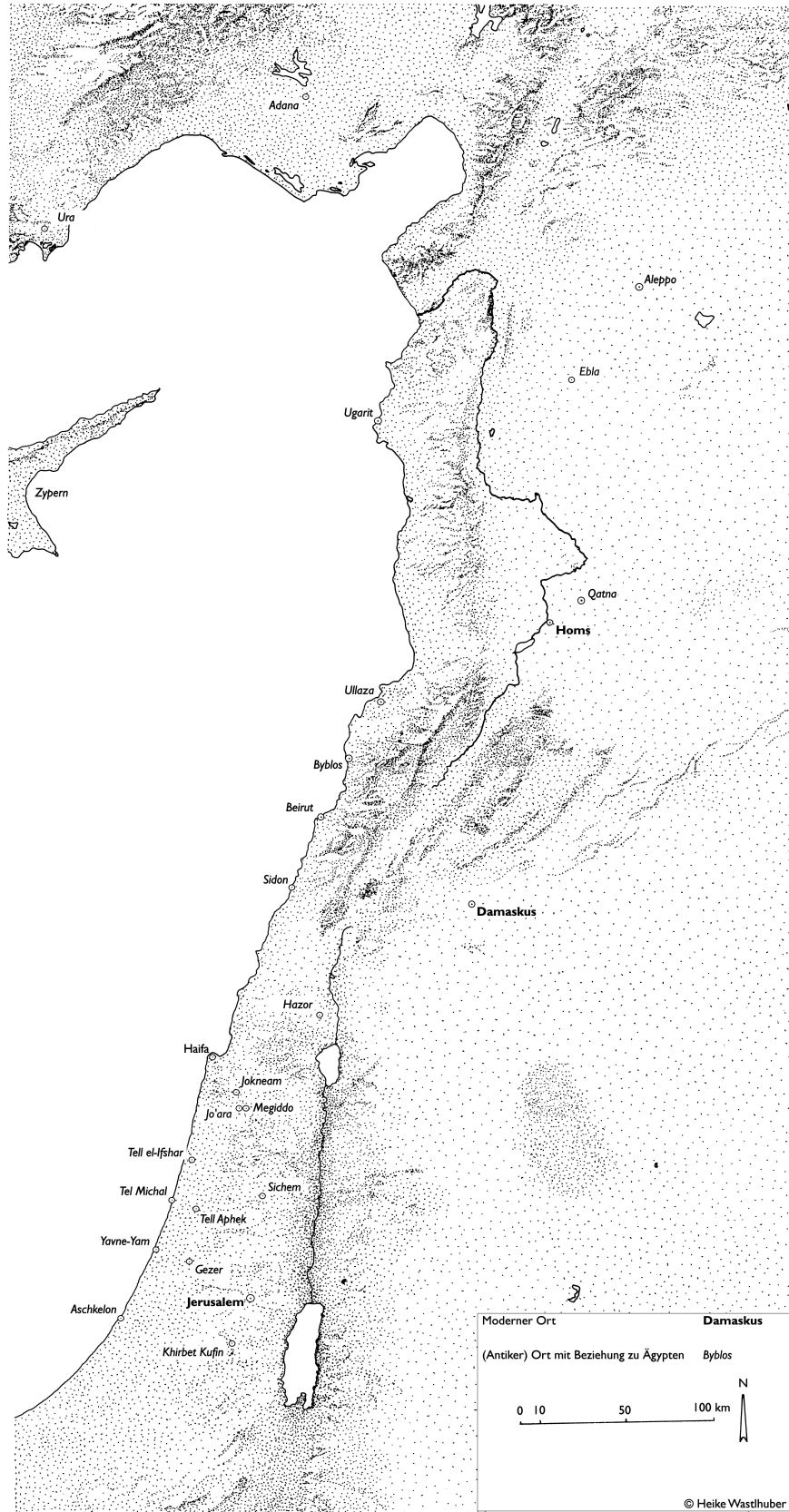
Geographische Koordinaten		
Ort	nördliche Breite	östliche Länge
Nubien#		
Semna	21°28'0"	30°58'0"
Mirgissa	21°49'	31°10'
Ägypten		
Wadi el-Hudi	24°6'	32°54'
el-Töd	25°35'	32°32'
Theben	25°44'	32°27'
Abydos	26°11'	31°55'
Meir	27°27'	30°45'
Deir el-Berscheh	27°45'	30°54'
Beni Hasan	27°56'	30°53'
El-Lahun	29°14'	30°58'
Lisht	29°34'	31°13'
Dahschur	29°48'	31°14'
Memphis	29°51'	31°15'
Heluan	29°51'	31°22'
Tell el-Dab'a	30°47'15"	31°49'20"
Tell Defeneh	30°52'	32°10'
Sinai		
Wadi Maghara	28°54'	33°22'
Serabit el-Chadim	29°02'	33°28'
Kanaan/südliche Levante		
Khirbet Kufin	31°37'	35°07'
Aschkelon	31°39'	34°32'
Gezer	31°53'	34°57'
Yavne-Yam	31°55'	34°41'
Tell Aphek	32°06'	34°56'
Tel Michal	32°09'	34°47'
Sichem	32°13'	35°17'
Tell el-Ifshar	32°22'	24°54'
Megiddo	32°36'	35°11'
Jo'ara	32°36'	35°6'
Jokneam	32°39'	35°6'
Hazor	33°01'	35°34'
nördliche Levante		
Sidon	33°33'47"	35°32'8"
Beirut	33°53'54.7"	35°30'28.2"
Byblos	34°07'11.0"	35°38'46.0"
Ullaza*	34°36'	36°00'
Qatna	34°50'04.5"	36°51'53.0"
Ugarit	35°36'08.3"	35°47'01.6"
Aleppo	36°11'57.4"	37°09'44.5"
Kilikien/Südostanatolien		
Ura~	36°22'12"	33°55'48"
Adana	37°00'	35°19'
Kizzuwatna	N/A	N/A
östliches Mittelmeer		
Alasia/Zypern	N/A	N/A
Lage unbekannt		
Šwtw	N/A	N/A
Jjnk	N/A	N/A
Jw3(3)	N/A	N/A
# nicht auf der Karte eingezeichnet, da die Orte im Nasser-Stausee untergegangen sind.		
* liegt in der Nähe von Simurru, dessen Koordinaten hier auch angegeben sind.		
~ liegt in der Nähe von Silifke, dessen Koordinaten hier auch angegeben sind.		

Tabelle 5 – Geographische Koordinaten

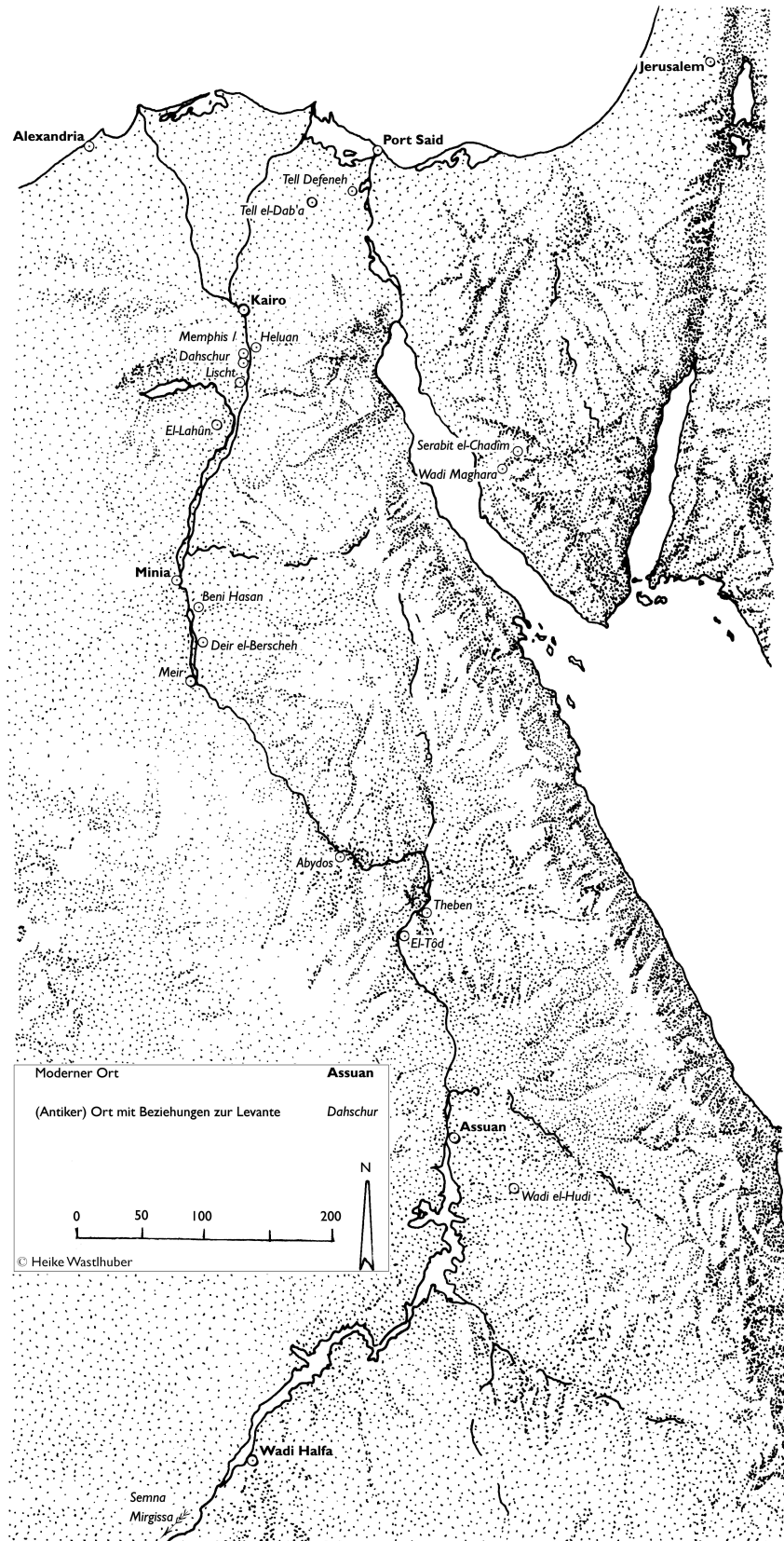
Konkordanztabelle Objektkürzel – Befund					
Objektkürzel	Bezeichnung	Fundort	Objektkürzel	Bezeichnung	Fundort
1-As-D12-Kc-001	Lokale Lischit-Ware	Aschkelon	1-Ha-A3-Sp-044	Sphinx Amenemhets III.	Hazor
1-Ya-D12-Ke-002	Ägyptisches Gefäß	Yavne Yam	1-Ha-D12-Sta-045	Torso einer Statue	Hazor
1-Ap-D12-Ke-003	Ägyptisches Gefäß	Aphék	1-Ha-D12-Sta-046	Fuß einer Statue	Hazor
1-If-D12-Ke-004	Diverse Keramikgefäße der Qena-Ware	Tell el-Ifshar	1-Ha-D12-Sta-047	Torso einer Statue	Hazor
1-Sid-D12-Ke-005	Keramikgefäße	Sidon	1-Ha-D12-Sta-048	Statue	Hazor
1-Be-D12-Ke-006	Keramikgefäß der Qena-Ware	Beirut	1-Ha-D12-Sta-049	Kopf einer Königsstatue	Hazor
1-Kh-D12-Sg-007	Vier Steingefäße	Khîrbet Kufin	1-By-D12-Sta-050	Schreiberstatue	Byblos
1-By-A3-Sg-008	Obsidianvase	Byblos	1-By-D12-Sta-051	Oberteil einer Gruppenstatue	Byblos
1-By-A4-Sg-009	Steingefäß	Byblos	1-By-D12-Sp-052	Kopffragment einer weiblichen Sphinx	Byblos
1-By-A4-Sts-010	Steinschatulle	Byblos	1-Qa-A2-Sp-053	Sphinx der Ita	Qatna
1-Qa-S1-Sg-011	Steingefäß	Qatna	1-Qa-D12-Sta-054	Fragmente einer Kniestatue	Qatna
1-Qa-A3-Sg-012	Steinalabastron	Qatna	1-Qa-D12-Stt-055	Torso einer Statuette	Qatna
1-Qa-D12-Sg-013	Steingefäß	Qatna	1-Ug-A2-Sta-056	Statuenfragment der Chnumit	Ugarit
1-Ma-A3-In-014	Inschriften auf zwei Steintafeln	Wadi Maghâra	1-Ug-A3-Sp-057	Sphinx Amenemhets III.	Ugarit
1-Se-A2-In-015	Inschriften auf drei Steintafeln	Serâbit el-Châdim	1-Ug-D12-Sta-058	Gruppenstatue des Sesostrisaneh	Ugarit
1-Se-A3-In-016	Inschrift auf einem Altar	Serâbit el-Châdim	1-Ug-D12-Sta-059	Kniestatue	Ugarit
1-Se-A4-In-017	Felsinschrift	Serâbit el-Châdim	1-Ug-D12-Sta-060	Torso einer weiblichen Person	Ugarit
1-As-D12-Sg-018	Mehrere Siegelabdrücke	Aschkelon	1-Ug-D12-Sta-061	Torso eines Priesters	Ugarit
1-Mi-A3-Sg-019	Siegelabdruck Amenemhets III.	Tel Michal	1-Ug-D12-Sta-062	Statuenfragmente	Ugarit
1-Sie-D12-Sg-020	Krugsiegel des Amenemhet	Sichem	1-Al-A3-Sp-063	Sphinx Amenemhets III.	Aleppo
1-Jok-A3-Sg-021	Abdruck eines Skarabäus' auf einem Keramikgefäß	Jokneam	1-Ad-S2-Str-064	Kniestatuette der Satsnofru	Adana
1-Se-S1-Ste-022	Stele	Serâbit el-Châdim	2-Ab-D12-An-065	Ankeraxt	Abydos
1-Se-A2-Ste-023	Stele	Serâbit el-Châdim	2-He-D12-En-066	Ankeraxt	Heluan
1-Se-A2-Ste-024	Stele	Serâbit el-Châdim	2-TeD-No-En-067	Entenschnabelaxt	Tell el-Dab'a
1-Se-A3-Ste-025	Mehrere Stelen	Serâbit el-Châdim	2-TeD-No-Do-068	Dolch mit dekorierter Klinge	Tell el-Dab'a
1-Se-A3-Ste-026	Stele	Serâbit el-Châdim	2-Tö-S1-In-069	Inschrift Sesostris' I.	El-Töd
1-Se-A3-Ste-027	Mehrere Stelen	Serâbit el-Châdim	2-Mem-A2-In-070	Annalen Amenemhets II.	Memphis
1-Se-A4-Ste-028	Bethel-Stele	Serâbit el-Châdim	2-Me-A2-Gr-071	Grab des Uchhotep, Sohn des Uchhotep und der Mersi	Meir
1-Se-D12-Ob-029	Kleiner Obelisk	Serâbit el-Châdim	2-DeB-S3-Gr-072	Grab des Djehutihotep	Deir el-Berscheh
1-Se-D12-Ste-030	Unterteil einer Stele	Serâbit el-Châdim	2-Be-A1-Gr-073	Grab Chnumhoteps I.	Beni Hassan
1-By-A3-Pe-031	Pektoral Amenemhets III.	Byblos	2-Be-S1-Gr-074	Grab Amenemhets	Beni Hassan
1-By-A4-An-032	Anhänger des Yapišemuabi	Byblos	2-Be-S2-Gr-075	Grab Chnumhoteps II.	Beni Hassan
1-By-A4-Si-033	Sichelschwert des Yapišemuabi	Byblos	2-Da-S3-Gr-076	Mastaba Chnumhoteps III.	Dahschur
1-By-A4-Ha-034	Halskragen	Byblos	2-Se-S3-Ste-077	Stele des Montemhet	Senna
1-By-A4-Pe-035	Pektoral	Byblos	2-Hu-S1-Ste-078	Stele des Hor	Wadi el-Hudi
1-By-D12-Hk-036	Halskragen	Byblos	2-Ab-S1-Ste-079	Stele des Nesmonth	Abydos
1-Se-S3-Sta-037	Unterteil einer Statue	Serâbit el-Châdim	2-Ab-S3-Ste-080	Stele des Chusobek	Abydos
1-Se-A3-Sta-038	Statue	Serâbit el-Châdim	2-Da-A3-Sta-081	Statue eines Semiten	Dahschur
1-Gez-D12-Stt-039	Fragmente zweier Statuetten	Gezer	*2-TeD-No-Sta-082	Kopffragment einer Statue eines Asiaten	Tell el-Dab'a
1-Gez-D12-Stt-040	Statuette der Sobeknofru	Gezer	*2-Def-D12-Stt-083	Statuette eines byblitischen Stadtfürsten	Tell Defeneh
1-Joa-D12-Stt-041	Oberteil einer Statuette	Jo'ara	*2-Da-D12-Ba-084	Basis mit Asiaten	Damanhur
1-Me-S3-Sta-042	Statue des Djehutihotep	Megiddo	*2-Tam-D12-Ba-085	Basis mit Asiaten	Tammuh
1-Me-D12-Sta-043	Reste von drei Statuen	Megiddo	*2-NB-D12-Ba-086	Basaltbasis	Nicht bekannt

Tabelle 6 – Konkordanz Objektkürzel-Befund

Karten



Karte 1 – Levante



Karte 2 – Ägypten